

Der Kinematograph



Organ für die ges.

Projektionskunst ::

No. 440.

Düsseldorf, 2. Juni.

1915.

Ein Bombenerfolg

ist die

Messter-Woche Nr. 24

Unter anderem:

Befestigungsarbeiten an der Küste.

Matrosen-Artillerie greift ⁱⁿ den Kampf ein.

Ein von den verbündeten Truppen neu
aufgebauter 50 m hoher
Viadukt bei Vollos in den
Karpathen.

Ein österr.-ungar.
Panzerzug!



NORDISK

die führende Marke!



Sensationelle Neuheiten:



Die Rache der Bajadere

mit Rita Sacchetto. 3 Akte.

Packende Bilder aus dem indischen Aufstand. :: Uraufführung in den Kämmer-Lichtspielen, Berlin.

Auferstehung

von Felix Salten.

Das verlorene Paradies

mit Rita Sacchetto.

Der Feuertod

3 Akte

Gezeichnet

3 Akte

Jede Woche weitere Neuheiten. 20 neue Einakter.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Düsseldorf München Leipzig





NORDISK



Demnächst:

GEMISCHTE

Monopol-Programme

Nordische,
Schwedische

Deutsche,
Amerikanische

Sujets

Hochaktuell!

Hochaktuell!

Die letzte Fahrt des torpedierten Millionen-Dampfers



LUSITANIA



Zirka 120 m lang

Bestellungen telegraphisch erbeten!

Nordische Films Co., G. m. b. H.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig

München

Zur gefl. Beachtung!

Wir haben von unseren **anerkannt erstklassigen Fabrikaten**
bis jetzt folgende Films zum Verkauf gestellt:

Arme Maria

Der Onkel aus Amerika . . .

Das dunkle Schloss

Der Katzensteg

Der Tunnel

Bereits für ganz
Deutschland verkauft

Noch frei für Sachsen,
Ost- und Westpreussen

- Robert und Bertram**
- Der geheimnisvolle Fremdling**
- Der möblierte Herr**
- Das verbotene Lachen**
- Die Tänzerin**
- Von der Paulig-Serie:
- Alberts Hose**
- Von der Lubitsch-Serie:
- Blindekuh**

Soeben fertiggestellt und
in unseren Vorführungs-
räumen zu besichtigen

Projektions Actien-Gesellschaft Union

BERLIN SW. 68, Zimmerstrasse 16/18

Fernsprecher: Zentrum 12 901, 12 902, 12 903

Telegramm-Adresse: P A G U B E R L I N

Aufruf!

Wollen Sie sich sofort an uns wenden!

Wir haben ein glänzendes

Heilmittel

gegen Kassenschwund. —

Die

süsse Nelly

bringt Sie in 3 Akten über alle Sorgen hinweg.

Es ist ein Lustspiel wie Sie es nie
gesehen und Sie werden und müssen
lachen lachen lachen!

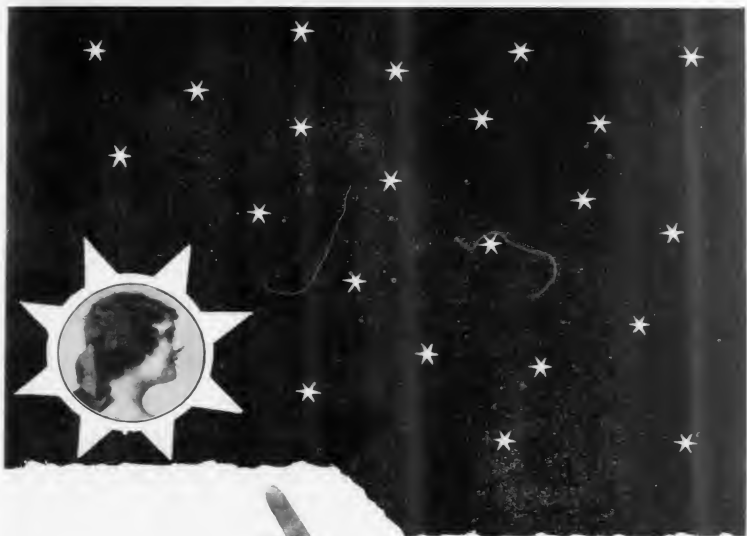
Monopolrechte vergibt:

Imperator Film Co. m. b. H.

BERLIN SW., Friedrichstrasse 23

Telegramme: IMPERATUS

Telephon: Mpl. 12956



Regisseur

Franz Hofer

hat einen

neuen Stern

für die

Franz Hofer-Serie

entdeckt.





ch bringe allen Kinointeressenten zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Geschäftsverhältnis mit meinem seinerzeitigen Kompagnon, Herr **Ernst Reicher**, nunmehr definitiv gelöst, und auf dem Wege der gütlichen Einigung auf meine Anrechte an dem Namen „Stuart Webbs“ verzichtet habe.

Nachdem Herr Reicher seine jetzigen Neuschöpfungen unter Hinweis auf die ersten vier, von mir inszenierten und bearbeiteten „**Stuart Webbs Films**“ annouciert und herausbringt, bemerke ich ausdrücklich, dass der Film „Das Panzergewölbe“ der letzte „Stuart Webbs Film“ war, der unter meiner Leitung zustande kam.

Meine neuen Produktionen gelangen unter der Marke:

MAY-FILM

auf den Markt und habe ich den ersten Film der

„**JOE DEEBS SERIE**“

unter dem Titel:

Das Gesetz der Mine

Ein Abenteuer des Detektivs **Joe Deeb**s in vier Akten

fertiggestellt. Derselbe ist für Interessenten vorführungsbereit.

„**May-Film**“, Inh. **Joe May**

Friedrichstrasse 238

BERLIN

Tel.: Nollendorf 3904.

DEM WUNSCH UNSERER KUNDEN RECHNUNG TRAGEND



fertigen wir nachstehende erstklassige  2aktige 

LUSTSPIELE und
KOMÖDIEN an:

DER TRICK Spannende Momente von FRED SAUER. Der
verblüffendste Film der Gegenwart. Detektiv-Komödie.

HASENBRATEN Die Erlebnisse einer verliebten
Köchin von FRED SAUER.

**WIE THEODOR SEINE VERLOBUNG
RÜCKGÄNGIG MACHTE**

Ein erstklassiger Kassenschlager von M. M.

Der grosse Variété-Sensationsschlager in 4 Akten:

IM BANNE DER VERGANGENHEIT
von HARRY PIEL

ist vorführungsbereit.



Luna-Film-Gesellschaft m.b.H.

BERLIN SW. 48, Friedrich-Strasse 224

Telephon: Lützw 4812

Telegr.-Adr.: Lunafilm

**Eine goldene Ernte sichern Ihnen
meine Monopolschlager!**

Sieg auf der ganzen Linie

mit der bezaubernden IRRAH BERNHARDT in der Hauptrolle.

Erstklass. Militär-Lustspiel in Feldgrau. 3 Akte.

Die Berliner Blätter äussern sich sehr lobend über dieses Bild, unter anderem schreibt das Berliner Tageblatt vom 23. Mai: . . . Das Marmorhaus zeigt seinen neuen Film „Sieg auf der ganzen Linie“, ein mit grossem Beifall aufgenommenes Militärlustspiel, in dessen Mittelpunkt ein reizender Backfisch in Hosenrolle steht . . .

Einzelne Aufführungsrechte sind zu vergeben!

Das amerikanische Duell

Zwei Akte von Alfred Schirokauer.

Hochspannendes Drama, in dem derjenige, welcher die schwarze Kugel nicht, sich in 3 Wochen zu töten hat.

Simultane Szenen ergreifend und packend dargestellt, halten jedes Publikum bis zum Schluss in atemloser Spannung.

Wunderbar kolor. Photographien, reichhaltige Reklame vorhanden.

Dunkle Gewalten

Chinesisches Drama in drei Akten

unter Mitwirkung erstkl. deutscher Schauspieler.

u. a. der bekannte Schauspieler Jacobi.

Fesselnde Bilder von eigenartigem Reiz. (Chinesische Geheimnisse mit ihren eigentümlichen Gebräuchen).

Der Teufel amüsiert sich!

Urkomische Burleske

in drei Akten von Franz Talmay sichert Ihnen einen Bomben-Erfolg



Einzigartiges Sujet !!!

HENRY GAMSA
BERLIN SW., FRIEDRICHSTRASSE 250.

Telegr.-Adr.: „Gamsafilm“. Telefon: Lützow 1336.
Erfüllungsort für alle Ansprüche: . . . Berlin-Mitte.

Tadellose
Schlager, Komödien,
Humoresken, Natur- und
andere
Films.

Erst-
klassige
Wochens- und
Sonntags-
Programme.

Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die

ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich mit der Post bezahlt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,-, im Ausland Mk. 6,-.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme Montag Abend
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Steller-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raueu, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 185.

No. 440.

Telegr.-Adr.: „Kinoverlag“,
Ferasstr. 300.

Düsseldorf, 2. Juni 1915.

Erscheint jeden Mittwoch.

Nachdruck des Inhalts, auch
 auszugsweise, verboten.

Das Individualkino.

Wir leben im Zeitalter der Individualität. Der Persönlichkeitskultus, der aus dem modernen Aneika seinen Weg nach dem alten Europa fand, ist mehr und mehr zur Grundlage materiellen und künstlerischen Erfolges geworden und auch in die Tiefen des deutschen Volkes siegreich eingedrungen. Selbst in einer so auf Korporationsgeist, Disziplin und Gemeinsinn gegründeten Institution, wie der deutschen Armee, wird er von massgebender und einflussvoller Führern mehr und mehr als wichtiger Erziehungsfaktor gepflegt; denn man hat gerade in diesem gewaltigen Kriege erkannt, dass die gerechte Würdigung und Weiterbildung der Individualität auch beim gewöhnlichen Soldaten die Qualität unseres Heeres ungemein hebt und verbessert.

Auch unter den Kinos hat sich schon längst der Individualisierungstrieb fühlbar gemacht. Der Grundgedanke hierzu ist ja auch sehr naheliegend; der Konkurrenzkampf weist gebieterisch auf die Notwendigkeit hin. Besonders eigenartiges dem Publikum zu bieten, und daraus entwickelten sie ganz von selbst die „Individualkino“. — Eine Definition des Wortes erscheint überflüssig; sein Sinn ist ohne weiteres klar ersichtlich. Während sich in der ersten Entwicklungsepoche unserer Brauche die Kinofestspiele glichen wie ein Ei dem anderen, gibt es heute bereits, wenigstens in den grossen Städten, eine Anzahl Lichtspielhäuser von besonderem, originellem Gepräge. Früher war das Kino, rein äusserlich betrachtet, einfach ein rechteckiger Raum von mässiger Grösse mit ca. 150 bis 200 Sitzplätzen. Als später die Spekulation in der Kinematographie ein neues Betätigungsfeld erblickte, kam die Epoche der Riesentheater mit 500 bis 1000 und mehr Plätzen. Aber auch diese waren zunächst noch nach dem alten Schema erbaut; selbst beim Rangkino konnte man nur selten den Einfluss persönlichen Geschmacks konstatieren. Die Union-Theater waren die ersten, die durch glänzende Aufmachung, Leitung, nicht nur vom geschäftlichen, sondern auch vom künstlerischen Standpunkte aus, und das Bestreben, Besonders, noch nicht Dagezweckes zu bieten, einen gewissen Individualisierungstrieb an den Tag legten. Gegenwärtig existieren, wie bereits

bemerkt, in den meisten deutschen Großstädten eine allerdings noch recht beschränkte Anzahl Kinotheater von durchaus eigenartigem, einzig dastehendem Charakter. So sind die eleganten Theater des Berliner Westens grösstenteils „Individualkino“. Der Mozartsaal löbt durch gediegene Vorliebe, das Nollendorf-Theater durch moderne Aufmachung nach amerikanischen Geschmack, das Marmorhaus durch irrtimen, sezessionistisch stilisierten Luxus ganz besondere, eigenartige Wirkungen aus, und noch ein halbes Dutzend andere Lichtspielhäuser (Kammerlichtspiele, Union-Theater etc.) haben ebenfalls rein persönliche Noten aufzuweisen. Schon in der Architektur des Baus offenbart sich bei vielen Theatern ihre Originalität. Die Dekorationen, Möbel und sonstigen Schaustücke, vor allen Dingen die Beleuchtungskörper, weisen meist aussergewöhnliche, oft groteske, aber stets vom künstlerischen Geschmack inspirierte Formen auf. Auch in der Zusammenstellung des Programms offenbart sich die Individualität des Kinos. Manche Theater spielen mit Vorliebe Sportbilder, andere räumen den Aktualitäten einen aussergewöhnlich grossen Raum ein, hier werden Detektivdramen bevorzugt, dort gediegene Lustspiele. In vielen Häusern hat man eine Vorliebe für die Erzeugnisse gewisser Firmen (was freilich meist auf geschäftliche Verbindungen zurückzuführen ist), während andere den Lieblingsdarstellern ihres Publikums regelmässig die Pforten öffnen. — Man hat auch bereits mehrfach den Versuch gemacht, reine Lustspielkino ins Leben zu rufen, die aber infolge der beschränkten Auswahl ihrer zweifelhafte schütternden Tendenz gewöhnlich nach kurzer Zeit entsagen mussten. Heute freilich, wo fast jede Woche einige merkwürdige Komödien auf den Markt kommen, erscheinen die Existenzbedingungen für das Lustspielkino bedeutend günstiger als früher. — Schliesslich muss als ein überaus wichtiger Faktor der Individualisierung noch das Orchester erwähnt werden. In vielen Theatern hat es die Musik tatsächlich zu einer ganz eigenartigen, geschmackvollen Anpassungsfähigkeit an Bild und Raum gebracht.

Zur Errichtung und zum Betrieb eines Individualkino gehört natürlich neben den geeigneten künstlerischen

Persönlichkeiten ein recht beträchtliches Kapital. Es genügt da nicht, einfach einen Saal zu mieten und ihn in ein Kino umbauen zu lassen, der Bau muss vielmehr von einem befähigten Architekten seinem besonderen Zwecke entsprechend gestaltet werden. Auch die Einrichtung, die an den guten Geschmack des Publikums appellieren soll und meist reichen Luxus oder wenigstens vornehme Eleganz zeigt, ist kostspielig. Kostspielig ist schliesslich auch der ganze Betrieb, das Programm, die Bedienung usw. Dafür sind die Einnahmen des Individualkinos, dessen Publikum natürlich den zahlungsfähigen Kreisen angehört, nur, entsprechend höhere. Es wird als Sehenswürdigkeit viel von Fremden besucht, hat aber auch sein treues Stammpublikum, das sich hier wohlfühlt und, weil es keinen Ersatz, kein Duplikat seines Theaters findet, immer wieder zu ihm zurückkehrt.

Damit ist nun durchaus nicht gesagt, dass nicht auch kleinere Theater älteren Stils gewisse Individualisierungsbestrebungen verwirklichen könnten. Wenn es ihnen auch nicht möglich ist, sich direkt in „Individualkinos“ zu verwandeln, so kann doch oft schon ein gutes Bild an einer kalten Wand, die geschickte Anbringung einer hübschen Portiere, ein einfacher Zugvorhang vor der Projektionsfläche u. ä. Wunder wirken, den guten Geschmack des Theaterleiters dokumentieren und dem Raum ein persönliches Gepräge verleihen. Kinos, in welchen neben der Bildvorführung noch die Rezitation üblich ist, besitzen in ihr ein treffliches Mittel, den Darbietungen einen besonderen Charakter zu verleihen. Eine gute, dezente Rezi-

tation ist sehr wohl imstande, neben ihrem Selbstzweck, der Erklärung der dramatischen Vorgänge, im kleinen, intimen Theaterraum den künstlerischen Wert eines Films zu heben. Verschiedene Kinos haben es verstanden, diese gesprochenen Texte vollkommen individuell zu gestalten, indem sie dieselben von Schriftstellern ausarbeiten lassen. Jedes Theater kann sich das natürlich nicht leisten, denn die Sache ist zureichend kostspielig. Andererseits aber rentiert sie sich auch; denn eine sorgfältig ausgearbeitete, stilistisch einwandfreie, individuell gestaltete und wirkungsvoll vorgetragene Rezitation vermag das Publikum oft wie wenige andere künstlerische Hilfsmittel anzulocken und zu fesseln, ja, sie kann ihm mit der Zeit sogar zum unentbehrlichen Bedürfnis werden. . . . Auch die Art der Reklame ist von grossem Einfluss auf den Charakter eines Theaters; sie kann mit Recht als seine Visitenkarte bezeichnet werden.

Für die künstlerische Entwicklung unserer gesamten Industrie sind die Individualkinos von entscheidender Bedeutung; denn das Bestreben, eigenartige, persönliche Kunst in höchster Vollendung zu bieten, teilt sich durch sie auch der Produktion mit. Sei es im Lustspiel, im sentimental oder realen Drama, in der Grotteske oder im historischen Film — die bewusste und gewollte Betonung künstlerischer Eigenart dient stets zur Hebung des Werkes an sich. Hoffen wir deshalb, dass diese durchaus gesunden Bestrebungen sich in der seithrigen Bahn weiterentwickeln und vervollkommen, dann wird das Individualkino das Theater der Zukunft werden. R. Genencher.

Die ungarische Filmindustrie.

Die im Emporblühen begriffene ungarische Filmindustrie nimmt durch intensivere Betätigung auf dem Gebiete der Filmproduktion immer erfolgreicher den Wettkampf gegen ausländische, hauptsächlich aber gegen die boykottierten Filmfabriken auf und beschickt häufiger den heimischen Markt mit zumeist hervorragend gelungenen Filmen, mit Filmen, deren Inhalt von heimischen namhaften Autoren geschrieben, von unseren beliebtesten und allerersten Schauspielkräften der staatlichen und Privattheater, sowie von Variétébühnen-Mitgliedern gespielt, von Budapest Filmfabriken gefilmt, als reiu ungarisches Erzeugnis auf die „Leinwand“ geworfen, zur Ehre der Produzenten und zum Ruhme unserer Filmfabriken reichen. Die Filme, in ein- oder mehraktigen Handlungen humoristischen, seriösen, phantastischen oder volkstümlichen Inhalts, zeichnen sich nicht allein in der Mehrzahl durch farnosen Szenenaufbau und umsichtiger, jeden Effekt erfolgreich hervorhebenden Regie aus, sondern vorzugsweise auch durch das hierzu verwandte treffliche Material und die plastisch scharfe Photographie. Seitdem das gute, kernungarische Volkstück aus seinem Heim verdrängt und dieses dem Nationaltheater überlassen musste, dort wo es einst Triumphe gefeiert und sich einen unvergänglichen Ruf erworben, nicht mehr lebensberechtigt ist, sind die farnosen, ungarischen Volkstücke, die so herrliche Szenen auf die Bühne stellten, von allen hiesigen Theatern vernachlässigt, verstossen und verwaist. Seit einiger Zeit sind die besten und ältesten Volkstücke gefilmt, zu neuem Leben erwaht und haben sich auch im Kino bestens bewährt, wozu beträchtlich noch die wirkungsvolle Original Begleitmusik beitrug. Wo diese oder überhaupt von namhaften heimischen Autoren stammenden Filme jetzt gespielt werden, steigert sich jenes Kinos Kassenerfolg gewaltig und bedingt sogar

öftere Aufführungsprolongationen, obwohl diese Bilder nicht unter einer Woche in den Kinos gespielt werden. Von den gefilmten ungarischen Volkstücken sei in erster Linie Eduard Toth's „A tolonc“ („Der Schübling“) genannt, das eines der besten Repertoirestücke des einstigen Volkstheaters gewesen. Dieses vieraktige Volkstück mit seinen herrlichen aus dem Leben gegriffenen Szenen ist von Dr. Eugen Janovics für den Film bearbeitet, unter Michael Kertész' Regie mit denkbar bester Rollenbesetzung in Szene gesetzt, indem in diesem Stücke keine geringere wie unsere berühmte Tragödin vom Nationaltheater, Maria Jászai und andere hervorragende Kräfte mitwirkten. Das Bild ist das erste grosse und bestgelungene Erzeugnis der „Proja“-Filmfabrik (Projectograph-Ges.), die sich auch auf diesem Gebiete als durchaus erstklassig erweist. Das Bild hat grossartig eingeschlagen und man hört über dasselbe allgemein nur Worte des Lobes. Einen nicht minderen Erfolg hatte vor kurzem Ede Szigligeti's berühmtes Volksdrama „Der Deserteur“ (Nemzeti Filmfabrik), von den besten Schauspielkräften des Nationaltheaters dargestellt, das in allen grossen Kinos vor ausverkauften Häusern gespielt, überall prolongiert wurde. Im vorigen Jahre erfreute sich „A sárza csikó“ („Das gelbe Fohlen“), seinerzeit von der hiesigen Pathé-Firma mit ungarischen Schauspielern in Kolozsvár aufgenommen, ebenfalls eines bedeutenden Zuspruchs. Und so haben wir noch viele andere, wirkliche Schätze der ungarischen Volkstücke („A tót-lány“, „Gyimesi vadvirág“, u. u.), die wir wohl alle noch kurz oder lang noch im Film sehen werden. Ein überaus dankbares Repertoirestück bildete „Die Sphinx“, mit Emilie P. Márkus, unserer besten Mimikerin und hervorragenden Schauspielerin in der Titelrolle. Emerich Földes' vieraktiges Schauspiel „Die Arbeiterbluse“ mit Jul. Hegedüs (vom Lustspieltheater) und Elsa Szamosi in den Haupt-

rollen, zählt mit zu den gelungensten ungarischen Filmen. In dem burlesken Stef. Haasz'schen vierbildigen Film „Der Schusterprinz“ (Aufnahme der Schwarzenberg und Comp.-Filmunternehmung), hatte der vortreffliche Komiker des Polies Caprice, Alex. Rott (nebst Berta R. Türk, Jos. Gerö, Frau Kinech, Aranka Geröffy und Imre László) zum ersten Male Gelegenheit, seinen unvergleichlich köstlichen Humor als Kinohauspieldar zu veranschaulichen, und fand auch damit den ihm immer treu bleibenden Lacherfolg. In einem anderen Film „Dodi's Carrière“, Posse in 5 Aufzügen (Genius-Film, Aufnahme der Pädagogischen Filmfabrik), trat der famose Komiker und Direktor Géza Steinhardt ebenfalls zum ersten Male als Kinokomiker vor die Öffentlichkeit und erzielt auch als solcher schallende Heiterkeit.

Von den zahlreichen, zumeist in Projectograph's „Apollo“, seit einiger Zeit aufgeführten mehr oder minder erfolgreichen Kinemasquetes alle hier namentlich anzuführen, würde eine umfangreiche Liste ergeben. Diese Art Kinemaspiele pflegt fast ausschliesslich das „Apollo“-Lichtspielunternehmen, welches auch für die Aufführung von kleineren Operetten, Possen und ungarischen Solo-Vorträgen lizenziert ist. Aus jüngster Zeit seien von Kinemasquetes nur erwähnt: „Der Landstürmer“, aktuelles Kinohauspiel in drei Akten von Imre Pintér, Regie: Jos. Neumann, Hauptdarsteller: Kornelia Parlaghy und Imre Pintér. Aufnahme Jos. Neumann's „Krone“-Filmunternehmen. Friedr. Karinty's sechskaktiger Kriegskinosketch „Die Geschichte eines Soldaten“, welcher aus drei Kino- und ebenso vielen Bühnenszenen besteht. Ferner „Das

Paradies“, von Emerich Földes, Musik auf Tamás Emőd's Verse von Béla Zerkovitz. Alle diese Kinobühnenspiele haben sich rasch die Gunst des Publikums erworben. Ausserdem erfreuen sich beträchtlicher Beliebtheit unsere Original-Aufnahmen verschiedener heimischer Firmen auf den diversen Kriegsschauplätzen in Form der Wochenberichte, von denen sich schon seinerzeit Joh. Fröhlich's und Aladár Fodor's Kino-Riport gut einführte. Die grösste Vertretung der namhaftesten Filmfabriken besitzt seit Jahren die „Projectograph-Ges.“ (Generaldirektor Morz, Ungerleider), Hofflieferanten des Erzhzogs Joseph, die die weitverzweigten Verbindungen mit in- und ausländischen Kinas ausreicht erhält. Jos. Neumann, erzherzogl. Kammer-Lieferant, der seinerzeitige Mitbegründer des ersten ungarischen Kinomaunternehmens und der Projectograph-Ges. hat nunmehr sein eigenes Filmunternehmen, welches die Bezeichnung „Korona Filmvállalat“ führt und wurde selbst anfangs März die hohe Ehre zuteil, vor der erzherzogl. Familie im Kistapolesányer Schloss eine Serie Films eigener und fremder Provenienz vorführen zu dürfen, wofür ihm allerhöchste Anerkennung zuteil wurde. Die Zahl der Filmfabriken mehrt sich, doch befinden sich davon einige wohl noch im Anfangsstadium der Erzeugnisse, aber das rastlose nimmermüde Vorwärtstreben und nicht erlahmender Ehrgeiz, die Filmdr.ustrie zu höherer Entwicklung zu fördern, wird unseren Ruf in dieser Branche noch mehr festigen, neue Arbeitsgebiete schaffen, mildernde Produkte von der Konkurrenz ausschalten und uns im Auslande nicht zu unterschätzende gute Einnahmequellen eröffnen. Ludwig Stöcker.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkt.

Es wird jetzt langsam aber sicher alles deutsch bei uns, wie es sich gehört. Mit der Herrschaft des Barbier von Sevilla ist es vorbei und an seiner Stelle jubeln wir jetzt dem Barbier von Filmersdorf zu, dem Oscar Sabo, der populäre Komiker des Berliner Theaters, im neuesten Decca-Film unter Wilhelm's meisterhafter Regie Form und Leben gegeben hat. Die von Sabo selbst stammende Grundidee ist von Wilhelm sehr wirksam für den Film bearbeitet worden und wenn hier auch weniger der lustspielmässige als der burleske Humor zur Geltung kommt, so tut das der Wirkung keinen Abbruch, zumal Sabo mit virtuoser Meisterschaft alle Nuancen des Humors beherrscht und alle Register zu ziehen weiss. Er stellt in dem Stücke einen jungen Barbiergehilfen dar, der sich der besonderen Gunst und Wertschätzung der Stammkunden erfreut und dem es zum Verhängnis wird, dass der Theaterdirektor, den er regelmässig zu rasieren hat, ihm gelegentlich ein Theaterbillet schenkt. Mit Leib und Seele folgt er vom hohen Olymp herab der Handlung auf der Bühne und als die Vorstellung beendet ist, ist er gewiss, dass seiner eine hohe Mission bei der Bühne harre. So entschliesst er sich denn, den Theaterdirektor zu bitten, ihn doch einmal zu prüfen, und die Prüfung ist für die Prüfenden so angreifend, dass sie schliesslich froh sind, dem Prüfling das Manuskript eines eingereichten Dramas in die Hände stecken zu können mit dem Auftrage, das ganze Stück vom ersten bis zum letzten Buchstaben auswendig zu lernen. Dieses Stück aber, dessen Ablehnung bereits ausgesprochen war, erfreut sich der besonderen Wertschätzung des Landesherrn, da es von dessen ehemaligem Lehrer, einem höchst zerstreuten Professor, stammt. Es bleibt nichts anderes übrig, als das Stück aufzuführen; am Tage der Aufführung aber sagt der Hauptdarsteller zur

Vorsicht ab, und als sich eben im Direktionsbureau eine äusserst heftige Szene abspielt, erbietet sich der gerade beruflich anwesende Barbiergehilfe, die Rolle zu übernehmen. Der Verfasser nimmt eine Probe mit ihm vor und ist begeistert, und der kunstbeffissene Barbiergehilfe, der sich inzwischen beim Studium des Stückes bereits gründlich mit seinem Meister und zukünftigen Schwiegervater sowie sämtlichen Stammkunden überworfen hat, sieht sich am Ziele seiner Wünsche. Doch das Unglück schreitet schnell. Trotz wahrer Ströme von Limonade, die der Verfasser ihm gegen das langsam wachsende Lampenfieber einflösst, gewinnt diese bedenkliche Krankheit immer mehr Gewalt über ihn, und als sein Stichwort fällt, muss er von vier starken Männern auf die Bühne gedrängt werden. Natürlich fällt ihm in seiner Angst kein Wort seiner Rolle ein und als er vor der Geliebten niederknien soll, verliert er nicht nur selbst die spanischen Beinkleider, sondern reisst auch noch der Partnerin das Kleid herunter. Ein furchtbarer Theaterskandal ist die Folge, und schliesslich ist der unglückliche Barbiergehilfe heilsfroh, als er dem Reiche der Kulissen entronnen ist und von seinem Meister die Erlaubnis erhält, zu seinem Rasierbecken zurückzukehren und sich wieder als Zukünftiger des niedlichen Töchterleins zu fühlen. — Dass die Regie alles an Effekten herausgeholt hat, was diese lustige Handlung zu bieten hatte, dass der bewegliche Barbiergehilfe immer und immer wieder Heiterkeitsstürme entfesselte, bedarf keiner besonderen Versicherung bei Wilhelm's und Sabo's sattsam bekannten Qualitäten. —

Das Motiv der Oper „Der polnische Jude“ hat nun auch seine kinematographische Bearbeitung erfahren, und zwar hat Messner die an spannenden Momenten reiche Handlung durch Dr. Oberländer verfilmen lassen

und sie unter dem Titel „Die Waldschänke“ auf den Markt gebracht. Es ist die Erzählung von dem Besitzer einer Waldschänke und eines Kalkofens, der in grossen Geldnöten ist und schliesslich der Verschuldung erliegt, indem er einen polnischen Juden, dessen wohlgefüllte Geldkatze es ihm angetan hat, heimlich folgt, ihn erschlägt und beraubt. Als er nun sieht, dass der Gendarm nicht wie die anderen an einen Unfall glaubt, sondern nach einem Verbrechen forscht, verspricht er diesem, um ihn für sich zu gewinnen, die Hand seiner Tochter die einen Förster liebt und sich als ihm verlobt betrachtet. Der Förster, der von vornherein der Wirt im Verlaute geliebt hat, forscht weiter nach und am Polterabend, als die Hochzeit des Gendarmen mit der Tochter des Wirts bevorsteht, verkleidet er sich und erscheint in der äussenden Maske des polnischen Juden, um den Wirt anzuklagen, der vor Schrecke zusammenbricht und bald darauf stirbt. Die Darstellung ist glänzend; die Regie weist jene Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit auch in kleinen Dingen auf, die man stets an Dr. Oberländer's Arbeiten bewundern kann und die ihn doch nie die grosse Linie vergessen lassen, die allen seinen Schöpfungen eigen ist. —

Die Nordische Films Co. hat wieder einen ausserordentlich wirksamen und fesselnden Schlag, „Die letzte Nacht“ herausgebracht. Eine junge liebreizende Baroness lernt einen berühmten Bildhauer, dessen Vater porträtiert hat, kennen und lieben. Der Bildhauer aber leidet an einem schweren Herzfehler und auf den Rat seines ärztlichen Freundes hin entschliesst er sich blutenden Herzens, der Geliebten zu entsagen und sie freizugeben. Sie aber erblickt in diesem Entschlusse lediglich den Ausfluss einer Künstlerseele und als eben jetzt ein Prinz, der ihr schon lange den Hof macht, um ihre Hand

anhält, sagt sie zu. Sie wird die Gemahlin des Prinzen und eben soll am Hofe ihres Schwiegervaters zu ihren Ehren ein glänzendes Fest stattfinden, als sie in der Zeitung von dem hoffnungslosen Zustande des Bildhauers liest. Unbekümmert um den Zorn ihres Gemahls und das Gerüde ihres Erfolges eilt sie zu dem Sterbenden und verschönt ihm seine letzten Stunden, ungeachtet der Szene, die ihr Gemahl, der ihr gefolgt ist, ihr im Krankenzimmer macht, um sie zu bewegen, den zu ihren Ehren veranstalteten Feste beizuwohnen. — Der Film weist prachtvolle Bilder von grosser photographischer Klarheit und Schärfe auf und dürfte seiner Tendenz wie seiner Ausführung nach des Beifalls des Kinopublikums sicher sein. — Erwähnung verdient auch das derselben Fabrik entstammende hübsche Lustspiel „Drei Liebhaber und ein Mädel“. Es ist die Geschichte von dem Sohn des auf Titel und Orden stehenden Beamten, der gern ein kleines Mädel heiraten möchte, die Erlaubnis dazu aber nicht erhalten kann. Um ihn auf andere Gedanken zu bringen, schickt ihn der Vater an die See; aber der Sohn lässt sich vorher heimlich traun und nimmt seine junge Frau mit. Als der Vater Wind davon bekommt, dass der Sohn nicht allein am Meeresstrande weilt, wird der schon etwas ältliche Onkel entsandt, um die Geschichte in Ordnung zu bringen. Statt dessen verliert er sich bis über beide Ohren in die junge Frau, von der er ebenso wenig wie sein Bruder weiss, dass sie bereits die Frau seines Neffen ist, und als schliesslich der höchst empörte Vater folgt, geht es ihm ebenso. Beide Brüder halten um die Hand der jungen Frau an, diese bestellt sie zur gleichen Stunde zu sich und unter dem Vorwande, dass das Los entscheiden solle, lässt sie sie den Trauschein aus dem als Urne dienenden Hute herausholen. Alsbeteiligte Versöhnung — Schluss!

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, BERLIN SO. 36

„Agfa“-Farben für Kinefilm

Hauptvorzüge:

1. In Wasser leicht löslich.
2. Die Lösungen bleiben selbst bei längerem Stehen klar und gebrauchsfähig
3. Die Farbstoffe zeichnen sich durch grosse Farbkraft aus.
4. Die Farbstoffe lassen sich in jedem Verhältnis unter einander mischen.
5. Die Farbstoffe genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.
6. Die Farbstoffe lassen sich — falls es gewünscht wird — durch einfaches Wässern in $\frac{1}{2}$ -1 Stunde wieder vollkommen aus der Gelatine entfernen.

„Agfa“-Tonungen - Farbstoffe

(D. R. P. 187 289 u. 188 264, Oesterr. P. 329 271/3, Grossbritannien, P. 16 258/07)

NEU!

**Blaugrün für Virage
Grün für Virage**

**Gelb für Virage
Rot für Virage**

NEU!

Hauptvorzüge:

1. Die Lösungen sind haltbar.
2. Sie geben immer gleichmässige Tonungen im Gegensatz zu den bisher bekannten Tonungen mit Kupfer- oder Uransalzen.
3. Die Tonungen können durch Nachentwicklung verstärkt werden.
4. Die Tonungen genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.

Probefärbungen nebst Anleitung zur Erzielung von 16 Farbtonen aus 10 Grundfarben gratis zur Verfügung.

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:

WALTER STREHLE, BERLIN SW. 47, Hagelbergerstrasse 53-54. Tel.: Amt Lützow 7771.



Die Eiko-Woche

berichtet als **erste und älteste deutsche**

lebende Kriegs-Berichterstattung auch über die

Kriegsereignisse auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatze!

Rund um die Friedrichstrasse.

1.

Die Filmstrasse nennt man sie in der Kinobranche und sie verdient diesen Namen zum mindesten mit demselben Rechte, mit dem man den Hausvogteiplatz als den Sitz der Berliner Konfektion betrachtet. An der Friedrichstrasse, dieser meistgenannten und vielverlästerten Berliner Hauptverkehrsstrasse und rings herum um sie konzentriert sich so ziemlich die gesamte Filmbranche, und wenn ich, einer dankenswerten Anregung des Herrn (Chefredakteur) Perlmann folgend, in Zukunft allwöchentlich im Rahmen einer kurzen Plauderei über die Neuheiten sachlicher und persönlicher Natur berichte, die man bei einem Gange durch die Filmbranche hört, und die des Interesses der „Kinematograph“-Leser sicher sein können, so führt dieser Gang eben „Rund um die Friedrichstrasse“. Und unter dieser Devise möge in Zukunft an dieser Stelle gesucht werden, was der gewissenhafte Chronist der Filmbranche zu berichten hat.

Der Krieg und die allzufrühe sommerliche Witterung beherrschen natürlich den Berliner Filmmarkt. Ein Rundgang durch Berlin und seine Vororte wirkt auf den Filmfachmann recht wenig erbaulich. Die Kinos haben in fast beängstigender Zahl ihre Pforten geschlossen, nachdem sie einen über Erwartung guten Winter hinter sich haben. Der frühe Eintritt der sommerlichen Witterung trägt natürlich die Hauptschuld daran, denn wenn die Sonne nur ein ganz klein wenig freundliches Entgegenkommen zeigt, dann ist der Berliner nicht mehr innerhalb vier Mauern zu halten, sondern er will sich im Grünen für den Mangel an frischer Luft entschädigen, den der Winter nun einmal für ihn mit sich bringt. Der Krieg aber wirkt von einer ganz anderen Seite her schädigend auf das Kino ein, als man geglaubt haben mochte. Als der Krieg ausbrach, fürchtete der Kinobesitzer — und mit ihm der Theaterdirektor und alle die anderen, die für Volksbedürfnisse nicht rein materieller Natur zu sorgen haben, dass es am nötigen Kleingeld fehlen und dass die wirtschaftliche Lage gerade der minderbemittelten Bevölkerung, die das Hauptkontingent der Kinobesucher bildet, den Besuch der Kinos nicht gestatten werde. In Wirklichkeit ist es eher umgekehrt, denn ich verrote kein Geheimnis, wenn ich sage, dass die minder bemittelte Bevölkerung in den vergangenen Monaten soviel verdient hat, wie kaum je zuvor. Auch jetzt würde es an dem nötigen Gelde trotz des Abflauens der Verdienstchancen nicht fehlen; der Krieg äussert vielmehr seine Wirkung in steigendem Maße dadurch, dass immer mehr Männer — und darunter natürlich auch zahlreiche regelmässige Kinobesucher — zu den Fahnen einberufen werden, für die die Verwundeten und auf Urlaub Befindlichen keinen Ersatz bieten, weil sie zumiest von den Kinobesitzern aus Gründen väterländischer Gesinnung unentgeltlich zu den Vorstellungen zugelassen werden. Vor allem aber betrifft die Einberufung auch zahlreiche Kinobesitzer, die lieber das Theater schliessen, als die Verwaltung fremden Händen anzuvertrauen und sie raubt ihnen in geradezu erschreckendem Maße die Vorfürher, sodass die Vorführernot zur Zeit die schlimmste von den zahlreichen Nöten ist, unter denen der Kinobesitzer zu leiden hat. Es liegt im Zuge der Zeit — die Kleinen haben von den Großspekulanten und den Heereslieferanten gelernt — die Notlage des anderen auszunutzen, und so werden von den Vorführern vielfach geradezu unsinnige Forderungen gestellt. So wird in den Kreisen der Berliner Kinobesitzer zur Zeit viel ein Fall besprochen, in dem ein Vorfürher, der für einen plötzlich zu den Fahnen einberufenen Kollegen einsprang, für einen Abend die Kleinigkeit von 50 Mark verlangte und sie erhielt. Ein tüchtiger Vorfürher muss natürlich sehr viel können, aber in diesen Zeiten könnte man sich schliesslich auch mit schnell ausgebildeten Hilfskräften behelfen, wenn nicht

die polizeilichen Bestimmungen geradezu unüberwindliche Hindernisse auftrüben.

Fast noch schlimmer ist die Not an geschulten Aufnahmeoperatoren, und da kann man sich schlechterdings nicht mit Hilfskräften behelfen; dazu ist die Bedeutung einer guten Photographie für den Wert eines Films zu tagelang feiern müssen, weil man keinen Aufnahmeoperator aufreiben konnte, und deshalb verdient jetzt in der ganzen Kinobranche niemand soviel Geld wie ein guter Aufnahmeoperator. Auch da ist uns ein Fall bekannt geworden, dass beispielsweise ein noch sehr jugendlicher Herr, der erst seit drei Monaten die Kurbel dreht, die bescheidene Forderung von 50 Mark pro Tag stellte — und nicht erhielt. Älteren, geschulten Aufnahmeoperatoren bewilligt man aber notgedrungen diese Forderung, angesichts deren mancher Kinobesitzer zu dem Resultat kommen wird, dass ihm wohl wäre, wenn er in der Woche soviel Reiuverdienst hätte, wie ein Aufnahmeoperator an einem Tage.

Auch in die Kreise der Regisseure reissen die Einberufungen furchtbare Lücken. So erzählte man sich in dieser Woche, dass Carl Wilhelm (Decla) täglich seine Einberufung zu erwarten habe und dass ihn vielleicht schon die neue Woche im Schmucke der Uniform sehen werde; ebenso ist Max Mack (Union) längst angesetzt und weiss nicht, ob er am nächsten Tage auf dem Kasernenhof, statt im Atelier Dienst tut; Zeyn (Oliver) ist angesetzt und muss sich langsam rüsten. Joseph Delmont, der wie alle österreichischen Untauglichen sich einer Nachuntersuchung unterziehen musste, hat zum 15. d. Mts. einzurücken, Hubert Moest, Hedda Vernons Regisseur, betätigt sich schon seit fast einem Monat als wackerer Trainsoldat und exzellent als Kunstreiter und Max Oball, dessen Regisseurseele stets nach Sensationen dürstete, wird wohl bald auf dem Schlachtfelde oder im Schützengraben Gelegenheit haben, Sensationen anderer Regie aus nächster Nähe kennen zu lernen. Dammann (Bunke-Luny) ist schon seit Beginn des Krieges draussen und anscheinend der Heeresverwaltung so unentbehrlich, dass ihm nur selten Zeit bleibt, etwas von sich hören zu lassen. Auch Karl Ludwig Schröder, vielen Angehörigen aus seiner Tätigkeit als Dramaturg der Nordischen und als Leiter des Internationalen Filmvertriebs bekannt, ist angesetzt und sieht seiner Einberufung entgegen.

Rund um die Friedrichstrasse

betitelt sich die von vorliegender Nummer ab regelmässig erscheinende **Wochenplauderei**, in der unser Berliner redaktioneller Vertreter, der Schriftsteller **Horst Emscher**, die Vorgänge in der Branche besprechen wird.

Rund um die Friedrichstrasse

Dennoch ist nicht daran zu denken, dass etwa ein Mangel an Regisseuren eintreten könnte, wenn auch nicht zu verhehlen ist, dass gerade die besten Kräfte allmählich von der Bildfläche verschwinden. Aber der Ersatz ist anscheinend unerschöpflich, zumal er sich keineswegs etwa nur aus Bühnenfachleuten rekrutiert, wie es in den letzten Jahren den Anschein erweckte, während sich früher die Kinoregisseure aus allen möglichen Berufskreisen ergänzten. Ob allerdings der neuerliche Ruf eines Regie führenden Malers Erfolg haben wird, der die Bühnenfachleute aus dem Kinoparadiese austreiben und es den Malern vorbehalten will, Erfolg haben wird, erscheint um so zweifelhafter, als die Schatten, die er auf die von ihm bestellten Dekorationen malen liess, von dem Bilde, das seine Regisseurkollegen sich von ihm gemacht haben, noch nicht verschwunden sind und diese immer noch in dem Glauben belassen, dass man doch wohl besser auf die Vorbildung als Maler Verzicht leiste, wenn sie zu so katastrophalen Kunstfehlern führe, wie sie mit der Anbringung gemalter Schatten bezangen worden sind. Dafür scheinen mehr und mehr Schriftsteller von Ruf sich der Kinoregie zu widmen, denn im Union-Atelier auf dem Tempelhofer Felde arbeitet zur Zeit neben Hans H y a n, dem bekannten Kenner und Schilderer des dunkelsten Berlins Edmund E d e l, der mondäne Plauderer, Zeichner und (darf man das noch schreiben?) last not least Berliner arbeiter elegantiarum. Ueberhaupt wird zur Zeit in allen Berliner Ateliers mit Hochdruck gearbeitet, und nach allem, was man hört und sieht, verspricht die kommende Saison auf neue den vollgültigen Beweis zu erbringen, dass die deutsche Filmbranche trotz der Schwierigkeiten der Zeit auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit steht und bei keinem Kinobesucher das Gefühl des Bedauerns aufkommen lassen wird, dass uns die Einfuhr der feindlichen Länder, zu denen nun neuerdings auch noch Italien getreten ist, fehlt!

Horst Emscher.

Aus der Praxis

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft sendet uns folgendes Schreiben: „Die Firma Carlos Schmieding in Pacho (Colombia) S.-A., mit welcher wir bereits seit einer Reihe von Jahren in laufender Geschäftsverbindung stehen, interessiert sich für eine Kinematographenanlage mittlerer Grösse. Herr Carlos Schmieding schreibt hierüber wie folgt: „Zur Verfügung steht Gleichstrom von 110 Volt, da aber der Strom 4 à 500 Meter zu leiten wäre, würde der grösste Teil des Widerstandes in der Leitung zu verlegen sein, Widerstand, dessen Grösse ich allerdings erst nach Bekanntgabe der Bogenlichtspannung Ihrer Lampen bestimmen kann. Hauptsächlich aber müsste ich über die Leihbedingungen Ihrer Films unterrichtet werden, da dieselben hier sehr kostspielig und schwer zu erhalten sind und mein Klient das evtl. Geschäft lediglich hiervon abhängig macht. Als Referenzen kann ich Ihnen die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Uebersee-Abteilung in Berlin, Brieflebe Hansen & Co., Gotha, Framag Frankfurter Maschinenfabrik Grosseheim a. M. etc. nennen. Gleichzeitig bitte ich Sie, mir Ihre Zahlungsbedingungen mitzuteilen und ob Sie die Lieferung der evtl. zu bestellenden Materialien eif. Puerto Colombia oder Baranquilla übernehmen könnten.“ — Wir wären Ihnen dankbar, falls Sie geeignete Firmen auffordern würden, Herrn Carlos Schmieding unter Bezugnahme auf unsere Anregung mit der gewünschten Offerte nebst allen erforderlichen Unterlagen an die Hand zu gehen. Sollte es den in Frage stehenden Fabrikanten angesichts der gegenwärtig so unzuverlässigen Postverbindung nicht möglich sein, direkt mit Herrn Carlos Schmieding zu korrespondieren, so sind wir gern bereit, die Offerten und Unterlagen auf geeignetem Wege nach Colombien weiterzugeben.“

KINO-KOPIER-GES.

BERLIN · SO · 36

Tagesleistung: 50000 Meter

Grösste und leistungsfähigste Spezialfabrik für

Kopieren

und

Entwickeln

Kinofilm.

von

Generalleutnant Freiherr von Dücklage-Coupe, der bekannte Militärschriftsteller, ist für die „Eiko-Woche“ als militärischer Sachverständiger und Beirat verpflichtet worden.

Die Feierlichkeiten aus Anlass des 50. Geburtstages des Königs von Sachsen sind kinematographisch aufgenommen und erscheinen in der nächsten Ausgabe der Eiko-Woche.

Der Mitarbeiter der Eiko-Film-Gesellschaft u. b. H., Herr Malte Freiherr von Schimmelman, welcher bislang als Oberleutnant in Ungarn im Felde stand, wurde zum Hauptmann befördert.



Neues vom Ausland



Brünn, Mähren, Krapfenasse 44/46. Neu eingetragen wurde die Firma Filmvertrieb und Elite Kino Josef und Marie Danielovsky und Moses Grossmann, Filmvertrieb, Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1915. Gesellschafter ist Josef Danielovsky, Kaufmann in Wien, Marie Danielovsky, Private in Wien, und Moses Grossmann, Kaufmann in Brünn. Vertretungsbefugt: jeder Gesellschafter selbständig.

Imstbruck, Triumph-Kino und Automatenbuffet-Gesellschaft m. b. H. Die fehlerhafte Schreibweise des Wortes Triumph wird in Triumph richtiggestellt. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Auf Grund des Generalversammlungsprotokolls vom 28. Mai 1914 wird § 10, Punkt 1 und 2 des Gesellschaftsvertrages vom 9. Mai 1912 dahin geändert, dass bei Bezeichnung des Reingewinnes statt zehn nun fünfzehn Prozent für Abschreibungen vom Stammkapital in Abzug zu bringen sind und von dem alsdann verbleibenden Betrage statt

sechs nun neun Prozent vom Stammkapital in Abzug zu bringen sind und von dem Reste fünf und zwanzig Prozent als besonderer Gewinnanteil dem Bernhard Leitner und der Klara Ostheiner zuzuweisen sind. Der Punkt 4 des § 10 hierauf erhalten die Geschäftsführer eine von der Generalversammlung zu bestimmende Tantieme; entfällt. Weitere Änderungen des Gesellschaftsvertrages, vom 9. Mai 1912, betreffend die Deckung des Reingewinnes und die Unveräußerlichkeit der Geschäftsanteile, enthalten die Abschnitte I und III des Notariatsaktes vom 31. März 1915.

Der Kinolizenzinhaber ist lunfbar. Ein Prozess, der für humanitäre Vereine, die Kinos betreiben, von Wichtigkeit ist, beschäftigte am 28. Mai das Zivillandesgericht. Im Jahre 1914 hatte die Feldmarschalleutnantsgattin Frau Henriette Horbaczewska, die das Kino des Oesterreichisch-ungarischen Invalidendank damals betrieb, bei der Firma Philipp & Prossburger Films entliehen und war an Gebühren der Firma 6234 Kronen schuldig geworden. Die Firma hatte Frau Horbaczewska, die sie als die Inhaberin der Lizenz für das Kino hielt, verklagt. In dem Prozess hatte die Beklagte anerkannt, den Betrag zu schulden. Die Schuld erwieß sich jedoch als uneinbringlich und bei der Pfändung stellte sich heraus, dass nur ein Muff gepfändet werden konnte, während die Schuldnerin den Manifestationscid ablegte. Da nun die Firma in Erfahrung brachte, dass ihre Annahme, Frau Horbaczewska sei Eigentümerin der Kinolizenz, unrichtig sei, dass vielmehr der Inhaber der Lizenz der „Invalidendank“ sei und dass Frau Horbaczewska in der kritischen Zeit, da sie die Bestellungen machte, die Geschäftsführerin des Kinos war, forderte sie zunächst den Verein auf, die Filmleibgebühr zu bezahlen, was der Verein ablehnte. Nun brachte die Firma durch Dr. Moritz

Weltkinematograph

Telegramm-Adresse: **G.m.b.H., Freiburg i. B.** Weltkinograph.

Per 2. Juli 1915: **Die Hochvogesen.** Mark 144,00

Das heissumstrittene Kampfgebiet:

Münster — Schlucht — Hoheneck, 1361 m ho. h.

Zeitperennes Naturbild.

10030

Per 16. Juli 1915:

Blütenpracht

Frühlingsbild, Mk. 102,00

Sternberg, die Klage gegen den Oesterreichisch-ungarischen „Invalidendank“ zu Händen seines Präsidenten Prinzen Alexander Thurn und Taxis auf Zahlung der Filmgebühr ein. Der Vertreter des beklagten „Invalidendank“ Dr. Riegler erklärte es für richtig, dass Frau Horbaczewska damals nur die behördlich genehmigte Geschäftsführerin des Kinos in der Hofstraße gewesen sei. Sie habe den Betrieb selbständig geleitet und insbesondere alle mit der Betriebsführung zusammenhängenden Geschäfte ausschließlich in eigenen Namen abgeschlossen. Zwischen ihr und dem Invalidendank sei auch ein Uebereinkommen geschlossen worden, wonach die Geschäftsführerin verpflichtet war, alle Auslagen für die Beschaffung der Filme zu tragen. Frau Horbaczewska war nie ermächtigt, Bestellungen für den Verein zu machen und die Kläger konnten daher nur mit Frau Horbaczewska im eigenen Namen abschließen. Es sei irrig, dass der Lizenzinhaber jeden Kontrahenten seines gewerblichen Geschäftsführers gegenüber habe. Demgegenüber besitzet der Klagevertreter Dr. Sternberg, dass ein derartiger Vertrag zwischen Frau Horbaczewska und dem Invalidendank-Verein bestünde und erklärte, dass selbst, wenn ein solcher Vertrag bestehen würde, er ungültig wäre und sofort den Verlust der Lizenz nach sich ziehen müsste. Der § 9 der Kinoverordnung verbietet nämlich jede Verpachtung eines Kinos oder den Bestand eines pachtähnlichen Verhältnisses und es sei bezeichnend, dass der oberste Gerichtshof sogar entschieden hat, dass nicht einmal eine Zwangsverpachtung eines Kinos möglich sei. Es liege nun auf der Hand, dass der Filmleihgesellschaft nicht der Geschäftsführer eines Kinos haftet sondern der Lizenzbesitzer. Ein Uebereinkommen, das dem Geschäftsführer die Verwertung der Lizenz überträgt, sei ungültig und jedenfalls dem Dritten gegenüber gleichgültig. Der Gerichtshof vertagte die Verhandlung auf unbestimmte Dauer, um zunächst die Beweise über die Rechtsverhältnisse, die zwischen dem beklagten Invalidendank und Frau Horbaczewska bestanden, durchzuführen.

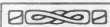
Sk. Sonntags-Films in New York zulässig. Eine für die Film-Theater des Staates New York wichtige Entscheidung hat das Appellgericht des Staates New York gefällt, indem es entschied, dass die Vorführung von Wandbildern am Sonntag innerhalb der Grenzen des Staates zulässig ist. Eine Umstossung dieses Urteils ist nur durch die Legislatur möglich. Diese Entscheidung hat den Bestimmungen der Behörden von Yonkers, die Schliessung der Kinos am Sonntag durch Verhaftung der Besitzer zu erzwingen, ein Ende bereitet.

Neue Films

Welt-Film. Die Hochvogesen. Das heissumstrittene Kampfgebirge Münster-Schlucht. Hoheneck. (331 m). Das Mühlertal führt wie kein anderes in das Herz der Hochvogesen. Saftige Talwiesen, rauschende Bäche, rosene Wasserfälle und tiefverschattete Bergseen sind die Wahrzeichen dieses Gebirges. Unsere Wanderung beginnt auf dem wildromantischen Strolcheverpfad, (so benannt nach seinem Erbauer) welcher an den steilen Hängen der den Schluchtkessel bildenden Berge entlang zur Schlucht führt. Ein prächtvoller Blick in das Mühlertal lohnt den Aufstieg. Den am meisten benutzten Übergang bildet der Pass der Schlucht, 1139 m hoch, der an der Stelle, wo er den Krann kreuzt, von gewaltiger Romantik ist. Die elektrische Münster-Schlucht-Bahn, die höchste Bergbahn Deutschlands, vermag der erhabenen Stille dieses Gebirges keinen Abbruch zu tun. Auch der deutsche und französische Zoll ist in Bild nicht vergessen. Den Mittelpunkt der Hochvogesen bildet der Hoheneck, 1361 m hoch. In sein gewaltiges Granitmassiv sind die Hochalpe löneingebrochen, deren Felsenschroffen auseinanderklaffen, als die Rheinebene in die Tiefe brach und die ehedem eine Gebirgsinsel bildenden Gobiogo Schwarzwald und Vogesen von einander trennte. Wie ein Kranz umgeben den Hoheneck auf deutscher Seite bis zu einer Höhe von 1900 m felsige Seen. So das Schlosserthörl, ein einsamer Stauweiser in 920 m Höhe und das Fischbölde, ein in wilder Felsengegend gelegener Waldsee. Einen schönen Anblick bietet auch der See von Longemer mit den französischen Vogesen. Berühmt ist auch die farbenprächtige alpine Flora der Hochvogesen und auf deren saftigen Wiesen finden auch

die schellenbehangenen Kuhherden der Molkers-Deutsch-Länder ihre wägen Kräuter. Die ganze Natur dieser stillen lieblichen Landschaft atmet Ruhe und Frieden und lässt es sich zu glauben, dass in den friedlichen Gegenden, auf denen das Auge so sehr bewundernd gewollt hat, jetzt der wild Krieg tobt.

Blütenpracht. Frühling ist's. Die Bäume brechen fast unter ihrer weissen Pracht. Wohin das Auge schweift, da schimmerndes Blütenmeer. Die ganze Welt scheint in Blüten gekleidet. Tief versteckt unter weissen Blütenwolken liegt ein kleines Dorf. Nicht die Pracht exotischer Blumen in sondern man in diesem Film, sondern der selbste deutsche Frühling wird dem Beschauer vor Augen gezeichnet.



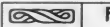
Gerichtliches



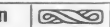
Sk. Das verbrannte Lichtspieltheater. Urteil des Oberlandesgerichts vom 13. Oktober 1914. Das Bürgerliche Gesetzbuch bestimmt in § 446, dass mit der Uebergabe der verkauften Sache die Gefahr des zufälligen Unterganges auf den Käufer übergeht. Dabei hat der Gesetzgeber an den normalen Fall der Sacheübergabe ohne Eigentumsvorbehalt gedacht. Ueber die Rechtslage bei Bestehen eines solchen hat sich das Reichsgericht kürzlich zum ersten Male in einer grundlegenden Entscheidung ausgesprochen. Es handelte sich um folgendes: Der K. kaufte am 2. August 1912 im G. m. b. H. ein Lichtspieltheater für 900 Mk. zum Preis war teils durch bare Anzahlung, teils durch Hundse von Weelsen berichtigt worden. Bis zur völligen Bezahlung der Kaufschuld hatte sich die Verkäuferin das Eigentumsrecht reserviert. Am nun am 4. April 1913 das Theater samt Inventar niederbrannt, gewann die Frage des Gefahrübergangs der unterzogenen Sache ausserordentlich Bedeutung, als der Käufer mit der Klage seine Anzahlung sowie die ausgestellten Wechsel zurückforderte, indem er davon anging, die Gefahr des zufälligen Unterganges habe infolge des Vorbehalt der G. m. b. H. zu tragen. Das Landgericht in Bochum was die Klage ab. Die gegen dieses Urteil beim Oberlandesgericht Hamm eingeleitete Berufung hatte keinen Erfolg. Nämlich versuchte es der klagende Käufer mit der Revision beim Reichsgericht, die jedoch nicht folgender Begründung zurückgewiesen wurde:

Genuss § 323 verliert allerdings der Kontrahent eines gegenseitigen Vertrages den Anspruch auf die Gegenleistung, wenn die ihm obliegende Leistung durch Zufall unmöglich wird. Der Verkäufer ist gemäss § 433 verpflichtet, dem Käufer die Sache zu übergeben und ihm das Eigentum zu verschaffen. Er hat also die ihm obliegende Leistung nicht vollendet, wenn er dem Käufer zwar die Sache übergeben, aber noch nicht übergeben hat. Er würde daher gemäss § 323, falls nicht eine andere Vorschrift des Gesetzesgründe, das Anspruchs auf den Kaufpreis verständig liegen, wenn die Kaufsache mit der Uebergabe, aber vor der Uebergabung, durch Zufall unterginge. Eine solche Vorschrift ist aber der § 446, welcher bestimmt, dass schon mit der Uebergabe allein die Gefahr des zufälligen Unterganges der verkauften Sache auf den Käufer übergehen soll. Der § 446 ist dahin auszulegen, dass durch die blosser Uebergabe, gleichviel ob mit ihr die Uebergabung verbunden ist oder nicht, die Gefahr des Unterganges der Sache auf den Käufer übergehen wird. Selbstverständlich kann unter „Uebergabe der verkauften Sache“ im Sinne des § 446 nur eine Uebergabe verstanden werden, die zur Erfüllung des Kaufvertrages und nicht aus einer anderen Ursache geschieht. Das trifft aber in Streitfälle, da die Verkäuferin hat dem Käufer die verkauften Sachen zur Erfüllung ihrer Lieferpflicht übergeben. Deswegen ist also durch die Uebergabe die Gefahr des zufälligen Unterganges der verkauften Sachen gemäss § 446 BGB. auf den Käufer übergegangen, obwohl nach der zwischen den Parteien getroffenen Einigung das Eigentum erst nach voller Zahlung der Kaufpreiss übergehen sollte. Der Käufer, hier der Kläger, hat also die Folgen des nach der Uebergabe geschlossenen Unterganges der Kaufsachen zu tragen und kann folglich weder die geleisteten Teilzahlungen, noch die über den Rest ausgestellten Wechsel zurückfordern. (Aktenzeichen II. 253/14; Vergl. Reichsgericht in Zivilsenat, Bd. 35, S. 320 ff.).

(Nachdruck auch im Auszug verboten.)



Firmennachrichten



Berlin. National-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Ferdinand Protz ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Julius Lilié in Neukölln ist zum Geschäftsführer bestellt.

Cöln. „Agrippina-Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kinematographentheatern, insbesondere Kinematographentheaters in dem Agrippinahauss in Cöln, Breitstrasse 92/98, und der Abschluss von Geschäften aller Art, die jernat in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer sind: Karl Gordon, Kaufmann zu Cöln, und Adolf Schmitz,

Kaufmann in Köln. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Mai 1915 errichtet. Ferner wird bekannt gemacht: Zur vollständigen Deckung ihrer Stammkapital bringen die Gesellschafter Gordon und Semitz, vorgeantw. in die Gesellschaft ein die in dem Kinetographentheater in dem Agrippahause zu Köln, Breitestr. 92/98, befindliche Einrichtung eines Kinetographentheaters, bestehend aus Bureau- und Geschäftsmaschinen, Maschinen, Dekorationsgegenständen und Musikinstrumenten. An diesen Mobiliargegenständen sind die Gesellschafter entsprechend ihrer Beteiligung am Stammkapital beteiligt, sodass hier auch die Stamm-einlagen beider Gesellschafter in voller Höhe gedeckt und geleistet und Öffentliche Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Geschäftliches

Die „Elko-Woche“ bringt in den nächsten Ausgaben ganz hervorragende Aufnahmen aus den Karpaten

Fr. W. Reifferscheidt, Köln-Nippes, Kompauserstr. 44, verlegt am 28. Mai sein Geschäftsräume nach Köln, Aquinostr. 25.

Unübertroffen!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die **Wochen- und Tages-Schlager-Programme**

der **Germania-Film-Gesellschaft**

Berlin SW. 68, Markgrafentrasse 59.

Telephon: Telegramm-Adresse: **Germaniafilm, Berlin.**
 Amt Zentrum 246.

Das Licht der Zukunft
 billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder!
 Vollständig unabhängig von Gas u. Gasolin! Billiger Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegszeiten erhältlich! 10364

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Anknüpfung von Hochachtembildern, Ge-
 jenen Kinobesitzer unentbehrlich. Beachtlich, sowie selbst. Attraktionen für
Lackschrift-Plakate sowie alle erdenklichen Schilderwerke, wie: Reklame-
 etc., kann jeder, sogar ein Lehrling selbst, ohne jedes seltene Talent u. ohne lange
 Übungen mit meinen Buchstabenpausen vornehmen u. ohne wie gewöhnliche Plakate
 herzustellen. Keine unnötigen Schablonen u. kein mühsames Arbeiten nach Vorlagen.
 Genaue Kollekt, 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 15 grosse u. 20 kleine
 Buchstaben v. 5, 7, 9, 10, 12 u. 20 cm Höhe, sowie Zehner (Hände) in zwei
 Größen, 10 und 20 cm Höhe, sowie Zahlen, zum bill. Preise von 2 Mk. 50
 pro Nachh. Genaue Gebrauchsanweisung förgl. liegt. Sendung bei **M. 5.50**
Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

9222
 Fr. Albin Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihres Buch-
 staben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. Ihre
 schönen Erfolge u. Ihren Pausen verzeichnen kann. Seit ich die Pausen in meinem
 Geschäft habe, mache ich mir die ganze Klommerei für mein Kinetographen-
 Theater selbst, was ich allein, das ich hierdurch pro Woche mindestens 10 — Mk.
 erspare... nein, auch die Latzerei nach dem Maler, und die Bettelei...
 Die Schüler nur rechtstetig fertig zu machen kommt ganz in Wegfall. Die
 kleine Ausgabe macht sich in kurzer Zeit 100 fache bezahlt, und bei ich gerne
 bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erwahnen kann, Jedermann bereit-
 willigst Auskunft zu erteilen. **Bestell-Tag: Ich. R. Berndt, Pflanzstr.**
 Lage während der jetzigen Krisen jeder Bestellung von 5,50 Mk.
 eine Serie Schilderverzierungen im Werte von 5 Mk. gratis bei.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks
 od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks
 od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher,

ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer,
 norwegischer, französischer, holländischer, italienischer Sprache.

in Büchern, Blocks und Rollen.

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Elegantes Kino-Theater

moderner, freistehender Theaterbau, mit kompletter
 neuer Einrichtung, an grosser Verkehrsstrasse
 Leipzigs, über 400 Plätze mit Balkon, an solventen
 Fachmann zu 10870*

verpachten.

Offerten unter P. W. an den „Kinetograph“
 Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 4, I.

3000 Kerzen

Kinetographenlicht

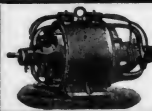
in jedem Dorfe

bringt unser **Triplexbrenner.**

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
 Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste
 Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise,
 auch Teilschlüsse und Mische. Reparaturen
 und Umarbeitung aller Systeme. Anlässe,
 Stromkreis und Schaltpläne. I. Re-
 paratur. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereingte Elektromotor-Werke

BERLIN-087, Mannestr. 23. 294

in. Gasolin-Aether, Indolium in Funktion. Extra harte Kalkplatten und
 Kegel, Linse, Brenner und Leinwand. in. Film-KW & Gas Mk. 1.—, etc.

SAUERSTOFF

1000 Liter Mk. 1.50 bei gros. Abschluß.

Kriegs-Wochenberichte

Leihgebühr per Woche Mk. 15—30

Programme und

„Die Schrecken der Fremdenlegion“

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephone Gruppe 1, 6165.

03b

Kino zu vermieten!

In Industrieort Oberleschens gut gebautes Kino per paß zu vermieten. Ausstattung hat Mieter zu besorgen. Angeb. u. O. B. 10842 an d. Kinematograph erbeten. 10842

KINO

Vorverkauf
mit Automatenrestaurant versehen hat die Konzession für den Betrieb. Die Konzession ist zu verkaufen oder zu verpachten oder als Geschäftsführer zu bitten. Erlaubnis 10 000 Mk., Baar oder Sicherheit. Offerten u. 10956 an den „Kinematograph“.

Kino-Lokal

mittheilend, erste Geschäftshaus einer Großstadt, sofort sehr billig zu vermieten. Anfragen unter 10943 an den Kinematograph. 10943

18.000 m Films

gut erhalten, mit Berliner Zensurkarte, billig verkauft. M. Kömmer, Berlin 0, Lillienstraße 3. 10852

Zu verkaufen! 10869
Kalklichttaugef. Sauro u. Wagnersoff, Arbeit zwei Mannstern, 3000 K. Leinb. 60 M.; Dräger-Tripelkuppeln 1905, E. alle (Inse. auch Triestypen, 55 M.; ein Karthäuser f. 2 1/2 Fl., 20 M.; Der Welkreyer 1914, 15 in Glas-Edelglas, 1 Kind u. 6 M., u. west. Kildergeschäft, eine kleine Kuppel, Serien 1 V. von Rom nach Palermo, 2. Die Sternenswelt u. ihre Wunder, 3. Im Lande der Mittelmeerländer, 4. 23 Bild f. geogr. Anbahn, alle 6 Serien für nur 25 M. (inkl. Versand), alle 6 Serien auch wie neu. H. Jung, Kirschenke, Gingen b. Gressen, 1. Der Weg zum Wasserschiff und weit überflüssig zu verkaufen: Elek. Ozon-Zerstörer (Pflanzlicht) Teilchen Infrarotstrahl, Schocktaupumpe 120 Mk., für 42 Mk. Neue Widerstände für Hochlampen, für 15-30 Ampere, 20 Mk., für 20-10 Ampere, 50 Mk. (beide ungekauft). Bauer-Apparat (bis vor kurzer Zeit in Betrieb und sehr gut) ohne Fernsch., mit Glock. Lampenbau und Ein-Kuppelung 120 Mk. Gef. Off. u. Thalia-Theater, Mainz a. Rhn., Gutenbergplatz 3-5. 10927

Kino-

matographen für Theater und Reis. verz. Filme in grosser Auswahl, hochwertigste Objektive und Linsen, verstellbar, verstellbar, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Kinematographen und Filme jetzt Berlin C 2 K, Burgstrasse 28.

Gebr. Transformator
tadeln. Punkt zu kaufen gesucht, Preisofferte u. 10957 an d. Kinematograph, Anstaltshaus, 10957

Zu kaufen gesucht!

Eikowche ab Nr. 19 Messerwoche ab Nr. 12
oder ältere Hulbertswe' en. 10931
Offert. erb. mit. 10931 an die Exped. des „Kinematograph“.

Kino-Billetts

jedes Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Helten à 500 Stück, zweifach bis 500 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 4,50 50 000 Stück Mk. 30,—
25 000 „ 11,— 100 000 „ 35,—
in Rollen à 500 Stück, Format 4x6 cm, fortlaufend bis 10 000 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 4,50 25 000 Stück Mk. 10,—
50 000 Stück Mk. 18,—
Mit Firmendruck, in Heft, à 500 St., zweif. bis 500 oder 10 000 Stück Mk. 8,— 50 000 Stück Mk. 24,—
25 000 „ 13,— 100 000 „ 45,—
Blockbillets zu 100 Stück auf Papp gehölet, in allen Formaten, Abonnementhefte, Vorkaufskarten u. Reklamewerkkarten in allen Ausführungen. 4239
Billetfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Besselbrookst. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Präzise Arbeit! 10978 Bestes Material!

Alle Reparaturen
an kinemat. Apparaten jeder Systems, speziell Neutralen der Transportrollen, fähig sich selbst aus. Einzelstpreis für Neuzuschneiden zu jeder Zahnzahl pro Rollen 7,50 Mk. Feinmach. Werkstatt W. Metz, Essen (Ruhr), Schützenstr. 8. Telefon 4034.

Kino-Adressen

Umsonst zwar nicht, aber durchaus auf Richtigkeit genau kontrolliert, nicht mit minderwertigen Kino-Adressen zu vergleichen, liefert wie folgt:
Koll. 1: ca. 3007 Kinematographentheater in Deutschland
2: „ 300 „ in Oesterreich-Ungarn
3: „ 120 „ in Holland u. d. Schweiz
4: „ 350 „ in Dänem., Schwed., Norweg.
5: Einzelne Provinzen Deutschlands, pro Provinz Mk. 10,50
Anfertigung: in Listen oder auf postverwendfertig Ankleb-Adressen zu 3, 5 oder 10 Sätzen.
Versand: gegen Voreinsendung franko oder gegen Nachnahme. Porto extra. 10368

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt

Köln, Aquinostrasse 25.

Ausrangierte

Pathé

„Mechaniken zu kaufen gesucht, mit Preisangabe. Offerten unter 10822 an den „Kinematograph“.“

Aufnahmelampen

10964
für Kinoaufnahmen zu kaufen gesucht.
Kinohaus A. F. Döring, Hamburg 37.

Zu verkaufen!

170 mod. Klappstühle,

über 1500 m Films, Dramen, Humoresken, in Längen von 300-80 m, alle gut erhalten in Schicht und Perfektion, jedoch ohne Zensurkarte. Alles billigst. Germania-Lichtspiele, Trier, Inhaber: Peter Marz. 10661

Schreibmaschine

Kanzler, sehr stabil, garantiert tadellos funktionierend, überaus gut, für 160 Mark zu verkaufen. 10821
Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kondensoren

u. Ersatzlinsen, in. Qualität, billigst.



3001
Optik für alle Blaggrößen.
Emil Fritz, Hamburg, Sternort 28

Pathé

Sämtliche
Zubehörsätze, wie Transportrollen, Drehrollen, Mattenkreuze, Schrauben, Ketten usw., zu Originalpreisen. Reparaturen billigst. Georg Kleinke, Berlin, Friedrichstr. 14. 9122

200 Klappstühle

z. Teil aus dem neuen König. Opern-Theater, Berlin und Gas-Anstalt, München, mit oder ohne Plüsch oder Lederpolster. Spiegelschwarz, Pathé-u. Eltässer-Apparate u. Zubehör. Umformer aller Art. Glasbilder, elektrische Pianos u. Orchesterinstrumente billig verkauft. M. Kassler, Berlin 0, Lützenstr. 3.

Für Film-Verleih Schlagwort-Offert!

Merrills Tod	Aktu 1/2
Herron Tod	3 00
Sammas Opfer	3 00
Leben oder Tod	5 00
Der Mann der Lüfte, akt.	5 00
Krisenzeit d. Vergangenheit	2 00
Hier Loverschickel	3 75
Wer ist die Schuldige	2 75
Der nächsten Welt	3 25
Leben oder Tod	2 75
Der Irrsinn des Trappers	2 40
Einer Mutter Opfer	3 40
Durch Nacht u. Grausen	3 20
Der guter Huf	3 80
Das schönste Vater u. Mutter ehren	3 00
Im Kampf um die	2 75
Nat. Pinkerton u. der verr.	2 75
„Selbst“	3 75
Der Leber	3 75
Das Heldenstück	3 75
Was Mädchen an der Quelle	2 50
Brennen des	3 25
Perfektion tadellos, Reklame und Zensurkarten!	
Max Stahl, Filmverleih, München, Miltelstr. 5.	10940

„Die letzten Tage von Pompeji“

2000 m, für 250 Mk. zu verkaufen.

„Wo ist Coletti?“

das bekannte 5 Akter-Lustspiel, 1800 m, 220 Mk., Tadellos, in bester u. Perf. und inhaltlich erstklassig.

„Die Nacht zuvor“ (Thea Sandten)

3 Akte, 985 m, für 80 Mk., sehr gut erhalten, in Zens. u. reichl. Heft. W. Buchholz, Stettin, Birkenallee 31. 10917

Billiger Verkauf.

Ein ganz neuer, noch in der Versand-Kiste ganz stehender 149,5

Transformator

500/65 Volt Wechselstrom, ist wegen Ausbruch d. Krieges nicht in nachrichtig genannten werden. Ebenfalls für neu!

Kalklicht-Einrichtung

für Sauro u. Wagnersoff, in Objektive u. 2 Sauro u. Wagnersoff'schen, Ankauf etc. Carl Arnold, Plattenberg, W.

„VITALIS“ Film-Verleih und -Vertrieb

Fernsprecher: Nollendorf 3419

BERLIN SW.48, Friedrichstr. 250

Fernsprecher: Nollendorf 3419

Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht des Monopolschlagers

Dem Tode entgegen

Erschütterndes Drama in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland!

Der Teufel

amüsiert sich ?

*In der Hauptrolle: Franz Talmar. — Ein Lustspiel einzig in seiner Art in 3 Akten.
Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig.*

Neu!

Die Verräterin

Neu!

Hochspannendes Drama in 3 Akten. — Kunstfilm.

Das amerikanische Duell

Packendes Drama in 3 Akten. — In der Hauptrolle Maria Berthelsen.

Aktuell!

Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion“

Aktuell!

*Grosses Seedrama in 3 Akten. — Herrliche Naturaufnahmen. — Nordische
Schauspieler. ➡ Monopol für Rheinland und Westfalen. ➡*

Fachgemäss zusammengestellte Wochenprogramme und Sonntagsprogramme in allen Preislagen.

Psilander-Schlager.

Henny Porten-Serie.

Verlangen Sie unsere Schlager- und Komödien-Liste!

Neu-Erscheinungen

21. Mai
Die
Heiratsfalle

Lustspiel, 1 Akt

28. Mai
**Der Weg
zur Sühne**Ein Menschenschieksal in
3 Akten 985 m, Luna
sowie die heitere Film-
Humorecke
Meier und Meyer
1 AktEin Wiederkehr
in Feindesland
Eiko Kriegs-
schlager, 3 Akte
1000 mEine
Liebesgabe
Kriegs-
Komödie
2 Akte, EikofilmÜber alles
die Pflicht
Kriegs-
schauspiel
3 AkteDie Nacht von
Kornatowo
Der grosse Eiko-
Kriegsschlager
3 Akte**Myrte und Schwert**Das entzückende Drama in Feldgrau
Imperator 3 Akte
1070 m**Der Flug zur Westgrenze**Husarenstreich eines deutschen
Flieger-Offiziers im jetzigen Kriege
3 Akte. Monopol: Ost-Westpreussen,
Schlesien, Posen, Pommeren

Monopol

für
ganz Deutschland
und die Schweiz
Scheingold!Ein Menschenschieksal im
heiligen Tempel d = Komat
3 Akte
Continental-KunestfilmVornehme Reklam-
Erstaufführungsrechte
sind zu vergeben!Das Geheimnis
der Münze
Kriegs-film
2 AkteAktuell! Der Seekadett Aktuell!
vom Kreuzer „Gefion“!
Seedrama in 3 Akten
Monopol für ganz Deutschland, ausser
Süddeutschland, Rheinland-WestfalenNeul **Die Erbtante** Neul
Drei Hagestolze
Zwei entzückende 300 m-KomödienSonntag, den
31. Februar!
Detektiv film
1100 mFrau Hanni
Lustspiel
3 Akte
(Hanni Weise)Vampyre der
Großstadt
Detektivfilm
3 AkteDer
grosse Coup
Detektivfilm
4 AkteAuferstehung
(nach Tolstoi)
3 AkteGeheimnis
von Chateau
Richmond
4 AkteDas göttliche
Feuer
3 AkteTelegr.-Adr.:
Filmgüthor.**Filmhaus Günther & Co.**Fernsprecher:
Moritzpl. 4781

G. m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 8

(ab 1. Juni Friedrichstrasse 13)

**Zigeunerblut**
3 Akte
Asta Nielsen**Jugendsünde**
Nordisk
3 Akte**Kniekehr!**
(Detektiv)
3 Akte**Villa Stiltfried**
Cin 5
3 Akte**Menschen und
Masken**
I. Teil**Menschen und
Masken**
II. Teil**Um hohen
Einsatz****Ein Kind des
Dorfes**
2 Akte**Unsere Lustspiel-Serie!**
Gefährliche kleine
Liebesbete
650 m
Schwarzbad G. m. b. H.
300 m (Dort! Walzler)
Wiederfirt
2020 m
Mein Name ist
Spieske
750 m
Papier Hut
600 m
Die Prüfung
700 m
Die
kleine Kägelin
950 m
Der Ausschüttelner
700 m
Sie vergessen
sich immer
340 mEine Nacht in Berlin
600 m
Cocentisflüchtlicher
600 m
Am eines Mannes
Mädchenreize
675 m
Welche Aehnlichkeit?
600 m
Die Pensionärin
850 m
Der
Neueste Schlager
700 m
Krieg im Frieden
350 m
Rudolf
lehrt zur Vorstellung
560 m
Das Doktors
Verdrehung
350 m**List gegen List**
2 Akte**Die Stimme der
Anklage****MONOPOL**
für Berlin, Brandenburg,
Hannoversche, Halberstadt,
Braunschweig, Oldenburg,
Mecklenburg, Pommern,
Ost- und Westpreussen,
Posen und Schlesien:
**Die Toten-
kopf-Uhr**Sehr spannendes Drama
aus der vornehmsten Welt
in 3 Akten**Grosse Ausstattung**Reklamo:
Stilles Buntdruckplakate
Tiefes Buntdruckplakate
12 Stück grosse Photos**Um Haarsbreite
(Honey Porten)**
2 Akte**Bärse und Politik**
2 Akte**Wenn sich Leo
ergibt**
Kriegs-Film
2 Akte**Zauber der
Unschuld**
3 Akte**Kampf ums Erb**
Detektiv
3 Akte**Des Meeres Bühne**
Meister
2 Akte**Lepain I**Die zwei
grossen
Detektiv-
FilmsFür
ganz
Deutsch-
land
alleinige
Monopolrechte
(ausser Süd-
deutschland)**Lepain II**

Verlangen Sie unsere Schlager- und Komödien-Liste!

Der Kinematograph

Organ für die ges.



Projektionskunst ::

No. 441.

Düsseldorf, 9. Juni.

1915.



Eiko-
Woche

bringt allwöchentlich
authentische Schlacht-
Berichte von allen
Kriegs-Schauplätzen.

DIE

EIKO-WOCHE

EIKO-FILM G.M.B.H., BERLIN SW. 48, FRIEDRICHSTR. 224

Telephon: Lützow, 9635, 5526, 6474.

Telegramm-Adresse: EIKOFILM.



Unsere erfolgreichen

Sommer- Neuheiten

beginnen ihren **Siegeszug!**

Die Rache der Bajadere

in der Hauptrolle die liebreizende
Rita Sacchetto. Packende
Bilder aus dem irdischen Aufstand.

Der Feuertod

gewaltigen Schauspiel.

Die letzte Fahrt des torpedierten Millionendampfers

„LUSITANIA“

ca. 125 Meter lang.

Gezeichnet

Ein Drama von selten ergreifender Wirkung.

Romeo und Julia

übermütiges Lustspiel.

Neu eingetroffene **Lustspiele** und **Komödien:**

Knopfen unter bösen Buben
Uhlenküken als Bauernschreck

Die Pierdekur
Der tolle Dichter

Von unsern **Frühjahrs-Neuheiten** erweisen sich als andauernde **Rassen-Schläger:**

„Das verlorene Paradies“ mit **Rita Sacchetto.** „Die Stunde der Gefahr“. „Auferstehung“ mit **Psilander.** „Die Tochter des Zigeuners“. „Retter des Vaterlandes“ mit **Psilander.** „Zirkuskinder“. „Die letzte Nacht“. „Der Widerspenstigen Zähmung“ mit **Rita Sacchetto.** „Seelchen“. „Krieg in der Steinzeit“. „Die drei Schreine“ mit **Psilander.** „Kleider machen Leute“. „Fräulein Chauffeur“ sowie unsere vielen **Neukopierungen.**



NORDISCHE FILMS Co.

G. m. b. H.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig

München



M
e
s
s
t
e
r
w
o
c
h
e

Bild N 412 Anzahl 302 Empfänger Aufgabensatz mit 11.100 mit 11.100 mit 11.100	messterfilm abt.woche berlin  Telegraphie des Deutschen Reichs Berlin W, Haupt-Telegraphenamt.	 
Telegramm mit, ...		

fahre von C. nach A. sandte
interessante aufnahmen westfront
heute ab

Bild N 412 Anzahl 302 Empfänger Aufgabensatz mit 11.100 mit 11.100 mit 11.100	messterfilm abt.woche berlin  Telegraphie des Deutschen Reichs Berlin W, Haupt-Telegraphenamt.	 
Telegramm mit, ...		

hochaktuelle aufnahmen von durch-
bruch galizien durch boten
gesandt

Bild N 412 Anzahl 302 Empfänger Aufgabensatz mit 11.100 mit 11.100 mit 11.100	messterfilm abt.woche berlin  Telegraphie des Deutschen Reichs Berlin W, Haupt-Telegraphenamt.	 
Telegramm mit, ...		

habe sehr gute türkische kampf-
aufnahmen sende negativ

Bild N 412 Anzahl 302 Empfänger Aufgabensatz mit 11.100 mit 11.100 mit 11.100	messterfilm abt.woche berlin  Telegraphie des Deutschen Reichs Berlin W, Haupt-Telegraphenamt.	 
Telegramm mit, ...		

erste aufnahmen von italfrent
unterwegs vorsichtig entwickeln

M
e
s
s
t
e
r
w
o
c
h
e

Achtung!



Theaterbesitzer



in Groß-Berlin.

Wir bieten Ihnen

während der warmen Jahreszeit eine
aussergewöhnlich günstige Gelegenheit
unsere Monopol-Schlager zu spielen.

Verlangen Sie

sofort Offerte von

NATIONAL-FILM-GES. m.b.H.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 250

Telephon: Amt Lützow Nr. 4775.

Telegramm-Adresse: Nationalfilm Berlin.

Achtung!



Theaterbesitzer



in Schlesien.

„Wir Barbaren“

„Teddy schippt“

„Mutter und Sohn“

„Die kleine Heldin“

„Der lauernde Tod“

„Schippe schippe hurra“

„Ein Wiener in Berlin“

„Das Nachbackverbot“

„Der feindliche Flieger“

„Die Verlobung im Felde“

„Die Flucht vor dem Tode“

„Die Heldin der Karpathen“

„Deutsche Frauen, Deutsche Treue“

Der Schwiegervater seines Leutnants“

Vorstehende Schlager der National-Film-G. m. b. H. erwarb für Schlesien

MONOPOL-FILM-VERTRIEB

Karl Winkler & Co., Berlin SW.48, Friedrichstr.242

Telephon: Amt Kurfürst 6422.

Telephon: Amt Kurfürst 6422.

Kurze Films fehlen!

Bitte recht freundlich
 Im heiligen Ehestand
 Bully steigt nach
 Maskierte Liebe
 Hühnerhabicht
 Physikalische Experimente
 Fridolin
 Auf amerikanische Art
 Der lachende Dritte

Eine Serie



Einakter.

Im Monopol für Deutschland verkauft billig

NATIONAL-FILM G. m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 250

Telephon: Lützwow 4775

Telegramm-Adresse: Nationalfilm Berlin.

Unser neuester Monopolschlager:

Von Sieben die Hässlichste

Ein zugkräftiges und
originelles Lustspiel
in zwei Akten.....



Eiko-Film G. m. b. H.
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224

Am 2. Juli erscheint:



**Spielt nicht
mit
dem Feuer**

Ein glänzendes Lust-
spiel in 1 Akt



Eiko-Film G. m.
b. H.
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224



Hansa-Film-Verleih

G. m. b. H., Direktion: Otto Böhm

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 11, part.

Fernruf: Moritzplatz 3039

Telegramm-Adr.: Hansa-Film

Des kleinen Grafen erste Freundschaft

Fabrikat Messter

Reizende Komödie in 2 Akten

In Berlin, München und Stuttgart auch für
Kinder zensiert

—
**Monopol für ganz Deutschland
und die Schweiz**
—

Ein Film, der auch dem anspruchsvollsten Publikum
gefallen muss!



Hansa - Film - Verleih

G. m. b. H. Direktion: Otto Böhm

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 11 pt.

Tel.: Amt Moritzplatz 3039 Telegramm-Adresse: Hansa-Film



Die Konservenbraut

Lustspiel in 3 Akten.

Von Walter Turszinsky
und Robert Wiene.

Monopol für ganz Deutschland und die Schweiz

Hauptdarsteller:

**Paul Biensfeld, Guido Herzfeld,
Julius Falkenstein,
Margarethe Kupfer, Bogia Horska**

Erstaufführungen sind bis jetzt vergeben für: Berlin, Hamburg, München, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr., Essen, Strassburg i. E., Stuttgart, Mannheim, Kassel, Elberfeld, Barmen, Dortmund, Braunschweig.

Das Hochstapler-Trio

Spannendes Detektiv-Drama in 3 Akten

(MONOPOL für Berlin, Brandenburg, Ost- und Westpreussen, Schlesien)

Wirklich zugkräftige Wochen-Programme bei zweimaligem Wechsel zu billigen Sommerpreisen

☛ Sonntags- und Tages-Programme sehr preiswert ☚

Folgende Schlager werden auch im einzelnen verliehen:

1. Die heimliche Braut	2 Akte	51. Den Tod im Nacken	2 Akte
2. Die rote Gefahr	2 "	52. Die Javelotänzerin	2 "
3. Mateo Falcone	2 "	53. Die Geschichte einer grossen Liebe	2 "
4. Nemesis	3 "	54. Die rote und die weisse Rose	3 "
5. Der Hüter ihrer Unschuld	2 "	55. Dem Meeresgrund abgerungen	2 "
6. Onkel Toms Hütte	3 "	56. Wo ist Coletti	4 "
7. Die braune Bestie	3 "	57. Die wilde Jagd	3 "
8. In der Wildnis tiefsten Grauen	3 "	58. Von Indianern überfallen	3 "
9. Das weisse Grab	3 "	59. Das Gesetz der Ehre	3 "
10. Hinter den Kulissen	2 "	60. Der fliegende Circus	3 "
11. Der Todestelsen	3 "	61. Erlöschenes Licht	2 "
12. Auf einsamer Insel	3 "	62. Das Hochstaplertrio	3 "
13. Ein Sensationsprozess	3 "	63. Die Schlange	3 "
14. Lotos die Tempeltänzerin	3 "	64. Im Zwange der Not	2 "
15. Die Geissel	2 "	65. Ein Ehrenwort	2 "
16. Die Schicht bei Bull Run	3 "	66. Das letzte Hindernis	2 "
17. Drei Tropfen Gift	3 "	67. Die Zigarrenarbeiterin	2 "
18. Seelenadel	2 "	68. Die Tochter der Rothäute	2 "
19. Der Retter des Porta Lapaway	2 "	69. Der Mimenkönig	2 "
20. Verlorenes Spiel	2 "	70. Die Falle	2 "
21. Trapper Bill	2 "	71. Die dritte Macht	3 "
22. Niederlage der vierten Kavallerie	2 "	72. Das Mädchen ohne Vaterland	3 "
23. Königin Laise	2 "	73. Das zweite Gesicht	3 "
24. Königin der Schmerzen	3 "	74. Die Heldin der Steppe	2 "
25. Emilia Galotti	3 "	75. Neue Liebe neues Leben	2 "
26. Der Herr der Welt	5 "	76. Schwarzes Blut	3 "
27. Sein letzter Wille	3 "	77. Das Opfer der Indianerin	2 "
28. Die Indianerbraut	3 "	78. Der Theaterteufel	3 "
29. Der kleine Bettler	2 "	79. Zuma	3 "
30. In der Tiefe des Schachtes	2 "	80. Ich kenne keine Parteien mehr	2 "
31. Zertrümmerte Ideale	2 "	81. Eine Liebesgabe	2 "
32. Versöhnung der Großstadt	3 "	82. Des Alters erste Spur	3 "
33. Rache	3 "	83. Zweierlei Blut	2 "
34. Die Filmprimadonna	4 "	84. Gefangenschaft der Seele	2 "
35. Das silberne Kreuz	3 "	85. Adressatin verstorben	2 "
36. Opfer des Alkohols	2 "	86. Geheimnis des Fleizers	2 "
37. Die Komödiantin	2 "	87. Das Abenteuer der Lady Glance	3 "
38. Das Kind ruft	2 "	88. Wir lassen uns scheiden	3 "
39. Engelstein	5 "	89. Bidons Medaillon	2 "
40. Grazella	2 "	90. Ave Maria	3 "
41. Die Stimme der Glocken	2 "	91. Die Freuden der Reservierung	2 "
42. Der Liebe ewiges Licht	3 "	92. Herzensrecht	3 "
43. Blinde Liebe	2 "	93. Freunde	2 "
44. Die Tarantella	3 "	94. Die Tangokönigin	3 "
45. Das elfte Gebot	2 "	95. Vom Licht zur Finsternis	3 "
46. Das Geheimnis seiner Frau	2 "	96. Der Graf von Luxenburg	3 "
47. Die eiserne Hand	2 "	97. Schwarze Katze	3 "
48. Maskenscherz	2 "	98. Buffalo Bill	2 "
49. S. I.	3 "	99. Perlen bedeuten Tränen	3 "
50. Zapatas Bande	3 "	100. Das rote Pulver	3 "

Roland - Film - Vertrieb, Berlin SW. 48

Telegr.-Adr.: Filmwerner

Friedrichstrasse 5-6

Fernspr.: Moritzplatz 43

Tüchtige Vertreter in allen Provinzen sofort verlangt.

Das neue
DECLA-
Lustspiel

O diese Männer!

=====
Drei Akte
=====

verfasst und inszeniert von CARL SCHÖNFELD

ist Ende der Woche zu besichtigen *◇◇◇◇◇◇◇◇* Monopolanfragen erbeten

DECLA Film-Gesellschaft, Berlin SW.48

Wie Theodor seine Verlobung rückgängig machte

Trickfilm in nie dagewesener Vollendung.

2 Akte von M. M.

Der Trick

Der verblüffendste Film der Gegenwart.

2 Akte von Fred Sauer.

Hasenbraten

Aus dem Tagebuch einer perfekten Köchin.

2 Akte

Sensations-drama



Harry Piel

schuf den spannendsten Film der Gegenwart:

Im Banne der Vergangenheit

Das grosse 4aktige Variété-Sensationsdrama.

Lustspiele

Zu allen Filmen erscheint reichhaltiges Reklamematerial.



Luna-Film-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin SW. 48

Telephon: Lützow 4812.

Telegr.-Adr.: Lunafilm.



Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die

ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,-, im Ausland Mk. 6,-.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raueu, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 441.

Telegr.-Adr.: „Kinematograph“.
Fernsprecher 305.

Düsseldorf, 9. Juni 1915.

Erscheint jeden Mittwoch.

Nachdruck des Inhalts, auch
auszugweise, verboten.

Prager Brief.

Nun hat auch in der alten Moldaustadt der Lenz seinen Einzug gehalten und damit dem ganzen grossen Gemeinwesen ein im Vergleich zur Winterphysiognomie völlig verändertes Aussehen gegeben. Nur die Feldgrauen am Krückstock sieht man noch so, wie sie schon in rauhen Tagen des Frostes und der Winterstürme des kriegerischen Handwerks Fazit elendbeladen einhergeschleppt, und die - Kin os sind, wahrnehmlich um die Frühlingsstimmung zu zeigen, die hoffnungsfüllend sich gerne angenehmer Illusion hingibt, immer noch gut besucht, wenn auch alt und jung sich jetzt, wo es in den städtischen Anlagen, im Stadt- und Riegerpark, auf der Hasenberg am Laurenziberg, am Belvedere und am Stern in Büschen sprosst und spriess, mehr dem Naturgenuss zuwendet.

Es ist seltsam, wie das schemenhafte Lichtspiel seinen Zauber auf die Menschenseele im Wechsel der Saisons, staatlichen Grossbegebenheiten und nationalen Schicksalswege ungeschwächt ausübt. Prag ist ein heisser Boden völkischer Gegensätze. Was dem einen recht ist, ist dem anderen nicht billig. Die Gesinnungen stossen einander im leidenschaftlichen Gedränge nach entgegengesetzten Zielen und trennen Völkerräume eines gemeinsamen Vaterlandes. Allein in einer Sache ist der bisher vergeblich erstrebte „Ausgleich“ ein restlos vollkommen und findet in der Eintracht beiderseitigen und gleichzeitigen Biogenusses seinen berechten Ausdruck.

Die Hauptreklamebilder der Programme sämtlicher Lichtbühnen sind fast ausnahmslos immer noch die verschiedenartigen Dramen, zumal der in- und ausländischen Gesellschaftsdramen mit ihren allgemeinverständlichen seelischen Konflikten, und bei den grossen, führenden Bios die mit mächtigem Massenaufgebot inszenierten historischen oder nach klassischen Dichterverken lichtbildbühnenmässig dargestellten Schauspiele, die sich aber kaum so rentieren, wie die verfilmten, mehr das Gemüt ergreifenden, spannungsbewegten und mit epischer Ästhetik erdichteten Lebensromane, die dem Verständnis und Empfinden aller Beschauer näher liegen. Das Hauptkontingent des die Bios besuchenden Publikums stellt von den nahezu 600 000 Einwohnern Gross-Prags natürlich die überwiegend tschechische Bevölkerung, die,

wenn auch wie die Deutschen zumeist von den Dramen angezogen, neuerdings auch heiteren Sachen und neuberdeutschen und österreichischen Kriegsbildern lebhaftes Interesse entgegenbringt.

In den letzten Wochen haben Bilder dieser Kategorie, u. a. ein „Sturmangriff der deutschen Hochseeflotte“, der „Schrecken der Engländer“ (die deutschen U-Boote), dann „Der Retter des Vaterlandes“ und, neben den üblichen Kriegsberichten, besonders der heutige Kriegführung in allen Phasen anschaulichst demonstrierende Film „Der Traum eines Reservisten“, nach dem altbekanntem gleichnamigen Tongenälde von C. M. Ziehrer, den Geist gekennzeichnet, der die Oesterreicher auch in den slavischen Kronländern der Monarchie jetzt erfüllt. Der Ziehrerfilm läuft in einem von der deutschen Gesellschaft stark frequentierten Kinetheater schon diverse Wochen und wird es noch zu dem Jubiläum der hundertsten Aufführung bringen. Solche Attraktionen sind geeignet, der Filmindustrie, die den österreichisch-ungarischen Markt versorgt, weitere Anregungen auf dem so erfolgreich betretenen Produktionsweg zu geben.

Gleichzeitig sei aber nochmals im Interesse der Filmbfabrikanten und des Filmvertriebs durch Leihgeschäfte, die sich nach dem jeweiligen Geschmack des Publikums und den damit zusammenhängenden Bedarf der Kinobesitzer zu richten haben, die meist auf Leihprogramme angewiesen sind, darauf hingewiesen, dass in letzter Zeit, wohl durch die Siegeszuversicht und ein natürliches Freudebedürfnis, in Oesterreich-Ungarn eine steigende Nachfrage nach Burlesken, Lustspielen, Possen, Schwänken und allerlei kleinen Scherzfilmen sich kundgibt. Speziell auch in Prag tritt jetzt zunehmendes Verlangen nach solchen Neuheiten an die Vertreter der heimischen und ausländischen Filmhäuser, die in Wien ihre Generalrepräsentanz haben, heran und geben der Bildfilmherzeugung der Dreibrundstaaten und neutralen Länder einen beachtenswerten Fingerzeig zur zu befolgenden Richtung.

An guten, gefälligen und zugkräftigen Bildern mit komischen Sujets zeigt sich gegenwärtig ein entschiedener Mangel. Das Angebot würde quantitativ den Anforderungen genügen, nicht aber an Qualität. Es ist, wie wenn

bei der Schwere des Unglücks, das über die Menschheit hereingebrochen, der erfindungsreiche Humor auch in Kinodichtung und Darstellung nachgelassen hätte und der künstlich erzeugte, spekulative, weil eben nicht echt, nicht recht fesselt und zur Heiterkeit reizt. Es gibt gerade jetzt genug Leute, die im Kino gerne lachen möchten, aber meist nicht lachen können. Zugabe, dass dies heute nicht so leicht ist denn sonst, es müssten democh unverfälschte, reine Lachpillen, mit ein Bestandteilen wirklich gesunden Witzes, unbedingt wirken. Die Prager Lichtspielprogramme weisen jetzt meist zur Hälfte die verschiedenen Arten von Films auf, die der Belustigung dienen sollen: allein unter vielem Spreu ist nur selten ein Korn jener göttlichen Eigenschaft, womit eine wirklich heitere Stimmung erzeugt und jene länger nachalig wohlthuende innere Befriedigung hervorgerufen wird, die eines Lustspiels selbstverständlicher Zweck und Wert sein müsste und solemch doch so rar gegeben ist.

Übrigens sind unter den neuen Dramen, mit welchen in den letzten Monaten die konkurrierenden Bios Reklame machten, auch nur ganz wenige gewesen, die der vorausgegangenen Ankündigung einigermaßen entsprechen und eine Prolongation auf eine zweite Woche rechtfertigen. Unter den zirka 40 Kinos innerhalb des Prager Polizeirayons weisen immer noch die meisten Lichtbildtheater zwei Dramen bei in der Regel vier Bildern des Programms auf; das übrige wird von Lustspielen bestritten und wo nur ein Drama oder eine Burleske aufgeführt wird, werden Naturaufnahmen eingeschaltet, die bei fünf Programmbildern gewöhnlich nirgends fehlen.

Leider ist in Prag immer noch die ungelinderte Wahl französischer und italienischer Films, ja auch englischer mit russischem Text bemerkbar. Neben Mia Carmi und einigen Grössen der französischen und italienischen Schauspielkunst blieb Asta Nielsen, Henny Porten, Rudolf Schildkraut, Psilander usw. immer noch Trumpf und auch die Wiener Kunstfilms, sowie die dänischen und schwedischen Fabrikate erster Bonität finden fortgesetzt besondere Beachtung.

Alles in allem merkt man aber doch, dass es mit der Saison zu Ende geht, und wäre für die im Sommer durchhaltenden Bios vor allen Dingen zu wünschen, dass nicht epidemische Krankheiten deren Sperrung zur Folge haben: Nach den amtlichen Sanitätsberichten der böhmischen Statthaltereien sind die durch Flüchtlinge und Militärpersonen vom östlichen Kriegsschauplatz nach Böhmen eingeschleppten einzelnen Pocken-, Typhus- und Cholerafälle zur Zeit nicht von Belang und ist der allgemeine Ge-

sundheitszustand Prags ein relativ normaler, jedenfalls nicht beunruhigender. Spitäler und Lazarette sind mit kranken, verwundeten oder verstümmelten Soldaten überfüllt, aber zahlreiche Militärrekonvaleszenten besuchen fleissig die ihnen freien Zutritt gewährenden Kinos, womit allein schon der Beweis erbracht ist, dass die Behörden den in Böhmen dort und da sporadisch auftretenden Fällen contagioser Krankheiten, die auch in Prag bisher nicht bedenklich auftraten, nicht die Bedeutung beilegen, die ängstliche Gemüter jetzt vielleicht von dem Besuch der oft vollbesetzten Bios abhält.

Zugunsten der Kriegsfürsorge werden fortwährend Theater-, Variété- und Kinofestvorstellungen, Konzerte und deklamatorisch-musikalische Abende veranstaltet. Variété Tieh hat noch vor Saisonschluss abermals — wie schon einmal — den ganzen Bruttoertrag der Einnahme einer Vorstellung dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt; auch im Kabarett Lucerna fand kürzlich eine Festvorstellung für die erblindeten Soldaten statt, und Bio Lucerna, ein Etablissement allerersten Ranges, dessen sachverständige Leitung sich im Betrieb und dessen Wirkung äussert, brachte es zuwege, dass der neue Statthalter Böhmens, Graf Coudenhove mit Gemahlin, einen Welttätigkeitsfestabend in dem schmucken Lichtbildtheater mit seinem Besuch beehrte.

In der ersten Woche des Wonnemonds fanden volkstümliche Lichtspiele im Deutschen Landestheater statt, und zwar mit Vorträgen des Kriegsberichterstatters Felix Falerna über seine Erfahrungen und Eindrücke von den Kriegsschauplätzen in Belgien, Ostpreussen und Russland, von welchen er zahlreiche Lichtbilder aufgenommen. Den Soldaten hält der durch seine Projektionsvorträge rühmlichst bekannte Professor Dr. Bubenicek seit Wochen Lichtbildvorträge in den Baracken, wobei er namentlich die südlichen Teile der Monarchie und die Grenzgebiete im Bilde vorführt. Man sorgt also in Prag nicht nur für das leibliche Wohl der Soldaten, sondern auch für deren anregende, belehrende Unterhaltung in den Lazaretten und Rekonvaleszentenbaracken und ersieht hieraus, dass die Projektionskunst auch den Krieger, der im Schützengraben und am Schlachtfeld die Greuel des grässlichsten aller Kriege miterlebt, noch ganz besonders zu fesseln vermag. Wie überall, wo sie fortan den Boden zu ihrer Weiterentwicklung findet, so wird sie auch in Prag in künftigen Friedenszeiten sich der Kulturmission bewusst bleiben, die sie hoch über politische und nationale Gegensätze stellt.

Dr. phil. Albert Wehler
(Hubertus).

Das kinematographische Tongemälde Zieherer's.

Ueber die Entstehung des Kino-Kriegsstückes „Der Traum eines Reservisten“, welches jetzt die Welt durchweilt, und dem das berühmte Tongemälde mit gleichem Titel zugrunde liegt, erzählt der Meister folgendes:

„Sie sollen wissen, — so begann er — wie und wann mein musikalisches Tongemälde „Der Traum eines Reservisten“ entstanden ist. So recht genau kann ich darüber nicht Bescheid sagen; ich weiss nur, dass es gegen Ende der achtziger Jahre war, um die Zeit, da die Volksmusik in Wien noch das Wort hatte, in der Glanzepoche der Wiener Liederdichter, da es noch empfängliche Herzen für echte Wiener Musik gab. Damals war ein Volkskonzert nicht das, worauf die heutigen musikalischen Leute mit einer gewissen Herablassung blickten. Damals konnte man hochberühmte Musiker, wie Johannes Brahms, Hans

Richter und andere, draussen ausserhalb der Stadt finden, den bodenständigen Klängen lauschend! Jede Programmnummer eines solchen Konzertes fand ihr dankbares Publikum. Es war eine innige Freude für den Dirigenten, Neues zu erinnern, Neues zu schaffen und sich damit in die Herzen der lebensfrohen heiteren Menschenkinder einzuschmeicheln. Denn Dirigent und Zuhörer waren damals eins. Die Wiener wollten mitsingen, mitjubeln, und alles, was sie bedrückte, was sie beglückte, sich von der Seele hauchen, mit den Tönen lachen und weinen. Wer die richtigen Noten dafür fand, ward zu ihrem Lieb-ling. So war es damals auch mein Bestreben, für die Gunst der Wiener, denen ich mich rühmen durfte, mich dankbar zu zeigen. Mit Potpourris, die ich aus den berühmtesten Wiener Liedern zusammenstellte, hatte ich so grossen

Erfolg, dass ich dieses Genre speziell für meine populären Konzerte pflegte. So entstand das „Wiener Laekabinett“ u. a., und auf diese Weise kam mir auch die Idee zu „Traum eines Reservisten“. Auch die textliche Grundlage zu den verschiedenen musikalischen Phasen des Tongemäles habe ich selbst verfasst und dasselbe an einem Silvesterabend zum ersten Male beim Stahlener mit meinen Deutschmeistern aufgeführt.

Eine Silvestergesellschaft beim Stahlener! Das war buntes Leben, ausgelassene Freude, ungebändigte Lust! Und doch, wie in einer Kirche lanchte die Menge bei der Aufführung, brach aber bei den patriotischen Stellen der Komposition um so mehr in frenetischen Jubel aus. Und nachdem ich geendet, — ein brausender Applaus, wie ich ihn noch selten im Leben gehört habe. Da war ich stolz, und wirklich, dieser Moment wird mir unvergessen bleiben. Oft und oft — fuhr Meister Ziehler fort — habe ich den „Traum eines Reservisten“ dann noch gespielt und er hat

seinen Weg durch die ganze Welt gemacht. Die grösste Ehrlung würde mir aber zuteil, es war im Palms des Erzherzog Wilhelm, Seiner Majestät, unserem geliebten Kaiser, unserem unvergesslichen Kronprinzen und den Mitgliedern unseres Herrscherhauses den „Traum“ vorführen zu dürfen. Die huldvollen Worte unseres geliebten Kaisers, die er da an mich richtete, werden mir mein Leben lang in Erinnerung bleiben! Ja, das waren damals sonlige, friedliche Tage. Wie hatte ich ahnen können, dass ich noch einen wahren Wahnbrand erleben werde, dass der Traum meines Reservisten zum Kriegsbild und der Kinematograph wird! die Rolle des Begleitprogramms übernehmen darf...! Als mir nun der Antrag gestellt wurde, meine Idee im Film zu neuem Leben erstehen zu lassen, war ich mit Freuden dabei. Es musste jedoch, da mein Tongemälde bloss die Spieldauer einer halben Stunde hat, das Ganze erweitert, und mit neuen Episoden ergänzt werden, so dass es jetzt ein Schauspiel in drei Akten geworden ist.“

Rund um die Friedrichstrasse.

II.

Der Weg „rund um die Friedrichstrasse“ verläuft natürlich weniger kreisförmig, als vielmehr in der Form einer Ellipse, die genau, wie es sich für eine richtiggehende Ellipse ziemt, zwei Brennpunkte hat. Das klingt bei dieser ohnehin sendenden Hitze bedenklich, ist aber nicht so schlimm, denn der Kundige versteht diese Brennpunkte mit Hilfe von Eiskaffee und Eisschokolade ganz hübsch zu temperieren. Es sind nämlich zwei Cafés innerhalb des Filmviertels, die auf das Völklein der Filmbranche, eine besondere Anziehungskraft ausüben. Nicht auf die Darsteller und die Komparserie, die eine Welt für sich bedeuten und sich in der Nähe des Bahnhofes Friedrichstadt in einem Café beheimatet haben, sondern alle die anderen vom Bau, die Verleiher, die kaufmännischen Angestellten der Filmfabriken und sonstigen Filmfirmen, die Reisenden, Propagandisten, Regisseure, Dramaturgen, Operateure. Das eine der beiden Cafés, das tagsüber eigentlich nur Gäste aus dem Flimmerreiche beherbergt, führte bis zum Beginn des Krieges den poetischen Namen Jardin des roses (Rosen-garten) und mehrere Besitzer mussten erst erfahren, dass bei den Rosen gleich die Dornen stehen, bis es dem jetzigen Inhaber gelang, es auf eine sichere Grundlage zu stellen. Das jetzt Café Galland (bitte nicht: Café Galant) genannte schmucke, kleine Lokal hat in mancher Beziehung die Bedeutung einer Börse für die Filmbranche gewonnen, und wenn der Inhaber von jedem Geschäft, das in seinen Räumen abgeschlossen, angebahnt oder begossen wird, einen kleinen Umsatzstempel erhielt, so würde er jedenfalls das beste Geschäft in der Filmbranche machen. Hier treten sich die Inhaber und Angestellten konkurrierender Firmen auch menschlich näher, und das hat die wohlthätige Folge, dass manche Schärpen abgeschliffen und manche Differenzen friedlich beigelegt werden, die sonst zu peinlichen Reibungen führen würden. So aber finden sich oft genug die schärfsten Konkurrenten zu einer gemüthlichen — und manchmal recht dauerhaften — Partie Franzos zusammen, die aus dieser Stätte den Skat völlig verdrängt hat. Schiefke, der stimmungswaltige Kinoteckel, der neuerdings auch darstellerische Aspirationen hat, fährt mit gewissenhafter Unparteilichkeit, wenn er schlechter Laune ist, jedem Eintretenden oder Abgehenden, gleichgültig, ob Fabrikant, Verleiher oder Kinobesitzer, in die Hosens-

beine, hält die Zeitungsverkäufer im Schach und benimmt sich eigentlich nur mir gegenüber gesittet, wie es sich gehört, weil er gute Kritiken haben möchte, wie er mir vertraulich verriet. Wie sehr dieser Treffpunkt einer liebevollgenommenen Gemüthlichkeit für die Angehörigen der Branche Rechnung trägt, das trat so recht deutlich hervor, als vor kurzem einmal das Lokal auf drei Tage „wegen Renovation“ geschlossen war. In Wahrheit allerdings trug das Oberkommando Schuld, da es auf drei Tage das Lokal geschlossen hatte, weil es dem unglücklichen Besitzer nicht gelungen war, nächstens um 1 Uhr seine allzu sesshaften Stammgäste rechtzeitig hinauszukomplimentieren. — Der andere Sammelpunkt ist das bekannte Café Friedrichshof an der Ecke der Kochstrasse. Allerdings tritt dort das „Filmpublikum“ nicht so stark in die Erscheinung wie in dem erstgenannten Lokal, weil auch viele Laufkundschaft dort einkehrt, und weil namentlich auch zahlreiche Angehörige der Schriftsteller- und Journalistenwelt von den zahllosen dort ausliegenden Zeitungen und Zeitschriften, zu denen natürlich auch „Der Kinematograph“ gehört, angezogen werden.

Natürlich wird es in diesen Lokalen immer mit grossem Jubel begrüsst, wenn Angehörige der Filmbranche und alte Stammgäste aus den Schützengräben auf Urlaub kommen und sich dabei auch im Kreise ihrer Berufsgenossen wieder sehen lassen. So weilt zur Zeit Herr Hanewacker zu einem vierzehntägigen Urlaub wieder in Berlin und stellt mit Freuden fest, dass auch in seiner Abwesenheit daheim alles aufs beste geklappt hat. Die Fabrikanten aber schmunzeln, weil Herr Hanewacker vermutlich die Zeit seiner Anwesenheit dazu benutzen wird, um sich mit dem ihm eigenen Spürsinn für das Erfolgreiche und Wirksame wieder einige Monopole zu sichern.

Auch Herr Einstein (Imp-Victoria) weilt auf Urlaub und präsentiert sich jüngst gelegentlich einer Pressevorstellung im Schmucke der Unteroffiziersstrassen. Mit der dergestalt erheblich gewachsenen und vor dem Feinde bewährten strategischen Kenntnissen wird er jetzt den Vormarsch mehrerer neuer Ein- und Zweiakter von glänzenden Qualitäten auf die deutsche Kinowelt leiten, und wie man ihn kennt, wird er nicht nur für den Verdienst — Geschäft ist nun einmal Geschäft — sorgen, sondern auch

pour le mérite, nämlich für das Verdienst, den Kinobesitzern zu einigen zugkräftigen Filmen für die Sommermonate verholfen zu haben.

Ganz so hoch ist Herr Paul von der Firma Haeseki & Paul die militärische Stufenleiter noch nicht emporgeklommen. Vorläufig benutzt er den Marschallstab, den er im Tornier trägt, noch als Spatenstiel bei einem Armierungsbataillon, aber er hat sich, was gerade dort keineswegs einfach ist, bereits zum Gefreiten emporgehoben. Er kann sich der Beförderung um so mehr freuen, als er weiss, dass Daleim alles prächtig seinen Gang geht und dass „Evas Hemd“ und „Die gelbe Fratze“ sich nach wie vor als Schlager ersten Ranges bewähren.

Und um die Stufenleiter nun nochmals eine Stufe weiter hinauzusteigen, sei noch der brave Transsoldat Hubert Moest, Hedda Vernons Regisseur, erwähnt, der sich gleichfalls eines kurzen Urlaubs erfreut und diesen benutzt, um für die Eiko einen neuen Hedda Vernon-Schlager von Walter Tuszinsky und Robert Wiene zu inszenieren. Auch seine letzte Arbeit, ein Hedda Vernon-Film von Arthur Laubsberg, ist der Fertigstellung soweit entgegengerückt, dass er wohl demnächst zu besich-

tigen sein wird. Allem Anschein nach werden die beiden Filme zwei Bombenerfolge zeitigen.

Ein erfreuliches Zeichen der Zeit ist es, dass trotz des Krieges und trotz der ungünstigen Jahreszeit die Unternehmungslust in unserer Branche keineswegs erstarben ist, sondern täglich neue Blüten zeitigt, die beweisen, dass trotz mancher unbestreitbaren Schwächen ein guter und starker Kern in der deutschen Kinematographie steckt. So hat sich eben jetzt die Firma Günther & Co. unter Umwandlung in eine G. m. b. H. ganz bedeutend erweitert und die früheren Geschäftsräume der Nordischen Films Co., Friedrichstrasse 13, bezogen.

Ausserordentlichen Auslehnungsdrang und eine bei diesen Zeiten doppelt erfreuliche Rührigkeit beweist auch die Hansa Film-Gesellschaft, die sich nicht genug damit sein lässt, das erworbene Terrain zu behaupten, die vielmehr mit allem Nachdruck daran arbeitet, von sich aus ganz Deutschland und die Schweiz unmittelbar zu organisieren, zu welchem Zwecke ständig vier Reisende unterwegs sind. Dem so überaus erfolgreichen „Fürst Sepp“ werden ähnliche hübsche Sachen folgen, und ebenso befinden sich einige grössere Werke, die die Hansa-Film-Gesellschaft vertreiben wird, in der Vorbereitung.

Horst Emscher.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Die vergangene Woche war recht reich an guten Neudarbietungen, ein Zeichen, dass man allmählich von der Arbeit abkommt, dass für den Sommer die milder gute Ware gerade gut genug sei. Man geht im Gegenteil jetzt von dem Grundsatz aus, dass man im Sommer nur durch ganz besondere „Attraktionen“ das Publikum an den warmen Abenden ins Theater bringen kann. So darf man es als ein Zeichen der Zeit betrachten, dass die Pagu gerade jetzt eine so hervorragende Schöpfung wie Sudermanns „Katzensteg“ herausbringt. In der Bearbeitung, die Sudermanns Roman erfahren hat, ist das kinematographisch Wirksame mit ausserordentlich sicherem Blick herausgeschält worden, und so ist es gelungen, durch weisse Beschränkung aus dem berühmten Roman einen fesselnden Film zu machen. Das ist um so erfreulicher, als in manchen Kreisen der Branche die Reaktion nach dem Autorenrummel so stark geworden war, dass man schlechterdings mit dem Begriff Autorenfilm die Vorstellung eines nur für die Gebildeten geeigneten, für das grosse Publikum aber mehr oder weniger langweiligen Machwerkes verband. Anders der „Katzensteg“. Er wäre auch dann ein guter Film, wenn es niemals einen gleichnamigen Roman gegeben hätte. Dazu trägt nicht zum wenigsten die ausserordentlich vornehme, von künstlerischen Gesichtspunkten getragene Inszenierung Max Macks bei, die trotzdem oder vielmehr gerade deshalb die packende Handlung in ausserordentlicher Eindringlichkeit und Lebendigkeit in das Bild umgesetzt hat. In oftmals überrascher Weise zeigt sich hier, in wie hohem Masse der Regisseur die Szene mit dem Auge des Malers gesehen hat. Die Verwandlung des sich als Silhouette vom Horizont abhebenden Bildes ist nach dem Reiter auf der via Appia in „Quo vadis?“ des öfteren versucht worden; aber ich kann mich nicht entsinnen, es jemals wieder so künstlerisch und so glücklich verwandt gesehen zu haben, wie in den Szenen, in denen Boleslav beim Aufgang der Sonne den Pflug führt und wie er zum Schluss an der Spitze seines Bataillons in den Kampf ausrückt. Namentlich aber das erstere Bild ist Kunst an sich, Es

lieft den zwingenden Beweis, dass ein malerisch geschultes Auge über die Möglichkeiten der Malerei hinaus bewegte Kunst mittels des Films bieten kann. Auf den Inhalt des Films hier einzugehen, erübrigt sich bei einem so bekannten Werke der Literatur. Dagegen sei noch kurz der Darstellung gedacht, aus der vor allem Ferdinand Bonn als Darsteller des alten Hackelberg hervorrangt. Ihm standeu Georg Lengbach als Boleslav, der Träger der Hauptrolle; sowie Leontine Kühnberg als Regine gleichwertig zur Seite; und auch der junge Merkel, von Ludwig Trautmann dargestellt, verdient lobende Erwähnung.

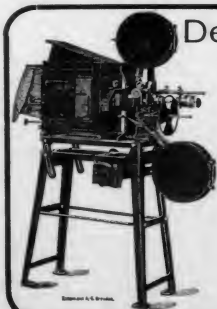
Ein ausserordentlich anziehendes und wirksames Werk boten die Union-Theater vorher mit dem Film „Seelen, die sich nachts begegnen!“ (Atlantico-Film, Aarhus). Als Regisseur und Verfasser zeigt Eugen Illés, der damit den Beweis eines aussergewöhnlichen Könnens erbracht hat, das abseits von der mehr oder minder hergebrachten Regisseuroutine der Filmkunst wirkliche Werte zu schaffen gewusst hat. Der Titel ist allerdings etwas sehr weit hergeholt, doch tut das dem Werte des gesamten Werkes keinen Abbruch. Es stellt einen jungen, reichbegabten Studenten in den Mittelpunkt der Handlung, der nach schweren inneren Kämpfen die von einem anderen verführte Tochter eines reichen Fabrikherrn heiratet, um so die Mittel zu erlangen, seiner totkranken Mutter den Aufenthalt im Süden zu ermöglichen. Als er von der Trauung heimkehrt, findet er die Mutter tot im Bett liegend. Sein Opfer ist umsonst gebracht. Freudlos lebt er neben seiner Frau dahin, die immer noch in der Liebe zu ihrem Verführer lebt, und die ihren Mann tief verachtet, weil er sich für die Heirat mit ihr hat kaufen lassen. Aeusserlich nimmt er dagegen einen glänzenden Aufstieg, er wird ein gesuchter und angesehener Architekt und gleichzeitig eine führende Persönlichkeit auf dem Gebiete sozialer Bestrebungen, ohne indessen durch seine Erfolge und die Wertschätzung, deren er sich in der Öffentlichkeit erfreut, auch nur die geringste Veränderung im Verhältnis zu seiner Frau herbeiführen zu können. Nach Jahren aber tritt endlich ein Umschwung

der Dinge ein; er rettet seinen Schwiegervater vor dem finanziellen Zusammenbruch, der Verführer seiner Frau ist, wie sich herausstellt, langsam so heruntergekommen, dass er schliesslich im Asyl für Olddachse landet, und so wirken diese und noch manche andere Faktoren zusammen, um schliesslich das Paar, das bis dahin nur vor dem Gesetze ein Ehepaar war, sich auch innerlich finden zu lassen. Die Regie verrät durchweg ganz hervorragende Qualitäten und kann in manchen Einzelheiten als direkt mustergültig bezeichnet werden. Die Photographie ist gut und hat in Verbindung mit einem kunstgerechten Aufbau der Szenerien manchemal geradezu überraschende Tiefwirkungen zu erzielen vermocht. Ebenso erfreulich wie die Leistung des Verfassers und Regisseurs ist aber diejenige des Trägers der Hauptrolle Friedrich Zelnick, der nach dieser glänzenden Probe seines Könnens das Zeug zu einem in deutsches Wesen und deutsches Gefühlsleben übertraffenen Psymländer zu besitzen scheint.

Endlich ist auch wieder einmal von einem guten Detektiv-Film zu berichten. Leider haben sich die beiden Urheber der ausserordentlich erfolgreichen „Stuart Webb“-Serie, Ernst Reicher und Joe May, wieder getrennt und jetzt tritt Joe May mit einem neuen Unternehmen, der Joe Dechs-Serie an die Öffentlichkeit. Der erste Film in der Serie „Das Gesetz der Mine“ bedeutet einen Erfolg auf der ganzen Linie. Die Handlung ist ungemein spannend, es gibt neue hübsche Tricks und Sensationen. Die Photographie ist glänzend, die Regie überaus sauber und sorgfältig, sodass alle Faktoren zu einem guten Gelingen zusammenwirken. Geradezu vorbildlich ist die Einleitung, die in den ersten 50 Metern bereits eine riesige Spannung zeigt. Man sieht eine Reihe von Droschken, deren Kutscher schlaftrunken auf ihren Plätzen sitzen, als plötzlich eine Persönlichkeit aus dem Dunkel auftaucht, die erste Droschke besteigt und verlangt, zu dem berühmten Detektiv Joe Dechs gefahren zu werden. Im nächsten Bilde sieht man Joe Dechs in seiner Wohnung auf der Veranda sitzen, wo er zu Abend speist. Er öffnet einen Brief, worin ihm jemand schreibt, dass er, von Mürdern verfolgt, nachts um 11 Uhr zu ihm kommen werde, um ihn um seine Hilfe zu bitten. Man sieht die Droschke, die den Besuch bringen soll, unten vor dem Hause vorfahren, der Kutscher steigt ab, öffnet den Wagenschlag und die Persönlichkeit, die man vorher das Gefährt besteigen sah, fällt ihm tot in die Arme. Es soll hier nicht der Versuch unternommen werden, den verschlungenen Idengängen

des Films im einzelnen nachzugehen. Die vorhergehende Einleitung mag als Probe für die technische Routine genommen werden, mit der die Handlung angefangen ist. Es sei nur kurz berichtet, dass der Fahrgast unterwegs, als er den Kopf zum Wagenfenster hinmusschleckt, von einem riesenhaften Neger durch einen Faustschlag getötet worden war, und dass die Blutrache den Schwarzen dazu veranlasst hatte. Der Ermordete war nämlich Inspektor in einer Diamantenmine gewesen und hatte dort dem Vater des Negers, der Diamanten verschleckt hatte, nach dem „Gesetz der Mine“ die Steine bei lebendigem Leibe herauszuschneiden lassen. Einzelne Szenen aus den Diamantfeldern sind übrigens sehr geschickt in den Film eingeflochten. Joe Dechs hat nun die Aufgabe, den Mörder zu entdecken und festzunehmen, und er entledigt sich dieser Aufgabe mit grosser Meisterschaft, wobei Sorge dafür getragen ist, dass die Spannung niemals erlahmt und dass der Zuschauer fiebernd dem Gange der Handlung folgt, bis schliesslich den Mörder seine Strafe ereilt. Der Darsteller des Joe Dechs, dessen Name der Film leider nicht nannte, fand sich glänzend mit seiner Rolle ab. Er ist eine ausserordentlich elegante Erscheinung mit einem feinen Charakterkopf. Seine Verkleidungen waren sehr geschickt und er verstand, sich mit Meisterschaft den Anforderungen der verschiedenen Rollen, die die Verkleidungen mit sich brachten, anzupassen.

Zum Schluss seien hier noch einige Lustspiele erwähnt, die zum Teil bereits das Publikum Abend für Abend belustigten und zum anderen Teil erst demnächst das Licht der Öffentlichkeit erblicken sollen. Es sei zunächst „Die süsse Nelly“ (Imperator-Film) genannt. „Die süsse Nelly“ ist nämlich ein allerliebtestes Händchen — in Kinokreisen als Schmiecke bestens bekannt — mit dem ein zärtlicher Ehemann seine junge Frau überraschen will. Das Telegramm, das die Ankunft der „süissen Nelly“ meldet, wird aber von der Schwiegermutter geöffnet und da von einem Hunde nicht die Rede ist, so sind Mutter und Tochter natürlich sofort geneigt, in der „süissen Nelly“ ein weibliches Wesen zu sehen, dessen Ankunft telegraphisch gemeldet wird. Da der unglückliche Schwiegersohn obendrein in der vergangenen Nacht kräftig durchgebrannt ist, so steht es bei seiner Schwiegermutter und seiner Frau fest, dass er heimlich eine Geliebte habe, und daraus ergeben sich zahlreiche Verwicklungen, die schliesslich ihre glückliche Lösung finden. Ist die Idee an sich auch nichts weniger als neu, so ist sie doch durch



Der deutsche Vorführrapparat

ERNEMANN

Stahlprojektor „IMPERATOR“

ist nach wie vor lieferbar, ebenso alles Zubehör wie Lampen, Filmspulen, Objektive u. s. w. In diesem Apparat hat wie auf so vielen Gebieten deutscher Erfindergeist und deutsche Maschinentechnik über alle ausländischen Erzeugnisse glänzend gesiegt. — Es ist eine berechnete nationale Forderung, nur deutsche Vorführrmaschinen in deutschen Lichtspielhäusern zu verwenden. Verlangen Sie vor Anschaffung einer neuen Theatermaschine unsere Kino-Hauptliste.

HEINR. ERNEMANN A.G. DRESDEN, 156

eine Reihe hübscher Einfälle und durch die geschickte Regie des Herrn Siegfried Dessauer so hübsch herausgeputzt und so glücklich gestaltet, dass sich das Publikum dabei bestens unterhalten wird.

Mit zwei recht lustigen Einakten wartet auch die Pagu auf. Bei dem einen „Alberts Hose“, handelt es sich um den ersten Film der Albert Paulig-Serie, die damit einen sehr vielversprechenden Anfang erfährt. Alberts neue Frackhose ist nämlich zu lang und deswegen bittet er der Reihe nach seine Frau, seine Schwiegermutter und die Köchin, sie kürzer zu machen. Natürlich tut jede für sich das Ihrige, und als er schließlich seine Hose anzieht, reicht sie fast bis zu den Waden. In seiner Aufregung bemerkte er das aber gar nicht, bis er auf der Strasse von einem vorlauten Schusterjungen, der sich einen Groschen dafür schenken lässt, darauf aufmerksam gemacht wird, dass er sich auf die Hose trete. Er weiss, als er nach Hause kommt und dort keine Menschen antrifft, schliesslich keinen anderen Rat, als dass er ein helles Beinkleid mit Hilfe von Wische und Bürste schwarz färbt. Als er dann zur Gesellschaft kommt, zeigen natürlich die hellen Kleider der Damen sehr bald Spuren der Wische und Albert wird unsanft an die frische Luft befördert. — „Die blinde Kuh“, der erste Film der Lubitscher Serie bringt die alte Geschichte der Ueberlistung der Mutter, die die Verlobung ihrer Tochter mit einem ihr unerwünschten Schwiegersohn nicht zugeben will. Zwischen der Verlobten verlobt sie sich selbst mit ihm, bis schliesslich doch die richtigen Paare finden. Durch Lubitschs Kunst ist der Film sehr lustig geworden aber leider etwas in die Länge gezerrt. Weniger wäre hier mehr gewesen.

Aus der Praxis

Berlin. Pathé Frères & Cie. hatte durch ihre Berliner Vertretung die Schulen auf ihre schulkinetographische Abteilung aufmerksam gemacht und ihre Dienste angeboten. Die Regierung hat darauf eine Verfügung an die Kreis- und Ortsschulinspektoren, Schuldeputationen und Schulvorstände des Bezirks gerichtet, dass jede Berücksichtigung und Unterstützung dieser Firma verboten ist.

Der Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie hatte in einer Eingabe das Polizeipräsidium gebeten, während der Dauer des Krieges Films nicht zu zensieren, die von feindlichen Firmen eingereicht werden. Darauf ist dem Verband eröffnet worden, dass eine Aenderung der bisherigen Praxis einstweilen nicht beabsichtigt werde. Somit werden während des Krieges neue Filme aus feindlichen Ländern, insbesondere aus England und Frankreich, nicht in den Verkehr kommen.

Der zweite Hedda Vernon-Film. Hedda Vernon, die blonde, universelle Künstlerin, die in ihrem ersten Film „Zofia“ (Eiko) einen so glänzenden Beweis ihres schauspielerischen Könnens geliefert hat, vollendet soeben ihren zweiten Film, über den in allernächster Zeit schon nähere Einzelheiten veröffentlicht werden können. — In mehreren erstklassigen Lichtspielhäusern, wo die Uraufführung des „Zofia“-Films stattfand, folgte die Darstellerin dieser Titelrolle der Einladung der Kinodirektoren, um sich an diesem Tage dem Publikum gleichzeitig auch persönlich vorzustellen. Es erübrigt sich wohl, zu berichten, dass die sympathische Künstlerin in allen Städten, wo sie in persönlichen Kontakt mit dem Kinoparkett trat, mit ausserordentlicher Freude begrüsst wurde. Ueberall waren ausverkaufte Häuser zu verzeichnen und bei jedem Aktschluss brach das Publikum in begeisterten Beifall aus. Mit allseitiger Spannung wird jetzt schon der zweite Hedda Vernon-Film erwartet, den die Firma Eiko soeben fertiggestellt hat, und der in den nächsten Tagen schon besichtigt werden kann.

Die Verfilmung von **Königlichen Lazarethbesuchen in der „Eiko-Woche“**. In dem Bestreben, den allwöchentlichen Kriegsberichten von Eiko einen möglichst mannigfaltigen Charakter zu verleihen, wird jeweils die „Eiko-Woche“ auch mit interessanten und mitteilenswerten Ereignissen ausgestattet, die nicht direkt auf den Schlachtfeldern ihren Ursprung haben, sondern im eigenen Heimatlande in direkter Verbindung mit dem Kriege selbst stehen. Es ist dem Eiko-Verlag gelungen, die Erlaubnis erhalten zu können zur Herstellung einer Original-Aufnahme auslässlich des Besuches Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, bekanntlich eine Schwester unseres Kaisers, im Lazarett „Glück auf“ zu Bonn. Die sehr gut gelungene Aufnahme wird bereits in der nächsten Ausgabe der „Kino-Woche“ dem Publikum zugänglich gemacht werden.

Bronnberg. Das Viktoriatheater am Bahnhof, das längere Zeit geschlossen war, hat unter neuer Leitung (Direktion Ernst Gan) wieder seine Pforten geöffnet, und zwar als Kino-Variété. Die Vorstellungen finden bei schönem Wetter in dem sauber und geschmackvoll hergerichteten Garten statt, der an den gegenwärtigen warmen Abenden einen angenehmen Aufenthaltsort bietet. Das Programm zerfällt in zwei Teile. Der erste Teil bringt die üblichen Variétédarbietungen. Den zweiten Teil des Programms bildet die Vorführung einer Reihe ausgezeichnete Filmbilder, die auch in dem Garten vorzüglich zur Geltung kommen.

Karl Kulesar, Inhaber der Firma Karl Kulesar & Co., ist zum Heeresdienst nach Oesterreich berufen worden. Da Kulesar keine passende Vertretung fand, musste sein Filmverleihgeschäft unter Verlusten einstweilen aufgelassen werden.

Elmsborn. H. Wibeke hat das bisher von Frau Bandholz gepachtete Apollo-Theater in eigene Verwaltung übernommen.

München. Um alle irrtümlichen Deutungen zu vermeiden, möchten wir darauf aufmerksam machen, dass die Filiale Martin Dentler G. m. b. H. in München unter der neuen Firma „Martin Dentler Filmzentrale“ wie bisher weiter besteht, und dass der Geschäftsbetrieb unter der bewährten Leitung des Herrn Heidmann unverändert fortgeführt wird.

Die **Ladung der Lusitania** enthielt nach der Aufstellung einer Chicagoer Zeitung auch eine nach London bestimmte Kiste Films, die mit einem Werte von 11 Dollars deklariert war.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

Filmtitel:	Fabrikant:
4965 Toddy schippt	National-Film
4966 Arme Maria	Union
4967 Das graue Käzchen	Cines
4968 Der Bock als Gärtner	Eiko-Hansen
4969 Brüdchen u. Schwesterchen O. E.	
4970 Der Laufkäfer	Pathé
4971 Dem Feinde ans Leder	Deutsche Bioskop-Ges.

Neues vom Ausland

Leitneritz. Eingetragen in das Genossenschaftsregister wurde die Firma Oesterreichische Films- und Kinematographen-Genossenschaft, G. m. b. H.

Wädenswil (Schweiz, Kt. Zürich). Oel- und Farbfilm A.-G. Gustav Müller ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden, dessen Unterschrift ist erloschen.

m. Stockholm. Biografaktiebolaget Victoria, welches mehrere Kinos betreibt, verteilt auf 27 086 Kr. Reingewinn eine Dividende von 6 Prozent mit 9000 Kr. Der Vorstand wurde wiedergewählt, Direktor

Rund um die Friedrichstrasse

betitelt sich die aktuellste regelmäßig erscheinende **Wochenplauderei**, in der unser Berliner redaktioneller Vertreter, der Schriftsteller **Horst Emscher**, die Vorgänge in der Branche besprochen wird.

Rund um die Friedrichstrasse

bleibt Lars Bergström. Im Brukebergstheater wurden 1914 für 145 349 Kr. Eintrittskarten verkauft. Trotz des Krieges stieg die Besucherzahl, aber gleichzeitig wurde die Zufuhr vom Auslande gehemmt, wodurch höhere Filmkosten entstanden als je zuvor. Da inwieweit die Verhältnisse der Filmbranche in Schweden sich zuspitzen, gründete die Firma, um sich eine ruhige, stabile Filmzufuhr zu sichern und das eigene Filmlager auszunutzen, sowie auch die Filmkosten herabzubringen, kürzlich zusammen mit ihrer Tochterfirma, der Gütchborgs Biografaktiebolag in Gothenburg, eine neue Aktien-Gesellschaft für Einkauf, Verkauf und Verleihen von Filmen, die in diesem Sommer ihre Tätigkeit beginnt. — Das Kino, welches die Firma auf der Baltischen Ausstellung in Malmö die ganze Zeit vom 15. Mai bis 5. Oktober betrieb, gab bis zum Kriegsausbruch ein befriedigendes Ergebnis; dann nahm der Besuch stark ab, mit Ausnahme gewisser Volkssamstage.

Firmennachrichten

Berlin. Die Generalversammlung der Projektions-A.-G. „Union“ soll auch über Verlegung des Beginnes des Geschäftsjahres vom 1. Januar auf den 1. Juli beschliessen, zugleich soll „Allgemeines“ verhandelt werden.

Berlin. Hansa-Film-Verleih-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Durch den Beschluß vom 19. Februar 1915 hat der Gesellschaftsvertrag Änderungen wegen der Abtretung von Geschäftsanteilen und Teilen von solchen (1) und wegen der Beteiligung an Konkurrenzunternehmungen (1) erfahren.

Berlin. M. Christensen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Bücherrevisor Alfred Preuss in Berlin ist gemäss § 29 B. G.-B. der Gesellschaft als Vertreter behufs Fortsetzung der von der Firma Nordisk Films-Co. in Kopenhagen gegen die Gesellschaft angestrenzten Prozesse bestellt.

Berlin. Zentrale für wissenschaftliche und Schul-Kinematographie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst, Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Dr. jur. Hugo Ruskak in Charlottenburg.

Hamburg. Lichtspiel-Theater Deutsche Reichshalle Franz Glowalla. Diese Firma ist erloschen.

Hamburg. „Prana“, Gesellschaft für Tageliche Projektion mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist noch in Liquidation. Gerichtssitzung sind gemeinschaftlichen Liquidatoren Dr. Oswald Staepoole Barber, Rechtsanwalt und Heinrich Hartung, beidseitiger Bücherrevisor, beide zu Hamburg ernannt worden.

Radeberg. Vereinigte Lichtspiele Metropoll Theater und Kaiserhof-Kino. Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Die Gesellschaften Emil Weigand und Emich-Schmidt, beide in Radeberg, sind ausgeschlichen. Der Kinematographenbesitzer Eugen Borkert in Radeberg führt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma als alleiniger Inhaber fort.

Stettin. Stettiner Lichtspiele G. m. b. H. Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Mai 1915 aufgelöst. Der Kaufmann Carl Müller in Berlin ist Liquidator.

Stettin. Fuder der Firma „Werner Buchholz“ ist im hiesigen Platze, Birkenallee 34, ein Filmvertrieb eröffnet worden.

Vereinsnachrichten

Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.)
Geschäftsstelle: Berlin, Münzstr. Nr. 10.

Protokoll

der Mitglieder-Versammlung vom Montag, den 31. Mai 1915, im Lehrer-Verein „Berlin C. 25“, Alexanderstr. 41.

Tagesordnung

1. Verlesung des Protokolls vom 10. Mai 1915.
2. Eingänge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl der Delegation für den Gesamtschuss des Interessens-Verbandes.
5. Die Vorführungsschule
6. Feuerversicherung.
7. Verschiedenes.

Der 1. Vorsitzende, Herr Gülzow, eröffnete die Versammlung um 2½ Uhr.

1. Der 1. Schriftführer, Herr H. Weiss, verlas das Protokoll vom 10. Mai 1915, welches angenommen wurde.

2. Unter den zahlreichen Eingängen sind besonders die Schreiben der Firmen Ermann und Hestler, die dem Verein für die Zwecke der Vorführungsschule konvertierte Vorführungsschulrate, und despenge der Firma Weuert, welche für denselben Zweck eine automatische Lampe zur Verfügung stellen wollen, erwähnenswert.

Es wurde einstimmig beschliessen, diesen Firmen für ihr Entgegenkommen den Dank des Vereins auszusprechen.

3. Als ordentliche Mitglieder wurden aufgenommen:

1. Herr Ernst Ernst, Berlin-Mariendorf;
2. Herr H. Thüne, Berlin-Schöneberg.

Zur Neuaufnahme als ordentliche Mitglieder haben sich gemeldet:

1. Herr Fritz Schindl, Berlin;
2. Herr Wohlfahrt, N.-Kölln.

Über diese Neuaufnahmen wird in der nächsten Versammlung beraten und beschliessen werden.

4. Als Delegierte für den Gesamtschuss des „Verbandes zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin E. V.“ wurden die Herren

1. Heinrich Klingenberg, Berlin-Lichtenberg,
2. Otto Fischer, Berlin,
3. Carl Stiller, Berlin

durch Akklamation gewählt.

5. Herr H. Weiss verliest ein Schreiben des Königl. Polizei-Präsidenten Berlin, vom 22. Mai 1915, inhaltlich dessen die Genehmigung der Vorführungsschule an der Vorführungsschule erteilt ist. Diese Genehmigung ist an die Bedingung geknüpft, dass die Leitung der Schule einem staatlich geprüften Techniker, Diplom-Ingenieur, übertragen wird. Die Auszubildenden, welche sich nach dem Vorkenntnissen und Fähigkeiten der Schüler richtet, darf nicht weniger als zwei Monate betragen. Junge Leute im Alter von 18 bis 21 Jahren erhalten nach bestandener Prüfung bis zur Einsendung der Zeugnisse die Vergütung. Dieser Seitens des Vorstandes wurde auf die „E. V. F. Z.“ und dem von dieser in ihrem literarischen Teil belichteten Ton, in Verbindung mit demjenigen ihrer Beilage hingewiesen.

Der Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Gross-Berlin und Provinz Brandenburg (E. V.) hat daraufhin in seiner Mitglieder-Versammlung vom 31. Mai 1915 einstimmig beschliessen, auf die fernere Zusage der „E. V. F. Z.“ zu verzichten. Dieser Beschluß soll in betreffender Zeitung mitgeteilt werden.

Dem „Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandter Branchen zu Berlin, E. V.“ soll unter näherer Bezeichnung der Gründe von diesem Beschluß Kenntnis gegeben werden.

6. Herr Gülzow: Die Prämien der Feuerversicherungen sind unter Berücksichtigung der jetzt geltenden feuerpolizeilichen Vorschriften viel zu hoch. Die Versicherungs-Gesellschaft „Hilfszollern“ hat mich aber bereits erklärt, die Versicherung weiterhin auch auf die rollende Filme ausdehnen und trotzdem die Prämien zu ermässigen. Zur nächsten Vorstandssitzung soll Herr Brause nochmals eingeladen werden, um über einzelne Fragen Auskunft erteilen zu können.

7. Von Herrn Weiss wurden der Reihe nach in die früheren Sitzungen unerledigt gebliebenen Sachen vorgelesen, diskutiert und erledigt.

Schluss der Sitzung um 5½ Uhr.
Der Vorstand
I. A.:
M. Gölzow, 1. Vorsitzender. H. Weiss, 1. Schriftführer.

Geschäftliches

Zum Krieg mit Italien. Jetzt, wo sich die Augen der ganzen Welt auf den österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz richten, ist es erklärlich, dass das Publikum auch so bald wie möglich in den Kino-Theater davon Schlachtablender sehen möchte. Sofort nach Kriegsausbruch hat die Firma „Eiko“ Massnahmen getroffen, um diesem verständlichen Verlangen des Publikums entsprechen zu können. Eiko hofft, schon in den aller-nächsten Tagen in der Lage sein zu können, ihre „Eiko-Woche“ auch in der Hinsicht noch weiter vervollständigen zu können, dass sich den authentischen Kriegsbildern von der Ost- und Westfront, dem türkischen Kriegsschauplatz und den Karpaten-Kämpfen jetzt auch noch Bilder von österreichisch-italienischen Kampfplätzen anschliessen werden.

Das Eiserne Kreuz

- Boell, Ober-Leutnant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.**
Börner, Fritz, Kaufm., Beamter der Firma Ernemann, Offizier-Stellvertreter.
Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehemals Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele“ in Cöln.
Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.
Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Filme und Diapositive m. b. H.
Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.
Goers, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goerz A.-G.
Hellmer, Karl, ehemals Operateur.
Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Ernemann, Leutnant.
Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.
Hunger, Werkzeugmacher der Firma Ernemann, Gefreiter.
Janson, ehemals Lichtspielhausdirektor in Königsberg i. Pr.
Kühnisch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus“, Detmold.
Kern, Karl, Operateur.
Kortlitz, Rudolf, Direktor der ehem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkineematographie.
Kräusel, Henry, Korrespondent bei der „Union“.
Meyer, Max, Unteroffizier d. R., für Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen in Argonnenwälder, ehemals Disponent und Reisender der Rhein. Film-G. m. b. H., Düsseldorf.
Natebus, Franz, Expedient der Firma Ernemann, Unteroffizier.
Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Gen.“.
Rhodiens, R. Dr., Oberleutnant, Mitinhaber der Eiko-Film-Gen.
Rüdiger, Alfred (Kino-Film-Handelsges.).
Schneider, Johann, ehemals Operateur.
Schulze, Hermann, Baron von (Eiko).
von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.
Stuber, Schlosser der Firma Ernemann.
Vollmann, Walter, Inhaber der Firma Grass & Worf.
Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Ernemann.
Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.

Auf dem Felde der Ehre gefallen

- Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.**
Böhme, Kurt, Kino-Reizitor.
Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognoles (Frankreich) (war ehemals unser Korrespondent und Vertreter).
Daniel, Ewald, als Patrouillenfürher des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Dersbach in Lothr. D. war ehemals Cabaret-Künstler, er wandte sich dann der Filmbrennerei zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.
Deitmann, Alfred, Vorführer.
Ermster, Will, Geschäftsführer der „PAGU“.
Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.
Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU“.
Oebel, Rudolf, beiden Kämpfen im Westen gefallen, ehemals Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Pltze, Albert, Kinematographenbesitzer in Stettin, erlag seinen auf dem Schlachtfelde empfangenen Verwundungen.

Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehemals Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.

Rye, Stellan, Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes, Ehemals Schriftsteller und Regisseur, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.

Thurov, Richard, starb den Heldentod, ehemals Operateur.

Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehemals Operateur.

Weber, Karl, am 17. Februar auf dem westl. Kriegsschauplatz, ehemals langjähriger Vorführer des Eden-Theaters, Stuttgart.

Wilhelm, Friedrich, Wehrmann, Res.-Inf. 130, langjähriger Operateur der Industrie-Lichtspiele in Gladbeck i. W., fiel bei den Kämpfen auf den Maasböden am 25. April.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Anstalt in der Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern (einige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

Ap. I. E. Wenn Sie Ihre Gipswand mit einer Aluminiumpräparation versehen wollen, wie sie z. B. unter der Bezeichnung „Totalreflexmause“ erhältlich ist, so müssen Sie zuvor einen Anstrich mit Oelfarbe vornehmen. Vor allem aber ist zu beachten, dass die Wand vollständig eben und glatt sein muss. Der Aluminiumauftrag bringt nämlich die geringsten Unebenheiten heraus, und diese machen sich dann durch Schattenwirkung störend geltend.

St. Zum Mattieren des Blankfilms für den von Ihnen angegebenen Zweck können Sie Mattlack verwenden, wie solcher im Handel zu bekommen ist.

An unsere Leser

richten wir zur Herbeiführung einer glatten Abwicklung unserer Geschäfte die Bitte um gefällige Beachtung des Nachstehenden:

Anzeigen ohne Ausnahme sind bei Aufgabe zu bezahlen, wenn nicht eine anders lautende Vereinbarung besteht.

Angebote auf **Anzeigen** mit Deckadresse, die wir weitersenden sollen, muss das entsprechende Porto beigefügt sein. Man kann vernünftigerweise nicht verlangen, dass wir dieses tragen sollen.

Beschwerden über nicht erhaltene Nummern wollen man zunächst bei der ausliefernden Postanstalt anbringen; nutzt mündliche Beschwerde nichts, so wiederhole man dieselbe schriftlich. Wir haben für alle Lichtspieltheater, Filmfabriken, Verleiher und sonstige Fachgeschäfte, deren Adresse wir erfahren konnten, der Post ein Exemplar überwiesen und die **Bestellgebühr** für das laufende Vierteljahr **im voraus bezahlt**. Die betreffenden Fachgenossen haben also ein **Recht** auf pünktliche Lieferung, das wir mit peinlichster Sorgfalt den Versand bewerkstelligen.

Dienstag nachmittags beginnen wir mit dem Druck des „Kinematograph“. Wer Wert auf hübschen zweckentsprechenden Satz seiner Anzeigen legt, sende seinen Auftrag so zeitig ein, dass dem Setzer die nötige Zeit für gute Arbeit, und im Falle eine Verbesserung derselben erforderlich, auch für diese bleibt. „**Gut Ding will Weile haben!**“

Adressen im Felde stehender Kinomänner sind uns erwünscht, weil wir ihnen den „Kinematograph“ regelmässig kostenfrei zusenden wollen. Viele Danksgeschreiben beweisen uns, wie sehr unsere braven Feldgrauen sich darüber freuen. **Wer einem befragenden Fachgenossen diese Freude bereiten will, gebe uns dessen Adresse an!**

Verlag des Kinematograph.

Soeben sind die Aufnahmen von dem grossen
Empfang der

Emden-Mannschaft

unter Führung des Kapitän **von Mücke** durch die Spitzen der türkischen und deutschen Militär-, Marine- und Zivil-Behörden, den deutschen Botschafter in Konstantinopel **Freiherrn von Wangenheim**, den türkischen Kriegsminister **Enver Pascha**, den Grosswesir, **Freiherr v. d. Goltz-Pascha**, den Oberkommandierenden der türkischen Seestreitkräfte Admiral **Suchong** eingetroffen

Spezialfilm in einer Länge von ca. 120 m sofort lieferbar.

☛ Dieser Film wird nur verkauft. ☚



Eiko-Film G. m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224
Telegr.-Adr.: Eikofilm Tel.: Lützwow 9635, 5526, 6474

Streitbarer, strenge soidler Kino-
Schmied, 27 Jahre alt, welcher
seine Künste erlernt hat, ist
Theater gründl., sucht (Freiwillig
mit u. d. l.), musikalischer, junger Dame
zwecks

Heirat

Strenge Diskretion zugesichert.
Anonyme Papiergeh. 11010
Offerten mit Bild unter A. T. 21688
an den „Kinematograph“, Düsseldorf.

Gross elektr.

Kunstspiel-Orchestrier
wie neu, mit vielen Not'n, Mk. 450.—,
wegen Einberufung zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 11913 an den
„Kinematograph“, Düsseldorf. 11013

Kino-Apparat 10979
tadellos funktionierend, im Feuerschutz
Kommun. Objektiv, Leuchtenbrenn. Kon-
densator etc., um Mk. 120 zu verkaufen.
Max Stoll, München, Mittelstrasse 5.

Sämtliche

Pathé

Zubehörsätze, wie Transportrollen, Druck-
federn, Matrosenkreuze, Schienen, Rollen
 usw., an Originalpreisen. Reparaturen
 leistet Georg Kleinsch, Berlin, Fried-
 richstr. 14. 9922

Schreibmaschine

Kanaler, sehr stabil, garantiert tadel-
los funktionierend, überaus billig, für
160 Mark zu verkaufen. 10921
Georg Kleinsch, Berlin, Friedrichstr. 14.

Kino-

matographen für Theater und Kinos,
vollst. Films in besonderer Ausst.,
Nichtstärkste Objektiv und Linsen,
vorzügliche Kalklicht- sowie II,
Elektr. Lampen, 12. Projektions-Kalk-
lichte elektr. Projektions-Kohlen,
Kriegs-Neubildung A. S. W. u. S. W.
Lieferant in bekannter guter Ware
A. Schimmel 9384
Kinematographen und Filme
jetzt Berlin 6 2 K. Burgstrasse 28.

Kino-Aufnahme-Apparat

erprobte, vollständig. Ingenieur
H. Preuß, Berlin-Neukölln, Waltersdorfer
Str. 37. 10988

Achtung! Filmverleih!

Verkaufte grösseren Posten gut-
haltiger Schmirgel:
Der Student von Prag, 4-Akter, 250 Hk.
Peter der Cowboy, 3-Akter, ... 120 „
Unglück der Titanic, 3-Akter
... 120 „
Jugendliebe, 3-Akter, ... 90 „
Der Maske beraubt, 3-Akter usw. 70 „
Einen grösseren Posten kleinere
Dramen, Humoresken, Naturaufnahmen,
billigt, weil bei meiner Kundchaft
durchgängig, ev. tücht. Tausch nicht
ausgeschlossen.
Kriegsberichte: Elko, Hubert, Meester,
pro Meter zu 10 Pf.
Wilhelm Mühlentzger, Film-Verband,
Göppingen, Leuzinger Str. 13. 10972

10000 m Films

pro Meter 3 Pfr. (Schulapur, Dramen,
Humoresken) zu verkaufen. 10995
Walthematematograph,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 133.

Kino-Billets

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften
à 500 Stück, zweifach bis 500 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 6.50 50 000 Stück Mk. 20.—
25 000 „ „ 11.— 100 000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4x6 cm, fortlaufend
bis 10 000 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 4.50 25 000 Stück Mk. 10.—
50 000 Stück Mk. 18.—

Gros Firmendruck in Heft à 500 St., zweif. bis 500 oder
10 000 Stück Mk. 6.50 50 000 Stück Mk. 20.—
25 000 „ „ 11.— 100 000 „ „ 35.—
Blockbillets zu 100 Stück auf Pappgehäftet,
in allen Formaten, Abonnementhefte, Vorzugskarten u.
Reklamewurfskarten in allen Ausführungen. 4239

Billetfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Bassebrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner.

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrenz der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

in Gasolin-Äoliner, ideallos in Funktion. Extra harte Kalkplatten und
Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. in Film-Kitt à Glas Mk. 1.—, etc.

—Verlangen Sie Probestat!



SAUERSTOFF

C. BECKER,
HANNOVER
Hallerstr. 12.
Fernspr.: Nord. 2841. Telegr.-
Adresse: Sauerstoff, Hannover.
6454

1000 Liter Mk. 1.50 bei grös. Abschluß.



Spar-Umformer I. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste
Ausführung, ruhiger Guss, niedrige Preise,
auch Teilzahlung und Miet-, Reparaturen
und Umarbeitung aller Systeme. Amboer,
Stromregler und Schaltflinten. in Re-
paratur. Grosse Lager, Lieferung sofort.

Vereinigete Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Malinowstr. 23. 294

Komplet. Kriegsprogramm

2 Akte

„Die Schrecken der Fremdenlegie“

Ein Mahnruf an unsere Jugend. 4 Akte 03

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon Gruppe I, 6165.

Zu verkaufen!

170 mod. Klappstühle,
über 1500 m Films,
Dramen, Humoresken,
in Rollen von 500—80 m, alle gut
erhalten, in Schrein und Formaten,
jedes ohne Zensurkarte. Alles billigst.
Germania-Lichtspiel, Trier, Inhaber:
Peter Marzen. 10661

Austragerte

Pathé

Mechanismen zu kaufen gesucht, mit
Fremdenlegie. Offerten unter 10922 an
den „Kinematograph“.

2000 Klappstühle

z. Teil aus dem neuen Königl. Opera-
Theater, Berlin und Gas-Anstellung,
München, mit oder ohne Tisch- oder
Schreibtisch, Spiegelschrank, Pupp-
u. Elmsier-Apparat in Zylinder-
Umformer aller Art, Glaschilder, elektr.
Pianos u. Orchestrieren billig verkaufbar.
M. Kessler, Berlin O., Lillauerstr. 3.

Wir suchen gegen Kasse zu kaufen:
einen gut erhaltenen gut erhaltenen

Drehstrom-Umformer

primär 220 Volt, sekundäre 124-4, 65 V,
35—50 Ampere, mit Auslasser. Gebt.
Waltkeich-Kabeln mit od. ohne Eben-
kreppung, 6 Mr. lang.
Offerten mit billigensten Preis unter
10955 an d. „Kinematograph“. 10955

18000 m Films

gut erhalten, mit Berliner Zensurkarte.
Billig verkauft. M. Kessler, Berlin O.,
Lillauerstrasse 3. 10552

Umformer

Aggregat Wechselstrom 2 Phas., a
220 Volt, Gleichstrom 65 Volt,
minimale 60 W Amp. leitend, sofort
zu kaufen gesucht. Offerten an
Reform-Theater, Gestr. 8.
10924

Tausche geg. Programmwechsel. 6000 m
Films od. mehr od. a. Appar. Kame-
glasser, Kino, Ohrdruf, Thür. 10996

Zeitgemässe Films:

11917
Moderne Menschlichkeit . . . 185 a 25 Pf.
Deutsches Front-Männchen . . . 168 a 25 Pf.
Italienische Kavallerie . . . 234 a 25 Pf.
Die Ritter der Heiligen . . . 240 a 25 Pf.
Die Brand der Matrosen . . . 240 a 25 Pf.
Panorama Mann in Belg. . . 120 a 15 Pf.
Antwerpen und Ostend . . . 240 a 25 Pf.
Napoleon auf St. Helena . . . 100 a 10 Pf.
Ausbild., Krankenpfleger . . . 90 a 15 Pf.
Herkes als Soldat . . . 135 a 15 Pf.
Volkerschlichter . . . 100 a 20 Pf.
Mussowich d. Ordensmann . . . 100 a 15 Pf.
Frankreich schändet . . . 100 a 15 Pf.
Triptolischachten je . . . 150 a 15 Pf.
Der Kaiser in England . . . 160 a 10 Pf.
Traum eines Soldaten . . . 25 a 20 Pf.
Aug. Brähler, Frankfurt (Pfalz).

Gratis

erhalten Verein. Projeckillbogen für
die Berichte an den Kinematograph.
Einsendungen müssen spätstens Montag
vormittag in unsern Handel sein.
Manuskripte bitten wir uns einseitig
zu beschreiben.

„VITALIS“ Film-Verleih und -Vertrieb

Fernsprecher: Nollendorf 3419

BERLIN SW.48, Friedrichstr. 250

Fernsprecher: Nollendorf 3419

Sichern Sie sich das Erstaufführungsrecht des Monopolschlagers

Dem Tode entgegen

Erschütterndes Drama in 3 Akten. Monopol für ganz Deutschland!

Der Teufel amüsiert sich ?

*In der Hauptrolle: Franz Talmar. — Ein Lustspiel einzig in seiner Art in 3 Akten.
Monopol für Gross-Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Braunschweig.*

Neu! Die Verräterin Neu!

Hochspannendes Drama in 3 Akten. — Kunstfilm.

Das amerikanische Duell

Packendes Drama in 3 Akten. — In der Hauptrolle Maria Berthelsen.

Aktuell!Aktuell!

Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion“

*Grosses Seedrama in 3 Akten. — Herrliche Naturaufnahmen. — Nordische
Schauspieler.  Monopol für Rheinland und Westfalen. *

Fachgemäss zusammengestellte Wochen- u. Sonntagsprogramme in allen Preislagen.

Psilander-Schlager.

Asta Nielsen.

Henny Porten-Serie.



Warum ist die

Nordische Films Co.

in der stillen Jahreszeit ebenso stark
beschäftigt wie in der Winter-Saison?

Weil die

Nordische Films Co. G. m b. H.

für jedes Theater, ob gross oder klein,
geeignete, **zugkräftige Schlager** ver-
möge ihres **Riesen-Film-Lagers** in
jeder Preislage liefern kann!

Demnächst liefern wir:

Nordisk

Svenska

Oliver

Amerikanische

Fabrikate.

Sichern Sie sich unsere **geschlossenen Monopol-Programme!**

Nordische Films Co., G. m. b. H.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig

München

Der Kinematograph

Organ für die ges.



Projektionskunst ::

No. 442.

Düsseldorf, 16. Juni.

1915.

DIE

EIKO-



WOCHE



brachte als erste den
begeisterten Empfang
der zurückgekehrten

Emden-Mannschaft

Ausführliche Spezial-
Ausgabe, zirka 120 m
lang, sofort lieferbar.

„Agfa“

Kine-Rohfilms

Positiv- und Negativ-, sowie Sicherheitsfilm
in hervorragender Qualität!



Ansicht der Filmfabrik Greppin, in der **ausschließlich**

„Agfa“-Kinefilm

hergestellt wird!

Garantiert für

Gleichmässige Emulsion!

Beste Haltbarkeit!

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

BERLIN SO. 36

Telegramm-Adresse Anilin-Berlin

Alleinvertreter für Deutschland u. Skandinavien: **Walter Strehle, Berlin SW. 47, Hagelbergerstr. 53/54**

Telephon: Amt Lützow 7771

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H. Hanewacker & Scheler

Telephon: Moritzplatz 145 84-05 BERLIN SW 48

FILIALE
Frankfurt am Main, Kaiserstraße 61
Telephon-Anschluß: Hansa 28 49 Telegramm-Adresse: Saxofilms



Friedrichstr. 25 26 Telegramm-Adresse: Saxofilms

FILIALE
Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 52
Telephon-Anschluß: Nr 28 22 Telegramm-Adresse: Saxofilms



Fräulein Elisabeth Kaiser

Hauptdarstellerin in unserer großen und
aktuellen Film-Neuheit:

♦ ♦ ♦ **Ans Vaterland, ans teure ...** ♦ ♦ ♦

..... Dramatisches Zeitbild in drei Akten

und

♦ **BRANDUNG** ♦

Drama aus dem Seemannsleben in einem Akt

Eine spannende und aktuelle Monopol-Neuheit:

Ans Vaterland, ans teure...



Dramatisches Zeitbild in drei Abteilungen



Hochinteressante aparte Handlung = Großartiger Szenenaufbau
 Glänzende Darstellung = Effektvolle Inszenierung
 Prächtiges Reklame-Material vorrätig!

Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft

Unsere letzte Monopol-Neuheit:

ZUCKER UND ZIMT

Glänzender Erfolg anlässlich der Uraufführung in den Marmorhaus-Lichtspielen, Berlin



Ein allererstklassiges Schlager-Lustspiel in zwei Akten

In den Hauptrollen: **Ernst Mátray** und **Ernst Lubitsch** vom Deutschen Theater in Berlin

Die große dramatische Schlager-Neuheit:

STROHFEUER Ein spannendes Gesellschaftsbild aus dem Hochwald :: Drei Akte

oft m. b. H. Hanewacker & Scheler

Monopolfilm-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Hanewacker & Scheler

Friedrichstraße 25 26

BERLIN SW 48

Friedrichstraße 25 26

Telephon: Moritzplatz 145 8*, 145 85

Telegramm-Adresse: Saxofilms Berlin



FILIALE

FRANKFURT a. M.

Kaiserstraße 61

Telephon Hansa 28 49 — Telegr.-Adresse Saxofilms

FILIALE

DÜSSELDORF

Kaiser-Wilhelmstraße 52

Telephon: 28 22 — Telegramm-Adresse: Saxofilms

Die schöne, originale Programm-Neuheit:

Das deutsche Volkslied

Ein musikalisches Lebensbild in zwei Akten :: Die bildliche Illustration zu 45 unserer besten und bekanntesten Volkslieder :: Klavierauszug und Liedertexte werden mitgeliefert :: Überall großer und begeisterter Erfolg

Wir empfehlen unsere acht neuen Kopien von Asta Nielsens schönstem Film:

Der fremde Vogel

Eine Liebes-Tragödie aus dem Spreewald in drei Akten mit Carl Clewing in der Hauptrolle

Aus unserem Lager von hervorragenden

Monopol-Schlagern

empfehlen wir zu billigen Leihgebühren:

Leben heißt — kämpfen Drama — Drei Akte**Arizona** Wildwest-Schlager — Sechs Akte**Die tolle Gräfin** Sensations-Schauspiel — 4 Akte**Gehetztes Wild** Charakterbild aus dem Leben der Verbannten in Sibirien — Vier Akte**Judith von Bethulien** Historisch — Vier Akte**Verlobt für eine Nacht** Lustspiel — Zwei Akte**Unter Indiens Glutensonne** Fünf Akte**Im Reiche der Venus** „Tannhäuser“ — Drei Akte**Erdbeben** Drama aus dem Amerikanischen — 3 Akte**Ihr höchstes Opfer** Drama — Drei Akte**Atoul, der Sieger** Sport-Roman — Drei Akte**Die vier Teufel** Im Irren Verkehr — Zwei Abteil.**Der Franktireurkrieg** Historisch — Drei Akte**Unser Kriegs-Programm** 2100 Meter

Asta Nielsen-Films

Die Kinder des Generals Novelle in drei Akten**Engelstil** Lustspiel in vier Akten**Die Film-Primadonna** Schauspiel in vier Akten**Wenn die Maske fällt** Tragödie in drei Akten

Treumann-Larsen-Films

Wir lassen uns scheiden Komödie in drei Akten**Motiv unbekannt** Dramat. Roman in drei Kapiteln**Freiheit oder Tod** Tragödie unter Wasser — 3 Akte**Die Sumpfbäume** Mimodrama in vier Akten**Mirza, die Zigeunerin** Lebensbild in drei Akten**Der Zirkussteinel** Artisten-Drama in drei Akten**Herzensrecht** Dramatisches Erlebnis in drei Akten**Das Abentener der Lady Glane** Film-Roman, 3 Akte

Charles Decroix-Films

Ein Francherz Dramat. Lebensbild in drei Akten**Die Unschuld vom Lande** Komödie in drei Akten**Wenn Liebe sich einmengt** Humoreske in 3 Akten**Die Affäre Dumaine** Drama in drei Akten**Der neue Unterpräfekt** Humoreske in zwei Akten**Ave Maria** Drama mit Musik in drei Akten**Freunde** Tragikomödie in zwei Akten**Brutal!** Gegenwartsbild aus der russ. Unkultur, 3 Akte**Freuden der Reservübung** Humoreske in 2 Akten**Der Fleck** Modernes Drama in drei Akten**Die Czernowska** Dramatische Studie in drei Akten

Ständig große Auswahl weiterer Monopol-Schlagern und Eingang von Neuheiten

Korrekt berechnete Leihpreise, fachmännische und pünktlichste Bedienung sind nach wie vor unser oberstes Geschäftsprinzip :: Zu allen Filmen ist reichhaltiges Reklame-Material vorhanden :: Verlangen Sie die dauernde kostenfreie Zusendung unserer Zeitung „Der Monopolfilm“ und Angabe der Leihpreise für unsere Schlagern

Unsere neuen

Lustspiele

als

Monopolschlager.

**Er soll
dein Herr
sein!**

Lustspiel in zwei Akten mit
Harry Liedtke in der
Hauptrolle.

**Von Sieben
die
Hässlichste.**

Lustspiel in zwei Akten mit
Harry Liedtke in der
Hauptrolle.

Im freien Verkehr!

Am 2. Juli erscheint:

**Spielt nicht
mit
dem Feuer.**

Ein glänzendes Lustspiel
in einem Akt.



Eiko-Film G.m.
b. H.
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224



Der neue grosse **Sacchetto-Schlager**

Die Rache der Bajadere

Drei spannende Akte.

Sensationelle Bilder aus dem Indischen Aufstand!

Erst-Aufführungen mit grösstem Erfolg in den
Berliner Kammerlichtspielen,
Union-Theater, Dresden,
Astoria-Theater, Leipzig.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig

München



 In Vorbereitung: 

Die Höllenfahrt des Dreimasters

Drei spannende Akte.

 Neuerscheinungen: 

Der Zirkus in Flammen :: Gezeichnet
:: Satanita :: Die weisse Reiterin ::

20 neue humorvolle Einakter! :-: Neue entzückende Naturaufnahmen!



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin

Düsseldorf

Leipzig

München



**Der erste
Oesterreichisch - Italienische Kriegsfilm !**

Die 3 Glocken von San Martino

nach einer wahren Begebenheit aus dem italienischen
Grenzgebiet, von **H. Heilborn-Körbitz**



Der Film ist ungewöhnlich interessant und spannend
mit sensationellem Einschlag

Vorführungsbereit Ende dieser Woche !

Der Film wird bezirkweise im Monopol vergeben.

Ein sicherer Erfolg für jedes Theater.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft
Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 236

Telephon: Lützw 3224, 3072.

Telegramm-Adresse: Bioscope.

Der zweite Film unserer grossen
Carmi - Serie ist fertiggestellt

Die rätselhafte Frau



In der Titelrolle:

Maria Carmi

Deutsche Bioscop-Gesellschaft

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 236

Telephon: Lützw 3224, 3072.

Telegramm-Adresse: Bioscope.



MAY

Alle Fachleute ohne Ausnahme bewundern die technische und künstlerische Vollkommenheit der Neuheit

Das Gesetz der Mine

Ein Abenteuer des Detektivs **Joe Deeb**s

== Vier Akte ==

Verfasst und inszeniert von **Joe May**. — Erster Film der **Joe Deeb**s-Serie.
Länge zirka 1270 Meter. Länge zirka 1270 Meter.

Erscheint im Monopol f. Deutschland: Ende August
Mehrere Distrikte bereits verkauft.

Vorläufige Verkäufe für das Ausland:

Italien, Spanien, Portugal, Südamerika, Frankreich:
Lothar Starck, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse
für die Schweiz:
Schweizerische Filmgesellschaft, G. m. b. H., Gené
für Holland:
John Gildemeyer, Amsterdam

Diese trotz des Krieges in kurzer Zeit getätigten Verkäufe sind das beste Urteil für die Qualität des Films.



◉ **BERLIN SW. 48** ◉ **MAY-FILM**

FILM



➔ Soeben fertiggestellt: ➔

Charly der Wunderaffe

Lustspiel in drei Akten.

In der Hauptrolle: **HEINRICH EISENBACH** als Menschenaffe,
Wiens bekanntester Komiker.

Verfasst und inszeniert von **Joe May**.

In der weiblichen Hauptrolle: **Mia May**.

Eigenartige und originelle Neuheit:

In der Nacht . . .

Eine gruselige Geschichte mit lustigem Ausgang in drei Akten.

In der Hauptrolle: **MIA MAY**.

:: Verfasst von **Joe May**. ::

Inszeniert von **Emmerich Hanus**.

Monopol-Interessenten wollen sich umgehend über diese aussergewöhnlichen Neuheiten orientieren.

Inhaber: **JOE MAY** ☉ Telephon: Nollend. 3904.



! Achtung Theaterbesitzer !

Ueber die faule Zeit helfen unsere

LUNA-FILMS

verfasst und inszeniert von

Franz Hofer

drüber fort

Monopol für Rheinland, Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau



Heimgekehrt

Kriegskomödie in 3 Akten

Sein Störenfried

Lustspiel in 3 Akten

Ein verliebter Racker

Lustspiel in 3 Akten

Kammermusik

Schauspiel in 3 Akten

Monopol für Rheinland, Westfalen, Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg,
Baden, Elsass-Lothringen



Deutsche Helden

Kriegsdrama in 3 Akten

Todesrauschen

Kriegsdrama in 3 Akten

Lichtspielhaus „Wittekind“

HERFORD i. W., Höckerstr. 5

Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die



ges. Projektionskunst

Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2.10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugestellt: im Inland vierteljährlich Mk. 4.--, im Ausland Mk. 6.--.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Raeven, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 442. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag“.
Fernsprecher 305.

Düsseldorf, 16. Juni 1915.

Erscheint jeden Mittwoch.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Amerikana.

IX. 1915.

Amerika für amerikanische Film-Fabrikanten. — Werden deutsche Verleiher und Theaterbesitzer sich revanchieren? — Der böse Trust hat wieder einmal gewonnen. — Die verkannte Unschuld. — Der Zensur-Rittmeister glug etwas zu weit. — Aus mir spricht der rechte Neid: wäre ich doch ein Jahr lang jetzt in's Privatleben zurückziehen.

Der Krieg hat viele fremde Betschwestern geschaffen und der Welt die Augen geöffnet. Amerika kam zur Überzeugung, dass wir ohne Deutschland nicht fertig werden können, soweit Anilinfarben in Betracht kommen und andere notwendige Artikel. Auf der andern Seite kam die Filmindustrie zur Überzeugung, dass wir sehr gut ohne fremde Hilfsmittel fertig werden können. Kriegsfilms natürlich ausgenommen. Und so geschah es im Jahre des Heils 1915, dass die amerikanischen Filmverleiher von Amerika beschlossen, keine europäischen Filme mehr zu kaufen.

Die United Film Company, eine Korporation von einer Million Dollars, mit 42 Film-Verleih-Anstalten, hat in ihren Kontrakten ausdrücklich vorgesehen, dass ausländische Filme nicht gehandhabt werden.

Die World Film Corporation, eine der bedeutendsten in Amerika, teilt mir mit, dass sie kein Interesse habe für ausländische Filme.

Im gleichen Sinne schreibt mir die Thanouser Syndicate Corporation und die Metro Pictures Corporation.

Einer der grössten Verleiher sagte mir: der Krieg hat uns gelehrt, dass wir sehr gut ohne ausländische Filme fertig werden können. Wir sind es der amerikanischen Industrie schuldig, sie zu unterstützen und haben daher den Beschluss gefasst, fremde Filme künftighin nicht mehr zu zeigen, aktuelle Sachen natürlich ausgeschlossen.

Ist dies in Amerika der Fall, weshalb wachen deutsche Fabrikanten nicht auf und bringen mehr erstklassige Filme auf den Markt, sodass das Ausland entbehrt werden kann? Seit Jahren predige ich der deutschen Filmindustrie, mit dem Alten zu brechen, zu vergessen, dass man vor Jahren Filme mit billigen Kräften herstellen konnte, ihre Direktoren nach dem Ausland zu senden, damit sie sehen und lernen — und dann erstklassige Schriftsteller in den Dienst der Filmindustrie zu stellen. Vielleicht weckt der Beschluss des Auslandes sie.

Wieweit dieser Beschluss Pathé betrifft, muss abgewartet werden. Da dieser aber Films in Amerika her-

stellt wird er wohl nach dem Kriege wieder das grösste Geschäft machen. Einsteilen sind die amerikanischen Fabrikanten froh, seiner Konkurrenz ledig zu sein.

Vor etwa sechs Monaten berichtete ich, dass Louis M. Swaab seinen Prozess gegen den bösen Trust gewonnen habe und dass der Vitagraph verurteilt worden sei, ihm zwanzigtausend Dollars zu zahlen. Gegen Lubin war dasselbe Urteil ergangen, indes ist er wegen eines Formfehlers der Strafe entschlüpft.

Ich schrieb damals, dass Louis Schwierigkeiten haben werde, das Geld zu zählen. (Ich kenne Louis'chen und weiss, er tut nichts lieber, als Geld zählen.) Gestern nun entschied der oberste Gerichtshof von Pennsylvanien, an den der böse Trust appelliert hatte, dass von einer Verschwörung gegen Louis'chen keine Rede sein könne, dass er lesen und schreiben könne und wohl gewusst habe, was er unter-schreibe. Dass er nachträglich seine Tränenrüschen öffne, könne den Gerichtshof nicht rühren. Eine nonnille Summe sei ihm zuzusprechen, das ist alles. So wird der böse Trust ihm wohl einen Dollar in die Hand drücken. Wieviel er ausserdem jemanden in die Hand gedrückt hat, davon schweigt des Sängers Höflichkeit. Vergessen Sie nicht, dass wir in einem freien Lande wohnen.

Wie unsere Leser wissen, ist J. Louis Breitingler der offizielle Zensor des Staates Pennsylvania.

Als ich dieses welterschütternde Ereignis pflichtgemäss registrierte, drückte ich mein Bedauern aus, dass der Herr nicht allen denen, denen er ein Amt gibt, auch den nötigen Verstand gibt. Ich bemerkte ferner, dass ein solches Aemtlein zuviel Gelegenheit zu Szenarios mit dem Titel „Die offene Hand“ oder „Meine Rechte soll nicht sehen, was meine Linke nimmt“ oder so was Ähnliches, gäbe.

Tatsache ist und bleibt, dass sich Louis'chen II. mit dem deutschen Namen sehr mics-beliebt bei Fabrikanten, Verleihern und Theaterbesitzern machte. (Ausserdem ist

or abright.) Eine grosse Agitation wurde ins Werk gesetzt, den Zensur abzusetzen und sein Amt abzuschaffen. Dass das den Louis'chen nicht dreierlei sein kann, ist Ihnen doch hoffentlich klar. Eines stillen Abends drang er in die Sitzung der Theaterbesitzer ein und liess den Vorsitzenden verhaften, weil er einen Film gezeigt habe, den er, Louis der Grosse, nicht passiert habe. Das machte den Vorsitzenden wild und er schwor, Louis'enen zu verklagen. Da drehte sich Louis'chen herum und drohte allen Theaterbesitzern mit Verhaftung, falls gegen das Urteil appelliert werde. Der Zensur-Rummel ging etwas zu weit. Erst

hatten wir einen National-Zensur-Rat. Dann wollten die Herren Staats-Gesetzgeber auch den Finger im Kuchen haben und so entstanden die Staats-Zensuren. Da aber die Stadtväter der grossen Städte auch leben müssen, ernannten diese wieder einen städtischen Zensuren. Jetzt ist es das Publikum müde, sich von einigen Dunnköpfen sagen zu lassen, was es sehen kann und nicht und verlangt Abschaffung der Zensuren. Haben diese sich in dem einen Jahre ihrer Regierung nicht genug gemacht, dann ist es ihr eigener Fehler.

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, Pa.

Der Wert kinematographischer Films für das Schauspielwesen.

Nicht von dem viel ventilirten Thema der „Filmregie“ soll hier die Rede sein, sondern vielmehr tatsächlich die Frage erörtert werden, ob die Projektionskunst nicht eine grosse Zukunft für die Regie der sogenannten Sprechbühne haben kann!

In dem Streit um die Darbietungen unserer Lichtbild-Theater ist seitens der Freunde der Kinematographie mit vollem Recht immer wieder darauf verwiesen worden, dass die Gegner des Kinodramas von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen. Die Filmeinde werden für ihre Vergleiche dramatischer Darbietungen auf der grossen Bühne mit lebenden Schauspielern durchweg die Aufführungen erstklassiger Kunststätten in Betracht. Ja, wenn man von Theater-Aufführungen nach Art der Reinhard-Bühnen in Berlin ganz allgemein ausgehen könnte, dann würde die Frage anders stehen. Aber schon die „normale“ Aufführung eines mittelmässigen Theaters zeigt uns einen ungeheuren Unterschied im Vergleich zu den Leistungen erstklassiger Sprechbühnen. Nimmt man nun Gelegenheit, den Aufführungen kleiner Bühnen in den Vorstädten beizuwohnen, so bleibt dem kritischen Betrachter von den grossen dramatischen Wirkungen der Werke unserer Klassiker etc. gewöhnlich kaum etwas übrig. Ungewollt wird hier — wenigstens bei den Gebildeten — nur zu oft eine mehr oder minder komische Wirkung erzielt.

Au diese Verhältnisse, deren Richtigkeit man jeden Tag selbst nachprüfen kann, erinnert mit vollem Recht ein Artikel Georg Herrmann's über „Farr-Regie“ in der „B. Z. am Mittag“. Der Autor erzählt recht anschaulich darin, wie er in einem kleinen Gebirgsort einen bekannten deutschen Dramatiker traf, der aus seinem benachbarten Heim zu dem ausgesprochenen Zweck erschienen war, um — in das Kino des Ortes zu gehen und dann abends wieder nach Hause zu fahren. Die Frage, ob der Dramatiker nicht auch in das Theater des Ortes gehen würde, wurde dabei in recht interessanter Weise verneint. Der Schriftsteller erwiderte nämlich ganz ungeschminkt, dass sich das Orts-theater nicht mit der Güte des Kinos in Vergleich bringen lasse. Abdank heisst es, der Dramatiker habe folgendes ausgeführt: „Ich sehe hier im Kino genau dieselben Films, genau dieselben mehr oder minder guten Aufnahmen wissenschaftlicher, humoristischer oder auch dramatischer Art aus aller Herren Länder, die ich in jeder Großstadt sehe. Vielleicht sehe ich sie etwas später als dort, sehe sie vielleicht (bei mangelhaften Projektions-Einrichtungen) um eine Nuance minderwertiger, sitze auch wohl etwas weniger vornom. Aber das sind doch alles geringe Unterschiede. Eigentlich entgeht mir nichts dabei. Würde ich aber hier in das Theater gehen — meine Theaternerven sind verwöhnt, stellen großstädtische Ansprüche —, so würde ich nur Dinge sehen, die mich entweder belustigen oder degou-

tioren. Den letzten Aufguss, mässige Schauspieler — kurz: äusserst rückständige Provinz. Ich will ihr nicht zu nahe treten. Ich weiss, sie bringen die Dinge so gut sie können, so gut, wie es die widrigen Umstände eines kleinen Theaters an einem kleinen Ort erlauben — Aber es kann mir niemand verargen, wenn ich mich statt dessen durch eine Einrichtung unterhalten lasse, die nicht mit abseht unzulänglichen Mitteln arbeitet.“

Diese Darlegungen sind nicht neu, dafür aber unso zutreffender. Wichtig vom Standpunkt der Filmbranche aus ist der Umstand, dass sie von einem bedeutenden Dramatiker vertreten werden.

Herrmann gibt dann in seiner Antwort auf die eben gehörten Aeusserungen zu, er habe seine eigenen Stücke auf verschiedenen Bühnen in Großstadt und Provinz so aufgeführt gesehen, dass ihn die Eindrücke auf das äusserste verwirrt und erstaunt hätten. Weiter heisst es: „Ich (Herrmann) hätte es nie für möglich gehalten, dass eigentlich die Dinge auf der Bühne — vor allem, wenn man den Proben nicht beigewohnt hat — sich so ganz anders darstellen, als man sie beabsichtigt und vorgeschrieben hat.“ Man muss sich diese Aeusserung merken, wenn man bei passender Gelegenheit den Gegnern des Kinodramas Anklagen mit schlagenden Gründen zu widerlegen hat. Also auch auf der sogenannten Sprechbühne ist es gar nichts Seltenes, dass der Autor sein eigenes Stück nicht wiedererkennen kann! Demnach wird man die Vorwürfe, der dramatische Film werde dem wahren Inhalt des Stückes nicht gerecht, ziemlich kühl aufnehmen können. Im übrigen bringt Herrmann noch weiteres Material bei, denn er sagt, dass „auf der Sprechbühne auch Lustspiele, die mit Clichéfiguren arbeiten, überall mehr oder minder erträglich oder unerträglich ausfallen. Aber sowie man versucht, eigene Menschen mit eigener Sprache scharf umrissen, in neuer Eigenart auf die Bühne zu bringen, wird man bei allen Provinztheatern grausige Enttäuschungen erleben. Man wird oft gerade das Gegenteil von dem sehen, was man zu sehen hofft. Ja, selbst in der Betonung der Sätze wird man den merkwürdigsten Missverständnissen ausgesetzt sein. Es kann einem passieren, dass man dasselbe Stück — sein eigenes Kind — als Lustspiel, als Trauerspiel, als Tragikomödie sieht“. Unwillkürlich wird man ausrufen, dass ja gerade alle diese Vorwürfe in letzter Zeit nur zu oft dem dramatischen Film — ob mit Recht oder Unrecht, sei hier dahingestellt — gemacht worden sind. Nun hören wir aus sachverständigem Munde ein derartig geradezu vernichtendes Urteil über die Darbietungen zahlloser grosser Theater, die tagaus, tagein berufsmässig Mittler zwischen Dichter und Publikum sein sollen und wollen.

Achtung!

Theaterbesitzer
in Gross-Berlin!

Wir bieten Ihnen

während der warmen Jahreszeit eine

**aussergewöhnlich
günstige Gelegenheit**

unsere **Monopol-Schlager** zu spielen.



Kurze Films fehlen:

Eine Serie Einakter!

Bitte recht freundlich
Buffy steigt nach
Im heiligen Ehestand
Maskierte Liebe
Physikalische Experimente
Fridolin
Auf amerikanische Art
Hühnerhabicht
Der lachende Dritte



**Im Monopol
für Deutschland von uns billig zu kaufen!**

NATIONAL-FILM G. m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 250

Telephon: Lützow 4775

Telegramm-Adresse: Nationalfilm Berlin.





Nr. 26

vom 25. Juni

Unter anderem:



Messter

rechtfertigt ihren Ruf

- WESTEN:** Einsturz eines Hauses getroffen wurde.
Aufstieg eines Weibes.
Ein Bauernhaus wird die Luft gesprengt.
- KARPATHEN:** Munitionsaustausch zwischen Heerstrasse.
- TÜRKEI:** Die Schützen der Donau beschossenes Dorf.

Die interessantesten



le Woche

i. Die grösste Auflage.

Hes, welches von feindl. Granaten

e.
Wer-Fliegers.

s rd aus strategischen Gründen in

ng
is zweier Munitionskolonnen auf der

r Division verlassen ein vom Feinde
ond gehen zum Sturmangriff vor.

testen Bilder

ERLIN



Nr. 26

vom 25. Juni

Unter anderem:



Einen noch nie dagewesenen Erfolg erzielte unser
Oskar-Sabo-Lustspiel:

Der Barbier

von Filmersdorf

bei der Uraufführung in den Marmorhaus-Lichtspielen in Berlin.

Theaterbesitzer!

Sichern Sie sich diesen gewaltigen Kassenschlager,
auch in der stillen Sommerzeit bringt er Ihnen
volle Häuser!

Eros - Film, Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 9

Telegramm-Adresse: Kinopegas.

Fernsprecher: Moritzplatz 12725.

Es kann natürlich nicht unsere Aufgabe sein, einen Kreuzzug gegen diese Sprechbühnen zu predigen. Wir gehen auf die Hinweise auch nur darum ein, weil Herrmann einige beachtenswerte technische Anregungen für die Verwertung des Films gerade im Interesse der Herausbringung guter Aufführungen auf der sogenannten Sprechbühne bringt. Ueber diese seine „Fern-Regie“ sagt der Autor folgendes:

„Und doch hat uns heute die Technik längst Mittel in die Hand gegeben, um auch das beim Theater zu erreichen und dieses wieder konkurrenzfähig zu machen. Wir haben das Diktaphon, wir haben den Phonographen, wir haben jede Art photographischer Vervielfältigung. Warum machen wir uns die in der Theaterregie nicht zunutze? Wie wäre es, wenn der Autor oder die Schauspieler, die mit ihm zusammen das Stück kreiert haben, einen Teil ihrer Rollen oder das ganze Stück in die Walze, in das Diktaphon, in den Phonographen etc. sprächen, und wenn man zum mindesten das Szenarium und die einzelnen Typen photographisch festhielte, und wenn nun auf dieser Unterlage erst draussen in den Theatern das Stück aufgebaut werden würde? Für einen begabten Schauspieler genügen oft ein paar gesprochene Sätze, um ihm Aufklärung über das Wesen einer Bühnenfigur zu geben. Es bleibt ihm dann völlig unbenommen, aus der Rolle zu machen, was er will. Er soll keineswegs zur Claquefigur herabsinken, zum Imitator; er soll nur einmal, und zwar als Grundlage seiner Arbeit, die Intentionen des Autors und des Schauspielerkreises durchfühlen, mit denen jeder seinen Figuren Löben gab. Wenn es so etwas gäbe, wäre es besser um die Schauspielerkunst in Deutschland bestellt. Der Schauspieler tappte nicht im Dunkeln und könnte dort schon anfangen zu arbeiten, wo er häufig kaum hingelangt.“

Zu diesen Anregungen lässt dann Herrmann den Kollegen sagen, dass dies eine Idee ist — „wenn wir heute technisch soweit wären“.

Gewiss wird unter den vorstehend genannten Hilfsmitteln für ein besseres Herausbringen der Theaterstücke auf der Sprechbühne der Film als solcher nicht ausdrücklich erwähnt. Der Vater der Idee spricht nur von photographischen Vervielfältigungen des Szenariums und der einzelnen Typen. Aber es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass in unseren Tagen der vervollkommenen photographischen Technik die wirklich zweckmässige Durchführung dieser Idee der „Fern-Regie“ noch viel vollkommener und noch viel zweckmässiger, als es sich der Urheber selbst träumen lässt, mit Hilfe von Filmaufnahmen gelingen würde. Es sei nur daran erinnert, dass die Mimik, dass die Gesten etc. erst wirksam und vollkommen durch das lebende Lichtbild den anderen Schauspielern übermittelt werden können. Der Film hat also gerade für die Zwecke der vervollkommenen Regie der grossen Bühnen ausserordentlichen Wert. Dank der modernen Filmtechnik ist es sogar verhältnismässig einfach, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Bildet sich erst einmal das Bedürfnis nach derartigen Mustern für die Regie, so wird es auch möglich sein, diese Muster-Aufführungen der ersten Bühnen grossen Stils nach den Intentionen des Autors etc. Films anfertigen zu lassen.

Um den Absatz dieser Films brauchte wohl keine Sorge zu sein. Es wäre denkbar, dass die Verleger der Bühnen-Autoren mit dem Versand der als Manuskript

gedruckten Theaterstücke auch die nietweise Benutzung der Films zur Bedingung machen würden. Wir haben ja gesehen, dass die berühmten Autoren in beweglichen Worten über die Missgeburten klagen, die von zahlreichen Schauspielern aus den Kindern ihrer Muse gemacht werden. Das Bedürfnis nach Anleitung ist also vorhanden. Dieses wird am besten — neben phonographischen Aufnahmen für die sprachlichen Darbietungen — durch den Film für die Entwicklung der Szenen etc. befriedigt. Nicht verkannt darf auch werden, dass sicherlich die besseren Theaterschulen diese neue Seite der Filmverwertung am ehesten berufen wären zwecks Vervollkommen ihrer Ausbildungs-Methoden systematisch zu verwerten. Diese Ausbildungsstätten würden vermutlich als Käufer zahlreicher „Regie-Films“ in Frage kommen. In unserer prosaischen Welt spielt ja nun einmal immer der Geldpunkt die Hauptrolle. Will man also das hier in Rede stehende Problem erörtern, so wird man immer an die wirtschaftlichen Voraussetzungen denken müssen, sofern man von vornherein ein nur theoretisches und unpraktisches Spintisieren vermeiden will.

Wie grossen Wert im übrigen die Filmaufnahmen der Theaterstücke für den Schauspieler haben, das ist von allen einsichtigen Mimen in der letzten Zeit wiederholt rückhaltlos anerkannt worden. Wir erinnern nur daran, dass Albert Bassermann nach seiner Verfilmung des „Anderen“, von Paul Lindau, ausdrücklich erklärt hat, er habe aus der Betrachtung seiner eigenen Aufnahmen ausserordentlich viel für sein zukünftiges schauspielerisches Können gelernt. Man vergesse hierbei nicht, dass zu dieser Anerkennung der belehrenden und korrigierenden Wirkung derartiger Filmaufnahmen eigener Leistungen einer der hervorragendsten Schauspieler Deutschlands, ja der ganzen Welt, gekommen ist!

Es wäre noch erwähnenswert, dass auch die Reproduktion der Filmaufnahmen heutzutage keine Schwierigkeiten mehr macht. Bekanntlich hat die deutsche Projektions-Technik ungenem handliche Apparate herausgebracht, die äusserst billig sind (für bescheidene Bedürfnisse schon von 100 Mk. an) und doch eine durchaus informatorische Wiedergabe des lebenden Lichtbildes gerade für Zwecke in Rede stehender Art gewährleisten. Diese handlichen und billigen Projektions-Apparate ermöglichen mit Hilfe eines kleinen Akkumulators und einer zweckentsprechenden Glühbirne eine ausserordentlich vollkommene Reproduktion von Filmen. Einrichtungen dieser Art sind also an keine Lichtquelle gebunden, absolut gefahrlos, da selbst der feststehende Film durch die äusserst geringe Wärmeentwicklung der kleinen Glühlampe niemals zur Entzündung gebracht werden kann. Dieser Gesichtspunkt ist aber aus einem anderen Grunde noch beachtenswert, nämlich aus dem, dass es hierdurch den Schauspielern möglich ist, einzelne Phasen des Bildes solange zu betrachten, wie es jeweils zweckmässig erscheint. Das einzelne Bild kann also bei Bedarf mit derartigen Projektions-Einrichtungen genau so verwertet und betrachtet werden, als wenn man feststehende (Diapositiv-) Projektion vorführen würde. Da die gesagte Einrichtung ausserdem ungenem kompakt ist, so bereitet auch ihre Mitführung selbst dem wandernden Theaterrichter keinerlei Schwierigkeiten.

Die deutsche kinematographische Industrie wird also gut tun, den Aussichten der „Fern-Regie“ als neues Absatzgebiet für die nächste Zukunft besondere Beachtung zu schenken!

P. M. Grempe

Rund um die Friedrichstrasse.

III.

„Man soll keine Briefe schreiben“ lautet der Titel eines recht unterhaltenen Bühnenwerkes des jüngst verstorbenen Walter Turszinsky. Wie weit ihn eigene Erfahrungen zu diesem kategorischen Imperativ geführt haben, weiss ich nicht; dass weiss ich, um so sicherer, dass er mit meinen Erfahrungen sicher eine Tragikomödie mit dem Titel „Man soll keine Plaudereien „Rund um die Friedrichstrasse“ schreiben mit Schmerzen zur Welt gebracht hätte. Nicht nur, dass man bei der der Filmbranche eigenen Konzentration auf Schritt und Tritt überfallen wird, dass man von der Suppe bis zum Käse Auskunft über Dinge geben soll, die man schämig und mit der den Journalisten eigenen Verschwiegenheit nur zart angedeutet hat, wird man sogar schliesslich das Opfer von Regressansprüchen, die weil ein Theaterbesitzer von den Gestaden des Rheins aus meiner letzten Plauderei die Inspiration geschöpft haben will, in das dort erwähnte Filmcafé zu gehen, um sich von meinem lieben Freund Schmiecke, dem Kintopkekel, die Beinkleider „perforieren“ zu lassen.

Diese angenehme Mitteilung ward mir bei der gemeinsamen Table d'hôte, die die Ritter vom Film alltäglich zwischen 1 und 2 Uhr im Restaurant Friedrichshof — nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Café — abzuhalten pflegen.

Alle Zelebritäten der Branche finden sich da, einem unausgesprochenen Abkommen zufolge, zusammen, und wer nie die Sommerspezialität dieses Lokales, Apfelwein mit Himbeer, getrunken hat, dem fehlt entschieden der Ritterschlag unserer Zunft. Es gibt um die angeführte Zeit nicht viele Gäste des Riesenlokals und des Gartens, die nicht in irgendwelchen Beziehungen zur Filmbranche stehen. Wohin das spädhende Auge auch streift, überall bekannte Gesichter, die Geschäftsinteressen, Wahlverwandtschaft oder auch Allmeister Zufall sie zusammengeführt haben, oft die ganze Skala — Fabrikant, Regisseur, Dramaturg, Kopieranstaltbesitzer, Verleiher und Theaterbesitzer — an einem Tisch. Und die Branche hat genügend Charakterköpfe zu verzeichnen, die dem Lokale seine Physiognomie aufdrücken und auch den Fremden, den Uneingeweihten aufmerksam werden lassen, dass um diese Stunde des Tages das Lokal eine Eigenart aufweist, die sich nirgends auf der Welt wiederfindet.

Neben der Kinowelt ist — durch Wesensart in manchem Punkte mit ihr verwandt — auch die Zeitungswelt an diesem Platze vertreten, insbesondere der Redaktionsstab der in unmittelbarer Nähe beheimateten Ullsteinblätter. Das gibt vielleicht auch die Erklärung dafür, weshalb grade die „B. Z. am Mittag“ der Filmbranche eine besondere Aufmerksamkeit zuwendet, deren sie sich im allgemeinen bei der Berliner Presse absolut nicht erfreut. Wenn es dennoch in dem genannten Blatte, also am grünen Holz, geschehen konnte, dass es unter der Rubrik „Kleine Theater-B. Z.“ feierlich verkündete, Grete Wiesenthal werde demnächst zum ersten Male in einem Film mitwirken — ausgerechnet nach dem bekannten Hoffmannsthal-Film, nach Kadra Safa, nach der „Goldenen Fliege“ — so kann man unschwer ermesen, wieviel Aufklärungsarbeit noch zu leisten ist, um die Tagespresse endlich dahin

zu bringen, dass sie dem Film nicht länger als quantité négligeable behandelt, sondern dem Film gibt, was des Films ist. Ein Feuilletonredakteur, der hinsichtlich des Theaters ähnlichen Unsinn behauptet hätte, hätte sich bei dem Blatte unmöglich gemacht; da es sich aber „nur“ um Kintopp handelt, wird ein solcher Lapsus mit einem für uns nicht gerade schmeichelhaften „Nun wenn schon“ abgetan.

Dass dagegen mehr und mehr auch an behördlichen Stellen sich die Erkenntnis der Bedeutung des Kinos Bahn bricht, hat die Proj.-Akt. Union in einer ihr sehr schmeichelhaften Weise erfahren dürfen. Für einen von dem bekannten Regisseur Jacoby gestellten grossen Sensationsfilm ist ihr gestattet worden, Aufnahmen auf der Weserwerft bei Bremen zu machen. Dsss natürlich sehr grosse Vorsichtsmassregeln hinsichtlich der persönlichen und politischen Zuverlässigkeit der Mitwirkenden getroffen worden sind, liegt auf der Hand und entspricht auch durchaus den Anforderungen der Zeit. Immerhin darf es als ein Vertrauensvotum für die Kinematographie gelten, dass sie während der Kriegszeit auf einer in voller Tätigkeit begriffenen Kriegsschiffwerft des Inlandes Aufnahmen machen darf.

Ausserordentlich rühmig wird auch bei der noch jungen aber ungenieß tatkräftigen und wagemutigen Firma Greenbaum - Film - Ges. gearbeitet. Richard Oswald, Dr. Oberländer und Rich. Loewenbein führen die Regie und Rudolf Schildkraut, Paul Abel und Alwin Neuss (der übrigens zur Gardeinfanterie angesetzt ist) sind ausschliesslich für Greenbaum verpflichtet. Ein sehr grosser Erfolg verspricht der neue Schildkraut-Film „Schlemihl“ eine Charakterkomödie mit sentimentalem Untergrund zu werden, in der neben Schildkraut Guido Herzfeld (als Warschauer aus der „Konservenbraut“ rühmlichst bekannt) eine ganz hervorragende Leistung bietet, die aufs neue beweist, dass der erst soeben für den Film entdeckte Künstler ein Stern allerersten Ranges am Kinohimmel zu werden verspricht. Der Film wurzelt ganz und gar im jüdischen Händlermilieu und Schildkraut-Schleniähnl ist das Faktotum eines von Herzfeld dargestellten jüdischen Händlers, dessen wechselvolles Schicksal er getreulich teilt. Friedmann-Friedrich, der bekannte Verfasser der erfolgreichen Lustspiele „Meyers“ und der „Weissen Weste“ und der Regisseur, Richard Oswald, zeichnen als Verfasser des neuen Werkes. Bemerkenswert ist übrigens, dass der 3. Teil des „Hund von Baskerville“, der hier für die Kriegszeit verboten ist, trotzdem einen geradezu sensationellen geschäftlichen Erfolg im neutralen Ausland gehabt hat, sodass man nach Schluss des Krieges bei uns schleunigst darauf zurückgreifen dürfte.

Für die Kinobesitzer wird es ferner von besonderem Interesse sein, dass die Bayerische Film-Vertriebs-Gesellschaft in München die Stuart-Webbs-Serie für Deutschland, Luxemburg und die Schweiz erworben hat und sie für ganz Deutschland direkt an die Theater zu verleihen gedenkt.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Die wahrhaft mörnerische Hitze dieser Tage hat den Filmkritiker erfreulicherweise nicht des Vergnügens beraubt, eine Kollektion allerbesten Films zu sehen zu bekommen, ein Beweis, dass weder der Krieg mit einer Welt von Feinden, noch die erschaffende Hitze in der Lage sind, die Verhältnisse so zu beeinflussen, dass uns die Filmindustrie nicht täglich und stündlich bewiese, wie sehr sie die Situation beherrscht und wie fest sie im Grunde trotz mancher an der Oberfläche zu Tage tretenden ungünstigen Symptome in unserm wirtschaftlichen Leben wurzelt.

Wenn ich in der letzten Wochenübersicht ein leises Bedauern geäußert habe, dass die beiden Väter der Stuart Webbs-Serie, Ernst Reichert und Joe May sich getrennt hätten, so bin ich heute fast versucht, mich dessen zu freuen, denn die Erfahrung hat gelehrt, dass ein jeder von ihnen an seinem Platze etwas Tüchtiges zu leisten versteht, und dass das Gute, das sie bislang gemeinsam schufen, sich jetzt verdoppelt wird. Diese Erkenntnis rief in mir der 5. Stuart Webbs-Film „Der gestreifte Domino“ wach, der die Zensur bereits passiert hat und sicherlich in Bälde seinen Siegeszug beginnen wird. Um ihm volle Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, muss man natürlich in Betracht ziehen, dass er unter der Einwirkung der verschärften Zensurbestimmungen entstanden ist, die der Krieg im Gefolge hatte und dass diese natürlich manche Beschränkung erforderten, die mit dem kühnen Fluge Reicherscher Erfindungskraft hart kollidierten. Es wäre also ungerecht, wenn man den „gestreiften Domino“ unmittelbar in eine Parallele etwa zum „Pauzergewölbe“ setzen wollte; vielmehr muss man ihn ansich heraus oder im Rahmen des unter den jetzigen Zensurbestimmungen Geschaffenen beurteilen. Und da gilt es einen ganz hervorragenden Erfolg zu konstatieren, einen Erfolg, der ihn ebenbürtig in die Reihe der bisherigen Stuart Webbs-Films einverleibt. Nur die Art, nicht das Wesen hat sich den Gesetze der Kriegszeit gefügt, und so können wir uns eines vornehm abgestimmten und doch unendlich wirksamen Films erfreuen, der in den Kinobesitzern die angenehmen Erinnerungen an den metallischen Wohlmut der Stuart Webbs-Serie verstärkt wieder aufleben lassen wird, wenn auch vielleicht diesmal an Stelle des metallischen Klanges das prickelnde Knistern von Scheiten treten wird, wie die Zeit es gebietet. — Bemerkenswert ist an dem neuen Werke Ernst Reichers, dass es auf alle grossen Sensationen verzichtet und sich — abgesehen von einigen glänzenden Tricks — ganz und gar auf die fabelhaft spannende, streng logisch aufgebaute Handlung stützt. Ihr Gang kann hier natürlich nur mit breiten Strichen wiedergegeben werden, ohne die Feinheiten zu berücksichtigen, die oftmals erst dem Untergrund die hellsten Lichter aufsetzen. — Der Stiefsohn eines alten, herzleidenden Barons versteht dessen rechten Sinn so geschickt des Diebstahls einer größeren Geldsumme aus dem Schreibtisch des Vaters zu beschuldigen und anscheinend zu überführen, dass der Unglückliche von dem eigenen Vater aus dem Hause gewiesen wird und damit auch seine Braut verliert. Jahre vergehen. Da fällt Stuart Webbs, der von diesen Vorgängen keine Ahnung hat, ein nicht für ihn bestimmter Brief in die Hände, aus dem er ersieht, dass sich bei dem alten Barone irgendwelche ungewöhnlichen Dinge abgespielt haben. Von seinem kriminalistischen Instinkt getrieben, geht er der Sache nach und gerät unversehens mit in ein Netz von Fäden, die sich um die beabsichtigte Ermordung des alten Barons spinnen. Der Stiefsohn desselben hat die ehemalige Braut des Verbannten zu bewegen gesucht, diesen zur Rückkehr zu veranlassen, und zwar soll er gelegentlich eines Maskenfestes plötzlich vor seinem Vater hintreten und diesen bitten, ihn in Gnaden

wieder aufzunehmen. Dabei hat aber der Stiefsohn das einzige Ziel im Auge, seinen Stiefvater bei dieser Gelegenheit um der zu erwartenden Erbschaft willen ins Jenseits zu befördern und die Schuld auf den ahnungslos ins Vaterhaus Zurückkehrenden zu wälzen. Bei dem Versuche in dieses Geheimnis einzudringen, wird Stuart Webbs überfallen und in einen Keller gesperrt. Von diesem findet er den Weg in eine darüber gelegene Opiumkneipe, in der er sich in einen Chinesen verwandelt, um so ohne Aufsehen aus dem Hause verschwinden zu können. So kommt er gerade noch zurecht, um die Vergiftung des alten Barons zu verhindern, den Verlaucht von dem Unschuldigen abzulenken und den wahren Schurken zu überführen, der sich der irischen Gerechtigkeit durch einen wohlgezielten Schuss entzieht. — Die meisterhafte Verkörperung des grossen Detektivs durch Ernst Reichert ist zu bekannt, um eines besonderen Lobes zu bedürfen. Die Darstellung stellt auch hinsichtlich der übrigen Rollen auf einem recht erfreulichen Niveau, und schliesslich sei lobend der ausserordentlichen Sorgfalt und des vornehmen Geschmacks gedacht, die beim Aufbau der Dekorationen gewalkt haben. —

Einen recht kühnen Schritt, dem, wie vorweg bemerkt sei, volles Gelingen beschieden war, hat die Nordische Films Co. mit ihrem neuesten Rita Sacchetto-Film unternommen, indem sie eine in den holländischen Kolonien spielende Handlung verfilmt hat. Wer die Gepflogenheiten der Nordischen Films Co. kennt, der weiss, dass die Ausführung eines solchen Unternehmens unbedingt voraussetzt, dass die Illusion, die Handlung spiele in den Tropen, bis zu den äussersten Konsequenzen durchgeführt wird. Das ist hier geschehen, und die Illusion ist von einer Kraft, dass man nicht daran glauben möchte, dass die Vollendung dieser Leistung auf europäischem Boden möglich gewesen ist. „Die Rache der Bajadere“ lautet der wirkungsvolle Titel, und die Bajadere hat in Rita Sacchetto eine Vertreterin gefunden, wie man sie besser nicht hätte wünschen können. Hingebendste Zärtlichkeit, rasender Rachedurst, Mutterinstinkt, der Sieg des gültigen Herzens über die Rachegeüste fanden eine hinreissende, oft atembeklemmende Darstellung. Die Handlung sei zum Verständnis des Gesagten hier kurz skizziert: Oberst Houten liebt die schöne Bajadere Kondanika, die ihm, ihren Pflichten als Priesterin des Todesgottes Siva zum Trotz, ihre Gunst schenkt, sehr zum Leidwesen des Oberpriesters, der die schöne Bajadere gern für sich besitzen möchte. Da erreicht den Oberst die Nachricht, dass seine Frau mit ihrem Knaben zu ihm unterwegs ist, und er bricht mit der Bajadere. Dafür soll ihn furchtbare Rache treffen, und der Oberpriester verbündet sich mit der Bajadere, um das Werk der Rache durchzuführen. Bei einem Tempelfeste, dem der Oberst, der inzwischen zum Gouverneur avanciert ist, mit seinen Offizieren beiwohnt, und das in den Tänzen der Bajadere seinen Höhepunkt findet, fallen die Priester samt den Tänzerinnen plötzlich über die Weissen her und fesseln sie. Der Oberst soll nach dem Wunsche der Bajadere sterben, aber seine Gattin und sein Sohn sollen ihm im Tode vorangehen. Eine fanatische Menge stürmt zu den Häusern der Weissen und steckt sie in Brand. Der Gattin des Obersten aber gelingt es, mit ihrem Kinde im letzten Augenblicke zu fliehen. Sie wendet sich, bald genug von der Bajadere und ihren Getreuen verfolgt, den Dschungeln zu, wo sie schliesslich den Knaben nicht mehr weiter schleppen kann und sich nur noch mit äusserster Kraftanstrengung aufrafft, um für den dürstenden Knaben Wasser zu holen. So findet die Bajadere den Sohn des Obersten und will ihm eben das Messer in die Brust bohren,

als sie in das Kindesange blickt und sofort umgewandelt wird. Sie trägt den Dürstenden zu der dürrigen Hütte eines Fakirs und labt ihm, ihre Rache vergessend, mit Milch. Inzwischen hat die Gattin des Obersten den Verlust ihres Kindes bemerkt, folgt den Spuren und kommt zu der Hütte, wo sie das Herz der Feindin so zu umschmeicheln weiss, dass diese sie gegen den gleichfalls folgenden Oberpriester verteidigt und mit ihrer Brust den Dolchstoß auffängt, der der Brust der Weissen gilt. In diesem Augenblicke dringt der Oberst, dem es gelungen ist, sich zu befreien, mit seinen Leuten in die Hütte ein und der Mörder wird gefesselt abgeführt. Der Oberst aber sinkt überwältigt an der Leiche der Bajadere nieder. — Ausstattung und Spiel sind über jedes Lob erhaben, und die Nordische kann sich zu diesem neuen Rita Sacchetto-Film beglückwünschen.

Der bekannte Schriftsteller und Zeilner **Edmund Edel** ist, wie bereits an anderer Stelle dieses Blattes berichtet, auch unter die Filmregisseure gegangen, und er debütierte in der vergangenen Woche mit durchschlagendem Erfolge am Umotheater an der Friedrichstrasse mit seinem Filmstuspiel „Der möblierte Herr“ (Proj.-Aktien-Ges. Union), dem er den Untertitel Leiden und Freuden eines Jungesellen beigelegt hat. Wie daraus genugsam hervorgeht, schildert der Film die Nöte des möblierten Herrn, der, von Stätte zu Stätte vertrieben, nirgends Ruhe und Frieden findet, bis er schliesslich im Hafen der Ehe landet. Das alles ist, wenn auch nicht sonderlich originell erfunden, so doch äusserst amüsant geschildert, etwa im Stil der Verlebendigung einer Ballade von Wilhelm Busch, und **Eugen Burg** hat das Weh und Leid von all den Zehntausenden Berliner möblierten Herren so willig in sich aufgenommen und so glänzend verbildlicht, dass man aus dem Lachen gar nicht herauskommt und dabei doch mit ihm fühlt. **Edmund Edel** selbst besingt den Inhalt des Films folgendermassen:

Dieses hört an erster Stelle:

Eugen ist ein Jungeselle,
Dessen grösste Sehnsucht
Stets das Zimmer seiner Wahl.

Denn muss sich der gute Eugen
Ofters davon überzeugen,
Dass man selten ungeübt,
Wenn man ledig und „möbliert“.

Ach, er kämpft mit dem Geschieke!
Jeder Wirtin stille Tücke
Kostet er mit argem Graus,
Bei er kündigt und zieht aus.

Bei der Kuliaken, der Alten,
Sollt' sein Schicksal sich gestalten:
Seine Zimmernachbarn
War Elvira, Sängerin.

Seines Fretodes Flitterwochen
Lies sein Herz vor Wonne pochen,
Auch des schlimmsten Hagestolz
Ist nicht immer ganz aus Holz.

Aus dem möblierten Zimmer
Wollte Eugen raus für immer,
Sucht durch Heiratstrat
Bei Frau Birnstein Rat und Tat.

Eugen muss nun unterliegen
Allen möglichen Intrigen,
Fräulein Kuliake auch dann
Liebt den hübschen jungen Mann.

Doch wie Bosheit sich auch weide,
Schliesslich führt's zu gutem Ende,
Eugen eine Frau heinführt,
Mit Elvira sich „möbliert“.

Dieser Film entsprang dem Schmelde
Des Dichtermalers **Edmund Edel**.

Zum Schluss sei noch des **Bioscop**-Films „**Erlkönigs-Tochter**“ gedacht, den der bei Dixmuiden moderne **Stellan Rye** einst mit hingebender Liebe

erdacht und geschaffen hat, ein Werk so voll zarter Poesie, voll bald lachender, bald weinender Grazie, wie kein anderes, aber zu fernab von dem Verstehen und Schätzen des Kinopublikums von heute, zu sehr im Reiche der Märchen und des Übersinnlichen gelegen, um dem entgegenzukommen, was das Kino von heute braucht. Es ist die Geschichte eines Träumers, den eine neidische Elfe immer wieder von der Seite seiner Braut lockt, ihn umschmeichelt und umtanzt, ihr zu versprechen, niemals zu heiraten und die ihn am Hochzeitstage in den Tod lockt, weil er seinen Schwur gebrochen. Naturbilder von berückendem Reize geben die Staffage zu der Handlung, und **Grete Wiesenthal**, die die Elfe tanzt, leiht ihr ihre grosse, sprechende Kunst. **Guido Seebers** photographische Meisterschulz über hat der Elfe in zahllosen Trickaufnahmen das Durchsichtige, Geisterhafte, Unkörperliche zu geben verstanden, das den Bildern ihren besonderen Reiz gibt. Könnte man sich zu der Radikalkur entschliessen, aus den drei Akten deren einen zu machen, so würden sicherlich viele Stellen verlorengehen, um deren Kunst es wirklich schade ist, aber man würde die Arbeit, vielleicht doch dem grossen Publikum retten und sich damit ein Verdienst nicht nur um dieses Publikum, sondern auch um die Filmkunst erwerben.

Aus der Praxis

Oskar Einstein teilt mit, dass es ihm gelungen ist, das wunderbar spannende Drama „**Stürme des Lebens**“ von der Zensur frei zu bekommen. Es ist dies ein Lebensbild in zwei Akten, welches sowohl mit Bezug auf Spiel, Inszenierung und Inhalt den ersten Platz unter den herangebrachten Stücken einnehmen dürfte. Das glänzende Spiel wird das Publikum hinreissen und ganz vortrefflich sind in dem Film die Sturm- und Gewitterszenen dargestellt. Auf allgemeinen Wunsch erscheint der Film am 9. Juli auf dem freien Markte.

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Filme als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

Filmtitel:	Fabrikant:
4972 Das unbestellbare Baby	Gamsa
4973 Das verlorene Paradies	Nordisch
4974 Die Kriegslage in der Türkei	Löiser
4975 Gestörte Flitterwochen	National
4976 Der Weg zur Söhne	Luna
4977 Ein Erbe wird gesucht	„ „
4978 Brüdern und Schwestern	Otto Einstein
4979 Mütter, verzaget nicht	Messner
4980 Die Spielkameraden	Schwed. Biograph
4981 Auferstehung	Nord. Film
4982 Lottekens Feldzug	Zudeck

Neues vom Ausland

Grottan i. Böhmen. **Oskar Möldner**, Besitzer des Grand Kinematographen „Olympia“. An Stelle des **Heinrich Karl Simon** wurde **Emil May**, Beamter der Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabriken in Grottau, als Aufsichtsperson bestellt.

Wien, VII. Westbahnstrasse 60. Neu eingetragten wurde die Firma **Film-Vertrieb Dressler & Kirchhoff**. Handel mit und Verleihen von Filmen. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Juli 1913. Gesellschafter sind **Karl Dressler** und **Georg Hermann Kirchhoff**, Kaufleute in Wien. Vertretungsbefugigt ist jeder Gesellschafter selbstständig.

St. Budapest. Einen schönen Beweis der Opferwilligkeit und wahrer Nächstenliebe erbrachten neuerdings die ungarländ. Kinemasbesitzer durch die Veranstaltung eines Landes-Kinotages, welcher am 19. Mai unter Teilnahme von 320 Budapester und Provinz-Kinemas

Tel.: Nollendorf 1889

Tel.-Adr.: Filmsüring



BERLIN SW. 48

Friedrich - Str. 246

Der Weg zur Sühne

Ergreifende Tragödie aus dem Kriege.

Auch für Kinder zensiert. Drei Akte.

Dieser Film ist erstens von kolossaler Wirkung,
zweitens den Sommer-Monaten angepasst billig,
==== deshalb verlangen Sie unsere ====

Preis- sowie Schlager-Listen

und Sie werden erstaunt sein über
die herabgesetzten Sommerpreise der

Süring Films Co. G.m.b.H.

unter Abspielung sorgfältigst gewählter Programme zu Gunsten des Roten Kreuzes und des Augusta-Schnellhilfsfonds, ein glänzendes Resultat ergab. Die hauptstädt. Kinemasbesitzer haben in verflorssener Saison, trotz des wechselvollen Geschäftsganges und trotz der mancherseits opfererreichenden Programmzusammenstellung, oftmals für die durch den Krieg entstandenen Hilfsfonds mit bereitwilligst gewährten Geldbeiträgen beträchtlich zur Kräftigung dieser Fonds beigetragen. Einen genauen Ueberblick besitzt man derzeit allerdings noch nicht über das positive Ertragnis des Kinotages, doch nach beiläufiger Schätzung beziffert sich dieses schon jetzt auf ca. 50 000 Kronen, die den beiden Hilfsfonds zugute kommen. Zu der Veranstaltung lieferten die hauptstädtischen Filmleihunternehmungen (22 Firmen) den Theatern die Programme kostenlos.

St. Janos Fröhlich, der bekannte Journalist und Gründer des Kino-Ripports aktueller Begebenheiten, hat sich mit Aladár Fodor nun für die Budapester Proja Filmunternehmung (Projectograph-Ges.) verpflichtet, eine Serie grosszügiger Texte zu verfassen, die, vor der Proja gefilmt, in nächster Saison auf den Markt kommen werden.

br. Das Kinderverbot im Kino. Der Verband stadt-zürcherischer Kinematographenbesitzer hat an die Polizeidirektion des Kantons Zürich neuerdings das Gesuch gerichtet, es möchte zu gewissen Zeiten den nichtschulpflichtigen Kindern der Besuch von Kinematographentheatern gestattet werden. Das Begehren wird damit begründet, dass viele Erwachsene infolge des Kinderverbotes am Besuche des Kinos verhindert würden, weil sie während der Zeit des Vorstellungsbereiches die Kinder zu Hause unbeaufsichtigt lassen müssen, da sie nicht derart gestellt wären, um sich für die Kinder besonderes Pflegepersonal zu halten.

Den Sohn durch Kriegsbilder gefunden. The Morning Telegraph, New York, vom 14. Mai berichtet: Während der Vorführung der Eiko-Film-Kriegsbilder im Rex-Theater gab es eine kleine Aufregung durch Mrs. Lydia Frey, die sich unter den Zuschauern befand und unter einer Gruppe verwundeter französischer Gefangener ihren Sohn Hermann erkannte, den sie bereits seit fünf Jahren tot geglaubt hatte. Mrs. Frey war sehr erregt, bekam einen Nervenfall, und konnte nur mit grosser Mühe beruhigt werden. Man brachte sie in ihre Wohnung 436 East Sixty-seventh Strasse. Später besuchten Mrs. Frey und ihre Tochter Mrs. R. S. Clark, 516 Eastern Parkway wohnhaft, die Bureau der Eiko-Film-Gesellschaft und der Geschäftsführer Rudolph liess ihnen die Bilder nochmals privatim vorführen. Beide, Mutter und Tochter waren sehr ergriffen und sprachen ihren aufrichtigsten Dank aus, dass sie somit in Erfahrung gebracht hatten, dass ihr Sohn und Bruder, wenn auch anscheinend schwer verwundet, so doch noch am Leben war. Ein anderer Bürger, dessen Namen sich leider nicht feststellen liess, erkannte einen Bruder, von dem er seit Jahren nichts gehört hatte und er und seine Freunde kamen mit der Leitung des Theaters überein, den Film nochmals vorgeführt zu erhalten, nachdem die Vorstellung bereits beendet war.

Sk. Drehbühne für Film-Atelier. Die Kinemacolor Company of America hat mit dem Bau einer Drehbühne für ihr Atelier in Whitestone, Long Island, begonnen und glaubt, dass diese Neuerung bald von anderen Film-Fabrikanten eingeführt werden wird. Nach Fertigstellung der neuen Bühne wird es möglich sein, acht Szenenwechsel vor der Kamera ohne viel Mühe aufzunehmen.

KINO-KOPIER-GES.

BERLIN · SO · 36

Tagesleistung: 50000 Meter

Grösste und leistungsfähigste Spezialfabrik für

Kopieren

und

Entwickeln

von

Kinofilm.


Zick-Zack


Die Firma Messter erhielt von einem Wehrmann beim Ingenieur- und Pionierkorps von der Westfront nachfolgendes Gedicht:

„Hochverehrtes Fräulein Porten!

Nehmen Sie in einigen Worten
Grüße eines Unbekannten.
Der sich heut' in Feindesländern
Recht erfreut an Ihrer Kunst.
Gönnen Sie mir diese Gunst.

Von der Heimat weit getrennt,
Allein fern, was sein man nennt,
Wild umbraust von Kriegesblitzen,
Unter Donner von Geschützen
Sah ich heut' ihr munteres Spiel
Voller Leben, voll Gefühl.

Glauben Sie: In all' dem Grauen,
Das wir stets vor Augen sehen,
Wird das Herz uns wirklich warm
— Denkt man nicht an Kampf, Alarm,
— Sieht man spinnen Liebesfäden
So ein liebes, deutsches Mädel.
Ja, dabei man fast vergisst,
Dass man hier im Kriege ist.

Acht, das Kino führt uns zum Feld
Uns in eine andre Welt,
Wo wir nicht in Schlitzgräben,
Nicht im Feindeslande leben.

Könnten Sie nur einmal schauen
Wie ein Saal voll von Feldgrünen
Schallt vor Jubel und vor Lachen.
Dass beinahe die Wände krachen.
Wie ein jeder ganz entzückt,
Wenn er nur Ihr Bild erblickt.

Oft schon habe ich gesehen
Sie im Bilde vor mir stehen,
Von dem Publikum begrüßt.
Sie jedoch erschienen ist
Mir der Beifall echter, trauer,
So unbändig, ungeheuer,
Voller Inbrunst und Gefühl
Als im Kriege hier in Lille.

Könnt' vergeben ich 'nen Orden.
Sicher kriegt ihn Henry Porten.
Die den deutschen Kriegermann
Herzinniglich erfreuen kann:
Die durch ihre frohe Art
Ihn Lebenslust und -Mut bewahrt,
Ihn erleutert, ihn zerstreut,
Dass er in der schweren Zeit
Freudig kämpft mit Herz und Mund
Mit Gott für Kaiser und Vaterland!

Welnmann Stargardt.


Neue Filme


Die Messterfilm G. m. b. H. war in der erfreulichen Lage, die hochinteressanten Aufnahmen des begeisterten Empfanges der Emdenmannschaft in Konstantinopel so frühzeitig herauszubringen, wie dies bei den zur Verfügung stehenden Verbindungen überhaupt möglich war, und es hat sich auch diesmal wieder gezeigt, dass die Berichterstattung der Messterwoche wieder überaus auf Schaulustigkeit noch auf Güte der Darbietungen von irgend einer anderen Seite zu überreffen ist. Den besonderen Dank der Kinobesitzer aber hat sich die Firma Messter dadurch verdient, dass sie trotz der enormen Unkosten des erwähnten Film nicht als Sonderausgabe mit Extrapreisen, sondern in:

Rahmen der Messterwoche, und zwar in voller Umfang in der ersten in Betracht kommenden Ausgabe herausgebracht hat. Auch diese Messterwoche (Nr. 23) bietet wieder eine ausserordentliche Fülle des Interessanten und Schönen, u. a. In sich ein Berichtesentwurf der Messterwoche der Armeedjurnal Paschas angeschlossen, sodass in Kürze hochinteressante Aufnahmen von den gegen den Siezkaal gerichteten Unternehmungen zu erwarten sind. Diesmal zeigt die Messterwoche die Begrüssung der ins Feld ziehenden Truppen durch Excellenzdjurnal Paschas. In Verbindung mit dem grossen Durchbruch in Galizien darf eine Anzahl me, die die ersten Kavalleriepatrouillen der aus den Karpathen vordrückenden Armees des Generalobersten von Mackensen beim Ueberschreiten eines Flusslaufes zeigt, historische Bedeutung beanspruchen. Auch die hervorragenden, unter Lebensgefahr bewerkstelligten Aufnahmen eines Infanteriestraus auf feindliche Stellung bei Lille, sowie von explodierenden Granaten, werden die verdiente Beachtung und Würdigung des deutschen Publikums finden, und nicht minder darf die Aufnahme eines englischen Flugzeuges, das herunter geschlossen wurde, bevor es noch seine Bomben abgeworfen hatte, auf lebhaftes Interesse rechnen. Die regelmässigen Lichtspielbesucher, für die in dieser Zeit die Berichterstattung vom Kriegsschauplatz im Mittelpunkt des Interesses steht, werden jedenfalls bei den neuesten Messterwoche, trotz heissgepannter Erwartungen, wieder voll auf ihre Kosten kommen.


Firmennachrichten


Berlin. Film-Verleihhaus „Ideal“. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Firma ist erloschen.

Berlin. in das Handelsregister B ist eingetragen worden: Nr. 13732. Oliver-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin, wohn der Sitz von Bremen verlegt worden ist. Gegenstand des Unternehmens: Die Anfertigung, der Ankauf und Verkauf sowie das Verleihen von Filmen sowie alle nach dem Ermessen der Gesellschaft in diesem Rahmen der Gesellschaft einschlägigen Unternehmungen. Stammkapital: 50 000 Mk. Geschäftsführer: Direktor David Oliver in Leipzig. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 23. März und 28. April 1915 abgeschlossen.

Düsseldorf. „Rheinische Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ wurde am 29. Mai 1915 nachgetragen, dass der Kaufmann Reinhard Zeelen, hier, als Geschäftsführer abberufen und der Kaufmann Adular Szilard in Cöln-Lindenthal zum Geschäftsführer bestellt ist.

Leipzig. Internationale Lichtspiel-Agentur Leipzig Oskar Eiseler. Die Procura des Otto Alfred Taubert ist erloschen.


Verkehrswesen


Halle. Zollbefreiungen. Alle kinematographischen und andere Gegenstände sowie Stoffe, die für das Théâtre Parisian in Port au Prince bestimmt sind, geniessen Zollfreiheit. (Gesetz vom 20. Dezember 1914 — Moniteur vom 30. Dezember 1914.) (Bericht der Kaiserl. Ministersidentur in Port au Prince.)


Geschäftliches

Die zurückgekehrte Emdenmannschaft.

Der ausgezeichnet organisierte Nachrichtenendienst der Eiko-Film G. m. b. H. hat wieder einen neuen Beweis seiner Vortrefflichkeit geliefert. Bereits am letzten Montag trafen die Original-Negative ein, welche den begeisterten Empfang der zurückgekehrten Emden-Mannschaft zeigen. Schon am Dienstag abend konnten die Leiter der erstklassigen Berliner und auswärtigen Lichtspielhäuser, die sich diese hochinteressante Aktualität telegraphisch gesichert hatten, diesen Film ihrem Publikum zeigen. Überall erscholl am Schluss der Vorführungen lebhaftester Beifall als Anerkennung für die prompte Berichterstattung der Kriegskorrespondenten der Eiko-Firma. Dieser Spezialfilm ist in einer Länge von etwa 120 m erschienen; jede noch weiter einkaufende Bestellung kann umgehend perfekturiert werden. Man sollte derartigen aktuellen Berichten als moderner Theaterbesitzer stets ein grosses Interesse entgegenbringen, denn diese sind nicht nur die Zierde eines jeden sorgfältig zusammengestellten Filmprogramms, sondern bilden auch die Stärke der Kinematographie selbst. Im übrigen ist eine kleine Auslese der vielen Szenen aus diesem Spezialfilm auch der nächsten Ausgabe der „Eiko-Woche“ mit eingereicht worden.

Mitteilungen aus dem Leserkreise

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion des Leserkreises gegenüber keine Verantwortung.)

Die Vorführrerrot.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In Nr. 440 des „Kinematograph“ berichtet der Wochenschaubilder in dem Artikel „Rund um die Friedrichstrasse“, dass ein Vorführer für einen Almond Mark 50... verlangt und auch erhielt, da sein Kollege sofort zu den Fahnen abrücken musste. Solche Leute müssten eigentlich an den Fränger gestellt werden.

Nur wenig über die Vorführrerrot! Es ist wohl möglich, dass viele ältere, gut ausgebildete Vorführer zu den Fahnen gerufen worden sind, trotzdem sind noch genügend gute Kräfte vorhanden, die allerdings auf die Stellung als Vorführer verzichten, weil es keine Dauerstellungen gibt.

Die älteren Vorführer gehen zu anderen Berufen über, weil 1. viele angehende Vorführer im Alter von 18 bis 20 Jahren sich zu Spottgehältern anbieten und dadurch die Gehälter immer schlechter werden.

Es wird da an falscher Stelle gespart, diese billigen Kräfte kosten den Kinobesitzer-Unternehmern viel Geld an unnütigen Reparaturen und Materialschaden.

2. Die verheirateten Vorführer können bei solchen Erwerbsverhältnissen keine Stellung im Lichtspieltheater annehmen.

3. In vielen Unternehmungen ist der Vorführer nur Hausdiener. Das Vorführen wird nebenher gemacht, sonst hat er Dinge zu verrichten, die andere Angestellte wie Musiker u. s. w. unter keinen Umständen „nebenamtlich“ ausführen würden.

Aus diesen Gründen wird die Zahl der erfahrenen Vorführer immer geringer, sie wenden sich Berufen zu, wo ihre Erfahrungen besser gewürdigt werden.

Ein Vorführer.

Das Eiserne Kreuz

Boell, Ober-Lieutenant im Feld.-Art.-Regt. No. 13, früher Direktor des Union-Theaters in Barmen.

Brauer, Fritz, Kaufm. Beisitzer der Firma Erneemann, Offizier-Stellvertreter.

Eberle, Eugen Erwin, Feldwebel, ehemals Kontrolleur der „Union-Theater-Lichtspiele“ in Cöln.

Engelmann, W., Gefreiter, früher technischer Leiter der Union-Lichtspiele in Duisburg.

Fölsche, Dir., Leutnant d. R., Leiter der Gesellschaft für wissenschaftliche Filme und Dispositive m. b. H.

Geyer, H., von der Kino-Kopier-Gesellschaft.

Goetz, Helmuth, Sohn des Begründers der Opt. Anstalt C. P. Goetz A.-G.

Hellmer, Karl, ehemals Operateur.

Hoffmann, Karl F. W., Prokurist der Firma Erneemann, Leutnant.

Holz, Otto, in Firma Fritz Holz.

Janson, Werkzeugschlosser der Firma Erneemann, Gefreiter.

Jantsch, Willy, früh. Inhaber des „Neuen Lichtspielhaus“, Detmold.

Kern, Karl, Operateur.

Koritzky, Rudolf, Direktor der ehem. Abteilung der Zentrale für wissenschaftliche und Schulkineematographie.

Kratzel, Henry, Korrespondent bei der „Union“.

Meyer, Max, Unteroffizier d. R., für Tapferkeit vor dem Feinde in den Kämpfen im Argonnenwald, ehemals Disponent und Beisitzer der Rhein. Film-G. m. b. H., Düsseldorf.

Nathans, Franz, Exponent der Firma Erneemann, Unteroffizier.

Pommer, Erich, Generaldirektor der „Deutschen Eclair-Ges.“.

Rhodius, R. Dr., Oberleutnant, Mitinhaber der Eiko-Film-Ges.

Rüdiger, Alfred (Kino-Film-Handelsges.).

Schneider, Johann, ehemals Operateur

Schlimmelmann, Baron von. (Eiko).

von Siemens, Karl Friedrich, der Vorsitzende des Direktoriums der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H.

Stücker, Schlosser der Firma Erneemann.

Vollmann, Walter, Inhaber der Firma Gross & Worf.

Wehner, Otto, Mechaniker der Firma Erneemann.

Zeeden, Hauptmann, Direktor der Rheinischen Filmgesellschaft.

Borger, Karl, Reservist, beim Vorgehen auf Ognolles (Frankreich) (war ehemals unser Korrespondent und Vertreter).

Daniel, Ewald, als Parodienführer des Bayr. Inf.-Regt. No. 15 in der Nähe von Desbach in Lothr. D. war ehemals Cabaretkünstler, er wandte sich dann der Filmbranche zu und war zuletzt als Filmreisender in Rheinland-Westfalen tätig.

Dettmann, Alfred, Vorführer.

Ernster, Willi, Geschäftsführer der „PAGU“.

Greger, Karl, Mitbesitzer der Lichtspiele Union-Theater und Colosseum in Bromberg, am 10. November 1914 in Serbien.

Lincke, Alfred, Geschäftsführer der „PAGU“.

Oebel, Rudolf, bei den Kämpfen im Westen gefallen, ehemals Kassierer der deutschen Gaumont-Gesellschaft.

Pitzke, Albert, Kinematographenbesitzer in Stettin, erlag seinen auf dem Schlachtfeld empfangenen Verwundungen.

Purbs, Otto, am 1. Dezember auf dem westlichen Kriegsschauplatz, ehemals Theaterbesitzer des Lichtspielhauses am Stettiner Bahnhof in Berlin.

Rye, Stellan, Unteroffizier, Ritter des eisernen Kreuzes, Ehemals Schriftsteller und Regisseur, am 14. November bei Ypern in Belgien gefallen.

Thurow, Richard, starb den Heldentod, ehemals Operateur.

Weber, Paul, am 20. November an Typhus auf dem östlichen Kriegsschauplatz, ehemals Operateur.

Weber, Karl, am 17. Februar auf dem westl. Kriegsschauplatz, ehemals langjähriger Vorführer des Eden-Theaters, Stuttgart.

Wilhelm, Friedrich, Wehrmann, Res.-Inf.-Regt. 130, langjähriger Operateur der Industrie-Lichtspiele in Gladbeck i. W., fiel bei den Kämpfen auf den Maasshöfen am 25. April.



Spar-Umformer f. Kinos
Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, höchste Prozessionszahl, Teilzahlung und Miete. Reparaturen und Umarbeitung aller Systeme. Antenne, Stromregler und Schaltfeld in 14. Reihen. Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigtes Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstr. 23. 204

3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe
bringt unser Triplexbrenner. 02

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

1000 Billets 45 Pfg. kleine Blocks od. kleine Bücher.
1000 Billets 60 Pfg. grosse Blocks od. grosse Bücher.

Alle Plätze sind vorrätig! 9252

Billets mit Firma in deutscher, ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer, französischer, holländischer, italienischer Sprache.

== In Büchern, Blocks und Rollen. ==

W. Haubold, Eschwege.
Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Auf dem Felde der Ehre gefallen

Böge, Paul, Kinematographenbesitzer, Itzehoe, Wehrmann im Res.-Feld.-Art.-Regt. No. 17.

Böhms, Kurt, Kino-Recitator.

Stellen-Angebote.

Vorführer und Geschäftsleiter zugleich

arbeitswillige selbständige Kraft, welcher Reklame gut und sauber bearbeitet, auch schriftlich etwa bewandert ist, für mittl. Theater bei gutem Gehalt

für bald gesucht.

Ausführt. Offerten an **C. Mempel, Restaurant Hauptbahnhof, Emden (Ostfriesland).** 11023

Per sofort tüchtiger, möglichst militärfreier

Vorführer

gesucht, der mit Eresmann-Apparat u. Uniformer vertraut ist. Etl-Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Metropol-Theater, Cassel, Unter-Königsstrasse 64.** 11052

Erstklass. Vorführer

welcher durchaus zuverlässig ist, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, per bald gesucht. Die Stelle ist dauernd u. angenehm.

Apollo-Theater, Oberhausen. 11023

Tücht. Vorführer

mit Pathé-Apparat und allen Reparaturen vertraut, geprüft, gewissenhaft und militärfrei, mit prima Zeugnissen, **sofort gesucht** (Chiffre 11034 an den „Kinematograph“). 11034

Pianist oder Duett

für sofort **gesucht. Adler-Lichtspiele, Graudenz.** 11030

Kino-Portier

stattliche Erscheinung, erstkl. Rekommandiert mit tadellos. Umgangsformen, sächlichen u. zuverlässigen in allen Arbeiten, **sof. ab 20. Juni geg. hohen Lohn gesucht, m. Ia. Zeugnissen.** **Lichtspiele, Elberfeld, Poststrasse 15.** 11022

Leipziger Kinematographen-Angestellte

Büreau u. Arbeitsnachweis Zeitzerstr. 32, Telefon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos. 3717

Passage - Kino - Theater Konstanz sucht für sofort gewandten

Pianisten

Blatt- und Phantasiespieler, der seine Begleitung den Bildern entsprechend versteht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **J. Guggenheim, Konstanz, Hodanstrasse 19, II.** 11043

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern **erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassierinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist **vollständig kostenlos.** **Nach. durch d. Geschäftsführer Heinrich Brückner, Margaretenstr. 17, II. 8185**

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph“ zu beziehen.

Stellen-Gesuche.

Leitung des Ateliers

Anbau und Herstellung von Dekorationen, technischen Einrichtungen usw. übernimmt militärfrei

Inszenierungskünstler

(Maler, Architekt und Bühnen-stilker, erste Kraft und zur Zeit noch in Stellung)

in größerer Filmfabrik

in Berlin und Umgebung, für sofort oder später.

Gefl. Zuschriften erbeten an **M. Hallx, Berlin-Charlottenburg, Horstweg 39, bei Patentanwalt R. Scherpe.** 11050

Tüchtiger Pianist und Harmoniumspieler

42 Jahre i. Fach, beste Zeugnisse, g. militärfrei (ca. 2000 Nummern Insesstos. Notesrep.), perf. Bühnenbegleiter (in Noten u. Phantasie), **sucht per 1. Juli andw. Dauerstellung, Etl-Offerten** (u. Theatern, die auch den Sommer über spielen) an **Pianist, Danzig, Koopergasse 20, II., bei Blum.** 11029

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinhaus u. Arbeitsnachw., **Berlin NO. 18, Landsbergerstr. 85** Telefon: Kpst. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren

Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Kollner, Pförtner

Kostenlos. Stellennachweh werktgl. 1-4 Uhr. Versammlung, Gef. Montags, nachts 12 Uhr. Allen Antrag. bei Rückporto beizufügen. Alle Geldsendungen zu richten an d. **Heimkassen Bruns Kiehlstedt, NO. 43, Landwehrstr. 21, III.**

Operateur

19 Jahre, militärfrei, mit mehreren Apparaten und Uniformer vertraut, **sucht bei erheblichen Ansprüchen per sofort Stelle (unverf. Offerten mit Gehaltsnachw. an F. Fassel, Wilhelmsburg (Elbe), Wolkfinkenerstr. 29, 11041**

Tüchtiger, erstklassiger Operateur

8 Jahre im Fache tätig, militärfrei, **sucht Stellung in besserem Kinematographentheater.** Gehalt 50 Mark pro Woche. Offerten unter 11044 an den „Kinematograph“). 11044

Achtung! Theaterbesitzer!

Junger, fleißiger Mann, militärfrei, aus elektrischer Zeitreihe, der an Maschinen und Motoren durchaus Einblick weiß.

möchte sich als Vorführer ausbilden lassen.

Kostgeld 18-20 Mk. Mfögl. Dauerstellung erbeten. Antritt evtl. sofort. Gefl. Angebote erbeten an **Wilhelm Trautner, Maschinen- u. Bauingenieur bei Heimborg a. N.** 11042

Junger, langjähriger, selbständiger

1. Operateur

jetzt Geschäftsführer in größerem Theater **sucht, evtl. ab prima Zeugnisse, per sofort oder später für einstell. Offerten** erbeten an **Conrad Quaiser, Lichteuberg, Kr. Görlitz** 11054

Operateur

sucht Stellung in besserem Theater. Offerten mit Gehaltsansprüche unter 11035 an den „Kinematograph“). 11035

Erstklassige Künstler-Salon-Kapelle

per sofort oder später für vornehmsten **Lichtspiel-Theater** für 1. Mittelbesitzer sind prima Kapellenmusikanten, gebildet u. vollständig militärfrei. Hervorragend künstlerische, feinsinnige Illustratoren, sowie Ia. Liedkenntn., vollste Garantie langjähriger Zeugnisse, Heerenstudien etc. Sehr grosse, internationalen Noten-Begertigkeit, Klänge, modern wie die d. Zeit entspr. edel. Eleganz, vornehm. Auftreten. Akzeptieren mit jeder gewünscht. Gewistung. **Zürich, vornehmsten Theater am Platz.** Off. an **Kapellmeister, Essen-Ruhr, Dreilindenstrasse 67.** 10959

Photographien

biten wir den Stellensuchenden dies sofort zurück zu senden. Es ist uns käuflich Klagen bei uns ein, dass die Angebote weder Antwort noch Rückmeldung der Bild-ersteller. Nicht Ein-erwartungen unsererseits über-lassen werden können! Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden d. Firma zu nennen, welche die Photographie des Bildverfälschers erstellt, wenn sich keine-wegs nicht ungenügend Rück-meldung erfolgt.

FRLAG DAS „KINEMATOGRAPH“.

Vermischte-Anzeigen

Kine-

matographen für Theater und Reize vorzüglich. Filme in grosser Auswahl höchstwertige Objektiv- und Linsenvertrifliche Kalkulation sowie II, Janki, Lampen, in. Projektions-Kabinette, elektrische Projektions-Kabinette, Kriegs-Neubilder u. s. w., u. s. w. Befehle in bekannter guter Ware. A. Schimmel 2324
Kinematographen und Filme jetzt Berlin O 2 N, Burgstrasse 28.

Galgenhauskaufl (1921)

Schreibmaschine

(Hemstern), tadello, funktionsvervoll mit Kasten für 90 Mk zu verkaufen. Nehme auch Kinomatrat und Filme in Zahlung. W. Windhopf, Spayer S. 28.

Schreibmaschine

Kausler, sehr stark, garantiert tadello funktionsvervoll, überzählig, für 160 Mark zu verkaufen. 10221
Georg Kainke, Berlin, Friedrichstr. 14.

Zu verkaufen!

170 mod. Klappstühle, über 1500 m Films, Dramen, Humoresken, in Lösungen von 300-50 m, alle gut erhalten, in Schicht- und Verfection, jedoch ohne Zensurkarte. Alles billigst. Germania-Lichtspiele, Trier, Inhaber: Peter Marzen. 10661

2000

Klappstühle

s. Teil aus dem neuen König. Operntheater, Berlin und Gas-Ausstellung. Mehr oder ohne Sitzfläche, Lederpolster Spiegelglaswand, Pathé-u. Essener-Apparate in. Zubehö, Umformer aller Art, Glasbilder, elektr. Pianos u. Orchestrien billig verkauft. M. Keesler, Berlin O., L'Hausstr. 3.

Verkäufe!

Eikowochen 1-12 und Kinokopwochen 1-5 zu 10 Mk. per Stück.

Die Filme sind sehr gut erhalten!
Emiel Fieg,
Strassburg, Elsass.

Film-Verkauf

Wegen Klavierbesetzung Militär sofort ein grosser Posten gut erhaltene Filme, möglichst in ganzen zu verkaufen. Anfrage unter 11028 an den „Kinematograph“.

Pathe

von 40 Pfg. an pro Meter

In erstklassiger Ausführung.

Verlangen Sie ausführliche Offerte.

11456

Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung Filmtitel

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützow 5526, 5635, 6474 Telgr. Adr.: Eikofilm Berlin

Ein Filmstock, ca. 60000 m

darunter Schlager, kleine Dramen, Humoresken, Komödien, Aktualitäten u. Naturaufnahmen

= sofort zu verkaufen =

Meter von 12 bis 20 Pfennige.

Eilfertigere sind zu richten unter M. F. 23 an den Kinematograph. 11021

in. Geosoll-Aether, tadello in Funktion. Extra harte Kalkplatten und Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. in. Film-Kitt a Glas Mk. 1.—, etc. —Verlangen Sie Preisliste!



1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluß.

Biliger Film-Verkauf!
Verkaufe folgenden Posten in Schicht und Verfection gute Filme wie folgt:
Kinokop-Kriegswagen Nr. 7;
Kinokop-Kriegswagen Nr. 3;
Stille als Selbstbildner, Lum., 170 m;
Die beiden Leutnantswächter, Dr., ca. 270 m;
Bierkamp, Naturaufn., ca. 100 m;
Daphn hat Zahnweh, hum., ca. 100 m;
Am Windmerer-See, Naturaufn., ca. 100 m;
Ein schwarzenbier, hum., ca. 170 m;
Parade-I. Chicago, Naturaufn., ca. 350 m;
Belohüter Mut, Dr., ca. 200 m;
Preis für alle Filme nur 50 Mk. Ferner verk. auch 1 Kinomechanik, fast neu, komp., 110 M.; 1 Paar Feuerstrahl-Fremden, fast neu, m. Laufrollen, 10 M.; 1 Objektiv, 8 M.; 1 Projektionsapp. m. Haus, 20 M. W. Windhopf, Spayer S. 28.

Sämliche

Pathé

Zubehörfelle, wie Transportrollen, Druck feder, Mattenraster, Scheiben, Keilten usw. in Originalverpackung. Reparaturen billigst. Georg Kainke, Berlin, Friedrichstr. 14. 9923

Kino-Apparat

vorbrachst, zu kaufen gesucht, mit Teilzahlung, 50 Mk. Anzahlung, Rest jed. Monat 30 Mk. Gef. Off. unt. 11040 an den „Kinematograph“.

Aspirierte

Pathé

-Mechaniken zu kaufen gesucht, mit Preisangeb. Offerten unter 10922 an den „Kinematograph“.

Sofort zu verkaufen ein grosser

Posten Films

keine Leihbilder, 2 u. 3 Akt, Drama, Humoret und kultur. Verkauft sämtl. Filme unter Garantie, so gut wie neu, pro Meter von 20 bis 50 Pfg. 11028 F. Althoff, Amdam (Lübnern).

Biliger Verkauf.

Erzenam-Objektiv 125 mm Mk. 10.
Pathe-Objektiv 130 mm „ 8.
Triumph Kalkklettampe „ 20.
Kaufe oder tausche mit Umformerrichtung und Spindel in Pathé und kürzere Objektiv. 11919
König, Stavenhagen (Mecklg.).

Kondensoren

u. Erzenalinsen, in. Qualität, billigst.



Objektive für alle Bildgrössen. Emil Fritz, Hamburg, Spoorstr. 38

Kino-Theater

von militärfreiem, tüchtig. Fachmann zu pachten gesucht. Angebote m. ausführlicher Beschreibung u. W. T. 100 an d. Kinematogr. Vorschub. Klöster.

Wirklich gute Belohnung demjenigen
der sich nach einem gut. Ort nachwies, wo kein Kino vorhanden. Auch wird nicht gebendes Kino ohne Konkurrenz übernommen. Gef. Offerten u. 11038 an den „Kinematograph“.

8000 m Films

gut erhalten, mit Berliner Zensurkarte, billig verkauft. M. Keesler, Berlin O., L'Hausstrasse 3. 10572

Billige Programme

für Wochen und Sonntage. Alles trocken entregnet. Prompte Bedienung. 11020

Adam's Film-Vertrieb
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 238.
Ferngr.: Nollendorf 1620.

Gute Films

zu kaufen per Meter 2, 3, 4 und 6 Pfg. Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet. Verlangen Sie gratis und franco neue Verzeichnisse. 11035 J. Petersen jun., Flensburg, Hohestr. 11.

Einanker - Spar - Umformer

fast neu, für 440 Volt, Leistung 50 Amp. 110 Volt, sehr billig abzugeben.
Hagener Elektr.-Industrie, Hagen i. W., Hachtel 21 11044

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass rechtzamer Reaktion und der Antisozialen Annahme Maning abend ist. In Ausnahmefällen nehmen wir auch mit der Dienstgührpflicht eingehende Zusendungen an.

Der „Kinematograph“ wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mitwirkende verwandt. Wenn Gerüchte nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, sollte man bei der Post nachfragen. Jedemfalls sollte man aber vorher im Hause und bei dem Befrager Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph“.

Kino-Adressen

Umsonst! zwar nicht, aber durchaus auf Richtigkeit genau kontrolliert, nicht mit minderwertigen Kino-Adressen zu vergleichen, liefert wie folgt:

Koll. I: ca. 3000 Kinematographentheater in Deutschland
 „ 2: „ 300 „ „ in Oesterreich-Ungarn
 „ 3: „ 120 „ „ in Holland u. d. Schweiz
 „ 4: „ 150 „ „ in Dänem., Schwed., Norweg.
 „ 5: Einzelne Provinzen Deutschlands, pro Provinz Mk. 10.50

Anfertigung: in Listen oder auf postversandfähige Aufkleb-adressen zu 3, 5 oder 10 Sätzen.

Versand: gegen Voreinsendung franko oder gegen Nachnahme.
 Porto extra. 10368

Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt

Köln, Aquinostraße 25.

In der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlichter-Bildern, Ge-fechten, Schiffsdermat. Attraktionen für jeden Kinobesucher unentbehrlich. Beinhaltet sich 100fach.

Lackschrift-Plakate Preis: Transparente, Firmen-, Programm-Schilder etc. kann jeder, sogar ein Lehrling so wie jedes soziale Talent u. ohne langere Uebungen mit kleinen Buchstabenpausen vornehm d. eleg. wie gezeichnete Plakate herstellen. Keine künftigen Schablonen u. kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen.

Ganze Kollet., 6 Doppel-Alphaete, Jed. Alphaet 23 grosse u. 35 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höh., sow. Zeichen (Füßchen) in zwei Größen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preis von per Nacht. Gemäss Zeichnungsanweisung f. jed. Sendung bei. M. 5.50

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Besurechnend auf die Übersendung Ihrer Buchstaben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mit denselben sehr zufrieden bin u. ich schöne Erfolge in Ihren Pausen versprechen kann. Seit ich die Pausen in meinem Besitze habe, mache ich mir die ganze Lokale für mein Kinematographen-Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10.— Mk. erspare ... nein, auch die Laufzeit nach dem Maler, und die Betteile die Schilder nur rechtsseitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die kleine Ausgabe macht sich in kurzer Zeit 100 fach bezahlt, und bin ich gerne bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erweisen kann, jedermann bereitwillig Auskunft zu erteilen.

Metropol-Theater, Inh. R. Schmidt, Ploersburg. Lasse während der jetzigen Kriegszeit jeder Bestellung von 5,50 Mk. eine Serie Sonderverzierungen im Werte von 2 Mk. gratis bei.

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnrinnen in jeder Zahnröhre pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen (Ruhr),** Schützenstr. 8. Telefon 4034.

Zu gefälliger Beachtung!

**Alle Theaterbesitzer
 alle Filmverleiher
 alle Filmfabrikanten**

erhalten unsere Zeitung regelmässig **kostenlos** und postpensenfrei zugessandt; bei nicht rechtzeitigem Eingang wolle man bei der Post nachfragen und uns mit Karte Mitteilung machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

Verlag des „Kinematograph“.

Unübertroffen!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die **Wochen- und Tages-Schlager-Programme** der

Germania-Film-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 69.
 Telefon: 246. Telegramm-Adresse: Germaniafilms, Berlin.

Das Licht der Zukunft

billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder! Vollständig unabhängig von Gas u. Gasolin! Billiger Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegszeit erhältlich! 10364

Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 600 numeriert,
 10 000 Stück Mk. 4.50 50 000 Stück Mk. 20.—
 25 000 „ „ 11.— 100 000 „ „ 35.—
 in Kollen à 500 Stück, Format 4x6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,
 10 000 Stück Mk. 4.50 25 000 Stück Mk. 10.—
 50 000 Stück Mk. 18.—

Mit Firmendruck in Heft à 500 St., zwef. bis 800 oder 1000 Stück Mk. 6.—, dreif. jede Sorte f. sich fortl. nummer., 26 000 „ „ 13.— 100 000 „ „ 45.—

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe gehöftet, in allen Formaten, Abonnementabgabe, Vorrückkarten u. Reisanewortkarten in allen Ausführungen. 4239

Billettdruck A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Busselbrookstr. 126.
 Tel.: Brand, Hamburg 23, Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates. Erste Auflage, vollständig ungebraucht und vermehrt von F. Paul Liesegang und Dr. V. Berghoff

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)
 Preis Mk. 6.—, gebunden Mk. 8.—.

Zu beziehen durch den Verlag des „Kinematograph“ Düsseldorf.

Kriegs-Wochenberichte

Leihgebühr per Woche Mk. 15—30

Programme und

„Die Schrecken der Fremdenlegion“

Kino-Haus

A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon Gruppe 1, 6165. 03b

Film-Verleih-Institut Wilhelm Feindt

BERLIN, Friedrichstrasse 246

Telegramm-Adresse: Kinofeindt

Telephon: Amt Lützow Nr. 6753

Hervorragende Schlager



Vorzügliche Programme

	Akte	Mtr.
215 Feinde ringsum (Monopol)	Drama	3 950
220 So stand es geschrieben	Drama	2 650
221 Hüter ihrer Unschuld	Drama	2 720
222 Sie vergibt	Drama	2 500
223 Wer ist der Täter	Drama	3 1000
224 Nicht eine Schönte Erde	Drama	2 700
225 Brutale Leidenschaft	Drama	2 600
226 Schuld und Sühne	Drama	2 800
227 Rote und weiße Rose	Drama	2 760
228 Das Heiligendicht einer Seele	Drama	2 780
229 Die Bauernfänger	Drama	2 520
230 Dämon Eifersucht	Drama	2 810
231 Der Derbyseiler	Drama	2 700
232 Um ein paar Schuhe	Drama	2 800
233 Der Unbekannte	Drama	3 1000
234 Zeilstation Nr. 12	Drama	3 950
235 Der Todessturz (Lissi Nebuschka)	Drama	3 850
236 Leidensstunden, oder: Der Roman eines Richters	Drama	2 756
237 Der Todesring	Drama	3 990
238 Schwarze Katze, erste Serie, Wanda Treumann	Drama	3 800
239 Schwarze Katze, zweite Serie, Viggo Larsen	Drama	3 697
241 Die Flucht der Sklähänder	Drama	2 850
242 Liebesleid	Drama	3 877
243 Trejas Fall	Drama	2 506
244 Aus Preussens schwerer Zeit, zweite Serie	Drama	2 750
245 Zwischen zwei Herzen	Drama	3 990
246 Die Macht der Liebe	Drama	2 695
247 Edith, die Tochter des Chefs	Drama	2 850
248 Der Schatz von Trekenbach	Drama	2 790
249 Ehre über alles	Drama	2 470
250 Todesmahnung, oder: Memento mori	Drama	2 762
251 Erwachen zum Tode	Drama	3 1203
252 Heimatois	Drama	3 1200
253 Ein Kind der Sünde	Drama	3 850
254 Verschlungene Wege	Drama	2 821
255 Liebe und Leidenschaft (Henny Porten)	Drama	2 600
256 Dämon Weib	Drama	2 700
257 Die weiße Sklavin	Drama	3 960
258 Die Täuschung	Drama	2 435
259 Der König der Pfadfinder	Drama	2 660
260 Im Strudel des Lebens	Drama	2 575
261 Fehtritt und Sühne, oder: Verborgene Tränen	Drama	2 900
262 Der weiße Schrecken	Drama	2 900



	Akte	Mtr.
263 Weinen und Lachen	Drama	2 700
264 Enttäuschung	Drama	2 660
265 Im goldenen Käfig (Saharet)	Drama	3 1200
266 Rosenmontag	Drama	2 700
267 Lüssen des Schicksals	Drama	2 705
268 Zurückerober!	Drama	2 726
269 Ehrlos	Drama	2 695
270 Der Geislercher	Drama	4 1400
Liebe und Mode (Albert Paullig), Monopol	Lustsp.	2 800
270 Leilette, oder: Vormund	Drama	2 850
271 Mama	Drama	2 765
272 Enttäuschte Liebe	Drama	2 790
273 Frauenherz, oder: Herzengold	Drama	3 1040
274 Abgründe	Drama	2 680
275 Herzensstürme	Drama	2 520
276 Der Tod des Passagiers	Drama	3 750
277 Die Schule des Lebens	Drama	2 850
278 Die Konfektionseuse	Drama	2 625
279 Gequälte Herzen (Lissy Lind)	Drama	2 670
280 Unerbittliche Vergangenheit	Drama	2 870
281 Geschelert	Drama	2 790
282 Krollin	Drama	2 796
283 Kroll nach Lebensglück	Drama	3 1100
284 Jolin Sterling als Abgeordneter	Drama	2 621
285 Um fremdes Glück	Drama	3 773
286 Ein grausamer Vater	Drama	2 650
290 Endlich allein (Gehr. Herrnfeldt)	Lustsp.	4 1200
296 Die kleine Residenz	Drama	3 1050
295 Protea	Drama	5 1500
294 Die letzten Tage von Pompeji	Drama	6 2000
293 Ich räche Dich! (Hans Hyan)	Drama	3 1200
290 Die letzten Tage von Pompeji	Drama	1 400
199 Wo ist Celotti	Lustsp.	5 1800
197 In dem grossen Augenblick (Asta Nielsen)	Drama	4 1050
195 Grausame Geschehe	Drama	2 700
194 Die Champagner-Eise	Drama	2 750
190 Das Amulett	Drama	2 900
189 Maskenscherze (Henny Porten)	Drama	2 750
185 Das verkaufte Wappen	Drama	2 640
178 Das Vaterland ruft	Drama	3 1000
175 Sünden der Väter (Asta Nielsen)	Drama	3 1500
172 Verhängnis	Drama	3 1200
166 Der Eid des Stephan Muller, II. Teil	Drama	4 1250
169 Königin Luise, I. Teil	Drama	2 850
160 Doch mit des Geschickes Mächten	Drama	3 790

Liebe und Mode. (Monopol)
Das köstliche Lustspiel mit Albert Paullig.

Protea
Dekaktivitäten, 5 Akte.

Der Geisterseher

Menschen und Masken
II. Teil. — 3 Akte.

IV Akte. — Monopol.

Das aktuellste Thema der Gegenwart gibt Aufklärung über den Spiritismus.

Im grossen Augenblick
(Asta Nielsen)

Zoe, III. Akte
Handspiel, Regies. Pabst

Feinde ringsum. (Monopol)
Kriegsschauspiel, drei Akte.

Der Kinematograph

Organ für die ges.



Projektionskunst ::

No. 443.

Düsseldorf, 23. Juni.

1915.

Die
Messter-Woche
Nr. 26

enthält 10 hervorragende Bilder

vom türkischen, westlichen und
östlichen Kriegsschauplatz und
ist wieder eine Klasse für sich



Soeben eingetroffen:

„PRZEMYSŁ“

während und nach der Beschliessung am 29. Mai 1915



Hervorragend gelungene Aufnahme, ca. 250 m lang. — Telegraphische Bestellungen erbeten!

Der neueste **Sacchetto-Schlager**:

Die Rache der Bajadere

packende Bilder aus dem indischen Aufstand ist die nächste Schöpfung nach:

Das verlorene Paradies

und erzielt denselben kolossalen Erfolg!

Nächste **Psilander-Novitäten**:

Auferstehung von Felix Salten mit **Psilander**

Die drei Schreine mit **Psilander**

Trotzköpfchens Eroberungen mit **Psilander**

Der neue **Kriegsschlager**:

Die Stunde der Gefahr

mit Ebba Thomsen

macht trotz der warmen Jahreszeit **überall ausverkaufte Häuser!**

Zirkus-Sensationen:

Zirkuskinder :: Die weisse Reiterin :: Zirkus in Flammen

ausserdem 25 neue Lustspiele.



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München





Demnächst erscheint die **Sensation 1915**
das grandiose
Wasserschauspiel, das Kolossalwerk:



Die Höllenfahrt des Dreimasters



Sommer-Neuheiten:

Der Zirkus in Flammen

Gezeichnet

Satanita

Die Rache der Bajadere

Der Feuertod

Romeo u. Julie im Frack

Die Pferdekur

Sechs blaue Jungens



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



VORANZEIGE!

In meinem Verlage er-
scheint demnächst der
größte Lustspielschlager

Seine schwache Seite

Lustspiel in drei Akten. Regie: W. Karfiol.

HAUPTROLLEN

Heinrich Peer, vom Thea-
ter des Westens, Berlin
Manny Ziener, vom Jo-
sephstädter Theater, Wien

Interessenten wenden sich umgehend an:

B. URBACH, BERLIN SW. 48
TELEPHON: AMT LÜTZOW NR. 5751. FRIEDRICHSTR. NR. 242.

Jeder Kinobesitzer klagt

nicht

beim Landgericht,

sondern er klagt über den schwachen Besuch seines Theaters in der augenblicklich flauen, durch den

Treubruch

Italiens noch ernster gewordenen Zeit und dadurch bedingten

Kassendefekt.

Er ist daher nicht in der Lage, für Monopol-Films viel Geld anzulegen zu können, wir können ihm daher mit unserem

kolossal

grossen, reichhaltigen Lager von Films

zur Hilfe

und stellen äusserst zugkräftige

vollständige Programme

in denkbar billigsten Preislagen zusammen



In Ihrem eigensten Interesse



liegt es daher, **sofort** Angebote von uns anzufordern.

Martin Dentler, Film-Zentrale

Fernsprecher: 1143 u. 1144

Braunschweig

Telegr.-Adr.: Zentraltheater

FILIALE:

Martin Dentler, Film-Zentrale

München, Theaterstrasse 3

Telephon: 253 07 — Telegr.-Adr.: Filmdentler

FILIALE:

Deutsche Film-Ges. m. b. H.

Frankfurt am Main, Kaiserstrasse 64

Tel.: Amt Hansa 5700 — Tel.-Adr.: Monopolfilm



Unsere hervorragenden

Kriegs-Schlager

haben

für **Schlesien** die Firma:

Monopol-Film-Vertrieb

Karl Winkler & Co.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 242

Fernsprecher Nr. 2310

Fernsprecher Nr. 2310

für **Ost- u. Westpreussen, Pommern u. Posen** die Firma:

Anders Danziger Film-Centrale

ferner hat die unübertroffenen Sensations-Films

„Wir Barbaren“
 „Der feindliche Flieger“
 „Die Heldin der Karpathen“

die Firma:

Monopol-Film-Vertrieb

Alfred Schloss, Hildesheim

im Monopol erworben:



National - Film

G. m.
b. H.

BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 250

Telegramm-Adresse: Nationalfilm Berlin

Telephon: Litzow 4775



Zucker und Zimt

Ein erstklassiges
Schlager-Lustspiel
in 2 Akten, mit
Mátray u. Lubitsch
in den Hauptrollen.

▼



Ans Vaterland, ans teure

Dramatisches Zeitbild in 3 Akten.

Fräulein **Elisabeth Kaiser**, Hauptdarstellerin
in unserer grossen und aktuellen Film-Neuheit.

Stroh- feuer

Ein hochdramatisches
und spannendes
Gesellschaftsbild
aus dem
deutschen Hochwald
in drei Akten.

▼

Das deutsche Volkslied

Musikalisches Lebensbild in 2 Akten

Der fremde Vogel

4 neue Kopien. — Asta Nielsen's schönster Film

Leben heisst kämpfen. — Arizona. — Die tolle Gräfin. — Geletztes Wild. — Judith von Bethulien. — Verlobt für eine Nacht. — Unter Indiens Glutsonne. — Im Reiche der Venus. — Erdbeben. — Ihr höchstes Opfer. — Atont, der Sieger. — Der Frankfurterkrieg. — Unser Kriegs-Programm. — Die vier Teufel. — Ausserdem: Asta Nielsen-Films. — Treumann-Larsen-Films. — Charles Deceiroix-Films u. s. w.

Monopolfilm-Vertriebs-Ges. m. b. H., Hanewacker & Scheler

Tel.: Moritzpl. 14584 85 BERLIN SW. 48

Friedrichstr. 25/26 Tel.-Adr.: Saxofilms

— FILIALE: —

Frankfurt a. Main, Kaiserstr. 61
Tel.: Hansa 2849 — Telegr.-Adr.: Saxofilms



— FILIALE: —

Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstr. 52
Tel.: Nr. 2822 — Telegr.-Adr.: Saxofilms



MAY

Alle Fachleute ohne Ausnahme bewundern die technische und künstlerische Vollkommenheit der Neuheit

Das Gesetz der Mine

Ein Abenteuer des Detektivs **Joe Deebis**

== Vier Akte ==

Verfasst und inszeniert von **Joe May**. — Erster Film der **Joe Deebis-Serie**.
Länge zirka 1270 Meter. Länge zirka 1270 Meter.

Erscheint im Monopol f. Deutschland: Ende August

Mehrere Distrikte bereits verkauft.

Vorläufige Verkäufe für das Ausland:

Italien, Spanien, Portugal, Südamerika, Frankreich:
Lothar Starck, Berlin SW. 48, Friedrichstrasse

für die Schweiz:

Schweizerische Filmgesellschaft, G. m. b. H., Genf

für Holland:

John Geldenmayer, Amsterdam

für Oesterreich:

Philipp Pressburger, Wien

Diese trotz des Krieges in kurzer Zeit getätigten Verkäufe sind das beste Urteil für die Qualität des Films.



⊙ **BERLIN SW. 48** ⊙ **MAY-FILM**

FILM

☛ **Soeben fertiggestellt:** ☛

Charly der Wunderaffe

Lustspiel in drei Akten.

In der Hauptrolle: **HEINRICH EISENBACH** als Menschenaffe,

Wiens bekanntester Komiker.

Verfasst und inszeniert von **Joe May**.

In der weiblichen Hauptrolle: **Mia May**.

Eigenartige und originelle Neuheit:

In der Nacht . . .

Eine gruselige Geschichte mit lustigem Ausgang in drei Akten.

In der Hauptrolle: **MIA MAY**.

:: Verfasst von **Joe May**. ::

Inszeniert von **Emmerich Hanus**.

Monopol für Holland: John Geldenmayer, Amsterdam.

Monopol-Interessenten wollen sich umgehend über diese aussergewöhnlichen Neuheiten orientieren.

Inhaber: JOE MAY ☉ Telephon: Nollend. 3904.



Die Monopol-Inhaber

der von uns erzeugten Films:

Im Banne der Vergangenheit

Grosser Variété-Sensationsfilm in 4 Akten

Regie: Harry Piel

Der Trick

(Welcher von Beiden?)

Der verblüffendste Film der Gegenwart
Detektiv-Komödie in 2 Akten von Fred Sauer

werden in der nächsten Nummer
an dieser Stelle bekannt gegeben.



Luna-Film-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin STD. 48

:::

Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützow, Nr. 4812.

Telegr.-Adresse: LUNAFILM.



Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die

ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend.
Anzeigenpreis: Nonpareil-Zelle 20 Pfg.
Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Vertreter für Berlin: Jos. Ræuen, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 443 Telegr.-Adr.: „Kinoverlag“,
Fernsprecher 305.

Düsseldorf, 23. Juni 1915.

Erscheint jeden Mittwoch.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Gesetzgebung und Kingewerbe in der Schweiz.

Wenn man nach den Anstrengungen der kantonalen Behörden unseres Landes, die mit den Kingewerbe in irgend welchen Zusammenhänge stehen, irgend einen Schluss ziehen wollte, so müsste dieser zweifellos die Trugfolgerung zeugen, dass sich das Kino in der Schweiz ausserordentlich Beachtung erfreute. Und es trifft dies auch zu, sofern man dieser Beachtung nicht einen dicken Minusstrich vorzusetzen vergisst. Denn was diese behördliche Aufmerksamkeit betrifft, tendiert zuerst und zuletzt darauf hinaus, den Kino hüten und vorn ein Bein zu stellen. Die Knute, die man schwingt, schlägt schmerzhaft Wunden. Nicht nur haben wir in den Verordnungen zu unsern 22 kantonalen Gesetzen Bestimmungen, denen auch das Kingewerbe unterstellt ist, die Regierungen der kleinen Staaten im Kleinstaat beginnen nun ganze spezielle Kino- oder besser Antikino Gesetze zu erlassen, die die Ausübung unseres Gewerbes gefährden, ja geradezu verunmöglichen, trotzdem einer der wertvollsten Gedanken unserer schweizer Bundesverfassung die Gewerbefreiheit garantiert. Fast scheint es, dass die Sucht dieser Kintuwirtschaft epidemisch wirke. Besonders in der Ostschweiz, im Kanton St. Gallen vorab, hat man damit begommen und gerade in diesen Tagen stehen wir vor der Tatsache, dass dem Forum der Grossen Räte in den Kantonen Basel und Bern fertige Gesetzentwürfe zur Beratung unterbreitet werden. Besonders radikal verfährt man im frommen Baselerbiet. Was da dem Kino aufs Kerbholz vom Himmel heruntergelogen wird, das spottet in vielen Punkten jeder Vernunft. Und die da posamen wie ein neu erstandener Nero, erfreuen sich der Aegide einer grossen eidgen. Organisation, mit grossem Einfluss, der Unterstützung des Vereins für Verbreitung guter Schriften. Die Bestimmungen zur Erwerbung der Konzession sind derart rigoros, dass den kleineren Betrieben der Boden rundweg ausgedrückt würde. Die dem Staate zu entrichtenden Gebühren sind derart unsinnig in die Höhe geschwellt worden, dass entweder das kinobesuchende Publikum fortan mit abnorm höheren Eintrittspreisen belastet werden müsste, oder, weil dies auf verschiedenen Plätzen kaum durchführbar wäre, kleinere Unternehmungen zur Betriebseinstellung gezwungen würden. Dazu kommen hemmende Vorschriften bezüglich des Schutzalters für minderjährige Besucher, denen

man bis zum 18. Altersjahr den Besuch überhaupt untersagen will. Mit Pharisäerpathos begründet man die Ansicht, dass das „unsüchtige Wesen“ bis zu dem Zeitpunkt, da sich bei ihm die Bartstopfeln bemerkbar machen, sorgfältig unter Glas zu stellen und vor jedem Windhauch äugstlich zu schützen sei. Als ob das Leben nicht, die Alltäglichkeit stündlich viel grössere Gefahren in sich birgt, für die Grund übergang für die Zensur vorhanden wäre. Wenn aber möchte es einfallen, solche zu verlangen? Warum die Bevormundung immer nur gerade für unser Gewerbe? Weil man es bei uns in der Schweiz immer noch nicht einsehen will, dass dem Kino trotz aller Widerstände die Zukunft gehört und dass die Leute seiner Branche vom ehrlichen Willen besetzt sind, das Kino zu einem beachtenswerten Kulturfaktor auszugestalten. Man geht in unverständlicher Oberflächlichkeit lächelnd darüber hinweg, dass die vielgepriesenen fettgemästeten, gebratenen Tauben ganz gewöhnliches Spatzenvolk ist und dass die gegenwärtige Führung eines Kinobetriebes viel grössere Anforderungen an die ökonomische Leistungsfähigkeit des einzelnen stellt als ehedem, ja, dass die Kapitalanlage im Kino oft recht fragwürdiger Natur sein kann. Das hat man in Basel gänzlich vergessen, wenn man im regierungsrätlichen Entwurf an den Vorabenden von Festtagen und an diesen selbst die Öffnung der Kinotheater gänzlich untersagt.

Eher noch schlimmer steht es diesbezüglich im hohen Stände Bern. Neben jährlichen, im voraus zu entrichtenden Konzessionsgebühren von 50—2000 Fr. will man die Blutsagerarbeit auch nach der Hinsicht weiter führen, dass man noch eine Filmsteuer von 1 Fr. pro 100 m Filmlänge durchzusetzen sucht. Im Entwurf der bernischen Polizeidirektion ist hier das Schutzalter sogar auf das 20. Altersjahr festgesetzt. Die Kinobesitzer dieses Kantons kämen dadurch in eine äusserst penible Lage und es ist auch vom allgemeinen Standpunkt aus geradezu empörend, wie hier in der „freien Schweiz“ mit einem ehrsamem Gewerbe, das einer nicht zu unterschätzenden Zahl von Angestellten und Arbeitern ihr Brot gibt, umgesprungen wird.

In Basel wie Bern, wo die Beratung der zitierten Gesetze gegenwärtig an der Tagesordnung ist, hat man darum wohl begründete Eingaben an die Behörden und ihre

Kommissionen gerichtet, in denen man in ausführlicher Weise den Standpunkt der Kino-Interessenten vertritt und erhofft zu retten, was noch zu retten ist.

Ähnliche polizeidiktatorische Gesetze liegen, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ebenfalls in Vorbereitung in den Kantonen Wallis und Zürich.

Ein Gutes lässt sich dem wütenden Kampfe gegen das Kino in der Schweiz nicht absprechen. Bislang stand es um die Organisation in der Kinobranche bei uns bitterböse. Jeder ging seine eigene Wege und statt einer Stärkung des Solidaritätsgefühls hatten wir die leidige Tatsache zu

beklagen, dass einer dem anderen hindernd im Wege stand. Die Verhältnisse haben nun zu besserer Einsicht gezwungen. Mit Sitz in Zürich hat sich ein Verband der Interessenten im kinematographischen Gewerbe gebildet, dem bereits die grösste Mehrzahl der schweizer. Kinobesitzer als Mitglieder beigetreten sind und der eine erhellende rege und initiativ Tätigkeit an den Tag legt. Wir erhoffen in dieser Zeit allgemeiner Aufdeckungen und Angriffe von ihm nicht wenig, in erster Linie, dass er sich die mächtigen Bruderorganisationen im deutschen Nachbarreich zum Vorbild nehme und seinem ersten rühmstürmenden Eifer keine Schwächung oder gar Schwächlichkeit dulde.

Hans Muggli.

Film - Betrachtungen. *)

III.

Wir sehen, dass das moderne Kino in erster Linie befragen erscheint, das Zauberstück, das Märchen, das Abenteuer-Stück, den Spuk und die Ritterromantik dem Theater abzunehmen. Vermöge der glänzenden technischen Hilfsmittel, über die das heutige Kino verfügt und dadurch, dass es infolge der viel grösseren geschäftlichen Ausnutzungsmöglichkeit seiner Filme auf die Inszenierung sehr viel mehr Geld, Pracht und Personal verwenden kann als die meisten mittleren Theater, ist es imstande, auf diesem Gebiete ganz Ausserordentliches zu leisten und den verwöhntesten Ansprüchen gerecht zu werden. Will man die Kinder des Kapitän Grant, Herrn Fogg und seinen getreuen Diener Passe-Partout (Reise um die Erde in 80 Tagen), Aladin mit seiner Wunderlampe, will man Hoffmann'sche Spukgestalten, den Kalifen von Bagdad und den Grafen von Gleichen, den Glöckner von Notre-Dame und Richard Löwenherz in ihre fremdartige Welt, bei ihren Erlebnissen, Gefahren und Abenteuern begleiten, so wird man sich ans Kino wenden müssen; hier wird man sie wiederfinden zusammen mit dem braven Kapitän Farandoul, mit Herrn Golliver und so vielen andern. Ein moderner Dichter des Spukhaften, Hanns Heinz Ewers, hat im Kino erst den richtigen Boden für sein Sondertalent gefunden, nachdem er zuerst weder auf dem Theater noch im Zirkus von stärkerem Erfolg begleitet gewesen war. Stoffliches steht in all diesen Dingen im Vordergrund. Stoffliches, das seinen höchsten Reiz durch verblüffend realistische Ausführung erhält. Es wird noch über das Kino - Drama gesprochen werden; doch sei schon hier erwähnt, dass wirklich stoffarme Vorwürfe auf die Dauer im Kino nicht ziehen. Es wäre schon aus diesem Grunde verfehlt, Ibsen und Hebbel ins Kino zu bringen; die Versuche sind, soweit ich ersehen konnte, auch nicht glücklich verlaufen. Bei diesen Dichtern handelt es sich um tiefgründige Problem- und Gedankendichtungen; für die Welt- und Lebensanschauungen eines Hebbel und Ibsen sind die Menschen ihrer Dramen oft nur Träger, Sprachrohr. Für Hebbel's Maria Magdalena, Herodes und Mariamne, Judith u. v. a. kann der geeignete Platz nur das moderne Theater der „Intellektuellen“ sein. Wohl gab es ein glänzendes Filmstück; Judith von Bethulien — aber das ging nicht auf Hebbel, sondern auf das Bühnenwerk eines Amerikaners zurück; die Heldin war hier ganz anders, viel moderner, spielerischer erfasst; sie war von kleinerem seelischen Format als die heroische, tiefste Jüdin Hebbel's,

und hauptsächlich bildeten in diesem Film nicht ihr tiefer seelischer Konflikt, sondern die ganz hervorragenden Regie- und Inszenierungskünste, die hier bei Schilderung des üppigen orientalischen Lagerlebens, bei dem unheimlich realistischen Sturm auf Bethulien, und bei der Darstellung des Elends der hungernden Bevölkerung gezeigt wurden.

Neben den obengenannten Themen für das Kino halte ich auch für glücklich, das alte Rom und Pompeji, das alte Griechenland, das alte Karthago, Babylon, Alexandrien, wie überhaupt den Orient in grosszügiger Weise im Film wieder aufleben zu lassen. Wir haben in dieser Beziehung auch wirklich ganz hervorragende Filmkunstwerke schon gehabt; es sei nur an den Cleopatra-Film erinnert. Auch diese Art Filme sind im letzten Grund Ausstattungsstücke, die vordem bald dem Theater, bald dem Zirkus zukamen. Kein Zirkus kann heutzutage solch gewaltige Mittel und Massen für derartig glänzende Schaustücke in Bewegung setzen, wie es das Kino vermag; es ist ja bekannt, dass viele der Zirkusse von einst sich eben dadurch zugrunde richteten, dass sie immer mehr Vermögen an die Ausstattung grosser Schaustücke und Pantomimen setzten; das Publikum aber ward ebenfalls in seinen Ansprüchen von Jahr zu Jahr verwöhnter; und kluge Zirkusdirektoren schafften sich lieber stattliche Tierparks an, als dass sie den für ihre Kasse so ungesunden Wettlauf um das Zirkus-Schaustück weiterhin mitmachten. Ähnliches gilt für die Theater. Wer kann sich eine so ungeheurer glänzende Ausstattung und Wiedergabe einer grossen Ballett-Pantomime wie „Sardanapal“ leisten ausser etwa die Oper des Kaisers in Berlin, wer die „Josephslegende“ und ähnliche szenische Prachtstücke ausser der Pariser und Londoner und Petersburger grossen Oper und etwa die Metropolitan-Oper in Newyork?

Das moderne Kino aber kann es und bringt damit einen Abglanz von Herrlichkeit und traumhaft schöner Wirklichkeit in die entlegenste Provinz des Reiches, lässt die Ueppigkeit des einstigen kaiserlichen Roms, die Riesenhäuten des alten Babylon und den schimmernden Prunk der Märchenstädte aus „Tausend und eine Nacht“ vor den feuchtglänzenden, nach Eindrücken hungrigen Augen kleiner Nähterinnen und armer Kanzlei-Angestellter lebendig werden; es schafft auf diese Weise ihren Sehnsüchten eine beglückende Erfüllung und ihrem Phantasieleben eine heilsame, künstlerische Entspannung. Die exotische und

*) Siehe auch No. 438 und 439 des „Kinematograph“

antikisierende Note im Kino möchte man nicht mehr missen — es gibt hier auch Darsteller und Darstellerinnen, die die nötige grosslinige Geste und Gebärde für die klassisch gewordenen Helden und Helden dieser Stoffe haben, und Regisseure, die solche Stoffe mit dem notwendigen grossen heroischen Zug zu inszenieren wissen. Auch was die Gewandlung anlangt, begrüsst man freudig manche schöne freie Regung; die Verbannung der lächerlichen Bein- und Brusttrikots seitens der Darsteller und oft auch Darstellerinnen (diesen echten Künstlerinnen immer ein besonderes Lob!); man sieht echt angezogene Tempel- und Feststätten in kühler, freier Haltung und mit klassisch schönen Bewegungen. Manchmal findet man freilich auch eine überraschend prude Behandlung antiker Stoffe, wie z. B. in Salambo, die für Knaben- und Mädchenschulen eingerichtet erscheint, und wo alles bis zum Hals verschlossen umherläuft, wo die Heldin durchaus noch nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht und wo Flauberts künstlerische Phantasie auch im ganzen noch nicht den geeigneten grosszügigen Nachschöpfer gefunden hat. Derartig grossartige, fast möchte ich sagen, kulturhistorische Themenata müssen auch mit fest zugreifender, überlegener Hand gepackt werden, und der künstlerische Wert des Ganzen muss dann auch in Deutschland den Zensor überzeugen. Man kann dabei immer darauf hinweisen, was ein Mann wie Reinhardt im Theater wie im Kino alles sagen darf — freilich ist nicht jeder Regisseur ein Reinhardt! — aber die Sache sieht dann auch wirklich nach etwas aus. Man denke an die entzückende, noch viel zu wenig gewürdigte und doch eine neue Kino-Richtung andeutende griechisch-moderne Film-Burleske von Kahane und Reinhardt: Die Gefühle der Seligen, wo zu dem trefflichen Regisseur allerdings auch ein ausgesuchtes treffliches

Personal kommt. Man fühlt hier richtig, wie in ihren schönen Gesten, Gebärden, Bewegungen die Körper einer Mary Dietrich, einer Leopoldine Konstantin usw. sprechen: es sind Gipfelpunkte der Pantomimik und des Tanzes, der körperlichen Ausdruckskunst überhaupt. Diese zu pflegen, muss ein Hauptzweck des Kinos sein, und es muss soweit kommen, dass die Wortklärungen so gut wie ganz wegfallen und nur die stumme Sprache des Körpers alles zu sagen fähig ist. Stellen lixe der leider im Krieg gefallene hochbegabte Regisseur hatte grade auch für diese Dinge ein feines Gefühl. Welches Kunstwerk war noch „Erlkönigs Trichter“, wo er alle nordische und deutsche Sagen mitten in die moderne Zeit rückt, und über welchen unheimlichen Ausdruck verfügte hier Grete Wiesenthal, wenn sie tanzte; schwermütig, eintönig, wild — oder ihrem Opfer, dem jungen Bräutigam mit einer Wendung des Oberkörpers und einem langen, suggestiven Blick voll ins Gesicht sah. Körperausdruck im Film zu geben, ist aber eine schwere Kunst. Man kann darin Echtes und Falsches oft schneller beurteilen wie im Theater, man kann zuwenig und zuviel geben. Ein Maria Carmi-Film zeigte das letztere; hier lagen hohe Kunst und der Übergang zur übersteigerten Pose, zu Verzerrung und Manieriertheit nahe beieinander, und die oft so ausdrucksvollen Augen bekamen zeitweilig einen toten, stieren, ja schielenden Ausdruck. Den Tanz jeder Richtung aber im Kino zu pflegen, den Phantasietanz, Freitufftanz, Nationaltanz usw. — das hat es auch für eine wertvolle, lohnende, und ästhetisch notwendige Aufgabe unserer Film-Industrie. Jeder gute Tänzer muss dann auch ein guter Kinosauspieler — besser: Ausdruckskünstler sein!

Curt Magnus.

Der Pariser Kriegsfilm im 11. Kriegsmonat.

Der Schriftsteller Josef Siklosy, der trotz seiner 60 Jahre langen Zeit französischer Kriegsgefangener war, erzählt hier von der Psychologie des französischen Kriegsfilms.

Die Verfasser patriotischer Kinodramen, mit denen besonders der Filmvertrieb Gaumont exzelliert, sind leuchtend, dem Geschmack des französischen Publikums zu schmeicheln, das in heutiger Zeit hauptsächlich verlangt, dass recht viel unarnt und geküsst werde, aus Rührung und gemeinsamer Sorge. Zum ersten Male scheint Frankreich eine wirkliche Republik geworden zu sein, indem nämlich die Standesunterschiede gänzlich aufgehört haben; wenigstens in der Darstellung auf der geduldrigen Leinwand. Die reiche Fabrikbesitzerin und die arme Arbeiterfrau sinken sich da in die Umschlingung, da beide den gleichen Schmerz haben, einen Sohn oder den Gatten in der Schlacht zu verlieren. So wie geküsst wird, bricht der stürmische Applaus los, bei den bürgerlichen Szenen sowohl, wie noch mehr bei den dutzendfach sich wiederholenden Generalküssen an Subalternoffiziere und einfache Soldaten gelegentlich ihrer solennen Auszeichnung mit dem von Napoleon gestifteten Kreuz — der offenbar schon in den Ordensstatuten das Zeremoniell vorschrieb, obwohl er weder als kleiner Offizier, noch später als Kaiser

ein Mann der gefühlvollen Aufwallungen war. Aber er kannte seine Franzosen ... Himmelhoch sich vermessend und zu Tode gerührt ... Mit einem Führer, wie es der grosse Kaiser war, liess sich etwas anrichten. Nun ist von einem Napoleon nichts mehr übrig als sein Schatten, den sie „Joffern“ anhängen, und das regimentarische Küssen von Mann an Mann gegenüber der Linie des wiederum ins Land gedungenen Feindes. Apropos, sogar einem „Boche“ wird verziehen, sobald er nur zum Küssen sich herbeilässt. Applaus, der ja sonst im Kino selten ist, wird dann auch dem Barbaren zuteil. Ich traute meinen Augen nicht, ebensowenig wie meinen Ohren; der Film ist nach einer Novelle von Victor Marguerite. Ein sächsischer Jüngling hat in Paris, wo er Medizin studierte und in Familien Zutritt erhielt, um die Hand eines französischen Mädchens, der Enkelin eines ausgeschiedenen Generals, gewonnen und sie erhalten, dank der Fürsprache des Bruders seiner Braut, eines Kadetten der Militärakademie Saint Cyr. Der Krieg bricht aus und vom Schlachtfeld wird dem Sachsen, der als Regimentsarzt einberufen war, der tödlich verwundete junge französische Leutnant, sein Schwager, ins Lazarett gebracht. Der Deutsche, in voller Uniform, wirft sich weinend über den Körper des Sterbenden, ihn mit Küssen bedeckend ... Bravo, bravo!

Rund um die Friedrichstrasse.

IV.

Sang- und klanglos hat soeben eine „Affäre“ in der Filmbranche ihren Abschluss gefunden. Sie sich eine Zeitlang zu einer cause célèbre auszuwachsen drohte und die heute unwillkürlich an die Redensart *van de bruit pour une omelette* gemahnt (merkwürdig, dass alles, was an „Affäre“ und Skandal erinnert, sich am besten in gut eingebürgerten französischen Redensarten wiederlegen lässt!) Zwischen dem Verlage und dem Redakteur einer kinematographischen Fachzeitschrift hatte es Differenzen gegeben, was ja anderswo in der Presse gelegentlich auch vorkommen pflegt. Anstatt aber hübsch „mit-r-sich“ zu bleiben, die Meinungsverschiedenheiten innerhald der eigenen vier Wände auszutragen oder sie nötigenfalls dem richterlichen Schiedsspruch zu unterwerfen, unterzog man die nicht eben blühende Wäsche in aller Öffentlichkeit einer Prozedur, die auch die kühnste Phantasie kaum als Säuberung anzusehen geneigt sein wird, und da der Verlag das Pech hatte, bei der Abfassung einer gegen den Redakteur gerichteten Notiz aus Versuchen einen Besenstil anstatt der Feder zu ergreifen, so fiel die Erklärung eben auch dementsprechend aus, inwiefern der Verfasser dabei auf Bezeichnungen zurückgriff, die man gemeinlich eher in einem zoologischen Nachschlagewerk, als in einer kinematographischen Fachzeitschrift zu finden gewohnt ist. An sich hätte man diese undelicate Aufgelegenheit getrost den nächstbeteiligten überlassen können, wenn nicht die Tonart der Verlagskündigung derart gewesen wäre, dass sie notwendigerweise die ganze Branche kompromittieren und das Bildungsniveau ihrer Angehörigen in einem Lichte hätte erscheinen lassen müssen, das nicht gerade schmeichelhaft für sie war. Das hat dem auch unterschiedlichen Organisationen Veranlassung gegeben, in nicht unmissverständlicher Weise ihre Meinung über den Missgriff kundzugeben, und das mag den Verlag zu Gewissensforschung und innerer Enkher bewegt haben, sodass das erfreuliche Resultat zu verzeichnen ist, dass eine friedliche Einigung der Beteiligten die unangenehme Affäre aus der Welt geschafft hat. Und wenn nicht alles täuscht, wird der angegriffene Redakteur, der jedenfalls mit Eifer für sein Blatt gewirkt hat, wenn er hernach in der Notwehr vielleicht auch nicht immer sine ira et studio redete und handelte, in Bälde wieder auf seinem, schwerlich inzwischen allzusehr ausgekühlten Redaktionsessel Platz nehmen. Die Angehörigen der Filmbranche aber werden vernünftlich aus diesen Vorkommnissen die Lehre ziehen, wie hässlich derartige Erörterungen in der Öffentlichkeit wirken und wie wünschenswert, ja unerlässlich es ist, in solchen Fällen nicht mit blinder Berserkerei über den andern Teil herzufallen und sich alles an Gift und Galle von der Leber zu reden, was man seit Wochen und Monaten aufgespeichert hatte, sondern jeden Augenblick eingedenk zu sein, was man der ganzen Branche und ihrem Rufe in der Öffentlichkeit schuldig ist. —

Dazu ist auch erforderlich, dass man nicht nur alles vom subjektiven Standpunkte aus betrachtet, sondern ehrlich bemüht ist, Objektivität walten zu lassen. Bei aller Gemeinsamkeit der Interessen gibt es doch nun einmal einen gewissen Punkt, an dem die Scheidung der Interessen der Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer beginnt, und wenn man auch von niemand verlangen kann, dass er klanglos aus seiner Hand Riemen schneiden lässt, so soll er es aber auch nicht gleich als persönliche Beleidigung empfinden, wenn derjenige, der andere Interessen wahrzunehmen hat, diese auf seine Weise vertritt, solange das in geschäftlich einwandfreier Weise geschieht. Und berücksichtigen alle Teile diesen eigentlich ganz selbstverständ-

lichen Standpunkt, so braucht man nicht, wie es jüngst geschehen sein soll, ein Theaterbesitzer aus der Provinz wehmühevoll zwischen der zweiten und dritten grossen Weissen zu seufzen, dass die Fabriken nicht eher Ruhe haben würden, bis der letzte Verleiher sich an den (*sit venia verbo!*) Gedärmen des letzten Theaterbesitzers aufgehängt hätte. Ob es genügend alkoholischen Kümmler zur Weissagung, um den Unglücklichen von seiner idyllischen Zwangsvorstellung zu befreien, liess sich leider nicht feststellen. — Aber es sind nicht nur immer Zwangsvorstellungen, die etwas unbewusst Komisches an sich haben, wie der baumelnde letzte Verleiher, sondern es gibt Vorstellungen, die auf ganz ordnungsmässigen Wege bei denjenigen entstanden, denen sie vorschweben, und die dennoch missglücklich komisch sind. Für solche Komik bin ich besonders empfänglich, und lange hat mein Filmheft nicht mehr so vor Freude gehüpft, als jüngst, da ich mit eigenen Ohren hörte, wie der Vertreter einer Zürcher Firma, der anscheinend zum ersten Male in der deutschen Reichshauptstadt weilte, ganz treu und bieder meinte, soweit er orientiert sei, liessen sich von einem guten Durchschnittsfilm doch 60 Kopien „ohne weiteres“ in Deutschland unterbringen. „Es gibt doch noch Idealisten!“ Olet sagt man Illusionisten?

Und da wir nun schon gerade bei den Illusionen sind, so sei mit Genugtuung registriert, dass es keineswegs trügerische Illusionen waren, als Joe May die glatte Zensurierung seines ersten Joe Deeb's Films „Das Gesetz der Mine“ erhoffte. Wie wir hören, hat der glänzende Film die Zensur ohne jede Beanstandung passiert, wobei seinen hervorragenden künstlerischen Qualitäten und der inneren und äusseren vornehmen Haltung des Films offenbar in dankenswerter Weise Rechnung getragen worden ist. Es zeigt sich also, dass die Zensur nicht rücksichtslos auf dem Buchstaben der Verordnung besteht, sondern bemüht ist, ihrem Geiste Rechnung zu tragen. Das sollte man würdigen und der Zensur ihre Stellungnahme nicht dadurch erschweren, dass man sie nun in nächster Zeit mit Detektivfilmen überhäuft und ihr Dinge zumutet, die mit Ordnung und Sitte und mit gutem Geschmack nicht zu vereinbaren sind. Dazu gehört allerdings Takt, und ich stehe sicher nicht mit meiner Meinung allein da, wenn ich sage, dass in punkto Takt in der Filmbranche noch längst nicht alles so ist, wie es sein sollte.

Das muss nach und nach besser werden, zumal die Zeit der Kinderkrankheiten für unsere Branche nun bald vorüber sein könnte. Mehr und mehr sieht man so nun auch in denjenigen Kreisen für voll an, die lange genug abseits standen. Fast jede Woche bringt irgend einen neuen Beleg für die Fortschritte, die die Kinematographie in der Wertschätzung der massgebenden Stellen macht, als ganz besonders bemerkenswert muss aber dennoch hervorgehoben werden, dass in der vergangenen Woche Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin August Wilhelm sich persönlich in die Geschäftsräume der Eiko-Film-Ges. in der Friedrichstrasse bemühte, um sich im Vorführungsraum eine Anzahl von Bildern der Eiko-Woche anzusehen. — Auch ein recht keiterer Film kam zum Schluss an die Reihe und wurde herzlich belacht. —

Von persönlichen Angelegenheiten in der Filmbranche ist zu berichten, dass Herr Hanewacker endgültig dem Zivillernen zurückgegeben ist und sich zum Zwecke einer Kur nach Karlsbad begeben hat. Auch Joe May, der bei den Bundesbrüdern jenseits der schwarzgeben Grenzpfähle seit Monaten im Felde stand, ist end-

EIKO

FILMS

sind überall in ganz Deutschland in allen geschmackvoll u. zeitgemäss zusammengestellten Lichtspiel-Programmen die führende Marke. Wir bringen trotz der Kriegszeit ununterbrochen in reichster Auswahl grosse u. kleine Dramen, entzückende Lustspiele u. grossartige Humoresken.

Der zweite Film der Hedda-Vernon-Serie ist soeben fertiggestellt. Nähere Mitteilungen erfolgen in kurzer Zeit.



EIKO-FILM G.m.b.H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützw., 9635, 5526, 6474.

Telegramm-Adresse: EIKOFILM.

Rund um die Friedrichstrasse.

IV.

Sang- und klanglos hat soeben eine „Affäre“ in der Filmbranche ihren Abschluss gefunden, die sich eine Zeitlang zu einer cause célèbre auszuwachsen drohte und die heute unmerklich an die Redensart (art de brui pour une omelette générale (merkwürdig, dass alles, was an „Affäre“ und Skandal e'innert, sich am besten in gut eingebürgerten französischen Redensarten wiedergeben lässt)) Zwischen dem Verlage und den Redakteur einer kinematographischen Fachzeitschrift hatte es Differenzen gegeben, was ja anderswo in der Presse gelegentlich auch vorkommen pflegt. Ausser aber hübsch „unter sich“ zu bleiben, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der eigenen vier Wände auszufragen oder sie nötigenfalls den richterlichen Schiedsspruch zu unterwerfen, unterzog man die nicht eben blütenreife Wäsche in aller Öffentlichkeit ein er Prozessor, die auch die kühnste Phantasie kaum als Sühneopfer anzusehen genügt sein wird, und da der Verlag das Pech hatte, bei der Abfassung einer gegen den Redakteur gerichteten Notiz aus Versehen einen Besenstil anstatt der Feder zu ergreifen, so fiel die Erklärung eben auch dementsprechend aus, sinemalen der Verfasser dabei auf Beziehungen zurückgriff, die nun gemeinlich eher in einem zoologischen Nachschlagewerk, als in einer kinematographischen Fachzeitschrift zu finden gewohnt ist. An sich hätte man diese undehnte Angelegenheit getrost den Nächstbeteiligten überlassen können, wenn nicht die Tonart der Verlagskundgebung demat gewesen wäre, dass sie notwendigerweise die ganze Branche kompromittieren und das Bildungsniveau ihrer Angehörigen in einem Lichte hätte erscheinen lassen müssen, das nicht gerade schmeichelhaft für sie war. Das hat denn auch unterschiedlichen Organisationen Veranlassung gegeben, in nicht misszuverstehender Weise ihre Meinung über den Missgriff kundzugeben, und das mag den Verlag zu Gewissensforschung und innerer Einkehr bewegt haben, sodass das erfreuliche Resultat zu verzeichnen ist, dass eine friedliche Einigung der Beteiligten die unangenehme Affäre aus der Welt geschafft hat. Und wenn nicht alles täuscht, wird der angegriffene Redakteur, der jedenfalls mit Eifer für sein Blatt gewirkt hat, wenn er hernach in der Notwehr vielleicht auch nicht immer sine ira et studio redete und handelte, in Bälde wieder auf seinem, schwerlich inzwischen allzusehr ausgekühlten Redaktionsessel Platz nehmen. Die Angehörigen der Filmbranche aber werden vermutlich aus diesen Vorkommnissen die Lehre ziehen, wie hässlich derartige Erörterungen in der Öffentlichkeit wirken und wie wünschenswert, ja unerlässlich es ist, in solchen Fällen nicht mit blinder Berserkerei über den andern Teil herzufallen und sich alles an Gift und Galle von der Leber zu reden, was man seit Wochen und Monaten aufgespeichert hatte, sondern jeden Augenblick eingedenk zu sein, was man der ganzen Branche und ihrem Rufe in der Öffentlichkeit schuldig ist. —

Dazu ist auch erforderlich, dass man nicht nur alles vom subjektiven Standpunkte aus betrachtet, sondern ehrlich bemüht ist, Objektivität walten zu lassen. Bei aller Gemeinsamkeit der Interessen gibt es doch nun einmal einen gewissen Punkt, an dem die Scheidung der Interessen der Fabrikanten, Verleiher und Theaterbesitzer beginnt, und wenn man auch von niemand verlangen kann, dass er klaglos aus seiner Hand Riemen schneiden lässt, so soll er es aber auch nicht gleich als persönliche Beleidigung empfinden, wenn derjenige, der andere Interessen wahrzunehmen hat, diese auf seine Weise vertritt, solange das in geschäftlich einwandfreier Weise geschieht. Und berücksichtigen alle Teile diesen eigentlich ganz selbstverständ-

lichen Standpunkt, so braucht auch nicht, wie es jüngst geschehen sein soll, ein Theaterbesitzer aus der Provinz wehmütig zwischen der zweiten und dritten grossen Weissen zu seufzen, dass die Fabriken nicht eher Ruhe haben würden, bis der letzte Verleiher sich an den (si venia ve-ho!) Gehörnen des letzten Theaterbesitzers aufgehängt hätte. Ob es genügend alkoholischen Künzler zum Weissen gab, um den Unglücklichen von seiner idyllischen Zwangsvorstellung zu befreien, liess sich leider nicht feststellen. — Aber es sind nicht nur immer Zwangsvorschläge, die etwas unbewusste Komisches an sich haben wie der banmehnde letzte Verleiher, sondern es gibt Vorstellungen, die auf ganz ordnungsmässigen Wege bei denjenigen entstanden, denen sie vorschweben, und die dennoch unsäglich komisch sind. Für solche Komik bin ich besonders empfänglich, und lange hat mein Filmhiez nicht mehr so vor Freude gehüpft, als jüngst da ich mit eigenen Ohren hörte, wie der Vertreter einer Zürcher Firma, der anscheinend zum ersten Male in der deutschen Reichshauptstadt weilte, ganz treu und kluger meinte, soweit er orientiert sei, liessen sich von einem guten Durchschnitmsfilm doch 60 Kopien „ohne weiteres“ in Deutschland unterbringen. Es gibt doch noch Idealisten! Oder sagt man Illusionisten?

Und da wir nun schon gerade bei den Illusionen sind, so sei mir Gemüthung registriert, dass es keineswegs frühere Illusionen waren, als Joe May die glatte Zensurierung seines ersten Joe Deeb's-Films „Das Gesetz der Mine“ erhoffte. Wie wir hören, hat der glänzende Film die Zensur ohne jede Beanstandung passiert, wobei seinen hervorragenden künstlerischen Qualitäten und der inneren und äusseren vornehmen Haltung des Films offenbar in dankenswerter Weise Rechnung getragen worden ist. Es zeigt sich also, dass die Zensur nicht rücksichtslos auf dem Buchstaben der Verordnungen besteht, sondern beachtet ist, ihrem Geiste Rechnung zu tragen. Das sollte man würdigen und der Zensur ihre Stellungnahme nicht dadurch erschweren, dass man sie nun in nächster Zeit mit Detektivfilmen überhäuft und ihr Dinge zumutet, die mit Ordnung und Sitte und mit gutem Geschmack nicht zu vereinbaren sind. Dazu gehört allerdings Takt, und ich stehe sicher nicht mit meiner Meinung allein da, wenn ich sage, dass in punkto Takt in der Filmbranche noch längst nicht alles so ist, wie es sein sollte.

Das muss nach und nach besser werden, zumal die Zeit der Kinderkrankheiten für unsere Branche nun bald vorbei sein könnte. Mehr und mehr sieht man sie nun auch in denjenigen Kreisen für voll an, die lange genug abseits standen. Fast jede Woche bringt irgend einen neuen Beleg für die Fortschritte, die die Kinematographie in der Wertschätzung der massgebenden Stellen macht, als ganz besonders bemerkenswert muss aber dennoch hervorgehoben werden, dass in der vergangenen Woche Ihre Königliche Hoheit, die Prinzessin August Wilhelm sich persönlich in die Geschäftsräume der Eiko-Film-Ges. in der Friedrichstrasse bemühte, um sich im Vorführungsraum eine Anzahl von Bildern der Eiko-Woche anzusehen. — Auch ein recht heiterer Film kam zum Schluss an die Reihe und wurde herzlich belacht. —

Von persönlichen Angelegenheiten in der Filmbranche ist zu berichten, dass Herr Hanewacker endgültig dem Zivilleben zurückgegeben ist und sich zum Zwecke einer Kur nach Karlsbad begeben hat. Auch Joe May, der bei den Bundesbrüdern jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle seit Monaten im Felde stand, ist end-

EIKO

FILMS

sind überall in ganz Deutschland in allen geschmackvoll u. zeitgemäss zusammengestellten Lichtspiel-Programmen die führende Marke. Wir bringen trotz der Kriegszeit ununterbrochen in reichster Auswahl grosse u. kleine Dramen, entzückende Lustspiele u. grossartige Humoresken.

Der zweite Film der Hedda-Vernon-Serie ist soeben fertiggestellt. Nähere Mitteilungen erfolgen in kurzer Zeit.



EIKO-FILM G.m.b.H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt Lützw, 9635, 5526, 6474.

Telegramm-Adresse: EIKOFILM.

gültig von weiteren Militärdienstleistungen befreit. Regisseur Hubert Moest (Eiko) hat einen Unfall erlitten und hat auf die Dauer von mehreren Monaten Urlaub erhalten.

Im übrigen wird mit Hochdruck in den Ateliers gearbeitet, und die günstigen Lichtverhältnisse werden ausgenutzt, wie wohl kaum zuvor. Bei Messter sind soeben wieder zwei entzückende Lustspiele zollend worden, die dem „Fürst Sepp“ und der „Konservabraut“ schwerlich nachstellen werden, und ein ungemein packendes Drama von Alfred Schirokauer, in dem Eria Morea die weibliche Hauptrolle spielt und das R. Wiene inszeniert, sieht seiner baldigen Vollerfüllung entgegen. Auch Regisseur Hofer ist froh, nach seinem Ausfluge ins Astronomische zur gewohnten Atelierarbeit zurückkehren zu können und wird dem deutschen Kinopublikum in Bilde seinen neuen Stern — hoffentlich einen Fixstern — präsentieren.

Bei der Deutschen Bioskop-Ges. sind die beiden ersten Maria Carmi-Films „Seine schöne Mama“ und „Die rätselhafte

Frau“ fertiggestellt, und der dritte Film der Serie wird in kürzester Zeit vorführungsbereit sein. Mit Interesse sieht man auch dem österreichisch-italienischen Kriegsfilm „Die drei Glocken von San Martino“ entgegen, der Ende des Monats vollendet sein wird und schon infolge seines Sujets besondere Beachtung beanspruchen darf.

Eine reizende Lustspielreueheit hat die Firma B. Urbach erworben. Sie betitelt sich „Seine schwache Seite“ und da Peer darin die männliche Hauptrolle spielt und ihm Frd. Ziener als Partnerin zur Seite steht, so weiss der kundige Theatener bereits, dass es bei diesen neuen, von Karfiol inszenierten Werke sehr viel zu lachen gibt.

Zum Schluss sei als Beweis für die eminente Lebenskraft und den Ansehensrang der Filmbranche — trotz des Kriegs — die weitere Tatsache mitgeteilt, dass die bekannte Verleihfirma Haeseki & Paul namentlich auch den Filmexport in ihr Programm aufgenommen und u. a. bereits ca. 10 erstklassige Filme für das Ausland angekauft hat. Horst Emscher

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Die Firma Oscar Einstein (Imp-Victoria) verfügt ungeachtet der Einziehung ihres Inhabers, der durch seine Gattin vertreten wird, über immer neue bemerkenswerte Schlager. Da ist zunächst der entzückende Bubi-Film „Bubi will keinen Erzieher“ zu nennen, bei dessen Entstehung Franz und Rosa Porten aus der bekannten Porten-Familie Gevatter gestanden haben. Es handelt sich also nicht, wie man sonst anzunehmen geneigt sein könnte um einen aus Amerika importierten Film, sondern um echt deutsche Ware und um einen echt deutschen Bubi, der so entzückend ist, dass der kleine Kerl sich sicherlich bald genug vor Verehrerinnen älterer und jüngerer Semester nicht retten können wird. Der Aerme hat einen schaupeffenden Haushälter, dem er zum Possen die tollsten Streiche spielt, bis die Frau Mama, eine charmante junge Witwe, einsteht, dass es so nicht weiter geht und ihm einen Oberleutnant a. D. als Erzieher engagiert. Dieser weiss das Herz des kleinen übermütigen Burschen bald genug zu gewinnen, aber auch dasjenige der Frau Mama, der er das Leben rettet, als der Dogmat mit ihr durchgeht. Bubi aber, der als Anerkennung für seine Fortschritte einen photographischen Apparat bekommen hat, vor dem jetzt jeder Mensch noch Tier sicher ist, nimmt verschmitzt den ersten Kuss der beiden Liebenden auf und zeigt dem Grossvater freudestrahlend das wohlgelungene Bild. Nun hat er seinen Willen durchgesetzt: er hat keinen Erzieher mehr, sondern einen Papa, den er vergöttert. — Bubi bedeutet jedenfalls eine sehr wertvolle Bereicherung des deutschen Filmrepertoires, zumal er Qualitäten zeigt, die denjenigen seiner berühmtesten Konkurrenten absolut nicht nachstehen. — Weiter sei das packende Wildwestdrama „Der Sheriff und der Reiter“ genannt, das soeben die Zensur passiert hat. Ein verdächtiger Reiter, den der Sheriff verfolgt, verletzt diesen, als sie einige Revolverschüsse tauschen, und irrt planlos in der Prairie umher. Während der Sheriff von der von Hunden gezogenen Post gefunden und schwer verwundet zur nächsten Station gebracht wird, findet der Reiter in der Einöde den kleinen Sohn des Sheriffs, der von Hause fortgelaufen ist und sich verirrt hat und bringt ihn nach Hause zurück, ohne zu wissen, um wessen Kind es sich handelt. Da bekommt die Frau des Sheriffs Nach-

richt, dass ihren Mann ein Unglück betroffen habe und sofort bricht sie auf, um zu ihm zu eilen. Unterwegs aber verletzt sie sich den Fuss und wieder will der Zufall, dass der Reiter es ist, der sie findet und sie nach der Station trägt, wo sie den verunglückten Gatten weiss. Dieser aber bemerkt sofort, wer seiner Frau den Liebesdienst erwiesen hat und will den Reiter verhaften lassen. Als ihm indessen seine Frau erzählt, wie der Reiter sie und ihren Sohn gerettet, da wird das Herz des Sheriffs weich, und er lässt dem Reiter sein Pferd zurückgeben und ihn frei von dem reiten, ungeachtet der brennenden Wunde, die die Kugel des Reiters ihm verursacht. Die Darstellung dieses Dramas ist meisterhaft, und da auch die Naturbilder von überraschender Schönheit sind und die Photographie höchsten Ansprüchen genügt, so darf der Film eines sehr starken Erfolges sicher sein. — Das gilt auch von dem amerikanischen Film „Stürme des Lebens“. Ein junger Rechtsanwalt blättert in den hinterlassenen Papieren seiner Mutter und entdeckt, dass derjenige, der sie belog und betrog, der der Fluch ihres Daseins war, sein zukünftiger Schwiegervater ist. Mit dem Revolver in der Hand eilt er noch mitten in der Nacht zu ihm, um die Mutter zu rächen; aber als die beiden Männer sich Auge in Auge gegenüberstehen, vollzieht ein herniederzuckender Blitz das Werk der Rache. In diesem Film fesseln namentlich die prachtvollen Aufnahmen einer Gewitternacht, die der Handlung einen wirkungsvollen Hintergrund geben. Sicherlich wird die Firma O. Einstein mit allen drei Filmen Ehre einlegen.

Die Teddy-Film-G. m. b. H. wartet mit nicht weniger als drei hübschen Neuheiten auf, und bei der ständig wachsenden Beliebtheit Teddy's beim deutschen Kinopublikum ist man bei der Teddy-Film-Ges. unter Direktor Alfred Halm's künstlerischer Leitung fleissig bei der Arbeit, um dem famosen Teddy immer neue Seiten abzugewinnen. Am herzlichsten musste ich über die Burleske „Teddy zieht Notkartoffeln“ lachen, die Teddy in der Rolle des kartoffelzüchtenden Dachgartenbesizers zeigt. Wie er mit Feuerfeger Saatkartoffeln heranschaufft, wie er Dachgarten, Balkon, Vase, Stiefel und Strohhut mit Gartenerde füllt und Kartoffeln darin pflanzt, wie er auf der Strasse Dünger sammelt und schliesslich



Die nächste

Eiko-Woche

:-: bringt unter anderem die :-:
hochinteressanten Aktualitäten:

**Ankunft des Helden der „Emden“
Kapitänleutnant v. Mücke in Berlin**

(Massenkundgebungen des Volkes.)

**Abreise des Fürsten und der
Fürstin Bülow von Berlin**

**EIKO-FILM G. m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224**

Telegramm-Adresse: EIKOFILM.

Telephon: Amt Lützow, 9635, 5526, 6474.

solchen kauft — man riecht ihn förmlich — und wie er dann schliesslich seine Frau durch die holden Düfte aus dem Hause treibt, wie er Entschädigungen dafür zahlen muss, dass das Wasser, das vom Balkon herabströmte, die Garderobe einiger Baussermännlicher Gestalten durchnässt hat, und wie er schliesslich Radisches erntet, obwohl er Kartoffeln gesät hat, das muss man gesehen haben, beschreiben lässt es sich nicht — Recht hübsch und gut lustspielmässig ist Teddy's Frühlingsfahrt, wenn die Grundidee auch nicht gerade unmässig neu ist. Teddy hat Schulden und möchte endlich arbeiten lernen — mit dem Kaufe eines Lotterieloses fängt er an. Da macht er eines Tages mit seinem Freunde eine Radpartie in den Frühling hinein. Unterwegs lernen sie zwei junge Damen kennen, eine Millionärin und deren Freundin und Gesellschafterin. Die Millionärin hat die Laune, ihre Gesellschafterin die reiche Herrin vorstellen zu lassen, während sie selbst die arme Angestellte spielt. Trotzdem hält Teddy es mit der Millionärin, die er für die Gesellschafterin hält, während sein Freund die angebliche Herrin sehr nett finden würde, wenn sie nicht so emsiglich reich wäre. Da Teddy an dem Reichtum, den er schliesslich erfährt, weniger Anstoss nimmt, so finden sich schliesslich die Paare doch zusammen, und eine doppelte Verlobung bildet den Abschluss der Frühlingsfahrt. — Von der Seite des Schwerenöters zeigt sich Teddy in dem flotten, leicht pikanten, aber durchaus dezenten Film „Teddy und die Hutmacherin“. Während seine Frau einen Hut kauft, sucht er sich nämlich der Hutmacherin angenehm zu machen. Als er sie gar schriftlich zum Rendez-vous einlädt, macht sie indessen seiner Frau Mitteilung, und die beiden Frauen verbinden sich nun wider den unglücklichen Teddy, der bald genug nicht mehr weiss, ob er bei Sinnen ist oder ins Irrenhaus gehört. Immer, wenn er die eine zu haben glaubt, hat er die andere, bis er schliesslich im Theater vor versammeltem Publikum eine furchtbare Lektion erhält, die ihn hoffentlich kuriert hat — bis zum nächsten Male. Sicher werden diese drei neuen Teddy-Films wieder auf keinem Spielplan fehlen.

Eine reizende Backfischkomödie bewohnt amerikanischen Genres hat Richard Löwenstein für die Greenbaum-Film-Gesellschaft. „Das Sportsmännchen“ will nämlich nur einen ganz hervorragenden Sportsmann zum Maune haben, und da ihr Jugendfreund in seinen Studienjahren ein rechter Jammertappen ge-

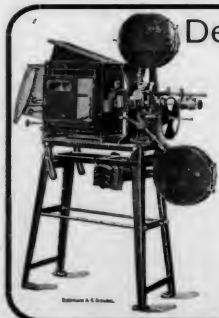
worden ist, so verachtet sie ihn und zieht ihn ein anderen vor. Der Verachtete aber hat Willenskraft, unterzieht sich einem energischen Training und hat schliesslich die Genugthuung, seinen Konkurrenten auf allen Gebieten des Sports zu schlagen, sodass er sich das Sportsmännchen von Hse Bois reizend verkörpert, schliesslich doch noch im vollsten Sinne des Wortes „erringt.“

Aus der Praxis

8. Bei dem Vernichtungskampfe, der seitens der fremdfeindlichen Industrie und des Volkes gegen deutsches Eigentum in Ant-Lande geführt wird, möge die folgende Gegenüberstellung zum Vergleiche dienen. Die Fa. Pathé Frères unterhält in Berlin, in der Friedrichstrasse, einen automatischen Musiksalon. Zu Beginn des Krieges hing die Firma über ihr Firrenschilde „Pathéphon“ ein billiges, auf Leinwand gemaltes Schild: „Automatischer Musiksalon“. Die Berliner kamen den Zusammenhang, der Salon blieb leer. Da hing nun grosse Schilder in die Fenster, des Inhaltes, dass die Firma während der ganzen Dauer des Krieges 15% ihrer Einnahme zum besten verwundeter Krieger geben würde. Nach kurzer Zeit lagen diese Schilder auf der Dampfheizung, wo sie halb versteckt kaum bemerkbar wurden, jetzt sind sie ganz verschwunden. Aber der Musiksalon geht trotz des Krieges recht flott, besonders die Verwundeten suchen ihn fleissig auf. Es müsste doch nun Sache des Roten Kreuzes sein, die Firma zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen gegen unsere Verwundeten und gegen deutsche Duldsamkeit überlässt anzuhalten.

Ein Verbot italienischer Films für Berlin steht bevor, da man dem Beispiel des Vorgehens der Wiener Polizeidirektion Folge leisten wird. Diese hat bekanntlich kürzlich ein Verbot für die Aufführung aller italienischen Filme erlassen, welche nach dem 15. Mai dieses Jahres von österreichischen Firmen verkauft worden sind.

Hoher Besuch bei Eiko. Am letzten Dienstag mittag hatte die rührige „Eiko“-Firma eine bemerkenswerte Vorstellung in ihrem Vorführungsraum veranstaltet, denn es hatte sich Prinzessin August Wilhelm von Preussen mit ihrem Sohn, dem Prinzen Alexander Ferdinand von Preussen angemeldet, um sich einige Original-Aufnahmen, die von „Eiko“ im Garten ihres Palais aufgenommen worden sind



Der deutsche Vorführungsapparat

ERNEMANN

Stahlprojektor „IMPERATOR“

ist nach wie vor lieferbar, ebenso alles Zubehör wie Lampen, Filmspulen, Objektive u. s. w. In diesem Apparat hat wie auf so vielen Gebieten deutscher Erfindergestalt und deutsche Maschinentechnik über alle ausländischen Erzeugnisse glänzend gesiegt. — Es ist eine berechnete nationale Forderung, nur deutsche Vorführungsmaschinen in deutschen Lichtspielhäusern zu verwenden. Verlangen Sie vor Anschaffung einer neuen Theatermaschine unsere Kino - Hauptliste.

HEINRICH ERNEMANN A.G. DRESDEN, 156

und einige interessante Szenen aus dem Familienleben anzusehen. Zu dieser Vorstellung hatte in liebenswürdiger Weise Ihre Königliche Hoheit andere hohe Herrschaften, darunter die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich von Oesterreich, der bekanntlich der Oberbefehlshaber der Oesterreich-Ungarischen Armee ist, eingeladen; ferner auch eine grosse Anzahl von verwunderten Soldaten. Der Vorführungsraum war dicht gefüllt von frohen Menschen, die sich in ungenügender Form an den Kino-Vorführungen erfreuten. Dem sehr aufmerksamen Publikum wurden nicht nur die oben erwähnten Original-Aufnahmen aus dem Familienleben der Prinzessin gezeigt, sondern auch u. a. die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig vom vorigen Jahre, sowie das zackentigte Lustspiel „Der Boek als Gärtner“, welches ungetheilten Beifall fand. Bei der Eigenartigkeit des Berliner Strassenpublikums ist es nicht zu verwundern, dass sich während der Vorstellung in der Friedrichstrasse sehr schnell die Neugier verbreitet hatte, dass im Hause 224 Königlicher Besuch anwesend sei. Eine dicke Menschenmenge wartete vor dem Hause, um die Heimfahrt der Herrschaften mit anzusehen. Die Vorstellung selbst ist ein sichtlich Beweis dafür, dass die deutsche Firma „Eiko“ mit ihren Erzeugnissen gerade jetzt während der Kriegszeit auf dem besten Wege ist, die ihr bisher entgegengebrachte Bevorzugung auf dem deutschen Filmmarkt noch weiter zu erhärten und sich die Sympathien selbst der höchsten Kreise auch für die Zukunft darnach zu erwerben.

Gefahren bei der Aufnahme von Schlichtenfilmen. Als die ersten schlechteren Versuche der Kinetographischen Kriegerberichterstattung gemacht wurden, hat sich das Publikum wohl kaum träumen lassen, dass die wackeren Aufnahme-Operateure bald als Pioniere der neuesten Form der Berichterstattung sich bis in die vordersten Schützengräben vorwagen und mitten im Kugelregen und zwischen platzenden Granaten kühnlich ihre Pflicht zu würden. Auch jetzt lebt das Publikum vielfach noch in der von irgend welcher Seite künstlich genährten Vorstellung, dass die verblüffenden Aufnahmen mit den aus nächster Nähe zu sehenden Granatexplosionen, mittels aufgesetzter Fernrohre gemacht werden, die eine Aufnahme aus sicherer Ferne gestattet. Wie es aber in Wahrheit aussieht, beweist treffend einsehen bei der Firma Messer - Film G. m. b. H. eingelaufener Brief eines ihrer Operateure, der schleunigst einen neuen Apparat verlangt, da der seitige bei der Aufnahme eines Sturmes durch einen Granatsplitter unbrauchbar gemacht sei! Nur wie durch ein Wunder ist der wagemutige Aufnahme-Operateur selbst dem Tode entgangen.

Lindau i. B. Kinobesitzer Hermann Brugger erhielt die Genehmigung zur Einrichtung eines Lichtspieltheaters im Erdgeschoss des Hauses D. 40.

Münchener Kunstfilm. Die Kgl. Hoheiten Prinzessin Franz, die Herzogin von Kalabrien, nebst Prinzessinnen Töchter, besuchten die Filmafrik „Münchener Kunstfilm“, Karlsplatz 6, Inhaber H. Peter Ostermayr, liessen sich dort verschiedene Filmes vorführen und sprachen sich über das Gesehene sehr befriedigt aus.

Schwerin. Die Residenz-Lichtspiele gehen in ihren Programmheften folgendes bekannt: 1295 Mark haben wir bis heute aus dem Verkauf unserer Programme erzielt und dafür an unsere Schweriner Truppen 450 Pakete Liebesgaben gesandt, enthaltend: 6650 Zigaretten, 3305 Zigarren, 1430 Tafeln = 286 Pfund Schokolade, 450 Flaschen Kognak, 200 Pfund Marmelade, 7500 Taschentücher. Ausserdem wurden 240 Mark in bar an das Hilfswerk abgeführt. Für die Sommermonate, in denen die Verpflegung unserer Truppen eine leichtere ist, werden wir diese Sendungen einstellen und dafür von jetzt ab die gesammelten Beträge zugunsten der sozialen Fürsorge für die Kriegsbeschädigten, in erster Linie für die Erblindeten, abführen. luden wir hiermit den Besuchern unserer Lichtspiele,

welche uns durch Kauf der Programme bei unserem Liebeswerk unterstützen haben, unsern herzlichsten Dank sagen, bitten wir, auch ferner unsere Programme recht fleissig zu kaufen. Es gilt, denen zu helfen und die Sorge um das tägliche Dasein zu erleichtern, welche für uns und das Vaterlandes Grösse gelitten und gesritten haben. Die Dankbarkeit fordert es, und es ist Ehrenpflicht der Heimgeliebten, denen, welche Leben und Gesundheit für uns eingesetzt haben, nach Möglichkeit zu helfen, wieder vollwertig tätig zu werden. Einen Nickel für diesen Zweck hat jeder übrig!

Waime. Wie die Reichsbank mitteilt, hat die Goldsammlung des Herrn Daniel vom Thalia-Theater ein geradezu glänzendes Ergebnis aufzuweisen. Es wurden nicht weniger wie 20 160 Mark in Gold bei der Reichsbank abgeliefert, wofür im Thalia-Theater 1100 und 1500 Freiplätze gewährt wurden. Alle Anerkennung für eine solche vaterländische Sämchätigkeit. Man sieht aber auch, dass noch manches Goldfischchen in den weitesten Kreisen steckt. Pflicht eines jeden Bürgers ist es, sein Goldgeld der Reichsbank zuzuführen und man kann es umso leichter weil man für jedes Goldstück noch obendrein einen Freiplatz im Thalia-Theater erhält. Jeder sollte allmählich darüber unterrichtet sein, was es heisst, den Goldbestand der Reichsbank zu stärken. Jedes Goldstück hilft mit zum Siege in diesem geantigen Kampf unseres Vaterlandes und unserer braven Krieger an der Front.

Neues vom Ausland

s. Graz. Fast alle Kinos Oesterreichs haben die Kriegsfürsorgekarte eingeführt. Es ist dies eine Karte, welche zum Preise von 2 Hellern gleichzeitig mit der Eintrittskarte gelöst werden muss, und deren Ertrag zu den Kinos Oesterreichs an das Kriegsfürsorgeamt abliefern. Wie hoch diese freiwillige Steuer veranschlagt werden darf, erhellt daraus, dass ein einziges Kino, das Edisontheater in Graz, also eigentlich ein Provinzkino, bereits die 100 000ste Kriegsfürsorgekarte ausgehen konnte.

St. Budapest wird ab Herbst seine Kinosenation haben. Das Projekt dieses Wunderwerkes ist der Phantasie des Direktors Mor. Ungelerde entsprungen, der im ersten Stock des Hotels Royal einen Kinosaal erbauen lässt, der an Pracht und sonstiger Herrlichkeit alles bisher Gebotene übertreffen wird. Durch liebenswürdige Information des Direktors U. sind wir in der Lage, als die ersten über dieses neue Unternehmen, genauest berichten zu können. Für die Zwecke des Kinos wurde der einstige Concertsaal des Hotels Royal, der seinerzeit nach den Entwürfen eines französischen Architekten mit bedäuflich 1 000 000 Kronen Kosten erbaut wurde, bereits im Vorjahre vor Kriegsausbruch in Umbau genommen. Der Krieg verzögerte den Fortschritt der Arbeiten. Nachdem aber Direktor Ungelerde mit zäher Ausdauer an der Ausführung eines einmal gefassten Beschlusses festhält, pausierten die Arbeiten nicht allzu lange und gestatten jetzt schon über die Innenanlage und Ausstattung einen genauen Ueberblick. Der Saal ist 12 m hoch, 14½ m breit, durch Hinzunahme von 18 Hotelzimmern erfährt derselbe, welcher auch eine Galerie für Logen etc. erhält, eine beträchtliche Vergrösserung, sodass die Saalgrösse 42 x 32 m beträgt. Der Saal wird durch Vermauerung verschiedener Verbindungskorridore und Türen vom Hotel vollständig isoliert, wird mit den modernsten Errungenschaften der Technik und Baukunst versehen und durchaus feuersicher. Die Zu- und Ausgänge werden vier äusserst praktisch angelegte feuersichere Treppen und Wandelgänge unmittelbar mit der Strasse vermitteln. Der Theatersaal wird laut polizeilicher Platzeinteilung 1000 Personen fassen, zwei mit behaglichem Komfort eingerichtete Wartesäle sind für die Aufnahme von ca. 800 Personen berechnet.

und die Wandelgänge gewähren für ca. 490—500 Personen volle Bewegungsfreiheit. So dass mit diesen Fassungsvermögen dieser Theatersaal kaum seinesgleichen haben dürfte. Auch die Aus- und Eingänge sind in einer Weise angelegt, dass aus- und eingehende Publikum unbehindert, ohne miteinander in Berührung zu kommen, den Saal verlassen oder betreten kann. Der Saal wird infolge seiner teilweise marmornen Wandverkleidung, herrlichen Goldfresken und der übrigen mit diesem harmonisch in Einklang gebrachten Innenausstattung eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges bilden. Die Banketten werden nach beifälliger Schätzung ca. 500.000 Kronen betragen. Die Eröffnung wird im Oktober 1. d. J. stattfinden und wird dieses vornehm angelegte, elegante Unternehmen, das ausschliesslich nur Kinoprogramme bei der Begleitmusik eines aus achtzehn Mann bestehenden Orchesters produzieren wird, die Bezeichnung „Apollo-Kino im Hotel Royal“ führen.

Zürich. Unter dem Namen Verband der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz hat sich mit Sitz in Zürich ein Verein gebildet. Sein Zweck ist, die gemeinsamen Interessen der im kinematographischen Gewerbe tätigen, selbständigen Unternehmer zu wahren und den einzelnen Mitgliedern allen möglichen Beistand zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Existenz und zur Verteidigung ihrer Rechte Dritten gegenüber zu leisten, soweit dies mit der Wahrung gemeinsamer Berufsinteressen vereinbar ist. Mitglied des Vereins kann jeder unbeschränkte Unternehmer (selbständig Erwerbender) und Geschäftsführer im kinematographischen Gewerbe, gleichviel welcher Spezialbranche er angehört, werden. Präsident des Vereins ist Joseph Lang von Neudorf (Luzern) in Zürich IV.

Firmennachrichten

Berlin. „Cloral“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Vertrieb von Patenten und sonstigen Schutzrechten aus der Filmbranche und Herstellung sowie Vertrieb der geschützten Gegenstände, insbesondere des Erwerbs und Vertriebs der geschützten, das durch deutsches Reichspatent 281.622 geschützte Filmbrennverfahren sowie das eingetragene Warenzeichen „Cloral“ Nr. 198.775 Klasse 6 Aktenzeichen Z. 4070 für Deutschland und für ausserdeutsche Länder betreffen, ferner auch die Herstellung und Vertrieb der zu diesen Erfindungsverfahren notwendigen Apparate und technischen Mittel. Zur Errichtung dieses Zwecks ist die Gesellschaft beauftragt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital beträgt 120.000 Mk. Geschäftsführer sind: Albert Hornemann, Kaufmann, Charlottenburg; Oskar Hornemann, Kaufmann, Charlottenburg; Ignaz Hirschmann, Kaufmann, Charlottenburg; Isidor Servos, Kaufmann, Charlottenburg; und Hermann Lübeck, Kaufmann, Charlottenburg. Der Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4., 14., 17. Mai und 3. Juni 1915 abgeschlossen. Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst bis 30. November 1919 festgesetzt. Wird von keinem der Gesellschafter 6 Monate vor Ablauf der Gesellschaft mittels eingeschriebenen Briefes gekündigt, so verlängert sie sich jedesmal um weitere drei Jahre. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch drei Geschäftsführer gemeinschaftlich, von denen der eine einer der Herren Hornemann und der andere einer der Herren Hirschmann, Servos und Lübeck sein muss. Dies gilt auch für die Liquidation.

Berlin. Kinematographen Maschinenbau Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Beschluss vom 7. Mai 1915 ist in Ergänzung des Gesellschaftsvertrages bestimmt worden, dass die Gesellschaft mindestens zwei Geschäftsführer haben kann, von denen jeder zur selbständigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt sein soll. Kaufmann Julius Lillie in Neukölln ist zum ferneren Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Deala-Film-Gesellschaft Holz & Co., Berlin: Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Erich Pommer ist altogether Inhaber.

Freiburg, Breisgau. Express-Films Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Redaktion und Verlag „Der Tag im Film“, Erste und älteste internationale tägliche kinematographi-

sche Berichterstattung) mit Sitz in Freiburg i. Br. Bernhard Gotthart ist als Geschäftsführer ausgeschieden; als solcher ist Robert Schwobthaler, Kaufmann, Freiburg, bestellt.

Freiburg, Breisgau. Zentral-Kinematograph-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit Sitz in Freiburg i. Br. Für den zum Hoheitsdienst eingetragenen Geschäftsführer Lölde ist Karl Thoma, Kaufmann, Freiburg, als stellvertretender Geschäftsführer bestellt.

Hamburg. Lichtbild-Reklame-Gesellschaft Friedr. Kühler. Diese offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden; die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Vereinsnachrichten

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinematographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V. Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telefon Amt Zentrum 12 427.

81 neuen Mitgliedern sind aufgenommen worden: Emil Busch A.-G., Rathenow; Creutz & Werner, Utenwitz; Gustav Schröter, Eldertheater, Breslau; Deutsche Bioscop G. m. b. H., Berlin; Oskar Einstein, Berlin; Oliver-Film G. m. b. H., Berlin; Neumann & Co. wurde Unger & Hoffmann A. G., Dresden, Anfragen wegen Erwerbung der Mitgliedschaft sind erlegungen von: Liepsta-Thomas Poralla, Hundenburg, Irarier Zabze i. O. Sells; Kammerlichtspiele, Breslau; Geh. Hofrat Dr. Wertbauer, Berlin W.; J. Leupheimer, Merkur-Film-Verleih, Berlin W. Als Mitglied der Handekammer München, die dem Verband einen Sitz eingeräumt hat, wurde Herr Carl Gabriel, München der Kammer vorgeschlagen. Das ausführliche Protokoll wird in Nummer 3 der „Verbandsmitteilungen“ veröffentlicht.

Geschäftliches

Die Eiko-Film G. m. b. H. hatte am Montag, den 21. d. Mts. die große Freude, Kapitän v. d. M. u. v. M. d. S., den Kommandanten der „Ayeshah“ bei sich zu Besuch zu sehen. Kapitänleutnant von Mücke besichtigte die ihm und seine Mannschaft betreffende Aufnahmen der Eiko-Weche und sprach sich hochbefriedigt darüber aus. Inzwischen hatte sich vor dem Hause der Eiko in der Friedrichstrasse eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, so dass der Verleiher zeitweise ins Stocken geriet. Endlich Julett ersah, als die schlanke, elegante Gestalt der jungen Offiziers, der Khakim'ern mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse trug, am Fenster erschien und der Menge freundlich zukingelte. Nachdem die Eiko unterhalb Wohehrst sowohl Ihre königliche Hoheit Prinzessin August Wilhelm als auch den gefeierten Helden der „Ayeshah“ bei sich zu Besuch gesehen hat, lässt sich unswacher erinnern, welches wachenle Interesse die kinematographische Kriegsberichterstattung in allen Kreisen der Bevölkerung findet.

Frankfurt a. M. Philantropische Lichtbilderges. m. b. H. Die Filmbü der Firma ist von Moschstrasse 31 nach dem bedeutend vergrößerten Räumem Moschstrasse 35a verlegt worden. Die Leitung der Filiale befindet sich nach wie vor in den Händen des Herrn W. Breuneeke. Die Firma empfiehlt ihre Monop-Schlagler und Programm-Films zu den bekannten billigen Preisen.

Kino-Billets

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Helten
10.000 Stück, zweifach bis 500 numeriert, 25.—
10.000 Stück Mk. 4.50 „ 11.— 10.000 „ „ 35.—
in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend
bis 10.000 numeriert, 10.000 Stück Mk. 4.50 25.000 Stück Mk. 10.—
60.000 Stück Mk. 12.—

Mit Firmendruck: in Hoft. à 500 St., zwelf bis 500 oder
vergr. 1000 St., drei. jede Sorte à sich. ford. numer.,
10.000 Stück Mk. 6.— 50.000 Stück Mk. 24.—
25.000 „ „ 13.— 100.000 „ „ 45.—

Blockbillets zu 100 Stück auf Pappe gehofelt,
in allen Formaten, Abonnementaufträge, Vorkaufkarten u.
Reklameaufkarten in allen Ausführungen. 4239

Bilietfabrik A. Brand, G. m. b. H., Hamburg 23, Hansbrooks, 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 6120.

Stellen-Angebote.

Zu sofort tüchtiger, älterer, militärfreier

Vorführer

für vornehmes Theater gesucht. Erneuerung-Apparat.

Angebote nur mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an **Kammer-Licht-Spiele, Gesellschaftshaus, Landsberg a. W.** 11094

Wir suchen per sofort durchaus tüchtige, absolut zuverlässige, militärfreie

Vorführer

die gelernte Elektromonteur oder Mechaniker sind. 11089

Ang. mit Gehaltsansprüchen zunächst nur schriftlich an **Projektions A.-G. Union, Berlin SW. 68**

Zimmerstrasse 16-18

Abtlg.: Theaterverwaltung.

Erfahrener, zuverlässiger 11072

Vorführer

bei guten Gehalt in angenehme Dauerstellung gesucht. Ausführl. Off. unter No. 11072 an den „Kinematograph“ erb.

Erfahrener militärfreier

Vorführerper sofort oder 1. Juli gesucht. Anfragen sind zu richten an **Conr. Meister, Germania-Theater, Handelshof-Lichtspiele oder Essener Lichtspiele, Essen-Ruhr.** 11093**Tüchtiger Pianist und Harmoniumspieler**militärfrei, mit besten Empfehlungen, perfekter Bilderbegleiter (Phantasia u. Blatt), mit gross. Noten-Material, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten an **Thalia-Theater, Wanne I. W.** 11092**Pianist oder Duett**

für sofort gesucht.

Deutsche Lichtspiele, Wilhelmshaven. 11095

Erstklassiger Vorführermit Pathé-Apparat und sämtlichen Reparaturen vertraut, mit Ia. Zeugnissen sofort gegen hohen Lohn **gesucht.**

Lichtspiele, Eiberfeld

Poststrasse 15, 11076

Erstklassiges TRIOKlavier und Harmonium, Geige, Violoncello, Lichtspiele **sofort gesucht.** Inhaber der Feinschnitt-Herstellung der Bilder Grosse Naturerwartung mit Tavan, Schöner Fantasien usw. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Direktor **E. Kuntze, Lichtspielhaus 6, u. b. H. Tüdt, Hindstr. 62, 11098****Vorführer**tüchtig, für Pathé-Apparat sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Edenthaler, Stuttgart.** 11094**Sofort gesucht Klavier- und Harmoniumspieler**in angenehme Dauerstellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten **Lichtspiele, Greiz i. V., Umlandstr. 1, 11073****Unleserlich geschriebenes Manuskript**

Das Hochverdict hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inschriften entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Wir bitten besondere Zahlen, Orte und Namen recht deutlich zu schreiben.

Stellen-Gesuche.

Frei 15. Juli oder 1. August

Frei 15. Juli oder 1. August

Triooder Quartett, da z. Zt. als Quartett spielend (jedoch auch gröss. Besetzung) prima Musik, f. erstkl. Lichtspiele. Grosse Repertoire-Mehrjährige Kinoroutine. Gebl. Offerten erb. unter **No. 11098** an die Geschäftsstelle des „Kinematograph“. 11098**Intelligente Dame**firm in **Disposition u. Expedition**, im Umgang mit dem Publikum, sowie mit allen vorkommenden Arbeiten im Versand und Filmwesen gänzlich vertraut, **sucht** sich zu verändern. Gebl. Offerten unter **11096** an den „Kinematograph“ erbeten. 11096**Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgeossen Deutschlands**Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: **Berlin NO. 18, Landsbergerstr. 85** Telefon: Kgt. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren**Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassierinnen, Kellner, Pförtner**Kostenlos, Stellennachweis werktäg. 1-4 Uhr. Versammlung, Jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Anfrag. ist Höflichkeit beizufügen. Alle Geldsendung zu richten an d. **Stendens Bruns Eickhoff, NO. 43, Landwehstr. 21, 111.** 11097

Modern eingerichtetes

Kino-Theater

schöner, freistehender Theaterbau, an grosser Verkehrsstrasse in Frankfurt a. M. — über 650 Sitzplätze — ist einberufungsfähiger günstig zu verkaufen oder an solventen Erbkäufern (mit vollständiger Einrichtung) für M. 1000 pro Monat zu verpachten.

Gefl. Offerten unter **F. P. G. 4533 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 11093

Filmtitel

von **40 Pfg. an pro Meter**

in erstklassiger Ausführung.

Verlangen Sie ausführliche Offerte.

11055

Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H.

Abteilung Filmtitel

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 224

Telephon: Amt LGzow 5526, 9635, 6474

Telegr. Ad.: EikoFilm Berlin.

3000 Kerzen

Kinematographenlicht

in jedem Dorfe

bringt unser **Triplexbrenner.** 08Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.

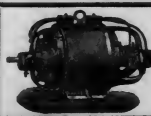
Präzise Arbeit!

10678

Bestes Material!

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreise für Neuzählungen in jeder Zahnzahl pro 2 Rollen 7,50 Mk. **Fähnle-Werkstatt W. Wetts, Essen (Ruhr), Schützenstr. 8. Telephon 4034.**



Spar-Umformer f. Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preis, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen und Umrüstungen aller Systeme. Anlässe, Strommeter und Schaltzeits. in Befehrsreisen. Grosse Lager. Lieferung sofort.**

Vertrieblge Elektromotor-Werke

BERLIN-OST, Malinowstr. 23. 594

Unübertroffen!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die **Wochen- und Tages-Schlager-Programme** der

Germania-Film-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 59.

Telephon:
Amt Zentrum 246.Telegramm-Adresse:
Germaniafilms, Berlin.

Das Licht der Zukunft

billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder! Vollständig unabhängig von Gas u. (Gasolin) Billiger Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegzeiten erhältlich!

10364

Ca. 20000 Meter Films

bei unserer Kundschaft durchgelaufen, mit 6 Pfg. pro Meter sofort zu **verkaufen.** 11071Off. unt. **Ne. 11071** an den „Kinematograph“, Düsseldorf

400 guterhaltene

Klappstühle

mit **Plüsch oder Lederpolster**billig zu kaufen **gesucht.** 11090Offerten unter **11090** an den „Kinematograph“.

Ich kaufe ständig **Monopol- und Freimarkt-Schlager, 3—4 Wochen gelaufen. Ebenso Kriegswochen: Hubert, Messer, Eiko und Kinekop.** Eilofferten erheben an **Dresdener Monopolfilm-Vertrieb, Dresden-N., Kaiserstrasse 23. 11091**

in **Gasolin-Aether**, tadelloser in Funktion. Extra harte Kalkulation und Leitwand. in **Film-KW & Glas Mt. 1.—** etc. **Kegel, Linson, Brenner und Leitwand.**

—Verlangen Sie Preisliste!—



1000 Liter Mk. 1.50 bei gros. Abschluß.

**G. BECKER,
HANNOVER**

Hallerstr. 12.

Fernspr.: Nord. 1341. Telegr.:

Adresse: Sauerstoff, Hannover.

1434

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen

werden nur sofort weiter geschickt, wenn Parte bei best. Ohne Porto stagsende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Offerten

werden nur sofort weiter geschickt, wenn Parte bei best. Ohne Porto stagsende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto

für unfrankierte od. nicht genügen frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen darselbstige Sendungen zurückgeben.

Verlag des „Kinematograph“.

Der Verlag des „Kinematograph“ in Düsseldorf

liefert gegen Einsendung von Mk. 11.—

Handbuch der prakt. Kinematographie

von F. PAUL LIESEGANG.

Dritte, bedeutend vermehrte Auflage. Mit 473 Seiten Text und 231 Abbildungen.

Der Umfang der vorliegenden dritten Auflage ist gegen die zweite um die Hälfte vernehrt, die Zahl der Abbildungen beinahe verdoppelt. In der grossen Reihe der neuen Abschnitte sind eingehend behandelt die Kinematographen mit optischem Ausgleich, ihre Apparatur, die vielleicht berufen ist, später einmal eine grosse Rolle zu spielen; die Ultraspind-Kinematographie, die von Prof. Bull zur Aufnahme fliegender Insekten und von Geheimrat Cranz zur Aufnahme fliegender Geseosche ausgeübt wurde; die Mikrokinematographie, welche die hervorragenden Mikrobenfilme von Comandon zeitigte; ferner die Röntgen-Kinematographie unter Darlegung der verschiedenen Verfahren und Einrichtungen. Daraus schliesst sich ein Kapitel über die Kinematographie in natürlichen Farben und die bisherigen Ergebnisse auf diesem Gebiete, sowie ein Abschnitt über die stereoskopische Kinematographie, worin die vielerlei Möglichkeiten zur Lösung dieses interessanten Problems durchgegangen werden. Einer Besprechung der kinematographischen Doppel-Apparate folgt endlich ein Kapitel über die Anwendung der Kinematographie auf den verschiedenen Gebieten. Ein acht Seiten umfassender Literaturnachweis wird für weitere Arbeiten wertvoll sein.

Die alten Abschnitte des Buches, welche vielfach ergänzt wurden, behandeln wie früher eingehend die Konstruktion und Wirkungsweise des Kinematographen, wobei alle einzelnen Bestandteile des Werkes durchgegangen werden. Man sieht allmählich den fertigen Apparat entstehen und hört dabei allenthalben, worauf es ankommt. Der optischen Ausrüstung ist ihrer Wichtigkeit entsprechend ein breiter Raum gewährt; die Anpassung des Objektes an den Apparat und das Zusammenarbeiten von Objektiv und Kondensator wurden durch neue Zeichnungen veranschaulicht. Ein besonderes Kapitel ist den Vorkehrungen gegen Feuergefahr gewidmet. Die Handhabung des Apparates und der verschiedenen Lichtquellen sowie die Pflege der Filme finden eine ausführliche Beschreibung. Wertvoll, namentlich für den Anfänger, ist der Abschnitt über fehlerhafte Erscheinungen, in welchen unter Stichworten angegeben ist, wie man dem betreffenden Fehler abhilft. Wer sich für die Herstellung kinematographischer Aufnahmen interessiert, findet in dem Werke eine Aufzählung der erforderlichen Einrichtungen sowie eine genaue Anleitung. Neuerdings sind auch die Trick-Aufnahmen in einem besonderen Kapitel ausführlicher behandelt. Im Anhang ist ein Abdruck der neuen Polizei-Verordnungen für Gross-Berlin gegeben.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort. — Wesen und Wirkungsweise des Kinematographen. — Der Kinematograph-Film. — Der Liebhaber-Apparat. — Der Bewegungsmechanismus. — Allgemeine Anordnung. — Rückweise bewegte Zahntrommel (Maltese-Kreuz). — Der Schläger. — Der Greifer. — Klemmzug oder Neckenapparat. — Auswahl der Systeme. — Die Türe. — Die Blende. — Das Kinematographenwerk. — Allgemeine Anordnung. — Der Vorschub des Filmbandes. — Die Aufrollvorrichtung. — Filmspule und feuerisichere Trommel. — Vorrichtungen zum Nachstellen des Filmbildes. — Die Schonung des Filmbandes im Mechanismus. — Selbsttätige Feuersechsvorrichtungen. — Das Antriebswerk. — Der Motorantrieb. — Ausführung des Kinematograph-Mechanismus und Auswahl. — Das Geräusch des Kinematograph-Mechanismus. — Verbindung des Werkes mit dem Projektionsapparat. — Das Kühlgefäss. — Wärmeschutz durch Gitter. — Die optische Anordnung. — Der Kondensator. — Das Objektiv. — Die Brennweite und ihre Bestimmung. — Objektiv, Distanz und Bildgrösse. — Grosse Lichtbilder auf kurze Distanz. — Auswählbare Objektive verschiedener Brennweiten. — Objektiv-Formeln. — Tabellen für Brennweite, Distanz und Bildgrösse. — Die Anpassung des Objektes an den Apparat. — Kondensator, Objektiv und Licht-

quelle. — Die Lichteinrichtungen. — Das elektrische Bogenlicht. — Gleichstrom und Wechselstrom. — Spannung, Stromstärke und Widerstand. — Der Transformator. — Der Umformer. — Queckalbedampf-Gleichrichter. — Lichtmaschinen. — Die Bogenlampe. — Der Widerstand. — Zuleitung und Sicherung. — Die Schalter. — Stromstärke und Helligkeit. — Die Kobaltblau. — Handhabung der Bogenlampe. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Bogenlicht. — Das Kalklicht. — Die Stahlfische. — Das Druckreduzierventil, Inhaltsmesser und Inhaltsbestimmung. — Der Kalklichtbrenner. — Kalkstifte, Kalkscheiben und Pastillen. — Das Arbeiten mit Leuchtgas und komprimiertem Sauerstoff. — Anwendung von komprimiertem Sauerstoff. — Das Arbeiten mit dem Gasator. — Das Arbeiten mit dem Aetheratmator. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Aetheratmator. — Die Darstellung von Azetylen-Kalklicht. — Die Selbstherstellung von Sauerstoff mit Braunstein. — Sauerstoffbereitung mit Oxylith. — Sauerstoffbereitung mit Oxygenit. — Die Darstellung von Kalklicht bei niedrigem Sauerstoffdruck. — Die Einstellung der Lichtquelle. — Ausrüstungsgegenstände und Aufstellung des Apparates — Das Stativ. — Die Projektionswand. — Der dunkle Raum. — Projektion bei Tageslicht. — Aufstellung des Apparates und Anordnung der Zuschauerplätze. — Die Vervollständigung der Ausrüstung. — Das Arbeiten mit dem Kinematograph. — Handhabung des Mechanismus. — Das Unrollen des Filmbandes. — Verwendung endloser Filme. — Das Filmmern und Mittel zur Erhebung bzw. Minderung dieses Übels. — Das Filmbandprojektor. — Projektions- und Kondensator. — Behandlung und Pflege der Filme. — Das Verkleben und Ausbessern der Filme. — Die Instandhaltung des Mechanismus. — Die Pflege von Objektiv und Kondensator. — Ueber die Feuergefahr bei kinematographischen Vorführungen. — Vorführung und Programm. — Verbindung von Kinematograph und Sprechmaschine. — Fehlerhafte Erscheinungen beim Arbeiten mit dem Kinematograph. — Zerplatzen der Kondensatorröhren. — Beschlagen der Linsen. — Schatten im Bildfeld. — Teilweise Unschärfe des Bildes. — Völlig verschwommene Bilder. — Verschiebte Lichtbilder. — Flimmern des Bildes. — Flickern des Bildes. — Regen und Ziehen des Bildes. — Falsche Einstellung der Verschlussblende. — Vibrieren oder Tanzen des Bildes. — Springen des Bildes. — Vermetzen des Bildes. — Ueberhastete oder zu langsame Bewegungen im Lichtbilde. — Rückwärtslaufende oder schleifende Räder. — Fehlerhafte Transportierung des Filmbandes. — Schiefelaufen des Filmbandes auf der Transporttrommel. — Schlechte Funktionieren der Aufrollvorrichtung. — Zerreißen des Filmbandes oder Ausreissen der Perforation. — Einrisse an der Perforation. — Kratzen auf dem Film. — Ansammlung von Staub auf dem Filmband. — Absprennen der Schicht. — Sprünge und Bruchvorgänge der Filme. — Fehlerhafte Erscheinungen bei endlosen Filmen. — Entzündung des Filmbandes. — Die Herstellung kinematographischer Aufnahmen. — Der Aufnahme-Apparat. — Das Stativ. — Aufnahme-Film. — Perforier-Maschine und Messvorrichtung. — Die Handhabung des Aufnahme-Apparates. — Der Aufnahme. — Das Aufnahme-Atelier. — Aufnahmevorrichtungen für besondere Zwecke. — Der Negativfilm. — Hilfsmittel zur Entwicklung der Filme. — Der Entwickler. — Das Entwickeln des Films. — Fertigmachen des Negativs. — Fehlerhafte Erscheinungen. — Der Positivfilm. — Der Kopier-Apparat und das Kopieren der Filme. — Herstellung der Titel. — Fertigmachen des Positivfilms. — Tönen und Färben. — Die Herstellung von Trickaufnahmen. — Kinematographie mit optischem Anseh. — Das Ultrarapid-Kinematographie. — Die Mikro-Kinematographie. — Die Röntgen-Kinematographie. — Die Kinematographie in natürlichen Farben. — Die stereoskopische Kinematographie. — Kinematographische Doppelapparate. — Die Anwendung der Kinematographie. — Literatur. — Die neue Polizeiverordnung für Gross-Berlin.

Der Kinematograph



Organ für die ges.

Projektionskunst ::

No. 444.

Düsseldorf, 30. Juni.

1915.

Die

EIKO- WOCHE

ist aktuell, vielgestaltig, sorgfältig zusammengestellt, notwendig für jedes deutsche Lichtspielhaus und die interessanteste Programmdarbietung. Die Eiko-Woche ist die erste und älteste lebende deutsche :: Kriegs-Berichterstattung. ::

EIKO-		FILM
G. M.		B. H.
Berlin SW. 48, Friedrichstr. 224		
Telephon: Amt L. 82a Nr. 9635, 5026, 6474.		
Telegramm-Adresse: Kikofilm Berlin.		

132

Die Höllenfahrt des Dreimasters

Grossartiges Wasserschauspiel, ein Kolossal-Werk.

Neuester **Sacchetto-Schlager**:

Die Rache der Bajadere

packende Bilder aus dem indischen Aufstand.

Unsere **Psilander-Novitäten**:

Trotzköpfchens Eroberungen

Auferstehung von Felix Salten

Die drei Schreine

üben allerwärts grosse Anziehungskraft aus.

Im Liebesfalle

Gezeichnet

Der Feuertod

Die Pferdekur

Die wisse Relterin

Das Rätsel in der Nacht



Zirkus in Flammen

Satanita

Sechs blaue Jungens

Zirkuskinder

Das verlorene Paradies

Romeo und Julia

Der Widerspenstigen Zähmung

==== beherrschen alle Spielpläne. ====

12 neue Lustspiele sind wieder eingetroffen!



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



„PRZEMYSŁ“

während und nach der Beschiessung am 29. Mai und 3. Juni

hervorragende Aufnahme, zirka 250 Meter.

— Nur noch wenige Daten frei! —

Das gewaltige Kriegsschauspiel

„Die Stunde der Gefahr“

übertragt die Erfolge unseres 1. Kriegsschlagers „Die Schwerter heraus“.

Die ersten Muster der neuen

„Oliver-Fabrikate“

treffen nächster Tage ein. — Die neuesten

„Svenska-Erzeugnisse“

sowie unsere

„Amerikanischen Marken“

können bereits gegen **Anfang Juli** besichtigt werden!



Nordische Films Co.

G. m. b. H.

Berlin Breslau Düsseldorf Leipzig München



Der gestreifte Domino

Fünftes Abenteuer des berühmten Detektivs **Stuart Webbs**.

Spielleitung: Adolf Gärtner.



Stuart Webbs: Ernst Reicher.

Monopol für Deutschland, Luxemburg u. Schweiz:

Bayrische Film-Vertriebs-Ges.

MÜNCHEN, Paul-Heyse-Strasse 9

Telegramm-Adresse: Bayernfilm.

Fernsprecher: 522 12-14.

Auch die

Messter-Woche 1915 Nr. 28

enthält

reichhaltige, interessante Kriegsbilder aus der Türkei, aus den Verfolgungskämpfen um Lemberg und aus dem Westen.

Unter anderem:

Kriegsberichte aus der Türkei:

Türkische Artillerie begibt sich in Stellung.

Kriegsberichte aus dem Westen:

Eine Scheinwerferpatrouille im Schützengraben, das Vorfeld beleuchtend.

Bayerische Infanterie erstürmt bei Ypern einen feindlichen Schützengraben und baut denselben nach der entgegengesetzten Seite aus.

Kriegsberichte von der deutschen Südarmee:

Aus den Kämpfen um Lemberg:

Eine Munitionskolonne überschreitet einen Flusslauf.



Messter-Film, G. m. b. H., Berlin S. 61

Die verkauften soeben an die

Oesterreich-Ungarische Gaumont G. m. b. H.
Wien VI.

unseren bisher mit dem grössten Beifall aufgenommenen Film

Selbst gerichtet

(Die gelbe Fratze)

mit **Hedda Dornon, Friedrich Kühne, Felix Basch**

Regie: **Hubert Moest**

Alle übrigen Länder noch frei.

Monopol-Inhaber für Deutschland:

Rheinland und Westfalen:

Emil Rohde, Apollo-Theater, Werden-Ruhr.

Bayern, Baden, Württemberg, Elsass-Lothringen,
Pfalz, Hessen und Hessen-Nassau:

Carl Gabriel, Filmverleih, München, Dachauer-
strasse 16.

Königreich und Provinz Sachsen, Thüringen
und Anhalt:

„Globus“, Filmverleih G. m. b. H., Leipzig,
Tauchaerstrasse.

Für Gross-Berlin, Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- u. Westpreussen, Schlesien, beide Mecklen-
burg, Hannover, Braunschweig, Hansa-Städte, Schleswig-Holstein, Oldenburg

Haeseki & Paul, Filmverleih
Berlin SW., Friedrichstrasse 31

Fernsprecher: Moritzplatz 148 69

Telegramm-Adresse: Hapafilm

Theaterbesitzer!

Sichern Sie sich die Einakter-Serien mit

Albert Paulig

dem eleganten Filmhumoristen

und

Ernst Lubitsch

dem unverwüstlichen Filmhumoristen.

In keinem Programm dürfen diese Lustspiele fehlen.

Der Lacherfolg ist kolossal.

Projektions Actien-Gesellschaft UNION

BERLIN SW. 68, Zimmerstrasse 16-18

Telephon: Zentrum 12901, 12902, 12903.

Telegramm-Adresse: Paga Berlin.



Emilie Sannom

DAN

Wer fürchtet die

Wir ni

Denn die Aufsehen erregenden
Danmark werden im
Theaters an 1. Stelle
Schlager dieser neutra

größten

M. Stambulki & Co., G. m. b. H.,

Telephon: Amt Lützow Nr. 6865.

MARK



Emanuel Gregers

ie Konkurrenz?

icht !!

regenden Neuheiten der
m Programm eines jeden
e stehen. Die Sensations-
ra len Firma sichern die

Erfolge!

Berlin SW.48, Friedrichstr.243

Telegr.-Adresse: Stambulki Berlin.

DANMARK

Sofort zu b

Jeder

Eine freie Phantasie über das Grund

Nacht un

Sensations-Drama in 3 Akten

Die Spur

Detektiv-Drama in 4 Akten

Des Kind

Sensations-Drama in 3 Akten

Ehemänner i

Lustspiel in 2 Akten

M. Stambulki & Co., G. m. b. H.,

Telephon: Amt Lützow 6865.

DANMARK

besichtigen:

mann

motiv in der Moralität „Jedermann“

d Morgen

Hauptrolle: Fr. Emilie Sannom

des Toten

Hauptrolle: Herr Rasmus Otlesen

es wegen

Hauptrolle: Fr. Emilie Sannom

n der Klemme

Hauptrolle: Emanuel Gregers

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 243

Telegr.-Adresse: Stambulki Berlin.

**Monopol-Inhaber
für
Rheinl. u. Westf.**

der beiden erstklassigen Luna-Schlager

Im Banne der Vergangenheit

— Der grosse Variété-Sensationsfilm von **Harry Piel** 4 Akte —

und

Der Trick

Spannender Moment von **Fred Sauer** Detektiv-Komödie 2 Akte

— Der verblüffendste Film der Gegenwart —

ist

**L. Leibholz & Co., Monopol-Film
Düsseldorf**

Fernsprecher Nr. 4134.

Telegramm-Adresse : **Leibholz Compagnie.**

Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die

ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich bei der Post bestellt im Inland Mk. 2,10, im Ausland treten die Postgebühren hinzu. Unter Kreuzband zugesandt im Inland vierteljährlich Mk. 4,—, im Ausland Mk. 6,—.

Schluss der Redaktion und Anzeigenannahme: Montag Abend. Anzeigenpreis: Normalzeile 20 Pf. Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pf.

Vertreter für Berlin: Jos. Rauen, Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger-Platz 4. :: Teleph. Amt Uhland 186.

No. 444.

Telegr.-Adr.: „Kinematogr.“
Fernsprecher 305.

Düsseldorf, 30. Juni 1915.

Erscheint jeden Mittwoch.

Nachdruck des Inhalts, auch auszugsweise, verboten.

Das Schweigen im Blätterwalde.

Selbst dem wenig oberflächlichen Zeitungsläser passieren jetzt mitunter ganz eigenartige Vorkälle. Er schlägt eine Zeitung auf und liest beispielsweise: „Lessingtheater“. Das neue Programm dieses vornehmen Theaters ist in dieser Woche wieder sehr unterhaltend. Zur Aufführung gelangt ein Drama voll packender dramatischer Kraft: „Zu Ende“. Die drei Akte dieses — Filmdramas... Nun erst wird es klar, also um ein Lichtspieltheater handelt es sich. Das kommt daher, weil fast mit einem Schlage alle deutschen Blätter, selbst die gelesesten, den Lichtspieltheater eine Stelle einräumen, welche nicht nur in keiner Weise nebensächlich oder untergeordnet ist, sondern in vielen Fällen sogar dem Theater vorangestellt wird. Auch die ständigen Titel haben eine feste und überdies eine sehr schöne Form angenommen. Filmschau — Kinorundschau — Neues vom Film — Lichtspielbühne usw. sind die häufigsten, überdies trachtet der Lokalredakteur, auch hierin eine angenehme Abwechslung zu bringen.

Der innere Zusammenhang dieses Fortschrittes mag nebensächlich sein. Zweifellos ist, dass die beharrliche Arbeit der Lichtspieltheaterbesitzer, ferner ihre Opfer, welche sie der Propaganda durch die Tagespresse brachten, einen schönen Erfolg zeitigte. Wir sind uns des Fortschrittes fast gar nicht bewusst geworden, so unmerklich und stetig ist er gekommen. Von grossem Vorteil war hier das gute Material, welches die Theaterbesitzer gleichzeitig mit dem Film von der Fabrik erhielten und welches sie, teils in der Form, teils in das Programm ihres Theaters übernommen, an die für sie in Betracht kommende Presse weitergaben. Und für die Aufnahme wieder war ausschlaggebend, dass die Periode der Autorenfilme auch einen Wandel in der Meinung der Presse über das Kino hervorbrachte. Aber all dies trifft doch im Grunde lediglich das äussere Bild des Lichtspieltheaters und nichts weiter. Denn so abgeklärt diese Seite der öffentlichen Kinopropaganda und Filmkritik auch geworden ist — man denke doch an die schaukeltierhaften Reklamen von früher, — so haben sie doch eine Form gewonnen, welche das innere Leben stark vorwärts lässt. Es ist eine starre Form, welche eben dadurch, weil sie zur Form wurde, ihre Wirkung auf das Publikum sehr bald verlieren wird. Es bleibt uns nichts weiter übrig, als das Beispiel des Theaters vorzunehmen,

wollen wir auf dem Gebiete der öffentlichen Lichtbildpropaganda auf neuen Wegen neue Erfolge erzielen.

Da wird es sofort klar, dass selbst das schlechte Theater, selbst das schlechte Stück immer wieder neues Interesse erwecken kann, wenn das alte Mittel des Personenkultus, der Personareklame nur richtig gepflegt wird. Die Art und Weise ist ja ebenfalls bekannt. Kleine Vorträge, Ausfragereien, künftige Absichten, ja allerlei zufundene oder wahre Nichtigkeiten aus dem Leben des Schauspielers, der Schauspielerinnen und des Autors sind die immer wiederkehrenden, aber auch immer wieder mit grossem Interesse gehörten und gelesenen Mittelchen. Nun ist die Zeit endgültig vorbei, da man den Leser mit allerlei Geheimnissen und Intimitäten aus dem Filmbetriebe aufwarten konnte, ebenso darf es heute kein Publizist mehr wagen, das Kino in irgend einer Weise in der Meinung des Publikums herabzusetzen. Da nun endlich der Filmschauspieler selbst nicht lieblich vor dem Kinopublikum erscheint, und da er überdies oft in einem anderen Lande wohnt, als der Besucher des Kinos, so bleibt auch das Interesse des Zuschauers an dem Kinodarsteller ein rein Sachliches, mit dem Film selbst verbunden. Sieht man nun schliesslich, wie unsere Jugend, soweit sie in diesen Kriegzeiten für ihre früheren Spielereien überhaupt noch Interesse hat, mit guten Kinoparaten recht gute Filme in der Kinderstube abrollt, Kinderkinovorstellungen jederzeit selbst veranstaltet, und den ganzen kinematographischen Betrieb mit einer Selbstverständlichkeit handhabt, als handelte es sich um Ballspielen, dann erscheint bei solcher Überzeugung das momentane Interesse des Publikums für das Kino sehr stark von momentanen Einwirkungen beeinflusst. Ich erwähne bei dieser Gelegenheit wahrheitsgemäss, dass nicht wenig Personen mir auf Befragen sagten, dass eigentlich nur die Erwartung, gute, packende Aufnahmen vom Kriegsschauplatz zu sehen, sie in das Kino führe.

Es ist nötig, dabei vertrauliche Gedanken offen auszusprechen, um der ferneren Entwicklung der Dinge objektiv gegenüber zu stehen, um einer Kinonüchternheit mit entsprechenden Mitteln vorzubeugen. Es ist ganz sicher ein Zeichen späterer Veralgemeinerung im Denken des Publikums, wenn schon jetzt eine ziemlich grosse Anzahl

von Filmkritiken bei anerkannt vorzüglichem Autorenfilms die Bemerkung nicht unterdrücken konnten, sie seien bis zu lang geraten; welche Bemerkung sich bei einiger Vertrautheit mit der rücksichtsvollen Ausdrucksweise der Presse leicht auf „Langweiligkeit“ weiterführen lässt. Wir wollen den allerstrengsten Maßstab vornehmen und sagen, dass die sich überstürzenden Ereignisse auf dem Welttheater dem Interesse für das Kinetheater schädlich sind, so müsste dennoch zugegeben werden, dass dieses letztere Interesse, nämlich das für das Kinotheater, von irgend einer Seite wahrgenommen wird. Das ist tatsächlich nicht der Fall. Folglich muss abermals auf das Theater verwiesen werden; es zeigt sich hier, dass trotz aller Kriegschäden, welche das Theater in viel härteren Masse erdulden musste als das Kino, die Propaganda für die kommenden Theatermonate nicht ruht, dass jegliche Art von

Vornotizen, von Absichten, Hoffnungen und Zielen, von kriegswohlthätigen Ergebnissen, von Plänen, Erfüllungen und künftigen Ereignissen das Publikum in reichem Masse zu lesen bekommt. Dass also das Interesse in einer Weise wahrgenommen wird, welche selbst dann Früchte tragen muss, wenn die Erwartungen keine Erfüllung finden werden.

Wollen wir nicht ähneln verfahren, um gut zu fahren? Möglichkeiten gibt es genug und der gute Wille der Presse ist vorhanden, ebenso sind die Wege gebahnt. Hinderlich dürfte nur der Umstand sein, dass die Filmfabriken sich scheuen werden, einander ihre künftigen Pläne zu verraten. Es ist dies ein altes Lied, das ich hier nicht von neuem austimmen will und was auch gar nicht meine Sache ist. Ich bin zufrieden, wenn es mir gelang, Stimme und Stimmung des Kinopublikums richtig zu verdolmetschen und zu veranschaulichen. idl.

Amerikana.

X. 1915.

Wie lange noch. — Immer nur feste drauf los. — Charles Pathé in Amerika. — Film-Verleiher und Film-Verleiher. — Der Zensoren-Krieg in Pennsylvania.

Nichts macht uns Deutsch-Amerikanern in diesem Lande grössere Freude, als wenn wir die Engländer schimpfen hören: wissen wir dann doch, dass Deutschland ihnen wieder einmal die Daumschrauben etwas stärker angelegt hat.

Mexiko gibt keinen Deut um Amerikas Proteste. Ein „Führer“ nach dem andern beleidigt Amerika und seine Flagge. Und was tut unser Präsident? Wachen und Warten. Und was würde er tun, sagte ihr Deutschland klar und deutlich: „Du kümmerst Dich um Deine Geschäfte und ich um meine“? Nichts. Die Yankee-Amerikaner aber würden endlich von ihrem Traum erwachen, dass Deutschland vor Amerika zu Krouze krieche und dass Amerika ungestraft Deutschlands Feinde unterstützen dürfe. Also weitergekämpft mit Unterseebooten. Und gegen jeden Streich Englands zwei Streiche Deutschlands! Gegen jede fade Drohung energisches Handeln! Auf jede englische Lüge eine deutsche Mausechelle!

Kurz nach Ausbruch des Weltkriegs kam Charles Pathé, der Präsident der Weltfirma Pathé, Frères nach Amerika. Bis zum Ausbruch des Krieges betrug der Umsatz der Firma jährlich siebenzig Millionen Francs. Die Zahl der Angestellten der Firma belief sich auf gegen sieben-tausend. Natürlich hat der Krieg das Geschäft der Firma in Europa unterbunden und so kam der Herr hierher, um den amerikanischen Markt etwas zu beagnern. Da die amerikanischen Fabrikanten aber solche Fortschritte gemacht haben, dass sie jetzt ohne Pathé fertig werden können, wird die Sache immer schwieriger für das Welthaus Pathé. Statt selbst grosse Aufnahmen zu machen, kauft die Firma Pathé jetzt Negative, wo sie sie bekommen kann. Natürlich müssen diese den hohen Ansprüchen der Firma genügen, um deren Namen zu tragen; denn die Films werden unter dem Namen Pathé Frères ausgegeben.

Bekanntlich sind Pathé die Eigentümer der Eclectic Films, deren Negative sie kauft. Die Eclectic ist aber auch Filmverleiherin und nimmt so das Geld mit beiden Händen, oder wie der Amerikaner sagt „coming and going“.

Mr. Pathé erklärt seinen Standpunkt, Negative zu kaufen, statt sie selbst zu machen, damit, dass kein einziger Fabrikant imstande ist, ein völliges Programm herzustellen; dass er, indem er von vielen Seiten kauft, vielseitiges bringen kann; dass erstklassige Künstler als Direk-

toren mehr verdienen können als Schauspieler und dass dieser Mehrverdienst ihnen zukommt, wenn sie ihr eigener Direktor sind.

Mr. Pathé erklärte ferner, dass er fest glaube, dass das Filmgeschäft sich in zwei Richtungen teilen werde: grosse Produktionen, Schlagor und orchestrische Subjekte. Statt jeden Tag zwanzig oder mehr Films herauszubringen, werden Fabrikanten monatlich einen grossen Film machen. Ebensoviele als jeden Tag zwanzig Theaterstücke oder zwanzig Opern produziert werden können, können zwanzig erstklassige Films gemacht werden. Die Eintrittspreise zu grossen Produktionen werden mit der Zeit denen der grossen Oper gleichkommen. Den grössten Vorteil eines solchen Arrangements haben die Autoren, sagte Mr. Pathé, denen er die Hälfte aller Einnahmen, die er aus dem Verleihen solcher Films erzielte, geben würde.

Dies bestätigt meine Voraussage im „Kinematograph“ vor etwa 14 Monaten, dass die Firma Pathé Frères ihre Films selbst zu verleihen beabsichtige und dass dem Filmtrust kein anderer Weg offen stehe, als das gleiche zu tun. Und dazu wird es in absehbarer Zeit kommen.

Der Streit der Filmverleiher und Theaterbesitzer im Staate Pennsylvania gegen den Zensoren Breitinger dauert an. Der Herr machte einen regelrechten „Bock“ aus sich. Er will dem lieben Herrgott Konkurrenz machen und wer nicht will wie diese alte Frau Ilsebill, bekommt eine grosse Bill, auf deutsch: „Rechnung“ und wird vor den Kadl geschleppt. Der Kadl ist ein Freund des Zensoren mit den langen Ohren, und weh dem Theaterbesitzer oder dem Verleiher, der nicht gut schmiert.

Die Opposition brachte einen Gesetzentwurf in Harrisburg ein, das Amt des Zensoren abzuschaffen. Da Breitinger aber mehr eine offene Hand hat und besser weisst, wo Hilfe not tut, fiel der Antrag durch. Dagegen brachte Breitinger einen Antrag ein, der ihm gestattet, statt . . . nzig tausend Dollars per annum zu mopsen, fürderhin . . . nmmzig tausend zu eskamotieren. Und wenn die Sonne am politischen Horizont nicht trügt, werden es wohl . . . nmmzig tausend werden.

Ihnen dasselbe wünschend

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia Pa.

Rund um die Friedrichstrasse.

V.

Der Jahresabschluss des grössten deutschen Filmunternehmens, das alle Zweige der Branche betreibt und gleichzeitig die grösste Anzahl von deutschen Lichtspieltheatern in einer Hand vereinigt, kann naturgemäss besonderes Interesse in den Kreisen der Branche beanspruchen, zumal natürlich bei einem so ausgedehnten Unternehmen die Wirkungen des Krieges sich besonders kenntlich bemerkbar machen werden. In der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Dr. Jeselsold-Mummheim stattgehabten Generalversammlung der Proj.-Akt.-Ges. Union, bei der 1338 Aktien vertreten waren, ergab der Geschäftsbericht, dass das Geschäftsjahr 1914 mit einer Verlustziffer von 1 356 054 Mk. abschliesst, während das Vorjahr einen Gewinn von 20 879 Mk. ergab. Es wäre nun aber falsch, annehmen zu wollen, dass dieser bei einem Aktienkapital von 2 200 000 Mk. ungewöhnliche Verlust durch den regulären Betrieb entstanden wäre; vielmehr liegt er in der Hauptsache in Abschreibungen begründet, die der Krieg speziell für das internationale Geschäft notwendig machte. Die Höhe dieser Abschreibungen erreicht die stattliche Summe von 1 185 610 Mk. Es bestanden nämlich umfangreiche Lieferungsverträge mit Frankreich, England, Russland und Südamerika, und die in dieser Hinsicht gemachten erheblichen Aufwendungen sind voll abgeschrieben worden gegen Mk. 225 118 Gesamtschreibungen im Vorjahre. Neben diesen hohen Abschreibungen bleibt aber noch ein Betriebsverlust von ca. 180 000 Mk. bestehen, wovon ca. 80 000 Mk. auf Abfindungen an Darsteller und Regisseure entfallen. Wo aber der Krebschaden dieses Unternehmens wie der gesunden Kinobranche liegt, das beweist die Ziffer, die die Höhe der gezahlten Kinosteuer nennt: 270 000 Mk., also weit mehr als 10% des Aktienkapitals. Wenn je eine Steuer mit Recht den Namen einer Erdrosselungssteuer geführt hat, so ist es fürwahr die Kinosteuer. Während ein anderer Gewerbetreibender — vielleicht auf die schimpflichste aller Methoden: durch Lebensmittelwucher — bei sonst gleichen Ziffern einen Betriebsüberschuss von 90 000 Mk. erzielt hätte, konfiziert man einem Filmunternehmen, das schwer und ehrlich genug um seine Existenz kämpft, nicht nur diese 90 000 Mk., die ein anderer Unternehmer nur sehr gering zu versteuern gehabt hätte, sondern nimmt auf Grund einer gänzlich ungerechtfertigten und im Grunde verfassungswidrigen Sondersteuer mit kühnem Griff noch die Kleinigkeit von 180 000 Mk. dazu. Würden ähnliche Dinge bei irgend einer anderen Industrie passieren, so würde die „öffentliche Meinung“ toben und alle Instanzen, denen die Wahrnehmung der Interessen von Handel und Industrie obliegt, würden mit Hochdruck an der Beseitigung dieses ungesunden Zustandes arbeiten. Aber es ist ja, nur“ die Kinematographie, und der kann man es ja bieten. Um so anerkennenswerter ist es, dass die „Union“ sich durch dieses unverschuldete Missgeschick durchaus nicht entmutigen lässt, sondern das Vorstand und Aufsichtsrat, die den grössten Teil des Aktienkapitals in ihrer Hand vereinigen, der Entwicklung nach dem Kriege mit volstem Vertrauen entgegensehen. —

Zu allem Unglück, das dergestalt über die Kinobranche gekommen ist, gesellt sich für manche Firma noch ein besonderer schwerer Schlag, wie für die Apollo-Film-Ges. m. b. H., die am letzten Sonnabend in ihren Büroräumen völlig ansbrannte. Am späten Nachmittag,

als bereits alle Angestellten die Geschäftsräume verlassen hatten, wurden die Passanten jenes Teiles der Friedrichstrasse plötzlich dadurch im höchsten Masse erschreckt, dass eine Anzahl Fensterscheiben wie bei einer Explosion auf die Strasse geschleudert wurden, während gleichzeitig gewaltige Stiefammen bis zum Dachstuhl hinaufstiegen. Eine ganze Reihe von Zügen der reichshauptstädtischen Feuerwehr musste eingreifen und es war nur der soliden Bauart des Hauses zuzuschreiben, dass grösseres Unheil vermieden wurde. Wie hoch sich der Schaden stellt, ist in dem Augenblicke, da diese Zeilen in Druck gehen, noch nicht zu übersehen. Jedenfalls sollte man sich diese Vorgänge, nachdem erst kürzlich der Vorführraum der Nationalfilm-Ges. ausgebrannt ist, zur Warnung dienen lassen und das Personal, das infolge des Krieges leider häufiger wechselt als gut ist und vielfach auch der Erfahrung und Uebersicht entbehrt, doppelt sorgfältig überwachen. Gerade Negative sind ja in fast allen Fällen einfach unersetzlich.

Alles Unglück, alle Widerstände haben indessen nicht vermocht, den Unternehmungsgeist, durch den die Kinobranche sich auszeichnet, zu beeinträchtigen, und es wird trotz der Hundstage auf allen Gebieten mit Hochdruck gearbeitet, sodass man nur den heissen Wunsch hegen kann, dass all die Intelligenz, das Kapital und die Arbeitskraft, die z. Zt. daran gesetzt werden, die Kinematographie immer mehr zu heben, auch entsprechende Belohnung finden werden.

Stuart Webbs-Reicher ist wieder kräftig bei der Arbeit. Ausser dem schon angekündigten „Gestreiften Domino“, ist bereits ein neues Abenteuer, „Die Toten stehen auf“ vollendet, und ein weiteres Werk ist in Vorbereitung begriffen.

Mit einigen wirksamen Schlägen bringt die Nordische Films Co. wieder Leben in diese tote Zeit. Der Rita Sacchetto-Film „Die Rache der Bajadere“ ist an dieser Stelle bereits besprochen. Ein Schlager besonderer Art ist „Die Höllenfahrt des Dreimasters“, eine Schmuggelergeschichte von der dalmatinischen Küste mit einer ungemein spannenden Handlung und fesselnden Sensationen. In „Trotzköpfchens Eroberung“ ist Waldemar Psilander die Hauptrolle zugefallen, und wie er in der Maske eines Wirtschaftsinpektors das Herz des jungen Kontesschens zu gewinnen weiss, das wird in der nächsten Zeit Tausende und Abertausende von Psilander-Verehrern ergötzen.

Eine rege Tätigkeit entfaltet auch die Firma Stambulki & Co., in dem sie mit grossem Erfolge Filme der Danmark Film A.-S. auf dem deutschen Markte vertriebt. Der Schlager „Den Vater zu retten“ läuft z. Zt. im Berliner Marmorlichtspielhaus. Dieser sowie „Sturm und Stille“, „Der Postkutscher von San Hillo“ und „Die Siegerin“ sind bereits für ganz Deutschland placiert. Selbst der von der Berliner Zensur für die Kriegsdauer verbotene Film „Im Schatten der Nacht“ ist in Bayern und Württemberg zensiert und bereits verkauft. Von neuen Werken, die demnächst auf den Markt kommen, die Spur des Toten“, das Drama „Des Kindes Wege“ und das Lustspiel „Ehemänner in der Klemme“. Ferner ist ein Film in Vorbereitung, der etwas auf dem Gebiete des Films absolut Neues bringen soll dessen Titel aber vorläufig noch geheim gehalten werden soll.

H. E.

Neuheiten auf dem Berliner Filmmarkte.

Mit einigen ausserordentlich beachtenswerten Neuheiten wartet die Projektions-Akt.-Ges. „Union“ auf. In erster Linie gebührt zwei Dramen Erwähnung, die von William Wauer inszeniert sind und eine künstlerische Eigenart aufweisen, die ein Novum darstellt, ein Novum, das, wie hier vorweg bemerkt sei, unter freudigster zu begrüßen ist. Wauer ist von Hause aus Maler, und das verleiht ihm in seinem Film nicht. Er hat lange herumexperimentiert, hat viel Fleiss und viel künstlerische Intelligenz darauf verwendet, um seine Reformideen in die Tat umzusetzen jetzt endlich ist es ihm, vielleicht weil er bei der „Union“ den richtigen Boden gefunden hat, in vollem Umfange gelungen. Für ihn ist der Film Bild, man möchte sagen, nur Bild. Mit starken Erfolge hat er malerische Prinzipien in Filmkunst umzusetzen gewusst, und angesichts des erzielten Gesamtergebnisses hat man ihm vieles abzubitten, was man ihm früher offen oder versteckt zum Vorwurf machte. — Zunächst ist hier das Drama „So rächt sich die Sonne“ zu nennen. Ein fahrender Musikant kommt auf seiner Wanderschaft in eine Heberge in die längst vor ihm Not, Krankheit und Verzweiflung ihren Einzug gehalten haben. Mit gütigem Herzen lindert er durch sein Spiel die Schmerzen der Wirtin, und zum Dank erschlägt ihn hinterücks der Wirt, der seine Ersparnisse zufällig gesehen hat. Im Tode aber ruft der Musikant den Wirt zu, dass die Sonne ihn einst rächen werde. So gehen viele Jahre ins Land. Frau und Kind des ermordeten Spielmanns sind dessen Spuren nachgezogen und haben schliesslich in de Dorf seines Mörders, von wo sie die letzte Kunde

von ihm erhalten, dauernd Wohnung genommen. Und den Sohn des Ermordeten, der gleich seinem Vater der Geige Wunderweisen zu entlocken vermag, zieht es mit aller Gewalt zu der Tochter des Mörders, der mit Hilfe des gewonnenen Geldes inzwischen ein gemachter Mann geworden ist und seine Tochter dem jungen fahrenden Geiger nicht zur Frau geben will. Diese aber ist als kleines Kind Mitwiserin der Untat ihres Vaters geworden und durch ein damals von ihr gefundenes Medaillon des Ermordeten erinnert sie der Vater an ihr Wissen. Tief erschrocken setzt dieser sie darauf in seinem eigenen Hause gefangen, bis der junge Musikant kommt und sie befreit. Der Vater aber zieht in eine Waldhütte, in deren Keller er einst die Leiche des Ermordeten verborgen hatte. Die Strahlen der Sonne kann er schon seit Jahren nicht mehr ohne tiefste Erschütterung erblicken und deshalb verhängt er dicht alle Fenster, bis er schliesslich eines Tages entdeckt wird und vom Wahnsinn gepesst, das Haus in Brand steckt und dabei umkommt. — Die Darstellung des Mörders liegt in den Händen Valentins, des Charakterkomikers des Kgl. Schauspielhauses, und es ist geradezu fabelhaft, welche dramatische Kraft er bei der Bewältigung dieser durchaus tragischen Rolle entfaltet. Man wird nach dieser Probe nicht umhin können, Valentin unter die allerbesten Charakterdarsteller der Filmkunst zu rangieren. — Noch mehr vielleicht entfaltet sich seine Kunst in dem anderen Film Wauers „Der geheimnisvolle Wanderer“, den man sicher einst unter die klassischen Stücke der Filmkunst rechnen wird. Dem Malecegreisseur hat bei der Schaffung dieses Films offenbar die Absicht vor-

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION, BERLIN SO. 36

„Agfa“-Farben für Kinefilms

Hauptvorzüge:

1. In Wasser leicht löslich.
2. Die Lösungen bleiben selbst bei längerem Stehen klar und gebrauchsfähig
3. Die Farbstoffe zeichnen sich durch grosse Farbkraft aus.
4. Die Farbstoffe lassen sich in jedem Verhältnis unter einander mischen.
5. Die Farbstoffe genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.
6. Die Farbstoffe lassen sich — falls es gewünscht wird — durch einfaches Wässern in $\frac{1}{2}$ —1 Stunde wieder vollkommen aus der Gelatine entfernen.

„Agfa“-Tonungen - Farbstoffe

(D. R. P. 187 289 u. 188 164, Oesterr. P. 32 912/13, Grossbritann. P. 10 258/07)

NEU!

**Blaugrün für Virage
Grün für Virage**

**Gelb für Virage
Rot für Virage**

NEU!

Hauptvorzüge:

- *. Die Lösungen sind haltbar.
2. Sie geben immer gleichmässige Tonungen im Gegensatz zu den bisher bekannten Tonungen mit Kupfer- oder Uransalzen.
3. Die Tonungen können durch Nachentwicklung verstärkt werden.
4. Die Tonungen genügen in Lichtechtheit den weitgehendsten Anforderungen.

Probefärbungen nebst Anleitung zur Erzielung von 16 Farbtönen aus 10 Grundfarben gratis zur Verfügung.

Alleinvertreter für Deutschland und Skandinavien:

WALTER STREHLE, BERLIN SW. 47, Hagelbergerstrasse 53-54. Tel.: Amt Lützw 7771.

**Die führende
deutsche
Marke ist**

EIKO

Die besten Schriftsteller!
Die besten Darsteller!
Die besten Regisseure!



EIKO-FILMS
sind die meistgespieltesten
u. haben die größten Erfolge.

geschwebt, den Bildern in Gestalt und Technik Rembrandtsches Kolorit zu geben, und das ist ihm meisterlich gelungen. Nicht nur sieht man den jungen Rembrandt, wie er als seinen Selbstbildnissen bekannt ist, in staunenswerter Porträtmöglichkeit von Ludwig Trautmann verkörpert, sondern es zeigen auch zahlreiche Köpfe echt Rembrandtschen Charakter oder Porträtmöglichkeit mit Persönlichkeiten Rembrandtscher Bildnisse. Auch die Technik der Bilder orientiert in geradezu frappanter Weise an Rembrandt, und so ist vor allen Dingen die „Hell-dunkel“-Technik zu überraschenden Effekten benutzt worden, und es ist nur bedauerlich, dass nicht auch eine Viragierung in dem charakteristischen Rembrandtschen Gelbbraun möglich gewesen ist. Auf den architektonischen Hintergrund der Bilder ist eine kaum zu über-treffende Sorgfalt gelegt worden, und auch dabei ergeben sich vielfach Wirkungen, wie sie bisher kaum im Film gezeigt worden sind. Wenn dabei unterlaufen ist, dass man plötzlich mitten in dem mittelalterlichen Milieu eine Gaslaterne sieht, so ist das freilich ein Regiefehler, der nicht vorkommen sollte, aber dem Werte des Ganzen tut er keinen Abbruch. Der Inhalt ist kurz folgender: Der Kastellan eines Klosters sucht nach dem Stein der Weisen. Da kehrt eines Tages ein geheimnisvoller Wanderer bei ihm ein, der ihm erzählt, dass er den Stein der Weisen, durch den man die Zukunft erschauen könne, besitze. Er lässt ihn einen Blick in den Stein tun, und überrascht sieht der Kastellan, wie er seiner Tochter und einem jungen Maler, deren Verbindung er sich bisher widersetzt, seinen Segen erteilt. So wächst in ihm die Begierde, den Stein, mit dem er die Welt zu beherrschen glaubt, zu besitzen, und da der fremde Wandermann ihm denselben nicht gibt, so schlägt er ihn nieder, raubt ihm den Stein und schleift den leblosen Körper in den Keller hinab. Wieder blickt er in den Stein und sieht sich nun zu seinem grenzenlosen Entsetzen selbst, wie er von zwei Häschern gefesselt abgeführt wird. Entsetzt flieht er aus dem Hause, eilt wie ein Irrsinniger durch die Strassen und wird schliesslich auf seine Selbstbeziehung hin, einen Mord begangen zu haben, festgenommen und zu seiner Wohnung geführt, wo man den Ermordeten suchen will. Inzwischen aber hat die Tochter des Kastellans den Wanderer in dem Keller gefunden, seine Wunde verbunden, und ihn auf seinen Platz am Kamin zurückgeführt. Der Kastellan prallt zurück, als er ihn dort sitzen sieht, und noch mehr ist er erstauet, als der Totgeglaubte aufsteht, seinen Verband herunterreisst und nicht mehr die Spur einer Wunde aufweist. Auf das Geheiss des Wanderers gibt er nun den beiden Liebenden seinen Segen, und so ist auch das zweite Bild, das er in dem Stein der Weisen sah, in Erfüllung gegangen. — Der Wanderer wurde von Theodor Loos

in einer Art von Christus-Maske ungemein wirkungsvoll dargestellt.

Ein gleichfalls von der „Union“ herausgebrachter Kriminal-Film „Der Herr Baron“ hat Felix Basch zum Verfasser und Regisseur. Er führt in das Milieu der Geisteskrankheit simulierenden Verbrecher. „Der Herr Baron“ ist in einer geschlossenen Anstalt interniert und entflieht mit Hilfe seiner Schwester. Gleich darauf taucht er wieder in vollendeter Grandezza als der „Herr Baron“ auf, er sucht sich einen Juwelierladen Unter den Linden als Operationsfeld aus, indem er einen aus der Literatur reichlich bekannten aber doch sehr wirksamen Gaunertrick ausführt. Er kauft eine kostbare schwarze Perle für 25 000 Mk., die er bar bezahlt — man sieht, sogar zur Gaunerei gehört Betriebskapital, — Die Perle schenkt er einer Schauspielerin und da diese sehr entzückt von dem Geschenk ist, so bietet er ihr an, ihr noch eine gleiche Perle hinzuzukaufen, sodass sie die beiden Perlen als Ohrringe verwenden könne. Gemeinsam mit der nichts ahnenden Schauspielerin geht er wieder zum Juwelier und beauftragt diesen, eine zweite, ganz gleiche Perle hinzuzukaufen, gleichgültig, was sie koste. Einige Tage später erscheint der Gauner in einer Verkleidung wieder beim Juwelier und legt ihm unter anderen Juwelen auch die zuvor gekaufte schwarze Perle vor. Der Juwelier ist hoch erfreut, ein der ersten Perle so ähnliches Exemplar gefunden zu haben und zahlt nach telefonischer Verständigung 40 000 Mk. dafür. Nachdem dem Herrn Baron dieser grosse Schlag gelungen ist, wagt er es, in der Nacht in das Schlafzimmer der Tochter eines reichen Industriellen, mit dem er zu Abend gespeist hat, einzudringen, um die Perlenkette der Schlafenden zu stehlen. Diese wird aber wach, überlistet ihn und lässt ihn festnehmen. Der Film ist gut gespielt und recht wirksam.

Einen neuen Erna Morena-Film „Sein braunes Mädel“ (Meister-Film G. m. b. H.) zeigen soeben die Uniontheater. Es ist ein Stück aus dem Zigeunerleben, das sich in dem Film entrollt. Ein junger Adliger lernt bei seiner Verlobung eine zur Feier derselben tanzende Zigeunerin kennen, verliebt sich in diese und flieht noch in derselben Nacht mit ihr. Die Fliehenden müssen sich bald vor den Eltern der verlassenen Braut, bald vor dem jungen Zigeuner, der die Entführte geliebt hatte, verbergen, und das Drama findet schliesslich dadurch seinen Abschluss, dass der Zigeuner den Entführer seiner Geliebten niederschlägt und diese selbst auf der Verfolgung dazu bringt, sich durchs Fenster zu stürzen, sodass sie zerschmettert unten liegen bleibt. Erna Morena entwickelt in diesem Film wieder die ganze Fülle ihres grossen Könnens. Sie spielt die Zigeunerin mit hinreissender Verve, und bedeutender Gestaltungskraft. Dem Film ist jeden-

Weltkinematograph Freiburg i. B.

Tel.-Adr.: Weltkinograph.
Fernsprecher: 242.

G. m. b. H.



Blütenpracht

Per 16. Juli 1915.
M. 102. — Wandervolles Frühlingsbild.

ZENSURIERT

Blatt Nr.

Zeitung Nr. —

Telegramm Nr.

Aufgenommen den

13. Juni 1915

um Uhr Min. 0000.durch 10000.

carl wilhelm

neubaugasse 36 wien 7

Telegramm

002

01000

0002 charlottenburg 2+ 8742 32 12 10,30 S.

ihr erfolg bei gestriger urauffuehrung fabelhaft
 stimmung famos recensionen unuebertreffbar berlin
 spricht nur von barbier von filmersdorf casse beste
 der saison - gruesse direktion marmorhaus

D. S. Nr. 700. (Auflage 1914.)

Der Barbier von Filmersdorf

Lustspiel

In der Titelrolle: **OSKAR SABO**

Lustspiel

Regie: **Carl Wilhelm**

Monopol-Inhaber für:

**Gross-Berlin, Brandenburg, Ost-, West-
preussen, Pommern, Posen, Schlesien**

Georg Prox, Berlin

Friedrichstr. 11 :: Tel.: Moritzplatz 342.

Monopol-Inhaber für:

Rheinland und Westfalen

Tiger-Film, Berlin

Friedrichstr. 14, I. v. :: Tel.: Moritzpl. 848.

Bezüglich der übrigen Monopolbezirke Anfragen erbeten an

EROS-FILM, BERLIN

Friedrichstrasse 9, II.

Telegramm-Adresse: Kinopegas.

Telephon: Moritzplatz 127 25.

falls überall die hervorragende Aufnahme sicher, die er in Berlin bei seiner Uraufführung gefunden hat.

Schliesslich sei noch die Privat-Aufführung eines Sketchs, zu der Wanda Treumann und Viggo Larsen eingeladen hatten, erwähnt. Der Sketch, der in der Schweiz bereits 3 Monate mit grossem Erfolg gegeben worden ist, spielt bald im Film, bald auf der Bühne, wobei sich die beiden bekannten Filmstars auch als hervorragende Bühnendarsteller entpuppen. Das von William Kahn verfasste Sujet hatte dank seiner hübschen Erfindung, seiner pikanten Szenen und meisterhaften Darstellung einen ungewöhnlichen Erfolg, und wir wollen gern hoffen, dass das hübsche Werk nach Ablauf des Krieges die Genehmigung der Zensur finden und der grossen Vergemeinde der beiden Künstler so viel Freude machen wird, wie dem geladenen Publikum, das mit Beifall nicht sparte.

Aus der Praxis

Grosser Erfolg des „Eiko-Bismarek-Films in der Türkei. Wie man uns aus Konstantinopel schreibt, hat dort der gewaltige „Bismarek-Film“ der „Eiko-Film-Gesellschaft“ einen ganz ausserordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Das türkische Volk drängt in Massen in die Konstantinopoler Kino-Theater, wo der „Bismarek-Film“ zu sehen ist. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt das türkische Publikum allen Phasen der stark bewegten Handlung. Wiederholt ist es während der Vorführung des Films zu stürmischen Kundgebungen für den treuen Verbündeten der Türkei, das deutsche Volk gekommen, und mit stolzer Bewunderung huldigen die Türken dem grössten Genius der Deutschen, „Bismarek, dem Gründer des Reichs, den die „Eiko-

Film-Gesellschaft so glänzend zum Träger und Inhalt ihres bedeutamen Films zu machen gewusst hat. So erweist sich der „Eiko-Bismarek-Film“ auch hier als ein wertvolles Propagandamittel für Deutschlands Grösse, für die deutsche Sache!

obr. Dresden. Hier fand eine Probeführung der vom National-Hygiene-Museum Dresden ausgearbeiteten Films über Krüppelfürsorge statt. Die erste Gruppe stellt dar wie dem Krüppeltum vorgebeugt wird: Operationen, Heilgymnastik, Massage; die zweite Gruppe zeigt, wie die Arbeitsmöglichkeit wiedergewonnen wird: Schulung, Übung und Verwendung von Apparaten als Ersatz für verlorene Glieder. Die Films sollen in Sachsen überallhin wandern und über Krüppelfürsorge aufklären und trostbringend wirken. Auch die Kintheater könnten derartiges bringen: es wird mit Dank anerkannt.

Freiburg i. Sa. H. Fischer eröffnete hier selbst, Reitbahnstrasse, ein neues Unternehmen unter der Firma „Metropol-Theater“.

Karlsruhe i. B. Da R. Edrich aus der Firma Pathé Frères (später Emil Fieg) nach langjähriger erfolgreicher Tätigkeit ausgetreten ist, hat er unter der Firma Film-Vertrieb R. Edrich sich etabliert und bringt speziell Kriegsaktualitäten, während einige erstklassige Monopolfilms in Vorbereitung sind.

Obernau i. Sa. Das Eisener Krouz erwarb sich der Pächter des hiesigen I. Welttheaters Willi Schlaue. Er war als Unteroffizier zum Landsturm-Bataillon Flöha eingezogen worden, wurde später zum Vizefeldwebel befördert und schliesslich zum Offiziersstellvertreter ernannt.

Wald. Unter der Firma Skala-Lichtspiele wurde Kaiserstrasse 244 ein neues Unternehmen eröffnet.

KINO-KOPIER-GES.

BERLIN SO 36

Tagesleistung: 50000 Meter

Grösste und leistungsfähigste Spezialfabrik für

Kopieren und
Entwickeln
von **Kinofilm.**

Hamburg. Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat former folgende Filmtitel als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

Filmtitel:	Fabrikant:
4983 Dänische Feldartillerie	Eiko
4984 Sem Stürmfuß	Linn
4985 Die Nacht von Koriatowa	Eiko
4986 Das Leben Moses	Vitagraph
4987 Ein Scharmützler in der Küche	Chr. Müllerschen
4988 Motive aus Mödling	Sasche-Film
4989 Ein Stiefelhahn	Nordische Filme
4990 Frühlingsfrühling
4991 Die Tochter des Zigeuners
4992 Der Student von Prag	Bisshop-Film
4993 Die Gefangenen von Duklauer
4994 Ankniff der Emden-Helden in Konstantinopel	Eiko Eiko
4995 Klaunder nachem Leute	Nordisch
4996 Ohne Vaterland	Nordisch
4997 Landüberstreiche	Harleske Union
4998 Auf dem Comerse	Cines
4999 Winterfreuden in Davos	Nordischer Film
5000 Müde, ran an die Front	Union
5001 Die Konservenannt	Messier
5002 Der Ring des schwedischen Reiters	Bisshop
5003 Die Hasche des Geschehen	Fanspall

Neues vom Ausland

Wien. II., Ausstellungsstrasse 71. Neu eingetragene wurde die Firma Adolf Sonnenfeld & Comp., Handel mit Films, Filmbildung und Filmbereinigung. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Mai 1915. Gesellschafter ist Adolf Sonnenfeld und Adolf Lang, Kaufleute in Wien. Vertretungsbefugt: Beide Gesellschafter kollektiv.

Das Ergebnis des Kinotages in Ungarn. Das Exekutivkomitee des Landes-Kinotages veröffentlichte seinen Bericht über das Ergebnis des am 19. Mai im ganzen Lande von den Kinetheatern und den Film-Leih-Unternehmungen veranstalteten Kinotages. Trotz der infolge des Krieges herrschenden ungünstigen Verhältnisse, von welchen auch die Kinetographie empfindlich betroffen wurde, hat die Aktion ein schönes Resultat gezeigt. Die Einnahmen betragen bisher 44.959 Kronen 97 Heller zugunsten des Roten Kreuzes und des Invalidenfonds des Augustaverains. In Budapest sind 18.327 Kronen 20 Heller, in der Provinz 26.632 Kronen 77 Heller eingeflossen. An der Aktion nahmen 77 Budapest und 194 Provinzkinos teil. Dreissig Provinzkinos haben ihre Einnahmen noch nicht verrechnet und in drei Städten wurde das Erträgnis wahrscheinlich irrtümlich anderen wohltätigen Zwecken zugewendet.

Zürich. Eine auf den 14. Juni einberufene Versammlung staatzürcherischer Kinobesitzer fasste den Beschluß, es sollen in Zukunft keinerlei bunte, schreiende Bildplakate angeschlagen werden, weder vor den Kinetheatern selbst, noch in deren Fensterauslagen oder an den Liftsäulen. An Stelle dieser Reklame, mit der die Filmabonnenten von den Filmfabrikanten überschüttet werden, sollen nur noch kleine, künstlerische Übersichts zur Ausstellung gelangen. Dieser Beschluß ist mit dem 12. Juli in Kraft getreten.

Russland. Die Einfuhr deutscher Kinofilms wurde in Russland verboten.

Neue Films

Weit-Film. Blütenpracht. Frühling ist's. Die Bäume brechen fast unter ihrer weissen Pracht. Wohin das Auge schweift, ein schimmerndes Blütenmeer. Die ganze Welt scheint in Blüten getaucht. Tief versteckt hinter weissen Blütenwolken liegt ein kleines Dorf. Nicht die Pracht exotischer Blumen bewundert man in diesem Film, sondern der echte deutsche Frühling wird dem Beseher vor Augen gezaubert.

Firmennachrichten

Berlin. Ueber das Vermögen der Firma Neue Kinetograph Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin, Blickestrasse 12, wurde am 15. Juni 1915, umhänftes 2 Uhr 25 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Richard Teichner in Charlottenburg, Widmerdorferstrasse 15, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. August 1915 bei dem Gericht anzumelden. Zur ersten Gläubigerversammlung ist Termin auf den 10. Juli 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. September 1915, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Berlin-Tempelhof in Berlin, Kleberstrasse 16-19, Zimmer Nr. 30, anberaumt. Offener Anzeigepflicht bis zum 15. Juli 1915.

Kiel. Hagen & Sander, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Kiel, der Gesellschaftsvertrag ist am 4. Februar, 8. März und 23. März 1915 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Lichtspieltheatern in Kiel und anderen deutschen Städten, mit Ausschluss von Bremen und Hannover, sowie der Betrieb oder damit zusammenhängende Geschäfte. Das Stammkapital beträgt 100.000 Mk. Geschäftsführer sind: Adolf Günther, Kaufmann, Kiel, Johannes Hagen, Kaufmann, Bremen, und Heinrich Hagen, Kaufmann, Bremen. Jeder Geschäftsführer vertritt für sich allein die Gesellschaft und kann allein die Firma zeichnen. Die Dauer der Gesellschaft ist auf die Zeit bis zum 31. Januar 1924 festgestellt, mit der Möglichkeit, dass zu diesem Termin von jedem Kontrahenten mit einer Frist von 6 Monaten gekündigt werden kann. Erfolgt eine solche Kündigung nicht, so läuft der Vertrag mit der Massgabe weiter, dass er von jedem Kontrahenten mit sechsmonatlicher Frist jeweils zum Schlusse eines Geschäftsjahres gekündigt werden kann.

Vegesack. Vegesacker Lichtspieltheater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Otto Heinrich Karl Reuschmühl ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Buchhändler Johann Mathias Kriehner und der Privatmann Johann Kretsch, beide in Vegesack wohnhaft, sind zu Geschäftsführern bestellt. In der Gesellschaftsversammlung vom 31. Mai 1915 ist der Gesellschaftsvertrag wie folgt abgeändert: Die Gesellschaft kann mehrere Geschäftsführer bestellen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch jeden von ihnen vertreten.

Verbandsnachrichten

Verband zur Wahrung gemeinsamer Interessen der Kinetographie und verwandten Branchen zu Berlin, E. V. Berlin SW., Charlottenstrasse 82. Telefon Amt Zentrum 12-427.

Sitzung des Gesamtausschusses vom 23. April 1915.

In der unter dem stellvertretenden Vorsitz des Herrn Direktor Mandl abgehaltenen zahlreich besuchten Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Von der Anwesenheitslegung des stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Klix wird Kenntnis gegeben. An seine Stelle wird der Nachfolger im Verein Gross-Berlin, Herr Gilzow, zur Ergänzung des Ausschusses Herr Direktor Bartuschek (Admiralspalast) durch Zufall gewählt. Beide nehmen die Wahl an.

2. Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern.

3. Nach der Sitzung der Berliner Handelskammer, sondern auch die Potsdamer Handelskammer hat sich bereit erklärt, zur Wahrung der Interessen der Kinetographenbranche eine Kommission zu bilden und zu dieser Mitglieder der drei gemeinsamen Interessen vertretenden Verbände hinzuzuziehen. Nach dem Friedensschluss ist die Bildung eines ständigen Fachausschusses vorzuschlagen von dem Berliner Handelskammer, durch Stimmzettel über Vertrag folgende verbandsmitglieder:

- a) aus dem Kreise der Rollfilmfabrikanten:
Herrn Direktor Dr. Lohöfer, Ersatz: Herrn Chemiker Dr. Bonwitt;
- b) aus dem Kreise der Filmfabrikanten:
Herrn Direktor Mandl, Messier Film;
- c) als Vertreter answärtiger Häuser:
Herrn Otto Schmidt;
- d) aus dem Kreise der Lichtbildtheaterbetreiber:

Herrn Generaldirektor Davidson, Union, Herrn Kaufmann Hammett, in Kamenbergsche, Herrn Theaterbesitzer Gölz, v. Vorsitzender des Vereins der Lichtbildtheaterbesitzer Gross-Berlins und Provinz Brandenburg;

e) aus dem Kreise der Verleiher:
Herrn Direktor Böhm, Hansa Film-Verleih.

4. Um der Vorführerrolle zu steuern und tüchtige Kräfte heranzubilden, errichtet der unter d) genannte Verein eine Vorführerschule. Aus Verbandmitteln werden antragsgemäss bis hierzu 150 Mk. einmaliger Beitrag bewilligt. Dem Wunsche, beim Polizeipräsidentium eine Milderung der Prüfungsvorschriften für Vorführer zu beantragen, glaubte der Ausschuss nicht stattgeben zu sollen, da mit ungenügend vorgebildeten Vorführern der Branche nicht gedient wird.

Sitzung des Presse- und Propaganda-Ausschusses vom 23. April 1915.

Unter der Leitung des Ausschussvorsitzenden Herrn Dr. Bonwit fand eine Sitzung des obigen Ausschusses statt, in der folgendes beraten und beschlossen wurde:

1. Ueber die unmittelbaren Wirkungen der neuen „Verbands-Mitteilungen“ wird Bericht erstattet. Wie verschiedene mündliche und schriftliche Kundgebungen erkennen lassen, sind die „Verbands-Mitteilungen“ überaus beifällig begrüßt worden. Auch sind daraufhin bereits Mitgliederanmeldungen erfolgt. Das Ergebnis ermutigt, diese „Mitteilungen“ fortzusetzen, um so mehr als Material aus dem Verbandsleben genügend vorhanden ist. Der Ausschuss beschliesst deshalb, eine weitere Nummer, für die Mittel im Etat bewilligt sind, herauszugeben.

Zur Erläuterung sei bemerkt, dass die erste Nummer in 200 Exemplaren gedruckt und wie folgt verbreitet worden ist: An sämtliche Mitglieder, an bekannte Adressen, an die Ministerien, das Reichsamt des Innern, Oberpräsidenten, Magistrate grösserer Städte, an die Oberbürgermeister und Bürgermeister von Gross-Berlin, an die Stadtverordnetenvorsteher, die Bibliotheken, staatliche und städtische statistische Ämter, öffentliche Lesehallen, Handelskammer, sächsische Kreishauptmannschaften, an die literarischen Bureaus der Staatsministerien, an die Tageszeitungen, die Fachpresse usw. Auch die Behörden der nichtpreussischen Bundesstaaten haben Abzüge erhalten. Da die meisten Behörden die Fachpresse nicht zu Gesicht bekommen, bezwecken die „Mitteilungen“ auch eine Aufklärung der Staats- und Stadtbehörden namentlich in steuerlicher Hinsicht.

2. In dem Ausschuss wurden kopiert die Herren Otto Schmidt-Berlin, Wolfram-Dresden und Gülzow-Berlin als Vorsitzende des Lichtbildtheatervereins Gross-Berlin und Provinz Brandenburg.

3. Die Stadtverordnetenwahlen sollen von Verbandswegen aus kontrolliert werden. Findet eine Wahl statt, so soll der Kandidat befragt werden, wie er sich zur steuerlichen Belastung der Kinos stellt. Je nach dem Ausfall der Antwort sollen die Kinobesitzer des betreffenden Bezirks oder der betreffenden Stadt die Wähler zustimmen oder ablehnend in geeigneter Weise im Kino unterstützen. Auch die Grundbesitzer sollen bei jeder sich ergebenden Gelegenheit auf die Schädigungen die eine steuerliche Bedrückung der Kinos hervorruft (Leerstehen von Läden usw.) hingewiesen werden.

4. Mit dem Verbands der Variétébesitzer, der schon einmal wegen der Lustbarkeitssteuer mit den Kinobetrieben gemeinschaftliche Schritte unternommen hat, soll in steuerlicher Beziehung ein Zusammengehen herbeigeführt werden. Der Austausch der Druckschriften findet schon statt.

5. Bei verschiedenen Handelskammern des Reichs soll angefragt werden, ob sie dem Verband eine ähnliche Vertretung wie die Berliner und Potsdamer Handelskammer eingeräumt haben, zubilligen wollen. Als Vertreter kämen dann die Kinointeressenten des betreffenden auswärtigen Bezirks zum Vorschlag.

Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom 21. Mai 1915.

Vorsitzender: Herr Mandl.
Anwesend: die Herren Dr. Bonwit, Schmidt, Bartuscheck, Strehe und Gülzow, entschuldigt Herr Wolfram.

1. Von den Neuanmeldungen neuer Mitglieder, unter denen sich wiederum einige grössere Firmen befinden, wird Kenntnis genommen. Die Aufnahme in Dethl dem Gesamtausschuss zu, dem viele Mitglieder aus ganz Preussen angehören und der nicht zu oft einberufen werden kann, um den Mitgliedern nicht Kosten zu verursachen. Um die Formalitäten zu beschleunigen, soll beim Gesamtausschuss angefragt werden, ob er die Aufnahme nicht dem geschäftsführenden Ausschuss übertragen will.

Im Anschluss hieran richtet die Verbandsleitung an ihre Mitglieder die dringende Bitte, selbst neue Mitglieder zu werben. Je mehr Mitglieder der Verband hat, desto grösseren Einfluss wird er erlangen. Die ganz erzielten Erfolge sollten auch den Fernstehenden vor Augen führen, wie wichtig dieser Verband für alle Interessen der Kinematographie ist.

2. Für die Provinz Ostpreussen mit Sitz in Königsberg und die Provinz Westpreussen mit Sitz in Danzig wird von beteiligter Seite die Gründung eines Unterverbandes gewünscht. Man begründet dieses Vorhaben und beschliesst, das erforderliche Material zur Verfügung zu stellen.

3. Von dem Differenzen zwischen dem Verlag der E. I. F. und dem seitherigen Schriftleiter Herrn Dr. Friedmann wird Kenntnis genommen.

4. Von dem Entgegenkommen verschiedener Handelskammern im Reiche in bezug auf Vertretung des Verbandes wird mit grosser Befriedigung Kenntnis genommen.

5. Dass der Herr Polizeipräsident zu Berlin in Sachen der Zensur von Filmen aus feindlichen Ländern in Sinne des Verbandes entschlossen hat, wird mit Genugthuung und Freude begrüsst.

6. Von den zum Teil wichtigen und erfreulichen neuen Eingängen wird Mitteilung gemacht.

Neue Mitglieder.

Seit 1. Januar 1915 wurden als Mitglieder aufgenommen:

1. Admiralpalast A.-G., Berlin, Friedrichstr. 101/2;
2. S. Adm., Berlin, Gneisenaustr. 47;
3. Rudolf Brünner, Generalrepräsentant der Wiener Kunstfilm-Industrie, G. m. b. H., München, Ludwigstr. 29;
4. Central-Kinematograph G. m. b. H., Strassburgerstr. 11;
5. Max Dellbrügger, The Western Import Co., Berlin, Friedrichstrasse 235;
6. A. Eisner, Renée-Film G. m. b. H., Berlin, Hollmannstrasse 17;
7. Dr. jur. Walter Friedmann, Berlin, An der Apostelkirche 8;
8. Fortuna-Film G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 220;
9. Film-Export G. m. b. H., Düsseldorf, Graf-Adolf-Strasse 37;
10. Hansard-Film G. m. b. H., Berlin, Friedrichstrasse 11;
11. Hex Akt.-Ges., Dresden-A., Schandauerstrasse 76;
12. Julius Pinschewer, Berlin, Jerusalemstrasse 13;
13. Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum;
14. B. Urbach, Berlin, Friedrichstrasse 242;
15. K. Viaseck, Stettiner Urania, Stettin, Louisestrasse 6/7;
16. Weidenhof- und Viktoria-Lichtspiele, Hagen i. W.;
17. Otto Wohlfarth, Palaest-Theater, Burg b. Magdeburg;

In der Sitzung des Gesamtausschusses vom 23. April 1915 wurden als Mitglieder aufgenommen:

1. Josef Frank, Strassburg i. E., Direktion des Central-Kinematograph;
2. Firma Bolten-Baeckers, Berlin;
3. Ernst Gotthelf, Berlin;
4. Hansard Brandt, Pantomimtheater, Magdeburg;
5. Firma Marius Christensen, Berlin.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

1. Emil Busch, Aktiengesellschaft Optische Industrie, Rathenow;
2. Greenbaum Film G. m. b. H., Berlin;
3. Oliver Film G. m. b. H., Berlin.

Bücherschau

Die Neuaufgabe des Kino-Adressbuches ist, wie wir hören, nunmehr in Arbeit und soll Anfang August definitiv erscheinen. Die zahlreichen Anmeldungen zur kostenlosen Adressenaufnahme sind vom Verlage v. Oerthel & v. Puttkamer, Berlin-Friedenau, Fregestrasse, vorgekommen, und können weitere kostenlose Adressenaufnahmen nur bei umgehender Einsendung noch berücksichtigt werden. Das Kino-Adressbuch enthält wieder wie in früheren Jahren über 3000 Adressen der Filmfabriken, Filmverleiher, Kinobühnen, Vereine, Bezugsquellen usw. Neu ist die Liste der Filmschauspieler und Rezitatoren, die von jetzt ab aufgenommen werden soll. Den Abschluss macht das Telefonverzeichnis der Kinobranche, in welches ebenfalls kostenlose Aufnahme der Fernsprechernehmer erfolgt. Der Preis der neuen Auflage des Kino-Adressbuches beträgt wiederum Mk. 2,60.

Geschäftliches

Die Firma M. Stambukli & Co., G. m. b. H., teilt auf vielfache Anfragen aus Theaterkreisen mit, dass die Fabrikate der „Danmark“ nach wie vor an die Verleiher verkauft werden. Sie empfiehlt den Theaterbesitzern, sich mit ihren zuständigen Verleihern bezüglich der Danmark-Films in Verbindung zu setzen.

Waldschmidt-Films: Die Werke des bekannten Volkedichters Maximilians Schmidt, gen. Waldschmidt, sollen verfilmt werden. Es hat sich zu diesem Zweck ein Konsortium gebildet, welches bereits die Verfilmung des Romans „Der Leonhartert“ nach einem von E. Korman bearbeiteten Szenarium, der Firma „Münchener Kunstfilm Peter Ostermayr“ übertragen hat. Die Aufnahmen zu diesem Film sind nahezu fertig, und es ist zu erwarten, dass die junge Münchener Kinoindustrie, welche sich schon durch verschiedene Filmwerke vorzüglich eingeführt hat (besonders zu erwähnen „Die Helden aus den Vogesen“) auch diesmal in doppelter Masse berufen sein wird, Münchener Kunst in dieser Industrie zur Geltung zu bringen.

Totenglocke

Beuthen i. O.-Schl. Im Alter von 68 Jahren starb der Kinematographenbesitzer Karl Schwarz.

Photographien

Wir sind daher gezwungen, den Stellensuchenden die Firma zu nennen, welche die Photographie des Betreffenden erhielt, wenn auf Erinnerung nicht umgehend Rücksendung erfolgt.

Verlag des „Kinematograph“.

bitten wir den Stellensuchenden stets sofort zurück zu senden. Fast täglich laufen Klagen bei uns ein, dass auf Angebote weder Antwort noch Rücksendung der Bilder erfolgte. Selbst Erinnerungen unsererseits bleiben unberücksichtigt.

Stellen-Angebote.

Wegen Einkerzung zum Militär per sofort ein tüchtiger 11134

Geschäftsleiter

gesucht. Derselbe muss perfekt Reklameschilder malen können u. in schriftlichen Anlagen bewandert sein. Ebenfalls ein tüchtiger

Klavierspieler

sofort gesucht. Derselbe muss mit Geige zusammen und perfekt vom Klavierspielen können. Möglichenfalls an Anton Haffke, Hamburg, Rhl., Metropol-Theat.

Vorführer

für Küstrin per sofort oder 1. Juli gesucht.

Wilhelm Feindt,
Film-Verleih,

Berlin,
Friedrichstr. 246.

Per sofort gesucht absolut zuverlässig, arbeitewillig

Operateur

mit allen Arbeiten durchaus vertraut, möglichst auf Pathé-Apparat eingerichtet. Nur Herren, welche sich über ihre bisherige Tätigkeit durch lobenswerten Zeugnis ausweisen können u. denen an einer Bestallung etwas ist, belieben ihre Offerten zu senden an die Direktion des „Union-Theaters“ (Rheinl. O.-Sch.). 11144

Wegen Einkerzung zum Militär wird per sofort ein erstklassiger

Vorführer

gesucht. Derselbe muss sämtliche Reklamatoren am Apparat und Uniformen machen können, perfekt vortführen und Reklame schreiben können, sowie im Elektrischen bewandert sein. Mündlich, oder schriftlich mit Photographie, an Anton Haffke, Hamburg, Rhl., Baumensierstr. 65. 11138

Gratis

erhalten Vereine Protokollbogen für die Berichte an den Kinematograph. Einsendungen an unsere Adressen Montag vormittags in unseren Händen sein. Manuskripte bitten wir uns einseitig an beschreiben.

Tüchtiger, gewissenhafter, militärfreier

I. Vorführer

welcher mit Erneuerungs-Apparat, Uniformen u. allen vorkommenden elektrischen Arbeiten genau vertraut ist, wird für erstklassiges Lichtspieltheater in dauernder, angenehmer Stellung per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Lichtspielhaus, Esslingen (Württb.), Strolchstrasse 9. 11122

Gesucht werden für meine beiden Geschäfte je ein

erstklassiger Vorführer

beid. Herren müssen im Pädagogikvertraut sein. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Chasalla-Lichtspiele, Cassel. 11117

Zum 15. Juli suche 2 gut eingespielte erstkl. Künstler

Klavier- u. Violinspieler

mit eigenem reichhaltigen Notennmaterial. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an Chasalla-Lichtspiele, Cassel. 11134

Ersklassiger Klavierspieler

mit klassischem und modernem Repertoire bei 3tägiger Spielzeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Offeren unter 11116 an den „Kinematograph“ erbeten. 11116

Leipziger Kinematographen-Angestellte

Bureau u. Arbeitsnachweis Zeitzentr. 32, Telefon 3426, empfiehlt den Herren Chefs nur erstklassiges Personal. Vermittlung kostenlos.

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Deutschlands

Vereinshaus u. Arbeitsnachw.: Berlin NO. 18, Landsbergerstr. 85
Telephon: Kgt. 6418, empfiehlt den Herren Direktoren
Erklärer, Vorführer, Platzanweiser, Klavierspieler, Kassiererinnen, Köhner, Pförtner
Kontakts. Stellennachweis werktägl. 1-4 Uhr. Versammlung. Jed. Montag, nachts 12 Uhr. Allen Antrag, ist Rückporto beizufügen. Alle Geldsendungen an die in den 4. Rendanten Brasse Eichelsch, NO. 43, Landwehrstr. 21, III. 2.

Bitte zu beachten!

Kleine Anzeigen

werden ausnahmslos nur gegen Vorauszahlung aufgenommen.

Offerten

werden nur sofort weiter gewandt, wenn Porto beiliegend. Ohne Porto eingehende werden in Sammelbrief weitergegeben.

Strafporto

für unmarkierte od. nicht genügend frankierte Sendungen zahlen wir nicht; wir lassen davor zu warnen zurückgehen.

Verlag des „Kinematograph“.

Vorführer

durchaus zuverlässig, mit Prüfungszeugnis, per sofort oder nächsten Freitag gesucht. Wäre mögliche Lichtspiel-Theater, Braunschweig, Steinstrasse 9. 11120

Vorführer

polnisch u. pr. militärfreier, mit Pathé-Apparat u. Uniformen vertraut, ab 2. Juli gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter 11111 an den „Kinematograph“

Perfekter Photograph

für Tintenfabrikation usw. gesucht.

Ausführ. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Postfach 18229, Basel (Schweiz). 11104

Erklärer

für Bremen u. Hünnoer sofort gesucht. 3 Tage Spielzeit (Sonntag, Sonntag und Montag). Briefe und Angebote dabei Lohnansprüche sind zu richten an Apollo-Theater, Quindburg, Schmalstrasse 6. Stellung ist dauernd. Probeerklärung erwünscht. 11109

Erstklassiges

TRIO

(Klavier und Harmonium, Geige, Cello) für beste Lichtspielhaus sofort gesucht. Bestimmung: Kino- und Unterhaltung der Bilder. Grosse Notenrepertoire mit Taver- Schreier-Pantasten usw. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Direktor E. Kuntze, Lichtspielhaus G. m. b. H., Tilm, Hoostr. 82. 1180

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph“ beziehen zu wollen.

KINO

von tüchtigem Fachmann zu pachten gesucht. Ausführl. Off. unter A. B. 100 an den „Kinematograph“ 11101

Liste über Gelegenheitskäufe frei!

Komplette Kinetographen, Apparate, Lampen, elektr. und Kalklicht, Widerstände, Transformator, Uniformer, Stühle, Objektive, Kondensatoren, Lampenhalter, Projektive Leinwand, Glasbläser, Musikinstrumente u. s. w. Billige Programme. **Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 23, Schulwallenstr. 25.**

2000 Klappstühle

z. Teil aus dem neuen König. Operntheater, Berlin und aus Ausstellung München, mit oder ohne Tisch- oder Leinwand, Sammelgarnitur, Parkett, Essens-Apparat in Zubehör, Umformer oder aller Art, Glasbläser, elektr. Piano u. Orchesterra billig verkäuflich. **M. Kessler, Berlin O., Littenauerstr. 3.**

Billiger Filmverkauf.

Elko-Kiesberichte, No. 19, Michel-uhl sehr Hund, Dr., ca. 200 m, Es war ein Gartenachseln, Kom., ca. 100 m, Sortieren der Korrespondenz, Kom., ca. 120 m, Im Streezenbanner, Dr., ca. 250 m, 23. Gehbrüder für den Actus, ca. 120 m, Unerwarteter Fund, Kom., ca. 100 m, Durch's Neckartal nach Heidelberg, Naturaufnahmen, ca. 100 m, Das menschliche Krokodil, Varietésau, ca. 100 m, Zur rechten Zeit, Dr., 100 m. Die Filme sind in Sechsteil und Perfektion nach gut erhalten. Preis für alle Filme zuz. M. 20. **W. Windig, Speyer a. Rh.**

Zu verkaufen:

- 1 Neckonapparat, Vitascope, neu, tadellos M. 50,-
- 1 Schuster-Lampensatz, nach verstellbar, mit Lampen- M. 30,-
- 1 Kinoskop, neu, M. 10,-
- 1 Umpapier-Apparat, M. 125,-
- 1 Nitzsch-Mechanismus, M. 50,-
- 1 tadellos, M. 50,-
- 1 Kindei-200 m, 1 Kriegerdrama 350 m, tadellos erhalten, M. M. 10,-

Friedrich Krebs, Kino-Theater, Brandenburg a. N., Stedestr. 42.

Kaufe geg. bar Erbenamt-Imperator, Verkauft Nitzsch-Appar. u. Uniforme (229 + 65) M. 450,- 1100 m Film M. 45,- M. Kängisser, Ohndorf 1, Th. Markt 22.

Billige Programme

für Wochen und Sonntags. Alles trocken entregnet. Prompte Bedienung. 11029

Adam's Film-Vertrieb
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 238.
Fernspr.: Nollendorf 1620.

1000 Billets 45 Pfg.

1000 Billets 60 Pfg.

Alle Plätze sind vorrätig!

Billets mit Firma in deutscher, ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.

— In Büchern, Blocks und Rollen. —

W. Haubold, Eschwege.

Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.

Todes- Anzeige

Der Heldentod für sein Vaterland erlitt am 15. Juni dieses Jahres in den Kämpfen bei Souchez unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Luzian Durlach

im huffungsvollen Alter von 24 Jahren. — Seine aufopferungsvolle Tätigkeit trug wesentlich zu der billigen Entwicklung unseres Unternehmens bei, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. 11155

Philantropische Lichtbilder-Ges. m. b. H.

Elegantes Kino-Theater

moderner, freistehender Theaterbau, mit kompletter neuer Einrichtung, ein grosser Verkehrsraum Leipzig, über 400 Plätze mit Balkon, ein solventer Fachmann zu 11148

verpachten.

Offerten unter P. W. an den „Kinematograph“
Berlin-Wilmersdorf, Nikolsburger Platz 4, I.

Für neue Film-Fabrik

erhalten über Apparate, Atollor- und Laboratorium-Einrichtungen usw.

somit Offerten einzureichen.

11106 Postfach 10222, Basel (Schweiz).

Präzise Arbeit! 10678 **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahlen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahlungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7,60 Mk. **Filmwerkstatt W. Mette, Essen (Ruhr), Schützenstr. 8. Telefon 4034.**

50 000 Meter

mit erhaltene Naturaufnahmen und Elko-Kriegswochen verkauft sehr billig.

„Sundhalle“, Sonderburg.
Telephon 275. 11154

Kriegswochen

einen Posten vom vorigen Jahre, tadellos erhalten, verkaufe

Fritz Gilms Film-Verleih-G. m. b. H., Berlin, Alexanderstrasse 55.

Kondensoren

u. Erweitern, in Qualität, billigst.



Objektive für alle Bildgrößen.
Emil Fritz, Hamburg, Spierstr. 26

Das Todesschiff

3 Akte, tadellos erhalten, 120 Mk. Ansichtsendung geg. Stichpreis 11140

K. Voltz, München, Hohestrasse 6.

KRIEGSWOCHEN

Elko u. Messer billig zu verkaufen. Ferner sämtliche Kino-Zubehörartikel drausicht. billigt abzugeben. Adolf Deutsch, Leipzig, Dorncstr. 3. 11111

Schreibmaschine

Kanzler, sehr stabil, garantiert tadellos funktionierend, überzahlig, für 160 Mark zu verkaufen. 10021

Georg K'ainke, Berlin, Friedrichstr. 11.

150000 m Films

Drama, Humor, Natur, auch Mehr-akter (siehe Zeitungskart.) abzugeben, per kg Mk. 2. Preis-Reduktion zu 10 kg per Nachnahme. Off. D. 11135 an den Kinematograph. 11132

MILITÄR-FILMS
unternehmens, gut erhaltenen, Sekt., zu 15 und 30 Pfg.

indianer-Films
gut erhalten, zu 10 und 15 Pfg.

kolorierte Films
einen grosseren Posten zu 20 u. 30 Pfg., darunter fast ganz neue Farben, Ferner einige

Kino-Apparate
sehr billig abzugeben, tadellos, 75 Stück

Klappstühle à 1,00 Mk.
Aug. Böhler, Kinematograph, Frankenthal (Pfalz). 11137

Schlager

tadellos erhalten in Sechsteil u. Perfektion, Indilmer, Willmet u. Bebelitz, besonders angenehme, mit Reklame u. Karten kauf. Offerten unter 11120 an den „Kinematograph“. 11120

Kauf gelautete, gut erhaltene

Schlager

(auch Monopole) für den Osten. Bitte um Preisoffert. unter G. 11112 an den „Kinematograph“.

Eiko-u. Hubert-

Kriegswochen per Meter 10 Pfg.
K. Voltz, München, Hohestr. 60.

Unübertroffen!

in prompter und gewissenhafter Expedition sind die
Wochen- und Tages-Schlager-Programme

Germania-Film-Gesellschaft

Berlin SW. 68, Markgrafenstrasse 59.

Telephon:
Amt Zentrum 246.Telegraphen-Adresse:
Germaniafilms, Berlin.**Das Licht der Zukunft**

billiger als elektrisch, bis auf 22 Meter helle Bilder!
Vollständig unabhängig von Gas u. Gasolin! Billiger
Anschaffungspreis Rohmaterial auch in Kriegeszeiten
erhältlich! 10364

in Gasolin-Aether, tadellos in Funktion. Extra harte Kalkulation und
Kegel, Linsen, Brenner und Leinwand. In Film-Kin & Gas M. 1., etc.

— Verlangen Sie Preisliste! —

**C. BECKER,
HÄNNOVER**Hallerstr. 12.
Fennstr.: Nord. 381. Telegr.-
Adresse: Sauerstoff, Hannover.
64 4

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss.

3000 Kerzen**Kinematographenlicht****in jedem Dorfe****bringt unser Triplexbrenner.**Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

— Katalog K gratis und franko. —

Drägerwerk A 1, Lübeck.**Kino-Adressen****Umsonst!**zwar nicht, aber durchaus auf Richtigkeit genau
kontrolliert, nicht mit minderwertigen Kino-
Adressen zu vergleichen, liefert wie folgt:

Koll. 1:	ca. 3000	Kinematographentheater in Deutschland	genau
" 2:	" 300	" in Oesterreich-Ungarn	kontrolliert
" 3:	" 120	" in Holland u. d. Schweiz	mit minderwertigen
" 4:	" 350	" in Dänem., Schwed., Norweg.	Kino-
" 5:	Einzelne Provinzen	Deutschlands, pro Provinz Mk. 10.50	Adressen zu

Anfertigung: in Listen oder auf postversandfertige Aufklebe-
adressen zu 3, 5 oder 10 Sätzen.Versand: gegen Vereinsendung franko oder gegen Nachnahme.
Porto extra. 10368**Kino-Adressen-Verlag Fr. W. Reifferscheidt**
Köln, Aquinostrasse 25.**Filmtitel**

von 40 Pfg. an pro Meter

in erlesener Ausführung.

Verlangen Sie ausführliche Offerte.

11055

Eiko-Film-Gesellschaft m. b. H.**Abteilung Filmtitel**

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 124

Telephon: Amt Lützow 5526, 9625, 6474

Telegr.-Adr. I Eikofilm Berlin.

Budérus-Apparatesowie Ersatzteile
billigst abzugeben**Albert Hansen & Hamburg**

Ernst Merckstrasse 12/14.

11115

in der **jetzigen Kriegszeit** zur Ankünd. von Schlichtenbildern, Ge-
jeden Kinobesitzer unentbehrlich, Ecmahllich, sowie somat. Attraktionen für
Lackschrift-Plakate sowie alle erdenklichen Schilderformen, wie: Reklame-
Presse, Transparenz-, Platin-, Programm-Schilder
etc., kann jeder, sogar ein Lehrling sich, ohne lange zu warten, Talent u. ohne lange
Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm u. klar, wie gedruckte Plakate
herstellen. Keine hässlichen Schablonen u. kein mühsames Arbeiten nach Vorlagen.
Ganze Kollekt. 6 Doppel-Alphabete, 12 Alpb. Alpb. 25 grosse u. 25 kleine
Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zehnen (Hände) in zwei
Ordnung, 10 und 20 cm Höhe, usw. Zahlen, usw. Zahlen, usw. Preise von 1.50
per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung für je Handlung bei **M. 5.50**

9222 **Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

Fa. Alb. Hutmacher, Hilden. Bezugnehmend auf die Übersendung Ihrer Buch-
staben-Pausen teile ich Ihnen mit, dass ich mir denselben sehr erfreut u. bis z. ich
schöne Erfolge in Ihren Pausen verschaffen kann. Seit ich die Pausen in meinem
Besitz habe, mache ich mir die ganze Reklame für mein Kinematographen-
Theater selbst. Nicht allein, dass ich hierdurch pro Woche mindestens 10.— Mk.
erspare ... nein, auch die Lauferei nach dem Meier, und die Bettel ...
die Schilder nur rechtzeitig fertig zu machen, kommt ganz in Wegfall. Die
kleine Ausgabe macht sich in kurzer Zeit 100fach bezahlt, und bis ich gerne
bereit, wenn ich Ihnen hierdurch einen Dienst erwiesen kann, jedermann bereit-
willig Auskunft zu erteilen. **Metropol-Theater, Inh. R. Berndt, Flensburg.**
Lage während der jetzigen Kriegszeit jeder Bestellung von 5,50 Mk.
eine Serie Schilderentwürfen im Werte von 2 Mk. gratis bei.

Kino-Billets

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften
& 500 Stück, zweifach bis 500 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 4.50 50 000 Stück Mk. 20.—
25 000 " " 11.— 100 000 " " 35.—
in Rollen & 500 Stück, Format 4x6 cm, fortlaufend
bis 10 000 nummeriert,
10 000 Stück Mk. 4.50 25 000 Stück Mk. 10.—
50 000 Stück Mk. 18.—

Mit Firmendruck: dreif. jede Sorte f. sich fortl. numer.,
10 000 Stück Mk. 6.— 50 000 Stück Mk. 24.—
25 000 " " 13.— 100 000 " " 45.—
Blockbillets zu 100 Stück auf Pappe gehöftet,
in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u.
Reklamewerkschriften in allen Ausführungen. 4239

Billetfabrik A. Brand, G. m. b. u., Hamburg 23, Hassebrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.



MAY-FILM



Das Gesetz der Mine

Ein Abenteuer des Detektivs **Joe Deebis** — Vier Akte — Verfasst und inszeniert von **Joe May**
Erster Film der **Joe Deebis-Serie** — Länge zirka 1280 Meter

Von der Berliner Zensur ohne jeden Ausschnitt genehmigt!

Sämtliche Distrikte für Deutschland sind bereits mit Ausnahme von Süddeutschland verkauft
Vorläufige Verkäufe für das Ausland: Italien, Spanien, Portugal, Südamerika, Frankreich: **Lothar Stark**,
Berlin — Schweiz: **Schweizerische Film-G. m. b. H.**, Genf — Holland: **Gildemeyer**, Amsterdam

Charly, der Wunderaffe

Lustspiel in drei Akten

In der Hauptrolle: **Heinrich Eisenbach** als Menschenaffe
Wiens bekanntester Komiker

Verfasst und inszeniert von **Joe May** — In der weiblichen Hauptrolle: **Mia May**

Einige Distrikte sind bereits verkauft!

In der Nacht . . .

Eine gruselige Geschichte mit lustigem Ausgang in drei Akten

In der Hauptrolle: **Mia May**

Verfasst von **Joe May** — Inszeniert von **Emmerich Hanus**

Einige Distrikte sind bereits verkauft!

Sämtliche Films sind vorführungsbereit! — Reflektanten belieben sich umgehend über diese aussergewöhnlichen Novitäten zu orientieren.



MAY-FILM Inhaber: **Berlin SW. 48** Friedrichstrasse 238
Tel.: Nollendorf 3904

